

Septentrionalische Historien
Oder

Warhafft Beschreibung der fürnembsten

M Olnischen / Lifflandischen / Moscowiterischen / Schwedischen vnd andern Geschichten:

So sich bey Regierung beeder Königen in Polen

Stephani vnd Sigismundi des dritten dieses
namens / von Anno 1576. bis auff das 1593.
Jar zugetragen /

In zwey Bücher kurz verfasst.

Das Erste hievor durch ^{Deren} D. Laurentium Müllern /
damahls J. Churländischen Hoffrath / beschrieben
vnd in Druck geben.

Das ander aber / sampt einen Appendice vnd continuation des
Ersten / jetzt newlich durch einen Liebhaber der Historien mit
grossem fleiß zusammen gezogen worden.

Sehr nützlich vnd lustig zu lesen.

Amberg

Durch Michaeln Forstern.
CVM PRIVILEGIO.

ANNO M. D. XC V.

BIBLIOTH.
ACADEM.
DORPAT.

1595
revisum.

Vorrede/ ober das Erste Buch/

An den Leser.

Dieweil der Teutschen Nation/ vnserm
allgemeinē Vatterland / vnder andern
nit wenig daran gelegen zuwissen / wie
es etwan an desselben Grenzē geschaf-
fen/ vnd sonderlich was für anschlege vñ handlung
derselben örter für lauffen möchten / Damit auch
wir vns darinnen zu vnserm Vorthail oder vorste-
henden schaden zu Spieglen vnd zu hüten hetten:
Also hab ich zwar gemeint gehabt/ es solte jemand
die grosse veränderung / so sich bey dieses jetziges
Königes Stephani zu Polen zeiten/ in einem vnd
dem andern zugetragen/ in gemercke genommen/ vnd
auch andern Nationen vnd den Nachkömen zum
besten/ dasselb ans öffentliche Liecht zubringen/ sich
beflissen haben / Weil ich aber vermerck / daß noch
zur zeit solches nicht geschehen/ vnd ich aber nun ein
gute zeit in Polen/ Littawē/ Reussen/ Preussen/ vñ
Liffland/ mich nit allein auffgehalten/ sondern auch
in fürnemmen Legationibus vnd andern geschäften
gebraucht worden / vnd selbst was ich schreibe/ an-
gesehen vnd angehört/ In massen ich/ ehe ich diese
Historien in öffentlichen Truck gegeben / in Origini
meine darüber habende Beweis vnd Kund-
schafft zum theil selbst sehen lassen/ zum mehrer theil
aber mir die fürnemmbsten Herrn vñ Stände der
Kron Polen/ so mich kennen/ auch ohn zweiffel ihre

Königliche Maiestet selbst Zeugnuß geben werde/
daß ich die Wahrheit schreibe / Ja da ich auch wü-
ste/daß einige Zeile falsch oder zweifelhaftig were/
wolte ich sie selbst dispungieren / vnnnd außstrachen.
Bitte ich derhalben jedermēiglich/ Er wölle diese
meine Arbeit / so ich in warheit/ mit grosser Mühe
vnd Gefahr erstlich zu meinem wissen bekommen/ vñ
hernachmals von guten Leuten / mit grossem vnkos-
ten/in öffentlichen Truck gebracht wird/ gutwillig
vnd danckbar annemen. Vñ gleich wie ich im werck
bin / diesen kleinen extract solcher Septentrionali-
schen Historien in Lateinischer Sprache / hernach-
mals zu extendirn/Also wolt ich gern ursach geben/
daß jemand anders/der im Lande bleibet/meine an-
gefangene Historien/hinfürter zu continuiren/vnd
meiner im besten zugedencken ursach habe / Sinter-
mal/wie gemelt/ich nichts schreibe noch setze/dann
daben ich selbst eigener Person mit meinen Augen
oder Ohren gewesen bin. Vnd bitte also/der gütige
Leser wölle ihm mein Arbeit gefallen lassen / damit
ich künfftiger zeit / zur dilation deß ganzen wercks
im Latein desto williger vñ lustiger werden möchte:
Welches ich dem gütigen Leser zum eingang/zuer-
innern vñ mich im hiemit zubefehlen/ mit vnterlasse
wollen. Datum den letzten Martij. Anno 1585.

Laurentius Müller der
Rechten Doctor.

Kurze

Kurze vnd warhaffte Beschreibunge/ welcher massen König Stephanus in Polen/ des Namens der Erste/ zum Regiment kommen/ Was für Krieg er geführet / vnd wie er dieselben geendiget / was sich bey seiner zeit bis zu seinem absterben begeben/ vnd auff den Reichstagen zu vnterschiedlichen mahlen abgehandelt / Was auch von den Türcken vnd Moschowiter für Werbungen vnd andere Anschläge fůrgelauffen : Vnd was für ein zustand in Liffland / Polen / Littawen / vnd der Mosckaw damals gewesen. Daneben auch die Schwedische Kriege wider den Moschowiter : Vnd andere Schwedische vnd Dennemärckische hieher nothwendig gehörende händel : In gleichem/von der vnterschiedlichen Völcker in Liffland Sitten vnd Leben : So wol auch der Tartarei/ des Fluß Boristhenis / vnd der alten Städte Kyoff gelegenheit / &c. mit vermeldet werden.

Hievor durch D. Laurentium Müller / mit fleiß beschrtes ben: Jetzt aber durch einen Liebhaber der Historien mit einem Appendice vermehret vnd auff s new in Truck verfertiget.



So dem König Stephanus zu Polen/ diß Namens der Erste/ vom Geschlechte der Bathori auß Sibenburgen/ neben Weylandt Keyserlicher Matiestatt Maximiliano dem Andern hochlöblichster seligster gedächtnis/ in die Wahl der Königlichen Wirde mit gezogen/welches

**Stephanus
1. vom Geschlechte der Bathori.**

denn anfänglich von den Herrn Sborowsky / vnd ihren Adharenten hergestossen : Hat gemeldter König Stephanus nichts mehr in acht gehabt / denn daß er ersten tages / das Scepter des Polnischen Reichs in seine Hände bekönnen / vñ in solcher zwifacher wahl dem Keyser mit behendigkeit beuorkönnen möchte. Dann er seines geringen Standes vñ schwachen Kräfte/in gleichem auch leichtlich sich zuerinnern hatte/ So Keyser Maximilianus jm fůrgreifen würde/ daß Er/ der ohne dessen die wenigsten Stimmen hette/ gegen einem so gewaltigen Monarchen / auff dessen seiten die fůrnembsten

Durch der Sborowsky Stim in die Wahlkommen.

NB

Preussen Liff
land vnd der
Moschowiter
Stimmen mit
dem Keyser

Keyser durch
die meisten
Stim im Felde
gewehlet.

Keyser nimt
sich Polē nur
mit Mandat
ten an.
Stephanus
kompt eigener
Person.
Keyser er
sucht kompt
gleichwol nit.
Stephanus
zeucht die
Stände an
sich.

Polen nit gut
Teutsch / son
dern damals
besser Diger
wisch.

Stände des Polnischen Reichs / auch die incorporierten Pro-
uincien Preussen vnd Liffland / mit so vil gewaltigen festen
Stätten / votiret hetten / Ja mit dem auch der Moschowites
rutsche Großfürst auff gewisse Conditionen besser zu frieden
were / so er che in die Posses gerathē würde / weniger als nichts
auffbringē könnte. ¶ Derwegen vñ ob wol erstlichen in der rech-
ten ordentlichen Wahle / so im offentlichen Felde bey Wars-
schaw geschehen / hochgedachter Keyser Maximilianus zumt
Polnischen Könige durch die meisten Stimmen erwehlet / die
Keyserischen auch stracks auß dem Felde in die Statt Wars-
schaw (so die Hauptstatt in Masuren vnd der Königin Leibs-
geding ist) mit Triumph gerücket / der Erzbischoff von Gnisen
auch das Te Deum laudamus, in der Schloß oder Thumb-
Kirchen daselbst / ober glücklicher erfolgter Wahl gesungen / vñ
also Maximilianum öffentlich für einen König in Polen pro-
clamiert / commendiert vnd außgeruffen: So hat doch jetziger
König Stephanus / als er gesehen / daß der Keyser nit als bald
mit mehrern ernst / denn nur allein mit anschlagung etlicher
Mandaten sich des Polnische Reichs vnterwundē / von seiner
Wahle nit abstehen wollen / sondern vngesäumet sich erhabe /
vnd ins Reich eigener Person mit geringem Volck begeben:
Vnd weil auff so vtel mals vnd embsiges der Polen ersuchen /
Maximilianus selbst zu kommen entweder durch Kranckheit /
wie etliche meineten / verhindert / oder aber dessen sonderliche /
wer weiß was für Bedenckē gehabt: Hat Stephanus auff sei-
ne seiten allgemach gezogen / des Reichs Grossenmarschall
Herrn Andreas Dopolnsky / den Grossschazmeister Herrn
Johann Dulsky / vnd des Reichs GroßCanzlern / Herrn Jo-
han Zamoisky / vnd als ein nüchterner verständiger Herr / für
sich selbst / so wol auch durch erstgemeltē des GroßCanzlers /
in gleichē der obgedachten Herrn Sborowsky vñ iren mit ver-
wandten hülff vnd zuthun / der vbertigen Polnischen Stände
Gemüter allgemach an sich gezogen: Welches er dann so viel
desto leichter enden können / weil die Polen von der Teutsche
Nation /

Nation/der sie im grund des Herzens nit beyhm beste gewogen/
 Domals ganz leicht zu den Ungern /denen sie an Kleidung/
 Wassen vñ Moribus neher als Gott lob/ vns Teuschē zuge-
 than /abzuwenden gewesen: Zu dem das inen Stephanus zu-
 gesagt gehabt / auch mit einem Ende hernachmals beschworē/
 inen ire/wiewol zum theil Barbarische / Priuilegia in gemein
 zu halten/so wol auch in specie etlicher grossen Herrn in Inter-
 regno geübte Handlung passieren zu lassen.

Stephanus
 schweret dem
 Polnischen
 ire Priuilegia
 zu halten.

Ob dan nun wol etliche von den Polnischen Ständen mit
 dem Könige nit zufrieden/sondern auff des Keyserers seiten was-
 ren/so haben doch dieselben endlichen auch als die schwächsten
 bewilligen müssen /ausgenom̄en etliche wenige / die bey irem
 Voto vnd Ende an dem Keyser bestendig blieben / vnd lieber
 auß ihrem Vaterland entweichen wollen: Darunter ein für-
 nemer Wenwoda von Syrak Herz Albert Lascky sich zu dem
 Keyser begeben/ etliche lange zeit sollicitirt / daß seine Keyser-
 liche Maiestat sie nit verlassen/sondern noch kommen wolten/
 Darüber auch der König im seyn fest Hauß Landskron beyhm
 Raishmarck an Zips eingenommen.

Herz Lascky
 ist wider den
 König/zeucht
 zum Keyser.
 Der König
 nimmet den
 Herrn Lascky
 die Lands-
 kron ein.

In gleichem hat der Moschowiter auch nicht vnterlassen
 seine statliche Botschafften zu dem Keyser zu schicken/ ihme
 Glücke gewündschet / vnd selbst ihn ermahnet/daß er sich des
 Königreichs Polen annehmen wolte/ sich auch erbotten/eins
 theils Liffland ime wider gutwillig abzutreten.

Moschowit-
 ter ermahnet
 den Keyser.

Mittler weile seynen die andern auff des Königs Step-
 hanus seiten auch nit/sondern eynen mit der Hochzeit des verstor-
 benen Königs Sigismundi Augusti Schwester/vñ der Krö-
 nunge stracks fort: Weil denn dieselb Königinne hiebvor
 von den Polen für ein Erbin des Reichs / auff den fall ihres
 Bruders Sigismundi Augusti angenommen war / vnd die-
 selb sich nun mit dem Stephano vermehlet/In gleichem auch
 die Krönunge erfolgt: Als hub jederman an/vom Keyser zu-
 verzagen / vnd wurffen ire Herzen vñ Augen auff den Ste-
 phanum. Allein die Prouincien Preussen vnd Liffland hielten
 vnd

Die Step-
 hanus eilt mit
 der Krönung
 ge.

Die Königin
 ein Erbin des
 Reichs/wird
 Stephano
 vermehlet.

Preussen vnd
Liffland hal-
tens mit dem
Keyser.
Ein Reichs-
tag in Preuss-
sen.
Moschows-
ter vnd die
Danzger wi-
der den Kö-
nig.

vnd hofften noch zum theil auff den Keyser. Derwegen König
Stephanus selbst sich in Preussen machte / vnd als er die
Stätte / Thorn / Elbing / Marienburg / vnd den vbrigen Kö-
niglichen Theil Preussen / auff seine seiten bracht / hat er zu
Thorn eine Versamlunge gehalten / Vnd weil der Moscho-
witer mit diesem König keines wegs zu frieden / sondern wider
jnen auff den Beynen war / Die Statt Dankigt auch gleich-
falls diesen König nicht einnehmen wolte / auß vrsachen / daß
sie dem Keyser geschworen / vnd desselben Ends noch nicht loß
waren: Hat der König mit etlichen Polnischen Herrn / wie dis-
sen dingen allerseits zubegegnen seyn möchte / gerathschlaget.

Vnd zwar die Danzger belangende / was damals an sie
zu vnterschiedlichen mahlen gesonnen / was sie jeder zeit ge-
antwortet / was zwischen dem König vnd jhnen / ehe sie beläs-
gert worden / für Tractaten ergangen / weil sie zu ihrer ents-
schuldigung solches selbst in offenen Truck gegeben / so kan ein
jeder solchs selbst lesen. Als sie aber bey solcher ihrer entschul-
digung endlich verharreten / hat König Stephanus sie in die
acht gethan / für Feinde proclamiert / vnd sie vberzogen.

Danzger in
die acht erkleret
vñ vberzogen.

Littawer mit
dem Danzger
Kriege nicht
zu frieden.

Doch seynd mit diesem Proceß die Littawische Stände nit
aller dings zu frieden gewesen / auch keine anschliche Hülffe
schicken wollen / auß vrsachen / daß sie nötiger erachteten / daß
man dem Moscowiter widerstand thun sollte :

Ursacher des
Krieges.
Dyrelisio.
Der Tutor
des Kriegs-
logii.

Aber der Danzger benachbarte / als der Marienburgische
Woiwoda / der Herz Koska / vnd der Abt auß der Oliua ha-
ben den König zum mehrer theil / mit zuthun Ernst Weyers zu
dieser Expedition die sie leicht gemacht / vberredet: Wie sie den
auch jren rechten lohn / von Gott derhalben empfangen. Dañ
der gemeldte Woiwoda / als er hernach mit dem jetztigen der
Kron Polen Großschakmeister Herrn Johann Dulsky für
dem König in Disputation gerathen / hat er sich auff sein groß
Ansehen vnd vermeinlich habende Gnade zu sehr verlassen /
vnd weil er dem Herrn Dulsky sein geringes herkommen / vnd
vnter andern auch für geworffen / daß er zu solchen Dignitez

Ioan. Dulsky
homo nouus
Lenocinij ar-
guitur,

ten

ten von König Stigismundo Augusto nicht were gesehet worden / wo er demselben nicht seinen getrewen / vnd zwar den größten fleiß in adducendis mulierculis, geleistet hette: Als haben sie für dem König zum Sebeln gegriffen. Es hat aber der Herz Dulsky / auff erfodern des Reichs Großmarschalck / Kosla kommet in vngnade. dem König mit einem Fußfall in continenti solchen gebrochenen Königlichen Burgfrieden abgebeten: Welches der Kaiser keines wegs thun wollen / vnd also in höchste vngnad / vnd Ernst Weyers fall. sein vnd der seinen vntergang gerähten. Ernst Weyer aber der auch zur Belägerung hefftig mit eingerathen: Als er sich auch seiner grossen Gnade / die er vmb den König in der selben Dangger Belägerung / vnd auch in den Moschowitterschen zügen vermeynete erworben zu haben / zu sehr getröstete vnd frech vnd sicher worden / hat er den Picarsky / mit dem er wegen der Lehengüter in rechtfertigung stund / vnschuldiger weise zwischen Danzig vnd der Oliua jämmerlich vnd vnuerwarndter sachen zuerschiffen seinem Diener befohlen / der wegen er auch noch nicht sicher / oder außgeföhnet:

Dieser aber der Abt in der Oliua Casparus Gesschaw / der zuvor seinem selbst rühmen nach zu Lennpzig etliche Jar der Vniuersitet beygewohnet / vnd der höchsten Digniteten mittheilhaftig gewesen / hat auch do der König gesehen / wos eyn er geführt gewesen / allgemach die Gnade zu Hofe ver_{Erschrecklich} loren: Vnd als er am grünen Dornstage des 1584. Jars _{her fall des Abts in der Oliua.} seinen Conuentbrüdern mit süßwaschen ministrirt gehabt / vnd sich auff solche Arbeit mit seinen gewöhnlichen Zechbrüdern widerumb ergehen wollen / hat er einen Ahl mit einem vmbgeschlagenen in Maluasier genekten Tuch in der heissen Aschen / bey von fern vmbgeschüttten glüenden Kohlen auff eine sondere art gebraten / vnd demnach sich eilich in der Mahlzeit vernemmen lassen / Er were nicht genug gebraten: Hat er geantwortet / er hette ein stattlich Vermut Del / so er mit auß Franckreich vom Könige Henrich gebracht / das solte

Septentrionalische

wol helffen concoquieren. Vnd wie er dann ein Aichmüß mit seyn wolte / befahl er seinem Diener vnnnd Laboranten dem Schaller von Eisleben / daß er das Gläßlein mit dem Vermuth Del an dem orte vnd vnter dem numero, wie er im beszeichnete / holen sollte. Ob aber nun der Schaller in der Aeye gefehlet / oder der Abt hievor selbst ein ander schädlich Del an dieselbe statt vnd numerum gesetzt / vnd doselbst vergessen / davon kan niemand reden. Aber als der Abt das Gläßlein mit dem vermeinten Vermuth Del bekommen / hat er zu erst in seine / darnach in der anderen Trinctgeschirz etliche Tropffen nach seiner weise desselben Dels gegossen: Vnnnd haben also sämpelich von dem Del wol gezecht / daß der Abt den dritten Tag neben einem Apotecker von Dantsig gestorben / vnd also folgend in der Osterwochen sampt zwölffe seiner Mitzecher begraben worden.

Der Abt
stirbt sampt
zwölffe.

ben 12

Einfall des
Moschowitz
ars.

Als aber der König für Dantsig lage / fielen der Moschowitz in Luffland mit grosser macht / verherete vnd verderbete fast das ganze Land / kam auch ober die Diena / welche doch ein stark er breiter strom / vnd bey Riga ein halb vtertheil einer Teutschen Meil breit ist.

Der Dantsiger
Krieg
hat müssen
vorgehen.

Als aber der damals geordnete Administrator ober Luffland Herr Johann Kotchiewitz sahe die grosse Gewalt des Feindes / Postirte er selbst eilend zum Könige ins Lager für Dantsig / Ermahnete in / daß er von solchem vnzeitlichen vnnötigen Kriege ablassen / vnnnd Luffland dafür auß des Moschowitzers rachen errettete. Welches aber damals leider nit zuerhalten war / wie kurz hernach folget.

Johann Bär
rechts manns
liche Thaten.

Vnter dessen weil der Herr Kotchiewitz im Lager ist / ermanet desselben Secretarius Johanes Würinck von Braunschweig etliche gute Gesellen / die rotteten vnd sturkten sich bis in etlich hundert / namen ein Haus nach dem andern dem Moschowitz wider ein / bis sie auch das Haus Triden / welches ein Festung ist / einbekamē darauß entsetzte vñ verteydigte er etliche benachbarte Schlöffer vnd Höfe.

Das

Das Schloß Triden bekam er durch ein behendes bößlein ein. Er verkleidete etliche der seinen in vnterische Daurkleider / wußte daß das Haus vbel besetzt vnnd Proutantiret war / sonderlich an Holz. Lude derwegen etliche Wagen mit Holz / schickt erstlich einen allein vorher / mit einem Wagen an das Schloß / der gibt sich an er habe Holz / vnnd ob sie mehr begerten / so weren noch etliche Wagen verhanden: Als die im Schloß fro waren / daß sie Holz bekamen / vñ die Portē dem Holzwagen geöffnet wurden / vnter des folgten noch mehr Wagen hernach / vnd fiengen die vermeynten Daurer mit denen in der Portē an zu handthieren / bis die vbrigen alle (so in der nāhe in einem grunde / derer es der selbē orter viel hat sich verstecket) her zu kamen / vñ des Hansesmächtig wurden.

Ein habsch Stratagema

Darnach: Als der Moschowiter die Stadt Wenden ein genommen gehabt / in welcher Belägerunge es so jämmerlich zugangen / daß auch etliche fürneme Frāwen vnd Jungfrāwen / do sie vom Schlosse sehen kondten / was Tyranney die Moschowiter an Jung vnd Alt / ja was schand vnd vbel sie an Frāwen vnd Jungfrāwen / vbeten / vnd sie darnach mit den Sebeln von einander haweten / haben sie sich in grosser anzal mit etlichen wenig Māñspersonen / vnd jrē kleinen Kinderlein im Schloß zu Wenden neben dem grossen Herz Metster Saal in ein starck Gewelbe verfüget / essen vñ trincken / so viel sie vbrig gehabt / mit sich genommen / sich mit dem liebem Gott versühnet vnd vereiniget / vnd ihren besten Bierzath vnd Geschmeide angeleget / Vnd do sie gesehen / daß jetzt der Moschowiter der Stadt vnd Schlosses mächtig werde / haben sie jrē Kinderlein in ihre Arm getruckt / das Puluer so sie zuvor vnter das Gewelbe geordnet gehabt / mit etnem langen Luntzenstabe zum Fenster hinab angezündet / einander geseget / GOTT angeruffen vnnd also sich selbst gesprengt. Welche That den benachbarten Stādten vnnd Häusern / ja auch in der Stadt Niga mercklichen Schrecken / vnd dem Tyrannen

Schreckliche Tyranney der Moschowiter für Wenden

Durch die erbärmliche Hergabffige zeit d Frāwe zu Wenden



Die Theologi zu Riga verdammen solche That.

dem Moschowiter groß verwunderung gebracht. Vnd ob wol die Theologi zu Riga / wider solche der Wendischen Frauen vnd Jungfrauen selbst Sprengunge viel geprediget / vnd dasselb verdammet / so mag doch ein jeder selbs vrtheilen / waran in so grosser Bedrängung vnd fürstehender Schand vnd Laster / darauff ihn doch alsbald der Todt auch für Augen war / besser gethan sey gewesen.

Männliche That des Bärings.

Als nun / wie gemeldt / der Moschowiter die Stadt vnd Schloß Wenden erobert / vnd wol besetzt gehabt / senrete dieser Bäring widerumb nicht / sondern machte einen Anschlag mit seinen Gesellen / wie sie die Stadt wider einbekommen möchten : Machen sich also in die 400. starck in der Nacht / an das Schloß / an dem orte / da es hievor am hefftigsten beschossen / vnd mit starcken hölzernen Polwerck von den Moschowitern widerumb verwahret ware / setzen daselbst ihre Leitern an / als es im ersten Schlasse war / kommen erstlich ihr etliche wenig auff die Mawren / Dieselben vermercken nichts das sich etwa gereget hette: Derhalben sie hauffen weise sich hinauff machen : Bekommen das Schloß eyn / bringen dieselbe Besatzunge leichtlich vmb / ehe der ander hauff in der Stadt erwacht / fallen demnach in die Stadt. Aber gleich wie die Moschowiter im Felde keinen Stand halten / Also vertheidigen sie ihre Besatzung gemeiniglich desto besser : Haben deswegen mit den Moschowitern in der Stadt viel zu thun gehabt. Denn sie haben sich in eil in den steinern Häusern verschlossen / vergraben vnd verpollwercket / die Ziegel von den Dachen abgetragen / darmit sich gewehret / vnd gleichwol ihre Rohr auch gebraucht : Das also die Teuschchen den folgenden tage bis in die Nacht mit den Moschowitern handtheteret / bis durch Göttlichen beystande die Feinde all erleget / in Häusern verbrennt / die übrigen gefangen worden.

Das Schloß Wenden erstrigen.

Moschowiter im Felde nichts / Aber in Besatzung gut.

Moschowiter all erleget.

Dieselbe Stadt Wenden ligt sehr wol vnd lustig / ist zur zeit des Ordens die Hauptstatt in ganz Liffland gewesen / do dann

Dann die Danzigische Herrn Meister ihren Residentz gehabt. Es ligt ein hübsch groß Schloß in der Stadt / so im Circel fast ein vierthell Meil begriffen / vnd ist der Moschowiter viel mals biß an Wenden kömten / aber allzeit zu rüch kehren müßsen / viel tausent Mann zu vnterschiedlichen mahlen für dieser Stadt vnd Schloß verloren / also daß man es darfür gehalten / daß das wort Wenden den Moschowitern ganz ominolum mit dem Namen vnd der That gewesen sey : Wie denn auch derselbige Tyrann hiebevorn nimmermehr fermer in Lyffland als biß gen Wenden gekommen / ohne daß man zween neue Freyherrn / als Eyllhart Krausen vnd Johann Tauben öffentlich beschuldiget / daß durch ihre Verrätherey der Moschowiter hiebevorn ein mal / vñ hernach bey dem Danziger Kriege zum andernmahl / weil er kein Widerstandt gehabt / vber Wenden / vnd vortan vbern Diner Strom biß ins Herzogthumb Churland gezogen.

Als nun der König für Danzig solch Jammer in Lyffland vernommen / were er zwar / weil die Littawer vnd viel Polnische Herrn derhalben ihm in Ohren lagen / abgezogen / Besorgte sich aber allerley Schimpff vnd Nachrede / vñnd daß die Danziger dar durch etwas frecher werden möchten : Wie sie denn auch noch nicht / so balde sich zu Friedhandlung bewegen lassen hetten / wo sie nicht in dem starcken außfall bey Derffaw in die 3000. Bürger vnd gute Soldaten verlohren gehabt : Vnd wo nicht etlicher Chur vnd Fürsten des Römischen Reichs stateltliche abgesandten ankommen weren / die sich der Friedshandlung mit ernst vnternommen hetten.

Der Fried wurde vnter andern fürnehmlich dahin gericht / daß sie dem König Stephano hulden / eine namhafte Summa Geldes erlegen solten. Die Pfundkammer betreffend / ist es erst nunmehr kürzlich auch verglichen. Was sonst in zeit der langwirtigen Belägerung beyderseits ergangen / weil ich dessen insonderheit keine außführliche vnd vmbständ

Der Stadt
Wenden ge
legen hat

Danziger
Fried.

Beherzte
That eines
Schiffers.

dige Historien zuschreiben für mich genommen / laß ich dieses falls beruhen. Jedoch muß ich eine kühne That eines Schiffers alhie erzehlen. Dann als die Polen vnd Bngern das Blochhaus bey Danzig zustürmen sich vntersangen / auch eins theil vber die Brücken / so sie geschlagen / die vbrigen im anzuge waren / Leget dieser Schiffer sein Schiff auß / zeuch die Segel für Winde / vnd segelt mit vollem Winde wider die hölzin Brücke / keine schiffens oder gefahr achtende / vñ läuffe die Brücke zu grunde / daß also die jenigen so darauß waren / zu mehrem theil ersoffen / die so htnüber waren / wurden erschlagen oder gefangen / die aber noch jenseit waren / den wursde der Weg benommen.

Lasko schreibet an die
Danzger.

Es machte den Danzger vber das / daß sie dem König in Dennemarck billich zu dancken / auch einen vergeblichen Trost / der Beywoda von Syraz Herr Albert Lasko / welcher bey dem Keyser war / der schriebe an sie / wie er balde mit vier tausent Hoffleuten / vnd etliche Fußknechten ankommen wolte / vnd wann sie seiner gegenwart verständiget würden / solten sie auff der einen seiten auffallen / so wolt er an der andern seiten den Angriff thun / der hoffnung die Polen bald in die Flucht zu bringen.

Der König
vermanet die
Luffländer.

Wie aber dieser Tumult in Preussen gestillet / schriebe der König an alle Castellanen in Luffland / vnd an den Administratorem / Herrn Johann Kotchewitz / vermahnete sie / daß sie den Luffländern ein Herz einsprechen / vnd zur Standhaftigkeit mit allem ernst vermahnen solten: Dessen wolt er krafft derselben Vrteffen zugesaget haben / daß er alle Ordnungen / Donaciones, vnd dergleichen des Herrn Kotchewitz vnd auch der Castellanen festiglich halten / vnd ratificieren / vnd noch darneben die wol verdiente Personen insonderhett gnädigst in acht nemen wolte.

Des Königs
ges groß ers
bieten.

Witler weil / als von den Polnischen vnd Littawischen Ständen / der Zug vnd Contribution wider den Moschowiter

ter bewilliget vnd beschlossen / hat der König die Liffländische Häuser / darinne Moschowiterische Besatzung gelegt / vnberu-
het bleiben lassen / vñ stracks nach dem Fürstenthumb Polosky
vnd Wiskiluckn gezogen / dieselb auch in kurzer zeit eingenom-
men / vnd haben die Vngern vnd Polen den Moschowitern /
ihre vorige an den Liffländern geübte Mordt / Brandt vnd
andere Tyranny / redlich wider zu Hause bracht / vñ mit
gleicher Münze bezahle.

Polosky vnd
Wiskiluckn
eingenommen

Nach solcher Victori ist der König wider in Polen gezo-
gen / vnd weil es vermöge der Statuten / die zeit erforderte / eis-
nen Reichstag zu Warschau gehalten / do man das eine neue
Contribution vñ expedition bewilliget.

Reichstag
Anno 81.
Türkisch
Botschafft
Geschenke
vñ werbung.

Auff demselben Reichstage hatte auch der Türkische Keyser seine Bots-
schafft / wündschet dem Könige zu solchem Siege viel Glück /
schickte jm auch einen köstlichen Sebel / als dessen er ja würdig
achtete / vñ den er auch fermer wider seine Feinde mit gleichem
Glück vnd ehren führen sollte: Beklagte sich aber zugleich dars
neben / daß hievor vnd sonderlich abwesend des Königs die
Rusacken / so an der Moldawischen vnd Walachischen Gren-
zen zu ligen pflegen / ihm täglich grossen Schaden zufügen /
hat dieselben abzuschaffen: Vnd fürnemlich weil jr Oberster
der Potkua genant / jetzt in des Königs Händen gefangen:
Hette derwegen den Gesandten abgefertiget / daß er nit weiche
solte / er hette denn augenscheinlich gesehen / daß dem Potkos
ua das Haupt abgeschlagen were: Solte aber ihme solches
gewweigert werden / so müste er es zur Verachtung vnd Vn-
freundschaft deuten / vnd darauff bedacht seyn / was jm auch
seines theils hierbey zuthun sein möchte.

Dieser Potkua war ein ansehlicher Herz / vnd von unge-
wöhnlicher stärke. Dann er ein neue vngebraucht Hufeisen
mit den Händen wie ein Pappir zureissen köndte / denselben
hatten die Rusacken für ihren Obersten an der Grenze auffge-
worfen / vnd plagen den Türcken sehr wol. Nun bestelte

Des Potkos
ua der Rusack-
en Oberster
stärke.

MB

Potkova mit
hinderlist be-
redet.

Rathschlage
wegen des
Potkova.

Des Königs
ges. Votum.

Potkova con-
demiret.

der König solche Practicken daß der Potkova von seinem
guten freunden auff ein gewissen ort beschriben würde / als ob
sie mit im zu reden hetten / würde im auch wegen des Königs
sicher geleit bey trew / ehr vnd Glauben zugesagt. Dieser als
ein ehrlicher Kriegshmann glaubt / vnd kompt zu denselben sei-
nen guten Freunden / die vmb glimpffs willen nicht genens-
net werden / die denn ihme alsbald des Königes meinung er-
öffnen / Nemlich daß er sich von den Russen abwenden vnd
zu irer Matestät verfügen solte / mit grossen versprechen / daß
im kein leid widerfahren solte. Der Potkova trawet noch fer-
ner / zeucht mit / vnd kompt in Polen. Als nun im Rathe dellis
beriert wurde / was man ime vorhalten vnd dem Türckischen
Gesandten auff sein suchen zu antwort geben solte / Vnd als
der mehrer theil der meinung war / Man solte bey dem Tür-
ckischen Gesandten alles mit besten gelimpff ablehnen vñ den
Potkova retten: Zeigete der König an: Ob wol nicht ohn /
Man hette den Potkova auff sicher Gleidt verschrieben / so
verstände es sich doch nicht wetter / als zu seiner gerechten Sas-
chen: Weil man aber nun befinde / daß er wider die Pacta foe-
deris gehandelt / vnd der Türckische Keyser sich dessen zum
höchsten beschwerte / köndte man in wider solche Landtsfriedes-
Eid vnd Bundbrüchige That nicht geleiten noch schützen:
Jedoch so sie je den Potkova zu retten gedächten / so vernem-
men sie auß des Türcken schreiben so viel / daß auff solchem
fall derselbe allbereit seine Sebel gewetzt hette. Da sie nun
auch des Türcken Zorn / Feind oder Freundschaft wenig acht-
eten / so were er zwar jr König / vnd were bereit / gleich wie wi-
der den Moschowiter / also auch wider alle ire Feind jnen mit
darstreckung seines eigen Leibs vnd Lebens benzuwohnen / mit
angehengter Warnung / daß sie gleichwol nicht zuvil auff et-
nen bitten nehmen solten. Do nun die Polen vernommen /
daß es ihnen zum Streit gerahen möchte / haben sie sich auff
Caitha seiten gelegt / vñ den Potkova nicht allein nicht
mehr

mehr vertheidiget / sondern auch ins gesampft zum Todte verurtheilet.

Den selben Landtag vber hielt der König Landgerichte / hat auch eine grosse anzahl wichtiger sachen / derer etlich tausent hiebevorn von Sigismundo Augusto vnerörtere gelassen waren / expediret / etliche gute neue Constitutiones publicæ / etliche der alten vnbilligen Statuten geendert / zum theil gar abrogiret / vnd newe an die statt geordnet / darunter auch das Statutum: So ein Edelmann einen Bürger oder Bawerksmann umbbrechte / wenn es schon fürsetzlicher weise geschehe / daß er nur umb 20. alter Schock gebüßet werde solte: Auch mit auffgehoben / vnd die Straffe gescherpffet worden.

Neue Constitutiones
gesetzt.

Ein vchristliches Statutum
wirdt abolsiret.

NB

Den selben Reichstag ist der Syrachische Woywoda Herz Albert Laschy widerumb gen Warschau / von des Römischen Keyserers Hofe ankommen / sich gegen dem König gedemüthiget / der in denn auch gutwillig wider auffgenommen / vnd mit diesen kurzen worten empfangen: Si dominatio tua citius accessisset, melius fecisset: sed quia salua nunc aduenit, tota gaudet Respublica. Denn folgenden tag hat er geschworen / vnd seinen Stand vnd Rathstelle widerumb eingenommen.

Der Herz
Laschy kommet
wider in
Polen.

Die Moschowiterische Botschafft war zwar auch auff demselben Reichstag zu Warschau / Begerten / der König solte irem Großfürsten erstlich alles wider einräumen / das er im den nechsten Zug abgenommen / darnach wolte er einen leidlichen Frieden mit Lyffland eingehen. Aber der König / als er spürete / daß der Moschowiter nur auffzug suchete / bis er sich mitler weile stärken möchte / gab dem Gesandten diese antwort: Weil ihr Großfürst solche vnbillige vngewöhnliche Werbung anbringen liesse / müste er gedencken / daß es im wenig umb Frieden zu thun were / wüste ihnen also keine antwort hierauff zu geben / sich einigen anstand zu machen / sondern

Moschowiterisch
Botschafft vnd
Werbung.

Des Königs
ges. antwort.



sie solten ihrem Großfürsten sagen / do ihme ernst zu Frieden were / solte er seine ansehnliche Vottschaft mit anderer Werbung vnnnd vollkommener Gewalt zu im abfertigen : Er der König wolte der selben im Felde ins Moschowiters Lande abwarten / vnd doselbst auch alsbalde ein antwort geben.

Der ander
Zug wider dē
Moschowit-
ter beschlossē.

Als nun der Türck mit des Potkova Tod grstillet / mit den Danzgern alles vergliechen / wider den Moschowiter aber der Zug vnd Contribution anderweit einhelliglich gewiltiget: Ist der König von Warschaw am Ostermontag Anno 1581. in Littawen nach Ambstiboua vnd Groduo verucket / den Ständen auch / daß sie sich rüsten mögen / zu Hause ver-
leubet.

Anschlag
des Herren
Lasky.

Mitler weile hat der Herz Lasky mit etlichen Polnischen Herrn ein anschlag getroffen / wie sie den Moschowiter zu Wasser angreiffen wolten / Schickten also / auß des Königs zulass / Laurentium Müller der Rechten Doctor an die Königs Schweden vnd Dennemarc / zuuernemen / was sie bey diesem Werck thun wolten: Der anschlag war diß / daß sie auff der See / hinder Norwegen vnd Cornelien dem Moschowiter einfallen wolten: Auff daß sie ihm durch S Niلاسport vnd Colmograd in das Dialezar (welches Closter in der Weissen See ligt / vnd dorinnen der Großfürst seinen besten Schatz verwaret hatte / vñ domals weil es ab vnd an einem festen ort gelegen / aller kundschafft nach vnbesetzt war) können möch-
ten. Der König in Dennemarc gab zur antwort / daß er mit dem Moschowiter in keiner öffentlichen Behde stünde / sonz dern hette jesund seine Gesandten bey im / vor derer Widers-
kunnst er sich ihn nichts erklären köndte. Aber dem König in Schweden gefiele dieser Anschlag sehr wol / erklärte sich auch in schriftlicher offener Resolution dahin: Wo fern sein lieber Schwager der König zu Polen demselbigen Fürnemen selbst mit der That nachsehen würde: solte man bey im Schiffe / Haffen / Munition / Victualien vnd gute Leute htezu je-
derzeit

Dennemär-
kische ant-
wort.

Schwedische
Erklärung

berzeit mächtig seyn: Wüste sich auch zuerinnern / daß kurz
 zuvor der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vñ Herz / Herz
 Georg Hans Pfalzgraff bey Rhein / etc. sein lieber Schwa-
 ger solche mittel vñ wege auch fürgeschlagen: wolte auch dies
 se sachen jm mit allem fleiß angelegen seyn lassen.

Weil der Herz Lasky vñ andere mit diesen Anschlägen sich
 bemühen: vnter des zeucht der König auff im Junio: Vñ
 wurde für rathsam befunden / daß man stracks solte wider-
 umb nach des Moschowiters Lande ziehen: vñ die Moscho-
 witrische Besatzung inn den Lyffländischen Häusern vnbe-
 kümmeret lassen: Auch solte man für allen dingen die Seate
 Pleßkow belägern: wie denn auch solchem allem nach gesetzt
 wurde. Als aber der König jetzt im auffziehen war / hatte er
 auch vier tausent Tartern wider den Moschowiter gelt gege-
 ben / dieselbe solte einer Circasky genannt / führen. Der Mos-
 chowiter hatte solches erfahren / vñ eben denselben Tartern
 noch so viel Gelt gegeben / daß sie jm wider den König dienen
 solten: Als nun der Circasky an die örte ziehen wolte / da er
 seine Tartern hinbescheyden / Nemblich an der Grenze des
 Herzogthumbs Osterroge / hatten die Tartern eine Verrä-
 theren vnter ihn gemacht / vñnd sich vber die vortzen / so von
 ihm bestellt waren / auff etliche mehr tausent gestärcket / in wil-
 lens / so jr Oberster ankäme / denselben zu fangen / vñnd dem
 Moschowiter zu lieffern: Als sie nun meyneten der Circasky
 werde mit geringem Volck vorhanden seyn / vñnd jr plündern
 nicht lassen kondten / wurden ihr etliche von des Herzogen
 Constantini zu Osterroge Vnterthanen gefangen / vñnd
 wurde dardurch jr Anschlag eröffnet. Derwegen schickte der
 Herzog Constantin in eyl dem Circasky etlich hundert gute
 Hoffleut nach derselben Art zu: Vñnd als Circasky selbs auch
 400. gute erfahrne Arcubusirer hatte / machte er sich an sie /
 griff sie / als die wider Deuschche vñ Polnische Rüstung vnbe-
 wehrte Leute seind / mit wenig Volck an / erlegte jrer ein grosse

Der König
 zeucht auff /
 stracks nach
 Moschow.

NB

Der Tartere
 Vnterwe.

offen

Der Tartern
 Anschlag
 ver:athen.

Tartern ges-
 schlagen.

Der Tarter
thut wider
grossen schaden.

Des Tarters
geb. auch wann
er einsetzt.

anzahl/ die vbrigen brachte er in die flucht / Name viel ihrer
Knefen vnnnd auch andere gefangen: Welches sie aber kurz
hernach mit grossen der Kron Polen Schaden rochen: Dañ
als sie gespüret / daß der König außserhalb Landes gewesen /
seind sie wider vnuersehens vber den Dorysthenem gefallen
vnd in die 24. Städte/vnd viel Dörffer außgebrannt / vnnnd
etliche tausent Mann/vnd eine grosse anzahl Viehes vnd andern
Raubes mit sich hinweg genommen. Dann es ist der
Tarter ein solcher Feind / der alles auff die flucht vnd behens-
digkeit sehet/er sett vnuersehens offter mahl ein/an der Grens-
ze/mit fünffsig Sechsig vnd mehr tausent Mann/was er in
solcher eil von Raub an Mann/viehe vnd andern erwischen
kan/sühret er mit sich hinweg/verkauffts dem Türcken/Vnd
so er vermerckt/daß man ihm wil nacheylen/nimpt er einen
schwancß durch ein andern weg / ob er schon soll ein dreissig
oder vierzig meylen vmbziehen / derwegen ihme mit seinen
leichten Pferden/nicht wol kan nachgejagt werden/so helt er
auch kein standt nicht.

Der Groß
Canzler wirt
Seldherr für
der Pleßkow.

In dieser Pleßkowschen Expedition / machte der König
zum Obersten Feldhern den GroßCanzlern/Herz Johann
Zamoitsky / dardurch denn der angespunnene Haß / zwischen
demselben vnd dem Herrn Johann Sborowsky je lenger vnd
mehr wuchß vnd zuname. Dann derselb Johann Sborows-
ky / ist ein feiner erfahrner Kriegsmann / hatte hievor/wie
gemeldet / viel darumb gethan / daß der jetztig König bey der
Wahl vnd der Kronen bliebe/vnnnd war im Dansger Kriege
Feldoberster gewesen: Nun thete jme wehe/daß der Canzler/
der in die Cansley billicher bescheiden seyn solte / ihme fürge-
zogen würde. Wie dann solchs ebenmessig den Podolischen
Woywoden zum hefftigsten / vnnnd dermassen verdrossen daß
der selb der im vorigen Bilkulufischen zoge für Schablos sich
Rittermessig vnd wolgehalten/vñ auch ein erfahrner Kriegsz-
mann ist / nicht mehr mit dem König außziehen wolte. Zu
deme

Polnische
Ritterschafft
mit des Cans-
lers Regiment
vñ anschlegen
mit zu frieden.

Demer gestelen jnen/wie auch andern mehr nicht/ des Canklers
anschlege/wie dann auch der Ausgang lechlich mit sich bracht/
dann es war die Artelerey dermassen angeordnet / daß do er
ans beste treffen kam / war weder Kraut noch Lott mehr im
ganken Königlichem Lager / daß man auch nach Aiga / fünff-
zig grosser meylen mit mercklicher gefahr darumb schicken
musste. Vñ hette der Moschowitter dessen gewisse kundtschaffe
gehabt/ so hette man mit schaden wider abziehen müssen.

Der Oberste Farenbecke hatte das Moschowitterische
MünchEloster Piekshur nicht weit von der Plekskow hart
belagert/vnderstunde es sich auch zu stürmen. Aber die Mün-
che hatten Besatzung drinnen/die wehreten sich sehr wol / vnd
war vnter andern den Teutschen allzeit eilich Teuffel gespenst
(so doch die Münche irem vermeinten heiligen Leben vnd Or-
den zuschrieben) zu wider/ daß wañ sie schon daß Glück in der
Hand gehabt/ doch wider die gottlosen Münche nicht haben
brauchen können/ vnd die so hinein gefangen gewesen (vnder
denen des Herzogs von Churlande Bruder Son) berichtē/
daß do die Münch in willens gewesen das Eloster des andern
tages auffzugeben / vnd mit den gefangenen allbereit gehan-
delt/ sie wol tractirt vnd verehret gehabt / damit sie bey ihren
Landfleuten jnen widerumb gunst vnd guten Willen erbitten
soltē: Do sey ein Kind in derselben nacht auff der Mawren
herumb gehende von der Wacht ergriffen worden / Vnd da
mans gefraget/ Wie es in das Eloster komme: Hat es geant-
wortet / der Gott desselben Elostere hab es hinein geschickt /
mit befehl ihnen zusagen / sie hetten je noch gute feste Maw-
ren/ hetten auch Proutant / Kraut vnd Lott gnug / wehren
noch frisch vnd gesunde: Was sie denn für ein noth bedrengt/
daß sie sich vñnd das heilige Gottes Haus den Teutschen
ergeben wolten / sie solten es noch drey tage halten / würden
sie sehen/ daß alle ihre Feinde abziehen würden / wie auch ge-
schehen / vnd das Kindt als balde verschwunden ist. Darauff

Farenbecke
belagert Piekshur.
Gespenste
für Piekshur.

gr/jan

Ein andern
Gespenst in
der Besat-
zung.

gr/jan

Die Mönche
glauben dem
Gespenst.

Gesprech ges
halten.

Oratio Borne-
milla.

habē die Mönche die gefangene alle wider in die Gefängnisse
geworffen/vñ mit grossen geleute vñ geplärz iren Gottesdienst
wider angefangen/ Ingleichem auch weidlich wider ins Läger
hinauß geschossen. Vnd nach demselben haben sie Gesprech
begert zuhalten mit den Königlichen/ haben die gefangene
Teutschen auff die Mawren treten/ vnd das Gesprech er-
fordern müssen. Do dann von den Königlichen ein Ungert-
scher Oberster Bornemilla genannt/ sich mit dem Moscho-
witerischen in solch Gesprech eingelassen/ vng fragte der Mos-
chowiterische Oberste/ was die Königlichen von den Mön-
chen oder auß dem Closter für schaden jemals empfangen het-
ten/ daß sie dasselbe belägerten vñnd dermassen bedrängten:
Wolten sie Kriegsheute sein / So solten sie an der Stadt
Pleskow ire Mannheit beweisen/ der Bornemilla antwortet/
daß die Stadt Pleskow hart genug allberent belägert were/
solte auch in kurzen tagen/ ob Gott will/ in iren Händen seyn:
Nun hetten sie verhofft gehabt/ die Geistlichkeit im Closter
Pieschur/ solte in betrachtunge daß sie augescheinlich sehen/
daß von dem Großfürsten keine entsatzunge zu hoffen/ sich gut-
willigklich an die Königliche Matestatt zu Polen / als ein
Christlichen Potentaten/ vnd der sie nicht allein bey irer Frey-
heit zuerhalten/ sonder mit viel höhern zu begnaden in willens
were/ ergeben haben: So befinden sie aber/ daß in solchs nit
allein nicht annemlich/ sonder daß sie sich auch als Feinde
vnd Kriegsheute wider den Königlichen hauffen ihrer Regel
vñnd Orden ganz vngemeß auß dem Closter erzeigen: Ver-
mahnete sie daß sie nochmahls sich vnd jr Gotteshausß besser
bedencken vnd zu dem König ergeben solten: Wo nicht/ so
wolten sie sich mit stärkerer macht für das Closter lägern/ vñ
solte nicht ein Stein auff den andern auch nicht einer von de-
nen so darinnen weren/ bey leben bleiben/ allermassen zu Po-
losky/ zu Schablox vnd andern Moschowiterischen Häusern
in dem vergangenen Zuge geschehen were.

Der Moschowiter Replizierte/ es nehme sie wunder/ daß

die Königschen an diesem Kloster wolten zu Ritter werden / so sie inen wolten einen Namen machen / solten sie die armen Mönche mit Frieden lassen / vnd erst die Pleßkow einemen / wte sie sich dann erbotten / so balde sie vernemen / daß die Pleßkow in des Königs Händen were / wolten sie selbst kommen / vnd die Schlüssel entgegen bringen / daß sie sich aber zuvor ergeben solten / were ihm noch zur zeit sehr bedenklich vnd verweißlich / zu dem so stiesse sie dieses für den Kopff / daß die Ungern kein zugesagte trew noch Glauben hielten / dann sie denen in Bilskuln auch zugesagt / sie frey vnd sicher abziehen zulassen: Aber wie die armen Leute herauß weren kommen / hetten die Ungern sie angefallen / eines theils erschlagen / die übrigen geplündert: Welchs dan an im selbst wol wahr / Aber der König entschuldiget sich / daß es wider sein willen vnd Befehl geschehen sey: Derwegen sie nicht mehr glauben köndten / sonder beruheten auff ihrer meinung / sie wolten vnd gedachten sich zu wehren / biß auff den letzten Mann / welches inen ihr Gott noch diese verschienene Nacht auch heßohlen. Vnd damit sie es sehen möchten / daß sie noch Kraut vnd Lott genug / befahle stracks der Moschowiterische Oberste / daß man solte etliche schosse lassen abgehen.

Darauff der Bornemissa in ermahnete / er solte innhalten / biß er mit den seinen abgezogen / Dessen lachte der Moschowiter vn sprach / so solte er sich balde weg packen: Es haben aber die im Kloster stracks darauff so gewulich zuschießen / zu leute / zu schreuen / desgleichen grosse gewaltige Steine herauß zu schlaudern angefangen / daß man leichtlich gespüret / daß sie zum auffgeben noch nit behabt: Vnd hat also der Oberste Jarensbecke sampt den Ungern ditzmal die Mönche bleiben vnd die Belägerung verlassen müssen.

Es ist aber Pierschur ein Kloster etwa ein Meyl von der Pleßkow darinnen schwarze Reussische Mönche sein der Religion fast des G. teichischen Glaubens / das Kloster ist eines grossen

Ein hartes
vorwurff den
Ungern.

er sollte sich
packen

Piegschurs
Gelegenheit.

grossen weiten begriffs / darinnen viel hoher schwarcker Bäume wie ein dicker Walde stehn / hat trefflich viel Gebewes darinnen / Vnd hat die meisten vñ tieffsten Gräben inwendig der ersten Ringmaur / daß man dieselben aussen nit sehen kan / wie man dann auch von Gebew aussershalb der Dächer nit viel sehen kan / sondern ligt inwendig daß Gebew als gar tieff / also daß es für ein guten harten anlauff wol ein Puff außsehen kan.

*nieg vofun
zagt*

Für der Pleßkow ist auch wenig Ruhms ditzmal erjaget worden: Dann die Moschowiter erslich dapffer heraus gefallen vnd sich vermercken lassen / daß auch gute Kriegskleute drinnen weren. Wie dann der Kern der fürnembsten streitbaren Moschowiter / ja auch alle manition vñnd vorrath in diese Stadt geführt ist gewesen. Also daß der Moschowiter alle seine Hoffnung vñnd Trost / Glück vnd Vnglück auff dieser Stadt Heyl oder Vntergang gestellt gehabt. Er hat auch das vorschienene Jar darumb im Felde zum widerstand kein Volck geschickt: Wie dann alle die jentigen / so mit gewesen / bekennen müssen / daß sie in dem vorigen Zug vor Polokyn vnd Vilkilukyn / auch jetzt für Pleßkow / in öffentlichem Felde kein Entsatz noch Vnterstand vermerckt haben: Sondern hat alle seine Macht in diese Statt gewendet / wie dann die gefangene bekennet / daß die Pleßkow / die Moskow were / vñnd so die Pleßkow eröbert würde / so were des Großfürsten ganze Macht erleget.

Der Stadt
Pleßkow ge
legenheit.

*gros als
in*

Diese Stadt Pleßkow ligt jenseit Riga fünffzig grosse Meilen / an einem schönen orte / mit kleinem fruchtbaren Gebirge umbgeben / an einem schönen fischreichen Wasser / daraus sie Winterszeit jetzt im Frieden bey hundert Schlitten voll Fisch mit einander nach Wenden / Wollmar / Kockenshausen vñnd Riga zu führen pflegen: Die Fische seind des mehrer theil Keulpersche vñnd Murenen / die sie in grossen Schlitten auß breiten Pass oder Schalen von dem Baumen gemacht

gemacht/also lebendig in Schnee schichtweiß einbacken/Vnd ob sie schon auff einander einfrieren/ jedoch weil sie in zween tag vnd nacht ire Reise ablegen können/ werden der mehrer theil Fische so sie ins Wasser geworffen werden/ mit sampt dem Schnee/ widerumb lebendig. Die Statt an ihr selbst ist groß / schätze sie nicht viel geringer dem augenschein von aussen nach/ als Paris/ hat zimliche starcke Mauren/ an etlichen orten bey drey guter Klaffter dick / ligt an etlichen anstößen auff einem harten Kiez/ der sich in das Wasser strecket / vnd ist auch sonst mit grossen dicken Balcken verpolwercket/ das es für ein feste derselben orter wol muß passirt werden. Es hat sehr viel Clöster vnd Kirchen drinnen vnd seind die Thürne oben an den spizen alle vergült / welchs denn sonderlich gegen dem Sonnenschein sehr lustig anzuschawen. Oben ist gemeldet / das für diser Stadt nichts sonderlichs von des Königs Volck außgerichtet worden / ohne das ein theil der Stadt mawren eingeschossen/ dardurch man verhofft gehabt / mit dem Sturm einzukommen. Aber sie haben drinnen noch ein starck hülzern Pollwerck geschützt gehabt / das also der jentzge/ die sich an dasselb Loch im Sturm gemacht / wenig seind davon zu rücke kommen. In welchem Sturm auch der fürneme Kriegshman der Herz Beckus (der hiebevorn mit dem jetzigen Könige/ wie er noch in Siebenbürgen gewesen/ schwere Kriege geführet) geschossen vnd ombkommen : Sonsten hat es/ wie es in solchem Scherke pflegt zuzugehen/ zimliche harte scharmüel gegeben/ bis endlich die Moschowiter allein ihrer Stadt vnd Festung gewartet/ vnd sich nicht mehr heraus geben wöllen.

Mittler weil als der König zu Polen für der Polosky vnd Wilkiluky in dem vergangenen Zuge/ vnd jetzt den letzten für der Pleßfow sein Glück versuchet gehabt / feyrete der König zu Schweden auch nicht : Dann es hatten sich diese beyde beschwägerte Könige (sintemal sie zwo Schwestern zur Ehe /

D

beyde

vergült
Thürne

Mit viel auß
gericht für d
Pleßfow.

Schwedische
Krieg mit de
Moschowit

Wag
ider g
winne se
w b fällt

Voreinigung
Schweden
vnd Polen.

beide des seligen Königs Sigismundi Augusti Schwester) mit einander verglichen/ daß sie mit gemeiner Stärke vñ Kräfte diesen Feinde widerstand thun wolten / vnd was ein jeder würde dem Moschowiter abnemen/das solt des jenigen seyn/ der es bekeme. Schickete berhalben der König zu Schweden seinen Feldherren den Ritter Pontum de la Garde, mit Schwedischen vñ Teutschen Kriegsvolk zu Ross vnd Fuß in Finland/ dem glücket es / daß er nit allein das jenige / was der Moschowiter für etlichen Jaren in derselb gegend eingenommen gehabt / wider bekompt / Sondern erobert / vnd schlegte dem Moschowiter ein stück gutes Landes ab / bis in einhundert grosser Meilen / vñnd bis an Corelien hinan / Vñnd vberkompt das Haupthaus desselbigen Landes Kerholm gewardt.

Ritter Pontus bezwinnet Finlands.

weilen
et gewünscht

Anschlag auf die Narua.

Den Sommer aber / wie der König zu Polen für der Pleßkow lage / richtet der König gleicher gestalt seine Kriegsschiff wider den Moschowiter zu: Vñnd wie die meisten Schiffe auß allen orten zu Stockholm vnd Kalmar waren / lest er alle dieselben Schiff arrestieren / derer musten eins theils mit aufffahren / Volk vnd Proviand mit helffen vberführen / Die übrigen musten gleichwol im Haffen ligen bleiben / bis das Kriegsvolk alle weg geseget war. Schickte also in der stille den Herrn Pontum mit Kriegsvolk vnd genugsamer Munition nach der Narua / do dann der Herz Pontus den 4. Septembris Anno 81. vier vnd zwanzig grosser Kartaunen / für die eine seite der Stadt geruckt / zwölff hinder zwölff / sobald die ersten zwölff Kartaunen abgangen waren / lies er stracks die andern zwölff / so dahinden stunden / auch abgehn / Schoß also in den drittentag vñnd nacht / bis er die Mawren der Erden gleich legte / vñnd daß die Hoffleute neben dem Fußvolck mit gestürmet. Haben also den sechsten Septembris Anno 81. die Stat Narua mit stürmender Hand einbekommen / in die fünff tausend Mann / jung vñnd alt vmbbracht / einen zimlichen vorrath

Narua beschoffen.

Narua mit stürmender Hand gewonnen.

vorrath funden/ vnd sonderlich weit mehr Puluer bekommen/ als sie verschossen.

Es hat auch Herr Pontus also bald eilich Volck geschickte gen Jammagroot/ drey meil von der Narua / an welchem ort die Moschowiter pflegten ihre Wahnider zulegen/ vnd darnach in der Becke nach der Narua mit kleinen Straussen zuschiffen/ diß hat das Schwedisch Kriegsvolck / mit sampt allem Gut auch stracks einbekommen / seind fortgezogen zum neuen Schloß / das Herzog Magnus des Königs in Denmark Bruder / als derselb bey dem Großfürsten gewesen / erbawet / Vnd daselbst er die zeit gerne gewesen / ligt sehr lustig am anstoß inn der schönen See des Beyfuß / diß alles bekommen die Schweden ein.

Das Schloß aber zu Narua / ist so ein fest Haus / als ein mit Augen mag gesehen werden / ligt auff einem hohen Berge ober der Stadt: die Rußten heißen solch Schloß Juano grot / die Kauffleuthe aber nennen es die Rußsische Narua / vnd die Stadt die Danskhe Narua / auff diesem Schlosse waren nun noch in Besatzung biß 3000. Moschowiter / die sich noch nicht geben wolten / Sondern bathen vmb so lange verzug / biß sie es an den Großfürsten möchten gelangen lassen / Ob sie sich geben solten oder nicht / Herr Pontus gab ihn drey tag bedenkzeit / vnd nach denselben / rückt er seine Karren auch für das Haus / ließ sie ein mal vergeblich in die höhe / ober das Haus abgehen: Die Moschowiter hatten gut Wissenschaft / daß der Großfürst hievor weder Volosky noch Bilkiluky entsendet / ja daß er auch die Pleßkow nicht entsenden kondte / möchten auch ohne zweiffel drum wissen / daß dem Moschowiter allein an der Pleßkow alles gelegen were / hatten auch vom Schlosse sehen können / wie man mit ihren Gesellen haußgehalten / begerten also noch ein mal gespreche. Vnd als in lestlich bewilliget wurde mit allem dem / so sie mit sich tragen kondten / abzutziehen / Vbergaben sie

Jammagroot
vnd diß neue
Schloß erobert.

Juanogrot
die Rußsische
Narua sehs
feste.

Juanogrot
belagert.

Der Moschowiter bey
dencken.

Juanogroot
ergibt sich.

die herrliche gewaltige Festung Juanogroot inn des Herrn
Ponti Hände/ Zohen trawrig heraus. Vnd als sie durch zwo
geschränckte Gassen des Kriegsvolcks ziehen musten/ wolten
sie niemandt ansehen / sondern huben ihre Augen stracks gen
Himmel/ schlugen irer art nach/ das Creuz für die Stirn/ für
die Brust/ vnd an beyde Achsel/ bückten dann den Kopff zur
Erden/ vnd dann stracks wider hinauff gen Himmel sehende:
Vnd wurden also geleitet bis an die Grenze. Auff demselben
Schlosse wurde wol allerley Proviand gefunden/ Aber von
grossem Geschütz/ im Schloß vnnnd Stadt nicht vber sechs
Stücke/ darauff man abnemen kondte / was für ein grosse
macht der Feind in die Pleßkow muste geschlöpffet haben.

Der Moscho
witer trawrig
gegerbe.

Nun hatte Herz Pontus zween ansehnliche Moschowiteris
sche Boyaren gefangen lebendig behalten/ die hatten im zugez
saget/ Sie wolten / so sie mitgefangen für etliche Häuser ge
führet würden/ wol zu wegen bringen/ das sich dieselb auff ire
Wort ergeben solten. Zeucht also mit ihnen für Wittenstein/
welches auch eine schöne starke Festung ist / vnd gereth ihm
das er solchs auch einbekommen.

Wittenstein
erobert.

Vnter des wie nun der Herz Pontus also glücklichen ge
siegte: der Pole aber noch für der Pleßkow lage / gieng der
Winter herbey / also das der Herz Pontus im Sinne hatte/
sein Volck zuenturlauben bis gegen dem Fröling: Als er aber
spürete / das das Polnische Lager mangel an Kraut vnd Lott
hette/ desgleichen das das Fußvolck / vnd sonderlichen des Fas
rensbecken Knechte fast hinweg stürben Terbot er sich mit
Volck / mit Kraut vnnnd Lott/ vnnnd mit gutem Geschütz dem
Polnischen hauffen zu hülff zukommen / Es wurde auch von
den Teutschen vnd Löffländern trewlich gerathen. Aber die
Polen vermernten / es möcht ihnen zur verkleinerung gedew
tet werden / schlugen also auß angeborner hoffarth die anges
bottene hülff ab: Vnd haben viel lieber ein spöttischen Fries
de mit dem Moschowiter getroffen: So sie aber mit dem
Schwe

Herz Pontus
guthertigkeit
gegen dz Pol
nische Kriegß
volck.

Die Polen
auß hoffart
verachten die
hülff.

posten
für
frisch

Schweden das gemachte Verbündnuß gehalten: hetten sie damals nicht allein die Pleßkow eröbert / sondern auch den Moschowiter der ganz vnd gar außgemattet war / gänzlich vertilget vnd vertrieben gehabt. Dann der Casanischen vnd vnd Astracantischen Tatern Gesandten waren den vortgen Sommer bey dem König in Schweden / verbunden sich mit ihme / brachten auch stattlich gescheneck hinweg / vnd versprachē sich / daß sie de Moschowiter jenseit Astrakan ein einfall thun wolten / wie sie auch gethan: Denn als der Schwede für Narua / vnd derselben örter mit dem Moschowiter handthierete / defz gleichen der Pole die Pleßkow belagerte / vnd die Rüssen also an allen örten bedrengt waren / fielen dieselben Tatern den Moschowitern ein / verbränten vnd verherzten das Land / vnd zohē mit großem Raub darvon. So zohe auch eben zur selben zeit Herzog Christoff Rastwil biß nahe an die Stadt Moskaw / verderbte vnd verbrandte denselben ganzen strich / daß sich also der Moschowiter nicht sehen lassen dorffte.

Der Astracantischen Tatern er bieten.

Tatern fals ten dem Moschowiter ins Land.

Weil aber die Polen / wie gemelt / in ihrem Läger vbel versorget waren / welches sie doch lieber verhalten als des Königs zu Schweden hülfte zu sich ziehen wolten: Kam die Sache mit dem Moschowiter zum anstande: Vnd begundte man vom Frieden zu tractieren: Vnd wie spöttisch zuvor auff dem Reichstage zu Warschaw den Polen des Moschowiters Werbung / nemlich / daß sie ihme seine abgenommene Lande erst widergeben solten dauchte: Also fro wurden sie darnach / daß es noch darzu kam. Dann der Friede wurde auff des Wäpfflichen Gesandten Passanini vnterhandlungē dahin gerichtet / daß der König zu Polen solte dem Moschowiter das Fürstenthumb Wilkiluck / so er ihme neuwlich genommen / wider einräumen vnd abretten: Des wolte der Moschowiter dem Polen ganz Lyffland in seinen alten Grenzen wider einräumen / doch daß die seinigen alles was sie auff den Häusern an Munition vnd dergleichen im Vorrath hetten /

Pleßkow parlamentieret mit dem Polen.

Passaninus des Papsts Legat ein Gesandter / Vnterhandler des Friedens. Capitulation des Friedens.

freil
auff
10 Jar

mit sich wegführen möchten: Vnd dieser Friede solte zehet Jar lang weren/so fern sich beyder Potentaten Leben so lang auch erstreckte: Wo aber mitler zeit einer vnter ihnen mit Tode abgienge/ solte dem Lebenden theil alsbalde frey stehen des verstorbenen Lande vnnnd Leut widerumb feindlichen anzugreiffen/zt.

B Der Friede
auff des Mo-
schowiters
seiten.

Solcher Friede war dem Moschowiter nicht aufzuschla- gen/weil er allerseit geengstiget wurde/Den Polen aber kond- te er nicht viel ruhm bringen/weil sie dem Feind gleich als im Sacke hatten: Dann so sie entweder nicht mehr ires Schrei- bers/dann ihrer verständiger Kriegshleuthe Rath gefolget / vnnnd ihren Vberschlag an Kraut / Lott / Belt vnnnd andern neruis bellicis recht vberlegt gehabt / oder aber / so sie nicht darnach/do sie doch gesehen / daß der Rahrn in Rot geführet gewesen / auß Hoffart vnd Neidt des Schweden Hülffe ab- geschlagen / so hetten sie viel einen anderen rühmlichern vnd nützlichern Frieden erlanget.

Dann erstlichen hat der Moschowiter von allen Häusern/ die er den Polen abgetretten einen stattlichen Vorrath vnnnd schön Geschüs mit sich hinweg genommen / daß dieselben jez kund kahl vnd entblösset stehn / vnd man nicht sibet / womit vnd wañ die Polen solche wider besetzen wöllen oder können. So haben auch die Polen in diser Friedeshandlung wenig be- dacht gehabt/die vorige verbändnuß / so sie mit dem Schwes- den getroffen/Ja es hat jnen auch im Her:z wehe gethan/daß die Schweden dem Moschowiter die Narua vñ andere Häu- ser/ so Mannlichen vnd Ritterlichen abgedrungen / daher sie auch in der Frieds Capitulation mit einvorleiben lassen: So entweder der Pole oder der Moschowiter / die Narua von dem Schweden erobern würde / solte dem andern theil frey stehen/sein Heil vñ Glück daran zuversuchen/dem Friedstanz- de sonst in allwege vnuschädlich. Es schrieb auch der König zu Polen an die Weywodischen außm Lager / gab in zubeden- cken z.

Der Schwes-
de gar außge-
schlossen.

ken: Weil dieser Punct die Narua belangende / außgesetzt
 were / so sie der Moschowitter dem Schweden wider neme / daß
 ihme dem Könige in Polen / frey stehn solte / dieselbe so er ver-
 möchte dem Großfürsten wider abjudringen / dem Frieden
 hiedurch nichts benommen / & e contra: Ob sie nicht für rath-
 samer erachteten / daß eben so mehr / der König dem Moscho-
 witter fürgrieffe / vnd die Nerua zuvor belagerte. Aber dieser
 rathschlag wurde eingestellt / bis auff des Königs vö der Pleß-
 kow abzug / vnd bis man des Moschowiters auß Lyffland
 gänglich loß were.

Als nun umb Friede obgehörter massen gehandelt wurde /
 zog der König eigener Person von der Pleßkow abe / befohle
 dem GroßCansler das Kriegsvolck / vnd alle Handlung
 der dann solches gänglich ins Werck richtete: Vnd der Frie-
 de obgehörter massen vollzogen den 15. Januarij Anno 82.
 Es seind auch die Moschowitter auß allen Städten / Schloß-
 fern vnd Höfen in ganz Lyffland abgezogen / dieselben den
 Polen wider eingeräumet / aber alles groß vnd klein Geschütz /
 Kraut / Loth / vnd Proviant mit sich hinweg geschleiff / vnd
 habē die armen Lyffländische oder Dnteuische Bawren jnen
 dazu mit fleiß helffen müssen.

Nach vollzogenem Friede hat der König seinen weg durch
 Lyffland genossen / vnd auff Riga zugezogen: Denn ob wol
 die Statt Riga hiebevör als von dem Herrn Meister die Pro-
 vintz Lyffland an die Kron Polen ergeben worden / inn die
 Subjection nicht mit bewilliget / sondern mit dem Römischen
 Reich sich geschützet gehabt: So ist man ihnen doch lezlich
 dermassen nachgangen / bis sie kurz für dieser zeit dem Herrn
 Waywoden zur Wilda / Herrn Nicolao Radztwil seligen /
 an Stadt des Königs zu Polen sich ergeben vnd geschworen.
 Sie haben auch darnach auff dem vorigen gehaltenen Reichs-
 tage zu Warschaw bey diesem Könige ihren Syndicum vnd
 Zunfftmeister Altermann gehabt / daselbst gegen empfahung /
 eillicher

Des Königs
 Propositi-
 on wider sei-
 nen Schwa-
 ger den
 Schweden.

NB

Friede vollzogen den 15. Januarij Anno 1582. Moschowitter ziehen ab auß Lyffland.

is frie

König zeuch auff Riga.

etlicher auff Schrauben gestelter newer schädlicher Privilegien / ihre alte Freyheiten in maximum posteritatis præjudicium vergeben / Einen Stadthalter in das Schloß Riga / deßgleichen in den Rath einen Königlichen Burggraffen vngenötiget eingenommen / dardurch ire hohe alte Freyheit vnd Gerechtigkeit über Edelleut / so freuel in der Stadt angefangen / zu richten / mutwilliger weise auß den Händen geben / vñ also auß freyen Leuten sich zu dienstbaren sclauen gemacht zu ewigen zeiten: Inmassen allen dergleichen Rebus publicis zur warnung diß nachfolgende Brtheil / dessen Original bey dem Authore dieser Beschreibung jederzeit zu finden mit hieher gesetzt worden: Darauß zu sehen / wie jämmerlich nun die alte beruffene Stadt Riga / die sich hiebevorn für deß Moschowitzers ganser macht nicht entsetzet gehabt / sich von ihrer wentsgen / die dardurch ihren eigen Nus vnd Ehre zusuchen vermeinet gehabt / verführen lassen / vñ d nunmehr in höchster zwang bedrangnuß vnd dienstbarkeit sich schmiegen vnd biegen muß: Vnd lautet das angezogene Brtheil wie folget.

Georgius miseratione diuina S. S. Ecclesiæ Romanæ Presbyter Cardinalis Radzivilus, perpetuus administrator Episcopatus Vilnensis, Dux in Olica & Niesvvierz, S. Regiæ Maiestatis Polonicæ in Liuania Locum tenens.

Significamus quorum interest vniuersis & singulis, quòd cùm citatus esset coram nobis & iudicio nostro spectabilis & famatus Gasper à Berge Burggrabijs ciuitatis Rigensis ad instantiam generosi Andrea Pless, familiaris nostri ad respondendum super quibusdam injurijs, verbo & facto in illum illatis: cadente in hodiernam diem termino, non comparuit: Quamobrem, Nos cum assessoribus & consiliaris nostris, attento eo, quòd exceptio, quam in primo termino supra scriptus Burggrabijs allegauerat de fori incompetentia, nullius esset valoris, quandoquidem certum est, & clari planè iuris, S. R. maiestatem, cuius nos in vicem & locum

Die Rigische
sich obel vor
gesehen.

it war

Riga von et
lichen vmb
Privat nutz
willen inn
dienstbarkeit
geführt.

in solem

Iocum in hac provincia gerimus, posse Burggrabium & illius acta quæcunq; iudicare, & in illum animaduertere, cum ad sequentes binas interpellationes & citationes nostras absens præstiterit, & per totam diem hodiernam expectatus nõ comparuit, inobedientem & contumacem illum pronunciamus, prout pronunciamus, illumq; iuxta petita præfati Andreæ Plessi actoris coram nobis instantis condemnamus.

Inprimis autem decernimus illum teneri ad publicam revocationem iniuriarum verbalium non comprobatarum, & ad solutionem omnium quarumcunq; expensarum ab actore factarum, nec non & damnorum omnium, quæcunque probauerit passum se esse in Germania, occasione moræ, propter eam causam factæ in hac civitate, cum navim haberet conductam, & omnia ad navigationem parata: Deinderratione publicæ vis atq; iniuriæ, condemnamus præfatum Burggrabium poena pecuniaria ad munitionem arcis Rigenfis applicanda, quam nobis & arbitrio nostro referuamus. Datum & actum, &c.

Der Burggraf soll ein Widerruff thun.
 All Schaden vnd vntkosten dem Kläger bezahlen.
 Soll zur straffe das Schloß Riga helfen bawen.

Dieser Cardinal ist sonst ein junger frommer gelehrter vnd verständiger Fürst/ der in seinen jungen Jahren zu Leipzig studiert / vnd derwegen in Religion sachen niemant betrübet noch beschweret / sondern disfalls jederman friedlich bleiben leßt: Also daß er seiner vielfeltigen Tugenden halben nicht genug zu rühmen. Vnd wie gern er auch den Rigischen gegönnet gehabe/ daß sie sich besser vorsehen hetten/ so hat er doch solchs nicht endern können.

Als nun der König etliche wochen zu Riga verharrete/ ließ er im angelegen sein/ wie er das Lyffland wider in ein gute Pollicey/ ordnung/ vñ auffnemen bringen möchte: Für allen dingen aber lagen ihm deß Papsts Legat Passauinus vnd andere Jesuiter täglich in Ohren/ daß er solche an Gottes ehr anfangen / vnd die Catholische Religion wider in Lyffland in vollen schwantck bringen vnd befördern helfen müß.

Catholische Religion inskauriert.

Derwegen proponierte der König: daß er für rathsam ers
 achtete / daß an statt des Erzbischoffes zu Riga / vnd des Bis
 schoffs zu Derpte / hinfürter solte nur ein Bischoff in Lyfflans
 de sein / der solte seinen Residenz zu Wenden haben / wiewol
 auß dem Wendischen gebiet vñ Häusern solt jm nichts zukom
 men / sondern die Stadt Wolmar / Triefaten / Burtneck vnd
 ander Empter solt er zu seinem Stande gebrauchen: Doch
 solte zu Wenden eine Probstei sein / die von dem zehenden vñ
 andern gefellen / jr einkommen in acht nemen möchte.

Riga soll die
 Hauptkirch
 der Jesuitern
 einräumen.

Vnd weil die von Riga hiebevör ihres eigens gefallens
 nach des Erzbischoffs tode / dem Bischoff hinder dem Thum
 zurstöret / vnd eingenommen / vnd mit demselben die Cathedrall
 oder Thumkirchen: Als solten sie dieselbe dem Könige wider
 abretten / vnd dem Catholischen Gottesdienst einräumen.

Sed sapiunt
 Phryges.

Über diesen dingen fiengen an die gemeine Bürger schaffe
 die Augen auffzuthun vnd zu mercken / worein sie durch ges
 suchte privat Ehr vnd Nutz so jämmerlich geführet worden:
 Es siele auch wol lechtlich der König von seinem begeren der
 Thumbkirchen ab / vnd forderte die Jacobskirchen / zu dem
 ende / wenn gleichwol er selbst / oder sein Stadthalter der Car
 dinal / oder sonst jemand von den seinen gen Riga käme / daß
 er allda seinen Gottesdienst haben möchte / zu des sein behuff
 über zween Jesuiter nicht gehalten werden solten.

Die Bürger
 schaffe bes
 erübe.

Die arme gemeine war sehr beträbet / lieffen hin vnd wider
 zusammen: Vnangesehen / daß der König zimlich stark im
 Schlosse vnd in der Stadt lage / hatten sie doch keinen sinn /
 in des Königs beger disfalls im geringsten zu willigen. Vnd
 weil der Christliche fromme Fürst der Herzog zu Churland /
 der hiebevör Herr Meister Teuschens Ordens gewesen / vnd
 das Landt dem vortigen Könige in Polen auffgetragen / do
 mahls auch persönlich zu Riga war / lieffen sie denselben als
 iren alten Herren an / baten ihn vmb Gottes willen jnen guten
 Rath mitzuthellen. Der Herzog als des Königes Lehemann
 sagte:

Suchē Rath
 beim Herzog
 zu Churland.

sagte: Nun wer gut Rath tewer: jedoch riet er ihnen/ sie sol-
 tens auff ihr aller vnterthenigstes bitten legen/ vnd solten die
 ganze Gemein jung vnd alt/ mit Weib vnd Kind/ dem König
 ein Fußfall thun / Er wolte selbst mit inen für den König kom-
 men/ vnd nicht zweiffeln/ wenn der König ihren Euer sehen
 würde/ Er würde indeneck sein/ das er geschworen/ vnd vnter
 seiner Hand vnd Stigel sich verreyersiret/ menniglichem/ vnd
 sonderlichen die zu Riga/ bey der Augspurgischen Confession
 bleiben zu lassen/ vnd würde sie irer Pittt geweren. In deme
 als die Gemeine in S. Peters Kirchen bey einander ist/ vñ jetzt
 geschlossen/ das sie des Herzogen Rath folgen wolten: Vn-
 ter des machte sich ihr Syndicus mit etlichen wenigen hin-
 auff zum Könige vberreichten ihm die Schlüssel zu S. Jas-
 cobs Kirchen do denn die Jesuiter sich nicht seumen/ sondern
 stracks hinunter/ gebrauchen sich der Tradition clavium, vnd
 nennen in beyseyn des Syndici die Kirchen ein: Das do also die
 Gemein fürüber gieng vnd den König darfür mit einem Fuß-
 fall bitten wolte/ es schon geschehen/ vñ viel zu spat war. Vnd
 also wurde auch in Religions sachen der Rigischen Freyheit
 contra fidem juratam gebrochen: in politicis geschahen
 auch ein eingrieff vber den andern/ wie dann damals ein vor-
 nemer/reicher/ ehrliebender Burger/ Dirick Friedrichsen ge-
 nant/ auff falsches erdichtes angeben wider der Stadt Pri-
 vilegia dem Herrn von Trogken vbergeben wurde/ seines ge-
 fallens ihn umbzubringen/ welches doch der Rath mit gutem
 fug vnd bescheid bey dem Könige ablehnen hetten können: Wo
 sie so viel herkes vberig gehabt/ das sie den König nur ihrer
 Freyheiten erinnere hetten. Vnd disz war also ihnen nur pro
 introitu gesungen/ die Messe hatte hernach noch viel schlitz-
 mer geklungen.

Guter Rath
 des Herzogē
 zu Ehrlans
 de.
 Des Königs
 Ende vund
 Revers.

Justit

Eingriff in
 politicis.

Das heißt
 Fleete quod
 est rigidum.

Es hatte umb dieselbe zett der König ein gut Werck für der
 Hand/ vermocht es aber nit zuerheben. Dann er hatte die Bas-
 teusschen Dawren (die man auch die Lübschen vnd die Est-
 lischen

Handlung
 mit den Bas-
 teusschen
 Dawren.

sehen nennet) bescheiden/ ließ ihn vorhalten/ daß jr Majestat ein mitleiden mit ihnen trügen/ daß die vorige zeit hero ihre Junckern oder Herzschafft dieselben so Leibetgen gehalten/ vñnd täglich alle stunden inn aller arbeit ohn vnterlaß gezwungen/ vñnd so sie etwas verbrochen/ sie gepeitschet/ oder (wie es daselbst ein sonderlich vocabulum terminale ist) gequestet hetten: Ihre Majestet wehren gesinnet solches ab zu bringen/vñnd auff andere bessere mittel zurichten: Nemblich daß sie nur etliche gewisse tage nach gelegenheit eines jedern Güter/ die er von seiner Herzschafft innen hette/ (den kein Dawer derselben örter darff sich eines Eigenthumbs rühmen/ sondern ist alles des Junckern/ mag die Dawren verjagen oder vertauschen wann er will) zur arbeit kommen/vñnd an statt der Peitsche/ wegen der übertretung mit einer Geldt oder ders gleichen Busse belegt werden solten: Aber der Dawren außschuß haben einen Fußfall gethan/vñnd vmb Gottes willen gebetten/ daß sie bey ihrer alten fron vñnd straff möchten gelassen werden. Dessen der König lachen mußte/ daß sie vber ihren Barbarischen bösen Gebräuchen steiffer hielten/ als die Rizgischen vber ihren wolhergebrachten Freyheiten/ vñnd hat die bey ihren alten diensten vñnd straffen/ weil sie drumb gebetten/ bleiben lassen.

Die Vntenschen aber sind jetziger zeit die Leibetgene Dawren in Lyffland: Denē für gar alten zeiten Eiffland erblich vñnd eigen zugehöret gehabt: Aber die Bremer Kauffleute vñnd Schiffer haben für fünffhundert Jaren vngesehr die Gelegenheit des Lyfflandes erkündiget/ vñnd als sie befunden/ daß es ein Heidnisch/ Barbarisch vñnd ungeschicktes Volck gewesen/ haben sie die Haffen des Landes mit gewalt eingenommen/ auch auff ein kleine Insul nit fern von Niga erstlich ein Kirche gebawet vñnd dieselb Kirchholm (dañ Holm heißet ein Insul) genennet/ haben also viel scharmüßeln mit diesem Volck gehabt/ biß sie sie endlich vnter sich bracht/ auch

Seind leibeigene Leute.

NB.

Beschreibung der Vntenschen Dawren derselbe sprachen/ kleidung/ sitten/ ackerbau vñ ganz gen lebens.

auch etlicher massen zum Christlichen Glauben bekehret ge-
 habt: Wie sie nun des Landes fast mächtig gewesen / vnd des
 selben Gelegenheit ihnen wolgefallen / haben sich auß West-
 phalen viel hinein begeben / bis letztlich durch des Papssts zu-
 laß ein Teusscher Orden drinnen gestiftet / darzu denn das
 mehrer theil Westphalische Edelleut gezogen worden / wie
 denn auch noch auff diese stunde der meiste theil der Luffländi-
 schen Einwohnern / die die armen Vnteusschen Dawren vn-
 ter sich haben / Westphalen sind. Vnteussch werden sie dar-
 umb genandt / daß sie sonderliche Sprachen haben / die des-
 rer örter sonst mit keiner Hauptsprach / als Moschowiterisch/
 Polnisch vnd dergleichen / obereinkompt: Weil sie aber nicht
 eine / sondern dreyerley Zungen vnder sich brauchen / als wer-
 den die jenige so nahe bey Derpt wohnen / die Esten vnd ihre
 Sprach Estnisch genandt: Die andern so bey Riga wohnen
 werden die Lyben / vnd ihre Sprach die Lybische genandt:
 Die dritten aber sein Churen / vnd ire Sprache wird die Chur-
 rische geheissen. Sie haben vnder sich noch ein alt Geschlecht/
 welchs vor zeiten sie mag sempelich registret haben / vnd wer-
 den die auß demselben Geschlecht die Churische Könige ge-
 nandt / seind aber jetzt nicht mehr als Reiche Freye Dawren/
 vnd hatt der Elteste noch jederzeit ein Lehen von 100. Daw-
 ren vnder sich: Aber die Polen haben in jüngsten des Stiffts
 Churland (davon vnden gemeldet wirdt) Tumult solche
 Churische Könige fast dünne gemacht.

Die Bremer
 diß Land erst
 erkunden.

Westphalen
 haben das
 Land am
 meisten re-
 gieren.

Warumb sie
 Vnteussch
 genant sein.
 Ire Sprache
 dreyerley.

Churische
 Könige.



Es ist aber in gemeine das Vndeussche Volck ein sehr
 Barbarisch / Bihtsch vnd nährisches Volck / derer etlich zwar
 zum Christen Glauben bekehrt seyn / die andern aber für dem
 nechsten Baum der etwa im Felde allein stehet / niederfallen
 vnd denselben anbetten. Das Weibsvolck hat auch im har-
 ten Winter nur etwa ein stück blaw oder roth Tuch vmb sich
 geknüpffet / dz ist sein Kleydung: Behenget sich an statt eines
 grossen Zieraths mit Schneckenhäusern vnd Messenen Rin-

Barbarisch
 Volck.

Ihre Kley-
 dung vund
 Zierath.



Ir Uckers
bau.

Langer win-
ter in Lyff-
land.

Oberauff
grosse hize in
Lyffland des
Sommers.

Ir getreidich
erst gedörret
dann dreschen.

Helt sich wol
vnd ist gut
zum Samen
vnd Malz.

Brauen das
Bier mit stei-
nen.

gen/vmb die Rntebänder machen sie ein hauffen kleiner hellen Schelle/also daß man sie von weitem hört kofien / die Schushe flechten sie von Past: Wie dann auch andere sachen sie des mehrer theil von PASTE zusammen flechten: Irn Uckerbawe können sie gar leicht bestellen / haben einen Pflug mit einem kleinen leichten Eijen / den ein zimlicher starcker Junger mit einer Handt leichtlich regieret / vnnnd mit einem ihrer kleinen Pferden solchs verrichten kan/sie machen aber/wie zueracht/ gar seichte Forchen / Die Sommer sath sehen sie erst kurz für Johannis Vapntze / vnd erfordert es die gelegenheit desselben Landes nit anders: Dann es für solcher zeit kaum recht warm wirdt. Darnach aber fallen des nachts küle nasse Tawe vnd des tages eine grosse Hitz/ dergleichen auch in Italien nicht zu spüren / vnnnd wenig Regen. Also daß sie das Sommer getrendich in acht Wochen auß dem Sacke wider in dem Sack haben können: In zeit der Erndten haben sie an die Schwor gebawet eine sonderliche Darre / welche sie eine Rige heissen (darvon auch die Stadt Riga genennet worden sein soll) vnd darinn ist ein grosser Steinern Ofen / wie ein Backofen gebawet / denselben heizen sie wol auß/ daß er glüet / vnd darnach von sich selbst ein bahr tage hize gibt / Ehe sie nun dreschen/ so hengen sie dieselb Rige voll getrendigs auff langen Stangen / wie die Buchbinder jr Papier planiren / lassen es dörren / schlafen darnach mit etnem kleinen dünnen Stecken darauff / So springen die Körner balde vnd gar rein herauß. Vnnnd solche ihre getrendich seynd nichts desto weniger bequem vnd tüchtig zum Samen vnd zum Malze. Vnd weil sie sich auch desto besser halten: Derwegen wirdt ihr Korn in Hispanien vnd biß in Indien geschiffet.

Ihr Bier brauen sie auff diese art: Sie nemen grosse harte Feldsteine / lassen dieselben glüend werden/werffen sie darnach in das Malz / Hopffen vnd Wasser / lassen es also vber den Steinen auffsteden / folgen mit heißen steinen nach/ biß sie

sie metnen / daß es genug sey / vnd bekompt solchs Bier etnen Wirdt gute
starck vñ ge
sund Bier.
herzlichen guten geschmack vnd wirdt starck darvon / bekompt
vnd schmeckt auch den Außländern wol.

Ob dann nun wol der König aller handt newerunge mit
Luffland damals im Sinne hatte / so hats doch müssen ver-
schoben werden / biß auff den folgenden Reichstag gegen
Warschau / der dann den vierdten Octobris, Anno 82. ange-
settel war / dahin auch alle Luffländer / so ihr von Moschowit-
ter abgenommene güter widerumb begerten / verwisen worden.

Mittler weil hat der König zu Polen seinen Küchenmetz Legation an
König im
Schweden.
ster Dominicum, einen Italianer: Vnd demselben stracks
auff dem Fusse nach Christophorum VVarsevilium an den
König in Schweden Legationsweise abgefertiget / mit folgen-
der Werbung:

Es wüßte sich der König zu Schweden wol zuerinnern daß Werbung. zu schweden
Luffland ohne mittel nun mehr Erblich der Kron Polen un-
derworffen were: Vnd ob wol newlich ein Verbündnuß
zwischen ihnen beyden / wider den Moschowiter auffgericht Limitation
der vorigen
verbündnuß.
worden / so hab es doch den Verstand / daß ein jeder dem Mo-
schowiter daßjenige widernemen solte / ob er köndt / was ihm
von dem Moschowiter abgenommen were gewesen: Nun
hette der Schwede weit genug im Finland vmb sich gegriffen
welchs ihm auch von dem Polen wol gegönnet würde: Der-
wegen so balde der König in Polen erfahren hette / daß der
Schwede für die Narua gerückt / hette er in verwarnen lassen /
er solte sich an Luffland nicht vergreiffen / sintemal dasselb wie
gemelt zur Kron Polen gehörig / vnd dieselben jm / Gott lob /
alleine starck genug: Er möcht sonst ins Moschowiters eigē
Land / wo er wolte / einfall thun / in massen der König zu Polen
auch gethan: Weil er aber hiebevorn Revel inne hette / vnd nun Der Schwede
solte ab-
treten / was er
Luffland eins
genommen.
mehr beyde Narua / Wittenstem / Wesenburg / die ganze Wie-
cke / Item Harzen vnd Wirlandt / sampt den Pfandhäu-
sern / Hapsel / Loth / Leall / inbekommen / welches fast der schönste
ort in Luffland were / als solte der Schwede solches abtreten /
gegen

gegen billiche erlegung der darauff ergangenen Unkosten: Damit also keine Unfreundschaft zwischen den beyden Schwägern erwachsen möcht. Der Warsseuilus aber/der hernach geschickt war worden/hatte in gutem vertrawen dem König in Schweden gerathen/das er sich dem Großmächtigsten vnd Vnüberwindlichsten Monarchen dem Könige in Polen bequemen/vnd von den Lyffländern sich nicht verführen lassen solte/dann es leichtfertige Leute weren. Wolte er aber seinem Könige ein gefallen thun/so solte er sie viel mehr aufrotte/so würde alsdan der König zu Polen auch also thun damit man ihr loß würde: Wie dann das vieler Polnischer vnd Littawischen Herrn wunsch vnd endlich fürnemen sey/kurz hieunten auß des Littawischen Schatzmeisters des Hleswowitz Oration dargethan soll werden. Des Warsseuilij wols meinen gegē die Lyffländer hat der König zu Schwede Sracks den Lyffländern anzeigen lassen/vnd hette nicht der König in als einen jedoch vnbesönnen Legatum geschüzet/er würde dem König in Polen langsame relation gethan haben.

Es hat der Schwede beyde Gesandten pro dignitate trasteret/den Warsseuilium seinem Stande/vnd seiner Werbung nach/den Küchenmeister aber als einen Welschen Küchenmeister. Dann es auch bey vielen ein spöttlich ansehen/das der König in Polen sonst keine Leut gehabt zuverschicken in so einer wichtigen Sachen/als einen Welschen Küchenmeister. Der Schwede hat sie auch nicht lang auffgehalten/sondern mit einem Schreiben wider in Polen abgefertiget/dieses Inhalts/wie folget.

Es wüste sich der König zu Polen/welcher massen dem König in Schweden hiebevorn mit der Königin in Polen seinem Gemahl ein ansehnliche Summa Geldts zum Brautschatz versprochen: Vnd dann ferner das der Kron Polen auß Schweden abermals eine statliche Fürstreckung an Geldt geschehen sey. Darfür im denn zum Unterpfindt eingeräumet waren.

8 weiß der
Hitz Satz

Des Königs
zu Schweden
aufrichtig
gemüthe.

Ex homine
Carbonario
factus legatus.

Außfährliche
Antwort des
Schweden.

mit
Satz

waren worden Ruven/ Rarkus/ Helmut/ Ermes/ &c. Er hab aber seinen Brautschaz vñ außgeliehen Geld weder an hauptsummen noch Zinsen nicht bekommen / vnd habe nun der Königin zu Polen die Erstgemelten Pfandhäuser darzu wider innen: Derwegen fordere vnd begere er sein Geld sampt allem Kosten vnd Schaden. Das er aber Hapsel/ Loth vnd Leal eingenommen / dasselbigeweren Dehnische Pfanthäuser gewesen/ Weil aber der Moschowiter hiebevordieselbigeneingenommen/ vnd dem Königreich Schweden viel Schaden darauß zugefüget/ werde in niemand verdenecken/ das er seinen Feind gesucht hab / wo es ihm möglich gewesen. Ober das so hab er vnd seine Vorfahren mehr bey Lifflandt zugesetzt als nimmermehr die Polen. Dann wann er nicht Neuell den Rücken gehalten / vnd bey Wenden seine hülffe mit geschicket/ so so were Lifflandt iengst Polen halben ins Moschowiters Kaschen: Man hette ihm aber dasselbig wenig danck gewußt/ Ja man hette im noch sein Geschütze für Wenden behalten. Er aber hette es zwar biß daher alles mit Gedult getragen/ jedoch nicht verschwiegen / sondern stäts gefordert. Hette auch nun nichts mehr sich getrostet gehabt / dann es würde jesund sein Schwager / der König zu Polen der ihm für ein verständlichen Kriegsfürsten gerühmbt worden / sich mit ihm/ allem er bieten nach/ schwägerlich verglichen haben.

¶ Dann es wußte sich je sein Liebde zu erinnern / das sie sich mit einander wider den Moschowiter verbunden auff gemeinen angriff vnd gemeinen gewin: Vnd were der Vngerischen oder Welschen Exceptionen / Conditionen / Reseruaten vnd deutungen (als das es nur zuvorstehn sey auff des Moschowiters Erbeigene Lande/ vñnd das Lifflandt außgesetzt sein sollte) vngewohnt / were auch solchs mit keinem Buchstaben zuerweisen. (Derhalben keme ihm nichts vnbescheidener für / von einem klugen Könige/ dann das er ihm anmuthen dörfste/ das er das jenige/ so er mit dem Schwerdt gewonnen/ ihm

S

widere

Fordert sein
Brautschaz
geliebte Geld.

ist vñ

Schweden
hat viel bey
Lifflandt ge
than.

Der Polen
vnd danckbar
keit beschüs
digt.

ist ge
brau

AB

Ohne list vnd
gefährde.

ist ein geist

widergeben sollte. Kurz aber in einer Summa vnd schließlich seine meinung zuentdecken: So wer er nicht allein nicht gemeinet einigen Fuß breyt abzutretten / Sondern er begerte hiermit / auch man sollte ihm seinen Brautschas / desgleichen sein vorgesezt Gelt / mit dem Interesse erlegen / oder aber es werde weder Gott noch die ganze Welt nicht unbillichen / so er das seine durch andere mittel suche: Vnd frage hiermit den König zu Polen / ob er nie gelesen / das die Cimbr vnd Gothj in Italiam gezogen / dasselb bezwungen / Rom zurstöret / vnd daffere thaten gethan. Er sey noch derselben Völkcker König / vnd zwar jenes sey nur ein particula regni gewesen / er hab aber von Gottes gnaden das ganze Reich innen: Vnd hette sein Volk das Herz Gott lob noch das ihre Bräanherin gehabt / dann sie noch nicht viel den Moschowitern vnd Polen gewonnen gegeben.

Diese Antwort thet zwar den Polen sehr wehe: Wurde aber gleichwol in der still also vergessen.

Dieselb zeit vber ist es zwischen Polen / Lyffland / vnd dem Moschowitern also im stillstand verbliebē / bis auff den Reichstags zu Warschaw den 4. Octobris des 82. jars. Da dann der Friede von der grossen Vottschaft des Moschowiters geschworen worden.

Schwede
kriegt fort mit
dem Moschowitern.

Nötenburg
belägert / aber
vergeblich.

Der Schwede aber hat mit dem Moschowitern seinen Krieg continuiret / jedoch zu Felde gegen einander nichts sonderlichs fürgenommen / sondern in dem Herz Pontus sich eigener Person nach Schweden begeben / ist sein verlassener Befelchshaber für Nötenburg / welches ein starcke Festung ist / dem Moschowitern zugehörig / gerückt / sein Glück daran versucht / vermeynende / abwesens des Herrn Ponti seinen fleiß auch daran zu beweisen. Aber weil er dessen keinen außtrücklichen Befelch gehabt / vnd extra fines mandati geschritten: wolt Gott ihm das Glück nicht gönnen / sondern mußte widerumb / doch ohne Schaden / abziehen.

Hernach

Hernachmals ist etlich mal auff zweien / auff drey Monath
zwischen dem Moschowiter vnnnd Schweden ein anstand ge
macht worden : vnnnd hat der Moschowiter dem Schweden
ebennemessig anmuten lassen / er solte ihm wider abtreten was
er genommen / darnach wolte er einen beständigen guten Fries
den mit ihme treffen. Es hats aber der Schwede nie thun wöls
ten. Derwegen der Herz Pontus etlich mahl biß an den
Blawenberg gestreiffet / Aber nicht sonderlich auff einander
getroffen / bis lezlichen hat der Moschowiter viel Volk ge
samlet / ist auffgezogen / groß Geschütz mit sich geführet / vnd
in seinem ganzē Lande lassen abkündigē / Er wolte zum blawē
Berge eine Bethfarth thun / vnd den Tode seines Sohns /
den er selbst kurz für dem Frieде mit seinem Stabe / daran er
sich zu lezten pfleget / erstossen / büßen.

Keyntgens
Walsfabr.

Jan
Tet

Aber die von Neuell vnd zue Narua haben solchem Gebet
nicht trawen wöllen / sondern ire sachen in guter acht gehabt /
Sie haben sich auch zu Capuri gestercket / vnd jr Kriegsvolk
in die Narua / Neuell vnd andere Bestungen eingetheilet / vnd
des Moschowiters ankunfft mit freuden gewartet.

Schweden
reichen den
Braten.

War 3

Als aber der Moschowiter vermercket / daß sein fürnemen
vnd anschläge verlundschaftt worden / ist er mit großem grüß
wider zu rückt gezogen / vnd diß ist sein lezter Zug gewesen.

Des Mos
chowiters
Juan Basso
lowig lezter
Ankang.

Im Junio desselben zwey vnd achtzigsten Jars schreibe
der König zu Polen abermals einen offentlichen Reichstage
ausß gegen Warschaw auff den 4. Octobris des newen Ca
lenders / welcher vmb dieselbe zeit seinen anfang genommen:
Præmittierte die literas deliberatorias vnnnd Propositiones
hin vnd wider zu den Senatorn. Darunder dann diß die für

Reichstag
anßgeschribē.
Newe Cal
lender Papst
Gregorij aus
gesangen.

nembste Punct vngesfahr waren : Weil wir alle sterblich we
ren / solten sie darauff bedacht seyn bey des Königes lebzeiten
welcher massen vnnnd durch wen das Köntareich solte vnnnd
möchte nach des jetzigen Königs absterben registret werden :
Damit nicht durch ein plöglich Interregnum die Stände

Propositiones
des Königs
des vorstehē
den Reichst
tags.



wider sich selbst/wie hiebevorn geschehen/in der Wahl unetnig werden / der Moschowiter widerumb ursach vnd gelegenheit zu voriger gefehrlichkeit ergreifen / vnd also alle mühe/ arbeit vnd vncost / so bißhero auffgewendet/ vergeblich sein möchte. So were auch nötig von anordnung vnd Administration des betrübten Lufflands zu consultiren. In gleichen wegen des Zartern/ der abwesend des Königs so grossen schaden gethan / vnd jetzt abermals auff der Grenzen liege / Inmassen dann die Teutschen vnd etlich Vngertische Hoffleuth/ so für der Pleßlow abgedancke / allbereit auffss newe in die Podo- lien geführet weren worden: Das man sich derwegen ver gleichen sollte / wie man doch demselben Feinde widerstande thun möchte: Zu deme were man nicht allein den Kriegskleuten noch schuldig / sondern auch etlichen Teusschen Fürsten: welches bezalt sein müß. Vber das / so wer auch die zeit des Biennij verflossen / inner welchem / vermöge der Polnischen Statuten, jeder Reichstag pflegte gehalten zu werden: Ermahnete die Stände / daß sie ohne außflucht Persönlich erscheinen wolte.

Der Stände
Antwort.

Nuncij Ter-
restres Land-
botte qui.

Als man nun zusammen kommen / vnd der König vermetne gehabt / es solten die Stände directè auff die propositiones zu deliberiren sich eingelassen haben: Ist es viel anders erfolgt: dann die Landbotten (welche sie auff böse Latein Nuncios Terrestres darumb nennen / dasselbe seind ein außschuß auß allen Banwodischen vnd Castellaneaten/ so die gemeine Bund vnd Ritterschafft für sich schicket / vnd welcher stün zu öffentlichen Reichstagen am meisten in acht genommen wird) legten sich darwider / sagten daß diß wider ihr Privilegien/ Liberteten vnd alte gewonheiten were/ bey lebzeiten des Königs von einem Successore zu rathschlagē/ sie merckten zwar wol/ was des Königs meinung wer: Aber sie weren freye Polen: Stürbe ihnen ein König/ so hetten sie eine freye Wahl. Vnd namen allda ihre andere Privilegia für die Hand: beschuldig-
ten

ten den König/ daß er wider dieselben handelte/ sonderlichen in dem er jm so viel macht zuschreiben wolte/ daß er außserhalb Reichstag vñ des Tribunals einen Polnischen Edelman am Leben straffen möchte. Der König führete ihnen zugemüthe/ daß es ein Heidnisch Vnchristlich vnd Barbarisch Privilegium sey/ daß ein König nicht solte macht haben/ frische that/ mit frischer straffe rechtmessiger weiß zu prosequiren. Von diesem Privilegio kamen die Stände auch in genere auff die andern/ vnd drungen die Landboten kurz vmb dar auff/ der König solte sich erklären/ ob er wolte ire Freyheiten halten.

Der König wolte vil distinguiren vñ glossieren/ die Landboten wolten ihm dessen nicht gestehen/ Sondern forderten puram & rotundam declarationem.

Diß wurd also etliche Wochen auffgeschoben/ daß man täglich wol ad partem mit den Landbotten handelte: Mittler weil wurde nichts sonderlichs verrichtet/ ohne daß der König mit dem Senatu in Landsachen zu gerichte saß/ vnd derselben abermals vil expedierte: Vnd würde vnter andern ein fürnehmer Castellan enthaupt darumb/ daß er für etlichen Jaren (so lange hatte die Rechtfertigung geschwebet) einen andern Castellanen zu kleinen stücken gehawen/ vnd vnder den Träbern vermengt/ den Säwen zu fressen vorgeworffen: Dieser Castellan saß selbst mit im Königlichem Gerichte/ als ein Assessor, vñ ehe jm das Urtheil gesprochen wurde/ degradierten in erst die andern Senatores, muste von jnen auffstehen/ vnd hinder den Ofen gehen/ Darnach wurd ihm vergönnet ein Testament zumachen/ wie er dann auch die ganze Nacht dran geschrieben/ auff den morgen frü/ ward ihm der Kopff herab gehawen/ wurd darnach auff einen statlichen Wagen in ein Lozdeubahr gelegt/ vnd von seinen Freunde statlich weggeführt.

Es war auff diesen Reichstag verweist worden/ die arme Luffländische Landschafft/ ein jeder privatim mit seiner notturfft/ ihr waren auch vber 100. Meylen/ mit schwerem vns

Der König wird beschuldigt daß er wider der Polnischen Privilegia handle.

NB

Ein Castellan wird enthaupt.



ein böse That

Kosten vil dastin kossien: Aber wie jr sach auch propontir wurd/ erhub sich erst ein disputation zwischen den Polen/vñ den Littawern: diese sagten/ Lyffland gehörte in jr Corpus vñ Sanktley/die Polen widersochtens. Eines theil hatte seine Rationes, doch wurde ins gemein darfür gehalten/das die Littawer mehr recht hetten: Sintemal dieselben für vielen jaren/ ante subjectionem & vnionem, zu Wenden mit den Lyffländern ein verbündnuß auffgericht / vnd so offte entweder der Moschos witer in Eyßland eingefallen/oder ein Zug wider in gangen/ hats die Littawer mehr als die Polen jederzeit betroffen.

Wie nun die zeit herbey kame/das der Reichstag/vermögd der ordnung sich enden solte: Griffen die Landbotten widerumb zu dem erste Punct/jr Privilegia betreffendes: Insonderheit waren vnder den Landbotten zwene fürneme Oratores, der Zarnakowsky vñ der Jacobus Niemiokowsky. Der letzter sprach dem Könige getrost zu / sagte: Ich muß dich König Stephanum erinnern/ob du es nicht wüßtest / oder ob du es vergessen: Das wir Polen dich auß vnser freyen Wahl zum König gemacht / vnd das wir dieselb libertet noch haben/ dich (so wir dessen vnwombgängliche vrsach hetten) widerumb abzusehen: Nun aber hastu bisz daher dich also erzeigt/ hast Kezellen zum gehorsam/ vnser Feinde zum zwang vñnd frieden bracht / hast gut Regiment gehalten / iustitiam militiglichen administriret, das wir dir noch zur zeit billich zu dancken: Wir wissen aber nicht/was für ein heimlicher Feinde vnseres Vaterlandes dir vndern Fuß gibt vnd dich verleytet/das du jetztmals solcher ding dich vnderstehest / die vnsern Privilegien/ vñ deinen gelübten einen öffentlichen Widerlauff thun. Wir nemens aber also auff/das von dem jenigen/so dich dermassen auffwiglen / vnd gerne mit des Landes schaden / vnd desselben Freyheiten vndergang groß seyn wolten / nur versuchen zuerfahren/ob vns die Zän wackeln / vnd wollen nicht verhoffen/ das du König deinem gethanem Eyd vñnd gelübde zuwider

hier auff

Oration des
Niemiokowsky.

Hierauff ernstlich / vnd endlich beruhen soltest: Sondern wolten dich vielmehr vmb Gottes willen dafür gebetten haben. Was du sonst von vns begehren wirst/ vñ vns nechst Göttlichem Befelch vñ vnserer Liberteten/ anstendig seyn wird/ erzbieten wir vns mit Darstreckung Leib / Guts vnd Bluts dir zu Tage vnd Nacht zugehorsamen.

Als aber der König durch den Groß Cansler hefftig peroriren, vnd nach langer vermahnung sich vernemen ließ/ daß er auff seiner meinung gedechte zu verharren/ seind die Landbotten damals abgewichen/ vnd vber wenig Tage sich samptlich widerumb zu dem König versüget vnd beklaget. Daß sie so eine lange zeit inn schwerem vnkosten vergeblich gelegen/ vñ hettten wol verhofft gehabt/ der König solte sich eines bessern bedacht haben: Weil er aber auff seiner meinung berubete/ so löndten auch sie der allgemeinen Landschafft nichts vergeben: Vnd wüsten auch derwegen für örterung dieses Puncts sich in keine fernere Propositiones ein zulassen/ sondern wolten ihre Majestatt hiemit gesegnet vñ darneben per expressum öffentlichen Protestieret haben: Da ihrs Abzugs der König viel oder wenig tractiern oder schliesßen würde/ daß solchs von vnkräftigen sein: Ja daß auch diese zusamenkunft/ weil sie ohn endschafft vnd frucht abgangen/ für keinen Reichstag eingeschrieben/ gehalten oder allegieret werden solte/ zu ewigen zeiten. Es hat auch wol derselbe Niemiofowsky zum Könige rund außgesaget: König Stephan/ helst du vns vnser Privilegia, wie du gelobt/ zugesagt vnd geschworen hast/ so bistu vnser lieber König: Wo nicht: So bistu Stephan Bathori/ vnd ich bin Jacob Niemiofowsky. Sind also vnverrichter sachen zu ende des Novembris von dannen hinweggezogen.

Es haben aber gleichwol die Lyffländer starck angehalten vmb Restitution ihrer Güter: Aber nichts erhalten mögen: Sondern auff den provincialtag/ der in Lyffland solte gehalten werden/

werden / verwiffen worden: So viel haben sie gleichwol in gemein vnder des Königs Handt vnd Siegel vertröstung bekommen / daß jederman bey der Augspurgischen Confession gelassen werden solte. Ingleichen hat sich der König erkleret / daß der Herz Erzbischoff / der Herz Meister / biß auff Marggraff Wilhelmen / so wol auch des Königs Sigismundi Augusti donationes vnd Confirmationes solten gehalten werden: Mit welcher schrifttelichen Erklärung die Luffländer auffgehalten wurden / biß zu ende desselben Reichstrags / biß die Landboten hinweg wahren / vnd der König jest zu Pferde sasse: Alles darumb / daß sie nicht viel repliciren solten. Ehe sie nun zu hauffe kamen / vnd die Erklärung durchlasen / ware der König schon hinweg. Der GroßCansler war auch dervn wegen mit dem Könige biß auff das erst Nacheläger gefahren / damt er so balde kein anlauff haben möchte. Wie er aber widerkompt / begertē die Luffländer ein interpretation des Punctes in dem Königlichen Rescripto, Nemlich / ob die Wort / **Biß auff Marggrauen Wilhelmen** / etc. solten In, oder Exclusive verstanden vnd gedeut werden. Der Cansler gabe ihnen mit lachendem Mund gut vertröstung / sie solten in den König kein Mißtrauen setzen: Es würd sein Matestet nicht allein diß dubium, sonder ob sie auch derer mehr hetten / gang gnädigst wenden.

Die Luffländer haben solchem Abschied vnd des Canslers deutung nit trawen wollen / noch denselben anderer gestalt / denn cum protestatione angenommen / vnnnd seind also der mehrer theil mit betrübtem Gemüth wider nach Haus verucktet. Eines theils aber von den jenigen so dem Könige in den beyden Zügen gedient vnnnd sich wol verhalten gehabt / seind auff Befelch des Königes mit gegē Kracow gefolget / daselbst sie eine lange zeit gelegen / vnd das jhr verzehret / leslich hat der GroßCansler jedem nach seinem stand vnd verdienst Güter in Luffland verlehnt / derer investituras sie auß der Cansleyen
vber.

Über teurer an sich kauffen müssen: Aber wie sie in Lyffland kommen: Seind eins theils nur Sandhügel gewesen/ dar auff man auch nit zehen Scheffel Korn hat können außsehn/ sein des Schreiberlohns nicht würdig gewesen/ will geschweigen/was sie dem GroßCansler vnd darnach dem Groß Secretarien Alberto Baranowsky verehren / vnd darüber verehren müssen: eins theils haben andern redlichen Leuten zugehört / inmassen auch der Cardinal solche ihre neue Privilegia, als ex errore concessa, öffentlichen Cassiret/ vnd die legitimos Possessores jure mediante dabey geschickt / hat das als viel guter redlicher vom Adel / als etliche von dem Brkull/ Doenhoff vnd andere fürneme Geschlechter da sie das Polnische Pferd juotro suotro (das ist morgen vñ aber morgen vnd niñer mehr nichts) nit lenger reitten wölle/ sich zum Könige in Schweden begeben/ da sie wolgehalten vnd begabet worden/ vnangesehen sie nicht demselben/ sondern dem Polen gedienet/ vnd bey ihnen all das ihre zugesetzt.

Im Mayo des nechstfolgenden Sommers Anno 83. vor wählete der König in Polen seines Brudern Tochter/ Gisild Batoream / dem GroßCanslern in Polen / Herrn Johann Zamoisky / welchs ihm dem Cansler / bey den fürnembsten Polnischen Herren/ noch mehr feindschafft haß vnd widerwillen brachte. Die Hochzeit wurde zu Cracow gehalten/ viel tage lang/ vnd ganz stattlich. Der König vñ der Cansler drungen hart dar auff/ es solte sich die Braut mit grosser solennitet in der Papisstischen Messe Copulieren lassen: Aber sie wolte daren keinens wegs bewilligen / sondern viel lieber wider zu rücke ziehen/ oder gar den Todt darüber leiden. Derwegen man sie bey irer Christlichē bestendigkeit hat bleiben lassen müssen. Sonsten seind so viel stattliche Torniere/ Spectacula vñ Moschowitzische Trumph gehalten worden / das auch des Königiniges Secretarius Reinholdus Haidenstein, ein sonderliche Beschreibung zu dem Marggraffen zu Brandenburg vñnd

Cansler nit
des Königs
Bruder Tochter zur Ehe.

Bestendigkeit & Braut in ihrem glanzben.

Stattliche Spectacula gehalten.

Herzog zu Preussen (doch mit verborgenem namen) im Druck darüber verfertigt.

Inmittelst solches pancketteren/ würde durch einen öffentlichen Landtag zu Riga tractiret von den betrübten Lyffländischen Händlen: Der Cardinal Radziwil war Königlicher præsidents vnnnd neben ihm ein gesandter Commissarius Stanislaus Pekoslavvsky.

Landtag zu
Riga.

Der eingang des Landtags ward dieser gestalte/von gedachtem Herrn Cardinal selbst/ folgender gestalte eröffnet: Nemlichen / Demnach die Königliche Majestät vermöge zugeschickten Befehls im auffgelegt diese Versammlung / vnd Rathschläge mit der Landschafft Lyfflandt zuhalten/ wer er zwar darzu geneigt: Jedoch weil vnder andern er auß der zugeschickten Capitulation so viel verstünd/das der König auch vberredt weret die Augspurgisch Confession in Eißland vnderhindert frey zuzulassen: Als köndte er damit/wegen seines Gewissens/Standts vnd Ampts keines wegs zu frieden seyn/ sonder ob er wol an jeko des Königs zusag / öffentlich niche hindern köndt/ so wolte er doch durch auß connivendo darcin nicht bewilliget / sondern in der besten Form des Rechten/bisß auff den Reichstag darwider Protestiert haben: Was aber anlangte das ander ihrer Königlichen Majestät begeren/were er bereit demselben mit fleiß / so viel an ihm / nachzusehen/ vnnnd wolte die Landschafft ermahnet haben / das sie die Bäterliche fürsorge der Königlichen Majestät wol beherzigen/ vnnnd derselben gnädigste Anordnung/ wie es hinfürter mit Lyfflandt gehalten werden möchte / ihnen vnderthänigst befehlen lassen wolten.

an fession

schreiben

Des Königs
propositio-
acs.

Das fürnehmste aber/vnd so allem andern im proponieren fürgesetzt wurde / war dieses: Das die Königliche Majestät auß erheblichen befügten vrsachen vnd Belehnungen / Verscheneckunge vnnnd Verpfendung der Schlöffer / Höfe vnnnd Gesinde in Lyfflandt/ so von dem Herrn Administratorn

Johann

Johann Kotchlewitz geschehen / vnd darüber des Königs Sigismundi Augusti confirmationes in specie nicht weren / nicht gedächte passieren zu lassen noch zu halten: Sonsten die andern der vorigen Herren in Lyfflandt Belehningen / solten kräftig gehalten werden / Bis auff den Erzbischoffen Marggraffe Wilhelm / doch nicht Inclusive, sondern denselben auß wolgegründten vrsachen außgeschlossen.

Weil auch ihr Majestat gänzlich darfür hielten / daß die vielheit der Schlöffer / der Provinz Lyfflandt in zeit des Vnsfriedes mehr schädlich dann nützlich weren / Dieweil der Moschowiter ein solcher Feind / der leichtlich auß offenem Felde zu schlagen / so er aber ein Haus nach dem andern einnemet / wie bißher geschehen / wüsten sie samplich wol / daß er in Besatzung sich fest hielte / vñ darauß nit leichtlich abzutreiben weres. *NB*

Derhalben solten die Junckern ire Schlöffer schleiffen / vnd nur ein jeder den innern stoek zum Wohnhaus behalten / das selb nur mit einem hülznen stacket verwahren: Dann es wolten in gleichen auch jr Majestat selbst / ihr eigene Ampthäuser etlich zu schleiffen / den ersten anfang machen.

Vnd damit man auch wissen möchte / was für Güter vnd mit was recht dieselbē ein jeder besize: Als solte man das ganze Lyffland revidiren, vnd solte ein jeder sein besitz mit Brieff vñ Sigeln / oder aber da solche in Draut vnd Krtze verloren vnd von abhenden kommen / mit seinem vnd noch dreyen vom Adel als gezeugen Corporlichen Eide beweisen.

Eine gemeine Landschafft brachte nach gehaltenen Vnderredung auff den dritten tag ihre antwort vnd notturfft in schriftten ein: Nemlich / daß die Königliche Majestat sich nachmals gnedigst erklerten die Augspurgische Confession in der Provinz Lyfflandt zuzulassen vñnd zuschützen / Nemen sie mit unterthänigste Danck sagung an / zweiffelten auch nicht Gott der Allmächtige würde dem König desto mehr segnen. Aber dargegen baten sie / der Herr Cardinal wolte sein

Der Landtschafft Liffland antwort
16.

Enfer/den er angezognen Ampts halben darwider geſchöpffet/
gnedig fallen laſſen. Sintemal ſeine Fürſtliche gnaden nur
ihrer Königl.iche Majestet in denſelben Landen locum te-
nens, vnd der ſelben kein Erbherz/noch Patronus Eccleſiarum
were. Da doch die Augſpurgiſche Confeſſion hiebevör bey
ihren Erbherren vnd bey der Herz Meister zeit/ober Menſchen
gedencken/derer örter bey jung vnd alt/dermaſſen/Gott lob/
eingepflant vñ eingewurkelt/daß niemand von einer andern
Religion oder Bekändnuß wüſte.

Wollen nicht
willigen in
die Caſſirung
ihrer Brieff
vnd Güter.

Betreffend aber/daß ihr Maieſtat ſich nun mehr erkleres
ten/daß deß Herrn Adminiſtratorn ſeligen Brieff vnd Sigel
begnadungen/belehnungen vnd verpfändungen/darüber in
ſpecie deß Königs Sigismundi Auguſti confirmationes nicht
weren/ſolten getödtet/annihilirt vnd caſſirt werden: Wols
ten die Landſchafft mit darfür achten/daß die Königl.iche Ma-
jestet/da dieſelb/wie es hierumb beſchaffen/vombſtändig bes
richtet würden/darauff beruhen ſolten: Dann es were der ſes
lige Adminiſtrator mit vollkömmlichem gewalt von König Si-
gismundo Auguſto in Lyffland abgefertigt vnd zum Regens
ten verordnet geweſen/vnd hat der ſelb nicht indilcriminatim
ohne einige hinderdencken/einem hie/dem andern dorte/Gü-
ter verlehnt gehabt: Sondern es hab es die hohe noth erfor-
dert/weil der Moſchowiter täglich geſtreiffet/ſo hette der gu-
te Herz ſeliger gedächtnuß gute redliche Leute die ſich dapffer
gehalten/andern zum Exempel vnd anreickung/mit etlichem
Geſinde belehnt gehabt/auch zu weilen in zeit der noth/wann
die frembden beſtellte Kriegsleute Gelt gefordert/vnd wenig
in Lyffland in vorrath geweſen/viel weniger auß Polen ge-
ſchickt worden/hett er den Kriegsleuthen an ſtatt der Bezah-
lung einem ein bahr Geſinde/dem andern mehr/darnach die
Schuld vnd der Mann geweſen/an ſtatt ſeines Neſts einges-
geben/auch ſonſt zu zeiten gegen verpfändung etlicher Geſins-
de bahr Gelt auffnehmen müſſen. Daß nun die jenigen allein/

So Confirmationes drüber außbracht / jetzt solten in acht genommen / vnd die andern verstoffen werden / erachteten die Landschafft / daß es vnbillich were / oder ja zuerbarmen: Dann die so keine Confirmationes ferner gesuchet / hetten getrawet ihren getrewen diensten / so menniglichen bekandt / vnnnd der vollkommenen gewalt / die der selig Herz Kotchiewitz gehabt: Vnd wer nicht in eines jedern Beutel gesteckt / derenthalbten vber 100. Meilen zum Könige zureisen / da die Vnkosten mehr würden gestanden haben / dann die erlangte Vnterpfandt würdig gewest weren. Vber das so hette dieser König / als er für Danzig gelegen / vnnnd der Moschowitter mit gewalt ins Land gedrungen / an den Castellanen Jacob Fürstenberg geschrieben / welcher Brieff noch gesunde für Handen were / er solte den Luffländern ein Herz einsprechen / vnd zur Bestendigkeit vermahnen / Dessen wolten ihre Majestat hinwider / Krafft desselben Schreibens zusagen / Alle vortige ergangene Begnadung vnd Belohnung zu halten / vnd darüber noch die wolverdiente Personen in besonder Acht zu haben: Gleicher gestalt hetten auch ihre Majestat an desselbigen Herren Kotchiewitz Erben geschrieben / daß sie derselben Vatters seligen Brieff vnd Siegel durchauß halten wolten. Derwegen eine erbar gemeine Landschafft seine F. G. den Herrn locum tenentem vnterthenigst erinnert vnd zu gemüthe gezogen haben wolten / daß dieselbe gnädigst beherzigen wolten / daß sie jetzt auch eben in dem Stande vnd officio weren / vnd an statt ihrer Majestat viel ding anordneten vnd constituirten, darz auff vber viel jar die Nachkommen sich beruffen würden. So er nun darzu würde helffen Rath vnnnd That geben / daß seines Vorfahrens / des seligen Kotchiewitz / ja auch seines eigenen leiblichen Vatters / Herrn Nicolai Radziwil / Herzogē in Olica / rē. als auch ein zeitlang von König Sigismundo Augusto inn Luffland gevollmächtigten abgesandten Legatum vnnnd Commissarium gemachte Ordnungen / Brieff vnnnd

Siegel/auffgehoben vnd vernichtetiget würden. Was denn seine F. G. Brieff vnd Siegel / Bott vnd Verbott künfftig von dato an / bey der Landschafft gelten solten / So man sich zu gleichem zu befahren/das alles das jenige / so seine F. G. vordandelt/geschlossen / vnd auß habender Macht ratificiret hetten/hernachmals / so etwa dieselbe abzöge / vom Könige oder den Polnischen Ständen solte umbgestossen vnd auffgehoben werden.

NB
Bey dem
Siegel

So wolte auch ein erbar Landschafft sich viel weniger versehen / daß der vortigen Herrn in Luffland Lehn vnd ander Brieffe vnd Siegel/nur biß auff den Erzbischoff Marggraff Wilhelmen exclusivè solten gehalten werden. Dann was denselben Erzbischoffen seligen anlanget / würde ihm fürwar vbel von der Krone Polen in der Grube gedanckt / so daß jentigen (der die erste Ursache gewest / daß die Lande an seinen Freund den König Sigismundum Augustum kosten) Brieff vnd Siegel solten wider Recht vnd Willigkeit getadelt vnd ganz getödtet werden. Es würde auch gleich so wenig danck bey dem löblichen Chur vnd Fürstlichen Hause Brandenburg verdienet / ja wenig Ehr vnd Ruhm bey menntglichen erlangt werden: Sintemal die folgenden Herren Meister / Herz Heinrich von Galen / Herz Wilhelm von Fürstenberg / vnd Herz Wilhelm Keiser jetziger Herzog in Churland / als Herrn vnd rechte Obrigkeit des Landes / solches nie gefochten / sondern also passieren lassen / vnd etliches auch von newem belehnet vnd confirmiret.

Weser
schicklich
zu lösen


Viel mehr were dieses abschewlich zu hören / daß ein Könige in Polen der jentigen Herren Brieff vnd Siegel cassiren wolte / die sie gegeben / da sie Herrn des Landes gewesen vnd ehe den Polen hette treumen sollen / daß sie dieses Land in ihre Hände bekommen würden: Als da waren des Herren Hasen Kampf / des Herren Galen / vnd Fürstenbergers Brieff vnd Belehnungen.

Die größte Undanckbarkeit aber / vnd vergessenheit wer
 re diß / so des jüngst gewesenen Herren Meisters / vnnnd iest
 noch regierenden Herzog zu Churlandes Brieff vnd Siegel
 solten in etnigen zweiffel oder Disputation gezogen werden :
 Sintemal derselb das ganze Eißland der Kron Polen gute
 willig vngewungen vnd vngedrungen auffgetragen / cediere
 vnd übergeben / vnder andern auch mit dieser Condition / daß
 alle der Herrn Meister gegebene Privilegia solten gehalten /
 vnd jeder zeit bey seiner Possels vnd Freyheit gelassen werden.
 Solten nun diese Disputationes vnnnd Cassirung der Brieff
 vnd Siegel / Lehn vnd Freyheiten jekunder allbereit sich euf
 fern / weil der erste Herz / der diß Land an die Krone Polen auß
 gutem wolmeinenden Herzen transferiert, noch im Leben / was
 solt sich denn eine gemeine Landschafft Trost vnd Schuzes
 zu dem Könige versehen / wann dieser frommer löblicher vnnnd
 wolbetagter Fürst / do doch Gott lange für sey / das Haupt les
 gen würd : jekt müste man sich ja noch ein wenig schämē / dar
 nach aber würde alle Scham ein ende haben ?

Vetten derhalben vmb Gottes willen / ire F. G. wolten nit
 allein mit ihrem Befelch vnd execution proponierter weise nit
 fortfahren / sondern auch neben der Landschafft vnterthänig
 stem Bericht ein fürbit bey irer Majestat anlegen / das dieselb
 solchs besser vñ ganz gnädigst beherrzigen / vñ ein arme Land
 schafft / die sich irer Majestat Victori zum hefftigsten erfrewet
 gehabe / nicht widerumb zum höchsten betrüben wolten. In
 betrachtung / daß viel armer verjagter Witwen vnd Waisen
 von Gott dem Allmächtigen Sieg vñ Glück irer Majestat /
 tag vnd nacht in irem Gebet gewünscht / der Hoffnung / daß
 sie dardurch auch möchten zu dem ihren kommen : Solten
 nun ire Majestat des fürhabens seyn / so würden viel hundere
 Witwen vnnnd Waisen nicht allein nicht restitutret / sondern
 ihr vnzehlich viel / so in guter rühtiger Possels fürm Erbfeinde
 sicher gewesen / müßten durch diesen Weg ins Elend gehn / daß

zu für laut

man also dieses Friedens sich nicht allein nicht zu getrösten würde haben / sondern man würde sich auch dafür entsetzen / vnd würde bey ausländischen Fürsten vnd Herren / ja bey allen Christlichen Herren des Königes lob vñ ruhm verleschen / vñ dieses Tyrannische fürnemen von menniglichen verflucht vnd vermaledenet werden / es würde auch das vortig Gebet der armen verjagten Unterthanen / ja der elenden betrübten gefangenen Christen in Moskow / so sie des berichtet würden / Wundsch vnd Gebet in eitel Verfluchung vnd Beheklagen / vnd vielleicht alles voriges Glück in Unglück verkehret vnd verwandelt werden.



Die Inffländer
der wegern
sich die Häu-
ser zu schleis-
sen.

In die Schleiffung vnd Abbrechung der Bestungen oder Schloßern so den Juncfern privatim zustendig / köndte vnd wolte die Landschaft nicht willigen / Dann daß angezogen würde / als ob der Moschowiter desto schwerlicher auß dem Land zu jagen / geben sie den beständigen warhafften Gegenbericht / den sie auch mit Gott dem allmächtigen / irem eigenem Gewissen / vnd mit der ganzen Landschaft Körperlichen Eide beweisen köndten / daß der Moschowiter vielmal in Inffland gestreiffet / do sie sich noch offtermals auß iren armen Häusern also auffgehalten / daß er fürüber ziehen müssen / Werennun die Polen irem Eide vnd zusage zuvolge / respectu cuius das Land ihrem Schusz übergeben worden / mit ihrer Hülffe / wann man sie ersuchet / angekommen / so hette man den Feind (des Krafft so groß nicht / als er schrecken gemacht / wie man denn newlich / Gott lob / erfahren) auß dem Lande leichtlich schlagen können / Aber do die armen Inffländer / als der König ihme den Dankger Krieg mehr angelegen sein ließ / von allen ihren Schusz verwandten / Hülff vnd Rathlos gelassen worden / hettend damals dieselben Häuser das beste thun müssen / daß sie sich darinnen hauffen weise auffgehalten / bißweilen heraus gefallen / vñnd gleichwol dem Moschowiter so lange Widerstand gethan / biß er nit lenger trawen wollen / sondern zu rü-

zurück gezogen. So werde es auch bey allen Teutschen Fürsten darfür gehalten / welcher Lehenmann sein eigen Schloß schleiffen muß / daß derselb schelmisch vñd verrätherisch gehandelt / welches ihnen in ewigkeit nimmermehr mit Wahrheit solte nachgesaget werden. Wolten derhalben lieber ihr Leben lassen dann gegen aller Welt solchen schimpff vñd vñehr inen vbern Halß ziehen.

Lezlich so gebe ihnen auch dieses allerhand nachdencken / daß ihre Majestat alle Königliche Empter vñd Bestungen mit eitel Polnischen Hauptleuten besetzen: Nun weren die Polen der Teusschen Nation nicht allein nicht gewogen / sondern es kämen offtermals der Starosten Diener vñd nemen ihnen jr Viehe / vñd theten inen allbereit also viel Schadens schimpffs vñ Spotts. Solten sie dan erst jr eigene Schloßer vñd Häuser schleiffen / so müsten sie in der gefahr stehen / daß sie auch über Tische / vñd im Bette vberfallen vñd erschlagen würden.

Derwegen sie S. F. G. abermals vmb Gottes willen gebetten haben wolten / daß sie bey Königlicher Majestat solche abschaffen helffen wolten.

Die Revision belangende / möchte die Landschafft selbst wol leiden / daß dieselbe erstes tages fürgenomien würde / dann sich erfinden würde / daß mancher nur die blosser Brieff vñd Siegel / ein ander aber vñbefügter weise sich in den Tumult in die Güter gedrungē / Wolten sie verhoffen / auch vñderthätigst darumb gebeten haben / daß jedem nach inhalt seiner Beweis möchte gleich vñd recht widerfahren.

Ob dann nun wol der Herz Cardinal / durch Andrean Spill / der Landschafft eingebrachte bedencken / zu widerlegen vñderstünde / so blieben doch dieselben auff ihren Einwenden festiglich beruhen / vñd baten daß dasselbe ferner an den König solte gebracht werden / dazu dann die Landschafft ihre Votten selbst an ihre Majestat mit verordneten wolten.

Revisiō des
Lufflandes
bewilliget.

Under des aber würde allerseits beliebt/das man die Revisiō des ganzen Landes Lufflandt / wie es nach Abzug des Moschowiters verlassen / für die Handt nemen solte / vñnd weil das ganz Landt (ausgenom̄en das Herzogthumb Churland vñd Semtgallen / so wol auch das Stifft in Churland / so Herzog Magnus inngeliebt / in gleichem aufferhalb dem / so dem König zu Schweden davon gehört) in drey Kreyß gethelet worden / den Pernaischen / Derptischen vñd Wendischen : Als wurden zu jedem Kreyß ein Luffländer vñd ein Außländer deputiret / nemlich zum Pernaischen Kreyß wurd verordnet Laurentius Müller der Rechten Doctor / ein Außländer / vñnd Bernhard Holzschucher : Zum Derptischen Johann Grellich / ein Außländer / vñ Wilhelm Dötwyn : Zum Wendischen Daniel Herman ein Außländer / vñd Fromhold von Eisenhausen. Diese haben alle gelegenheit des ganzen Landes vñd jedes Privat Güter / auch Brieff vñ Siegel in erkündigung vñd augenschein nemen vñd auffß Pappir bringen müssen : Vñd solche verzeichnuß seind irer Majestat zugeschickt / darinn sie sich als in einem Spiegel des ganzen Landes gelegenheit einkommen vñd zustandes zusehen gehabt.

Dieselb zeit vber weil die andern mit der Revisiō vmbgangen / haben ihr J. G. Iudicia in Luffland widerumb angestellt / vñ was für dieser zeit einem von dem andern für gewalt vñ vñgleich geschehen / darüber gerichtet vñd erkant. Dañ es hatten sich hievor zur zeit des Tumulis etliche Polnische Obersten als der Debinsky / Suchodolsky / Polybinsky / der Melodowsky vñ andere im Lande auffgeworffen / thet vñderrin schein der defension den vnterthanen vil bedrangnuß vñ schaden : Welchen sich Johann Düring / von dem hieoben meldung geschehē / widersakete / thet nit allein dem Moschowiter Ritterlichen widerstandt / sondern tractierte auch die Polen pro dignitate, vñ schütete manche Witwen vñd Waisen. Also daß der Cardinal in diesen verlossenen händeln zuschlichten genug hatte.

Es wurden auch damals die zweene neue Freyherrn Johann Taube (welcher bey wehrender action starbe) vnd Eyllhart Krause von der ganzen Landtschafft beschuldigt / daß sie verrätherisch bey ihrem Vatterlande gehandelt. Denn man köndte sie vberweisen / daß sie des Herzogen von Churlands / etlicher Städt vnd fürnemer Landsherren Siegel abgegraben / vnd Brieff an den Moschowiter geschrieben: Als ob sich das ganze Land im ergeben wolte: Aber sie beschöneten vnd entschuldigeten dieses hiermit / daß sie es dem Vatterlande zu gute gethan / vnd zu dem ende / weil der Moschowiter im Anzuge gewesen / der König aber für Danzig gelegen / vnd also kein entsatzung / in eyl zu hoffen gewesen wer / daß sie damie den Moschowiter auß dem Waffnen bringen / vnd auffhalten hetten mögen.

Tauben vnd
Krause ehrens
würdige hand-
lung.

Ihre entschul-
digung.

Die Landtschafft aber replicierte / daß hiebevorn der Moschowiter vber Wenden zu kommen nicht gepfleget / sondern daß er sich auff solchs falschs locken verlassen / vnd so grossen Schaden / Mord / Brand vnd Raub im Lande angerichtet. Zu deme hette inen als privatis nicht gebühret / solche wichtige hendel / ohne vorbewußt eines Ausschuß der Landtschafft ins Werck zurichten.

Der Landes-
schafft Res-
plica.

Es war auch bey vtelten dieser gedanken / daß sie sich hiez durch / auch mit des gansen Landes vndergang vnnnd verderben / bey dem Großfürsten widerumb in gnad bringen wolten: Dañ als diese beyde hiebevorn in der Moscow gefangen gewesen / haben sie auff allerley Anschläge practticirt vnd dieselbe dem Moschowiter anbringen lassen: Nemlich / wie sie mittel wüßten / daß der Großfürst mit dem Römischen Keyser inn Bruderschafft vnd verbündnuß gerathen / vnd dardurch ein Herz ganses Polen vnnnd Lyfflandes werden möchte. Als solche grosse Anschläge dem Tyrannen wolgefielen / ließ er sie los / vnd macht sie zu grossen Herrn: Derwegen richteten sie so viel an / daß der Moschowiter etlich Botschafften an

Præsumptio.

Seltzame an-
schläge des
Tauben vnd
Krausen.

wirft
den Keyser schickte Mitler weil schrieben sie auch an die Lyff-
länder hin vnd widerwonderstunden sich inen einzubilden/wie
es der Großfürst so gut mit ihnen meinete / vnd weil sie doch
sehen/das sie sonst keinen Schutz wider einen so mächtige Po-
tentaten hetten / riethen sie ihnen treulich / sie solten sich vns-
der den Großfürsten ergeben : Dessen wolten sie sich bey
ihrem Leib vnd Leben verpflichten/das er denselben Landen so
stattliche Privilegia geben würde / als sie von keinem andern
Schutzherrn gewertig seyn dürfften.

Wirkung
derselbe bey
Römischen
Keyser.

Die Botschafft bey den Römischen Keysern hatte zwar
etwas außgerichtet / das man auff Capitulation begundte zu
handlen : Wurde auch durch Vnterhandlung Herzog Al-
brechts zu Preussen / Bett Senge etlich mahl derhalben zu
dem Großfürsten geschickt ; So hett sichs auch hernach eine
lange zett der Herz Friederich Speht Ritter/viel Geld Mühe
vnd Arbeny kosten lassen / wie solches am Keyserlichen Hofe
wol bekandt ist.

Taub vnd
Kraus ent-
sichen dem
Moschowit-
ter.

Aber als die Lyffländer sich gegen Tauben vnd Krausen
erklärten/das sie durchaus nicht traweten/vnd mit dem En-
rannen nichts zu schaffen haben wolten : Der Moschowitter
gleichwol täglich in diese beyde vmb Antwort drange/gedachs-
ten sie / wie sie möchten darvon kommen : Vnd als sie groß
Gut gesamlet/ihnen auch viel getrawet würde / haben sie sich
heimlich davon gemacht : Seind zum Könige Sigismundo
Augusto mit grossem pracht kommen / vnd vermeldet : Was
sie dißfallß gethan/wer zu dem ende geschehē/das sie erfahren
möchten / was der Großfürst im sinne hette wider die Lyff-
länder/so er derselben mächtig/ vnd in des Römischen Reichs
Verbündnuß gerathen würde. Der König ließ sie wol empfas-
hen/gab ihnen stattliche Güter in Lyffland vnd Littawen/vnd
macht sie beyde zu Freyherrn. Den Moschowitter aber ver-
droß sehr vbel/das er nicht allein von den beyden so verräther-
lichen betrogen würde / sondern das auch seine Anschläge von
ihme

Sigismundus
Augustus,
macht sie zu
Freyherrn.

ihme möchten entdecket werden: Schrieb derwegen an den König / daß er ihme diese beyde entloffene wider schicken solt: Oder aber es würdens alle Gefangene schwerlich entgelten müssen: Als aber der König mehr auff diese zweene / als auff alle arme Gefangene sahe / ließ der Moschowiter derselben etlich tausendt jämmerlich todt martern / die sonst vmb zimblliche Rankton hetten mögen erledigt werden / wo sie nicht deß Tausen vnd Krausen entgelten hetten müssen.

Moschowiter
lebt vmb ihre
willt alle Ge-
fangene Chris-
ten tödten.

Derwegen als nun der Moschowiter jektmals so stark auff den Beinen war / Ist jederman / wie gemelt / in diesen gedancken / daß sie darumb solche falsche Brieffe dem Moschowiter zugeschickt / sich wider bey ihm ein zuslicken / vnd damit sie dafür gehalten würden / als weren sie noch willens / das jez nige zu præstiren, so sie ihme hiebevorn zugesagt hetten.

Weil aber diese rechtfertigung zwischen der Landschafft vnd diesen beyden Freyherrn sehr wichtig: hat sie der Cardinal an den König selbst vnd auff den Reichstag verwiesen: Aber ire Majestät haben nicht allein gegen offigemelten beyden Freyherrn nichts fürgenommen: Sondern ihnen allbereit alle ihre Güter im Stiffte Derpt widerumb einantworten lassen / do sie doch sonst niemant seine Erbgiüter einreumen / sondern an einem andern ort einen vngesehrlichen werth Landes dafür außwechseln lassen / Sintemal der König solch Stiffte Derpt / als den schönsten ort für sich vnd seine Taffel zubehalten willens ist.

Der König
gibt Tauben
vnd Krausen
ir Güter wis-
der ein / wel-
ches noch nie-
mand widers-
fahren.

yt ge-
lück

Mittler weile als dieser Landtag in Lyffland gehalten worden / starbe Herzog Magnus deß Königs zu Dennemarck Bruder / bey welches lebzeiten / vnd jezigen tödlichen abgang / weil sich grewliche grosse verenderung zugetragen / hab ich nit vnderlassen können / nur ein kurze anmeldung davon zuthun / vnd sonderlich derer ding / so nach seinem Tode / vnd bey meizner zeit verlossen / vnd zu grosser verenderung in Lyfflande künfftig vrsach geben möchten:

Herzog Ma-
gni todt.

Welcher ge-
stalt Herzog
Magnus in
Lyfflande
kommen.

Dann des orts menniglichen bewust/das desselben Frawe
Mutter mit dem Bischoff zu Churland / dessen Geschlechts
einem von Wönnichhausen gehandelt / das er diesem ihrem
Sohne Herzogen Magno die Bisthumb Dezel vnd Chur-
land gegen einer Summa Geldes resigniert vnd auffgetra-
gen. Derwegen auch gedachter Herzog Magnus vngesehr
für 24. jaren solche Stiffte eingenommen/vnd als jederman
ymb seines Bruders des Königs willen anfenglich grossen
Trost vnd hoffnung in in setzte/würde er vieler gemüter mächt-
tig. Aber balde hernach begab er sich an dem GroßFürsten in
die Moscau/der selbe gabe ihm zu einem Gemahl seins Brus-
ders Tochter / derer Vatter / Mutter / Bruder / Schwester /
vnd dieselb ganze Lmien er der GroßFürst zuvor vmbbringen
vnd außrotten hatte lassen: Darumb/das er sie samplich in
falschem verdacht hielt/als hetten sie nach dem Regiment ges-
standen. Was nun dieselb zeit über Herzog Magnus beynt
GroßFürsten gemacht / was für rath vñ that er zu etlichen ges-
sehrlichen sachen mag gegeben haben/wie ihn der GroßFürst
zum Könige vber Lyffland geordnet / vnd wie durch solchen
Anschlag der Moschowiter fast das ganze Land mit list über-
kommen hette: Dieses alles weil der gute fromme Fürst von
bösen Leuthen/vnd mehrer theils von gebornen Lyffländern/
so wol auch durch des Moschowiters betrügliche zusagen ver-
führet: Als will ich diese dinge/so für alten Jaren geschehen/
vnd in diese historiam mei temporis nit gehören/hieher auch
nicht bey den Haaren ziehen.

Herzog Ma-
gni alt hân-
del hieher nit
gehörig.

Herzog Ma-
gnus ergibt
sich dem Kö-
nig zu Polen.

Nach dem aber bey meiner zeit Herzog Magnus sich mit
gefahr Leib vnd Lebens von dem Moschowiter gewendt/hat
er sich an den König zu Polen mit Land vnd Leuten ergeben:
Darumb er auch in seinem Stiffte Churlandt friedlich gelas-
sen wurde. Als er aber vmb die Ostern Anno 83. auff seinem
Schloß Piltten im Stiffte verstorben/haben seine Vntertha-
nen / den Johann Behren für ihren Capitan vnter sich auff-
geworft

geworffen / denselben zum Könige in Dennemarck abgesand /
 irer Majestät den Todt ihres Bruders zuverkündigen / vnd
 Darneben zu bitten / das ihre Majestät sich ihrer hinfürter an-
 nemen wolten: Vnd hat gemeldter Behr zu Hofe das ein-
 kommen des Stiffis fast hochgerühmet / zu dem ende / damit
 der König ein Annuhtung darzu gewinnen / vnd sie nit vnder
 der Polen Joch gezwungen werden möchten.

Anfang des
 tumults nach
 Herzog Ma-
 gni todte.

Die Magni-
 sten schicken
 in Denne-
 marck.

Der König zu Dennemarck fertigt ihren Gesandten als
 balde wider abe / mit etlichem wenigen Geschütz / Kraut vnnnd
 Lott: Aber vnder des schickte der Cardinal auff die Pfandhäu-
 ser / so Herzog Magnus im Oberdünischen Kreys hiebevor
 auch inne gehabt / als Karkus, Ermes, Helmuth vnd Ruyen:
 Ließ dieselben Innehaber in Pflicht vnnnd Eydt nemen. Sol-
 gends fertigt er auch inns Stiffte Churlandt Thomas von
 Embden / vnnnd seinen Marschalck Severin Saliesky, das sie
 gleicher gestalt auch die Stiffischen aufffordern / vnd in Ey-
 den vnd Pflichten nemen solten. Die Piltischen aber gaben
 zur Antwort / das sie nach ihres Herrn Herzog Magni todt /
 dem Könige von Dennemarck mit Eyden verwandt / dersel-
 ben sie nicht allein noch nicht los gezehlt / sondern hetten von
 seiner Majestät auffss newe Befelch / das sie sich ihrer Pflich-
 ten halten solten.

Dennemarck
 nimt sich jrer
 an.

Die Pfand-
 häußer geben
 sich den Pol-
 en.

Handlūg mit
 den Stiffis-
 chen.

Diese Gesandten zogen mit solcher Antwort zu dem Car-
 dinal / kamen aber nichts desto weniger balde wider zu rücke /
 vnd hielten wider an. Es wurde ihnen aber auch zugleich mit
 zugeordnet Salomon Hennig / vnnnd Lucas Hübener / des
 Herzogen zu Churlands Rāthe / die dann da sie vermerckt das
 sich die Stiffischen an den König zu Polen keines wegs erge-
 ben wolten / sie erinnert haben / das sie solten indenck sein: Wel-
 cher massen von König Sigismundo Augusto / vnnnd auch
 der jetzgen Königlichen Majestät bewilliget / das nach des
 Herzog Magni todte / oder so derselb sonst etwa abziehen wür-
 de / das Stiffte Churlandt ohn alle mittel dem Herzogen zu
 Chur-

Derselben
 Antwort.

Des Herzogē
 zu Churlands
 handlung mit
 den Stiffis-
 chen.

Churland anheim fallen solte. Zu dem so wüßten die Stifftischen sich selbst zu erinnern / daß Herzog Magnus noch bey seinem Leben dasselb Stifte dem jüngsten Herzogen zu Churland vermacht vnd bescheiden : Inmassen dann auch sie die Landsassen selbst sich verwilligt / daß sie nach Herzog Magni Tode keinen andern Herrn als den gemeldten Herzogen zu Churland erkennen wolten. Haben sie derwegen ermahnet so sie je immediate an den König zu Polen sich nicht ergeben wolten / daß sie doch dem Herzogen zu Churland schweren solten. Als würde S. F. G. daran seyn / daß bey der Königlich Majestät zu Polen darüber / vermöge irer Reservaten vnd provision / ein beständige Confirmation erhalten vnd außgebracht würde : Weil aber die Pittischen in nichts willigen wolten / sonder auff den Dennemarckischen Schutz gestrohet / sind beyder Herren Gesandte ohne Frucht wider zu rücke abgezogen.

Stifftische
willigē nicht.

Stifftischen
überzogen.

Es hat aber der Cardinal alsbalde einen Polnischē Obristen Oborsky genandt in das Stifte Churland mit Reutern vnd Knechten abgefertiget / Die dann trefflichen grossen schaden gethan / mit Raub / Brand / vnd Mord / der meynunge die Stifftischen in eine Forcht vnd in eil zu gehorsam zu bringen. Aber die Stifftischen haben sich zur Gegenwehr gesetzt / ihre Schlöffer in acht genommen / das Land zum besten gegeben / vnd allen Vorrath / so wol auch alles Volck / Junkern / Bürgern / vnd Bawren auff die Häuser genommen / sind bißweilen herauß gefallen / vnd den Polen manchen frischen morgen gebotten / haben auch den Oborsky selbst erschossen.

Stifftischen
wehren sich
Ritterlich.

Als nun der Cardinal vnd sein Marschalck Saltiesky (welcher weiler in der Meerschlacht mit Don Ioann de Austria wider den Türcken gewesen / sich noch etwas küne hatte deuchten lassen) sahen / daß sie das beschmitzte ende inn der Faust hatten / vnd daß jenseit dem Berge auch Leute weren / war jnen aller Rath zu enge / suchten denselben von dem froms

men Fürsten dem Herzogen zu Churland / vnd wurde ein tag vnd ort bestimpt zum Gespräch auff halben Wege zwischen Riga vnd der Mitow. Dahin kam der Cardinal mit sampt dem Marschalck vnd Stanislao Koska, des Culnitschen Land des tñ Königlichen theile Preussen Vnterkämmerern. Der Herzog hatte bey sich wenig vertraute Râth: Vnd ließ erstlich der Cardinal dem Herzogen zu Gemüthe ziehen / was grosse Gefährlichkeit ihme vnd seinen Vnterthanen darauß entstehen würde / so die Stifftischen nicht mit ernst vberzogen / vnd zu gehorsam gebracht solten werden. Es were auch solches irer Majestat endlicher Wille / Befelch vnd Meynung. Derwegen weil sein Liebde ein Vasallus regni were / als bete er ihn / er wolte auch etlich Volck von den seinigen darzu verordnenen / auff das mit gleicher macht die Piltischen in eyl / vñnd ehe sie auß Dennemareck entsaz bekämen / die Huldigung zu leisten gezwungen würden.

Suchte rache
beym Herzog
zu Churland.

Cardinal hette
de Herzog
gerne mit an
Taug. *er wil nicht*

Der Herzog antwortete / das er zwar hievor nicht wer zu Rath gezogen worden / als man anfänglich den Oborsky wider die Stifftischen geschicket / sonst wolte er viellecht ander Mittel für geschlagen haben / das er aber nun seines Volcks dazu senden solte / dessen hette er für sein Person vom Könige noch keinen Spectal Befelch / er hette auch was dem Herrn Cardinal disfalls committiert worden / nicht gesehen: Weil er dan spüret / das sich die Stifftischen ohne Cartannen vnd Schlangen nicht leichtlich ergeben würden / dieselbe aber noch nit vorhanden / so köndte er diesen liederlichen Krieg nit allein nicht / sondern auch so viel desto weniger sich darmit verwicklen / dann seine Vnterthanen vnd die Stifftischen / weren einer Religions verwandte / weren Brüder / Schwester / Väter vnd Schwäger zuhauffe / die sich wider jr Blutsfreunde ohne außtrückliches vnd ernstes aufffordern ihrer Königlich Majestat nicht leichtlich würden auffwoglen lassen. Vnd were er der Herzog zu Churland dem Könige zu Dennemareck

Erhebliche
ursachē wars
umb der Herzog
in Krieg
ge nicht willu
gen kan.

am nechsten gefessen: Solte er nun etwas wider die sentigen anfahren/so würde ihm solchs balde wider zu Hause gebracht werden/welches ob ers dann dem Könige zu Polen vnd den Ständen klagen würde/so möchte jm zu bescheid gegeben werden/wer ihm solches befohlen hette. Sesse als dann zwischen zweyen Stülen mit Schaden vnd Schimpff nider/bate ders wegen/der Herz Cardinal wolte in mit diesen sachen/dazu er anfänglich nicht gezogen verschonen.

Geschwin-
digkeit des
Herrn Koska.

Ob man nu wol damals vnverrichter sachen von einander gezogen/so hat doch der Cardinal sich nit geseumet/sondern so bald hernach den Herrn Koska wider zu irer F. G. nach der Mittow abgefertigt/welcher hefftig angehalten/auch ein Credenz an jr F. G. haltende von irer Majestät vberreicht/derselbe lautet also: Dieweil der Herz Koska an S. F. G. verreisete/hetten ihre Majestät ihm etwas mit derselben zu reden auffgelegt/derhalben er im Glauben geben solte. Diesen Credenz deutet der Herz Koska dahin/das eben dasselbe ihre Majestät ihm befohlen mit fleiß mit S. F. G. zureden. Aber im Credenz war des handels in specie nicht gedacht/vnd war derselb in die sechste Woche alt.

Ob dann nun wol ihre F. G. fast sorgfältig in diesem beschwerlichen handel waren: So wurde doch ihre F. G. gerathen/sie solte ein eylende Post an ire Majestät abgehē lassen/vnnd sich entschuldigen/das sie auff ein solchen general Credenz (in re tanti momenti, dessen Verstand vom Herrn Koska dahin gedeutet werden wolte/als solte S. F. G. wider die Stifftischen auffziehen) sein Volsck keins wegs auffbringen köndte/vnd bitten/das ihre Majestät S. F. G. vnd derselben armen Vnderthanen htermit gnädigst verschonen/oder aber da solchs je nicht abzubitten were/ein Special Befelch vnnd instruction derselben überschicken wolten. Es solten aber mitler weile S. F. G. im geringsten in nichts bewilligen/noch sich den Credenz verführen lassen. Aber ihr F. G. die je gerne wegen

wegen ihrer Eid vnd Pflcht nit vordächtige gehalten werden wolte/haben bewilliget/das der selben Oberster Bartel Butsler mit hundert Pferden auff dem Hause Window ligend/die Grenze vnd Strand in guter acht haben / aber durchaus zu keinem angriff oder scharmüsel wider die Piltischen/so lange sie ihn vnd die seinigen nicht bedrängten/ sich gebrauchen lassen solte. Mit welchem erbieten der Herz Kößka abermals friedlich sein müssen.

Es waren aber viel in denen Gedancken/das diß fürnembslich die ursach sey gewesen / darumb der Cardinal so hefftig mit der expedition wider die Piltischen ehlete: Dieweil das Stifft für alters der Clericzen zugehöret / vnd sehr wol an der Seeckandten ligt/das die Jesutter ihme in Ohren gelegen/ so es in ein eil überrascht were worden/das der Cardinal durch Hülff des Päpstlichen Gesandten/der für vnd für am Königlischen Hofe sollicitierte/ ihnen solches bey dem Könige hette solten außbitten.

Solches sahen vnd merckten die Stifftischen/vnd wurden auch täglich berichtet/welcher gestalt die Jesutter in Oberdünnischen Fürstenthumb einwurzelten/vnd wie sie vber dem incremento ihrer Lehr triumphirten. Dann der Cardinal ließ das Schloß zu Riga inwendig hübsch renovieren / vnd diese nachfolgende vnd mehr Verszum Triumph/ das die Jesutter von den Rigtischen eingenommen waren worden/offentlich an die Wände schreiben.

V. stigia me
terent.

Rigt
dar
gebrucht

De victo Moscho, qui vincere sueverat omnes,

His ubi pax terris reddita rursus erat,

Priscaq; religio Rigam revocata vigere

Cæperat in templo, dive Jacobe, tuo:

Hac renovata arx est, &c.

Inn gleichem ließ der newe Bischoff zu Wenden / das Schloß daselbst auch renoviren vnd diese zween Verß übersetzen Wapen setzen.

*Hæresis S Moschi postquam devicta potestas:
Livonidum primus pastor ovile rego.*

NB

Welches bey vielen einfältigen Leuten das ansehen hatte / als ob man mehr die Religion / dann den Moschowiter außzurotten gemeynet sey gewesen. Schöpfften solche gedanken auch hier auß / denn der Jesuitter etliche fuhren mit den Bnteußschen Fischern hinauß auff die See / hießen sie ihre Netz außwerffen vnd ziehen / fragten sie darnach / wie es kame / daß die so wenig fiengen / vnd ob sie hiebevorn nicht mehr gefangen hetten / Die Fischer sageten / Ja sie dächten wol die liebe zeit / daß sie mehr gefangen hetten / aber es neme alle ding ab: Wie sie aber vmb vrsach gefraget / vnd als arme einfältige Leute nicht wusten darauff zuantworten / sagten die Jesuitter / das machte / daß sie an dem Wort Gottes / vnd der alten reinen Catholischen Lehr nicht standhafftig beharret blieben weren: Vermahneten sie derhalben hinfürter mit allem fleiß darzu: vnd schöpfften ein wenig Wasser auß der See / mit sampt den gefangenen Fischlein / vñ auff vorgehende Ceremonien vñ exorcismum, haben sie die See in nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti getaufft / das Wasser vnd Fisch benedicirt / vñ die gefangene Fische also lebendig wider ins Meer geworffen: Den Fischern auch befohlen / sie solten Silberne Fische von aller vnd jeder art der Fische so am selben orte zu streichen pflegten / machen lassen / in der Ehre S. Jacobs / vnd dieselbe verordneten in der Jesuitter Kirchen zu S. Jacob zu Niga / nit zweiffelnde sie solten auff ire Gebet hinfürter / wo fern sie sich auch zu der rechten Catholischen Kirchen finden würden / viel mehr fangen: Ob nun solches die halstarrigen Bnteußschen Dawern zu mehrer Gottesforcht zu bewegen gemeynet sey worden /

Jesuitter Fischer.

worden/stellt man an seinen Ort / bey vielen einfältigen hats andere Gedancken vnd Ergernuß gebracht.

In gleichen war noch ein ander newer Catholicus ein Enffländer von Adelichem geichlecht/der Schenckinge/dieser ob er wol Probst zu Wenden gewehlet war worden/begab er sich doch auß einem Enffer/wie er fürgabe/gegē Niga/vñ predigte den armen Vnteusschen Bawren/weil im dieselbige Sprach gleich der Teusschen leufftig war/brauchte vnder andern Argumenten pro certitudine doctrinæ Catholicæ, dieses am meisten: Das die Predicanten der Kexer alle Mercenarij weren vñnd Geldprediger / welche ohn besoldung auß eigenem enffer vmb Gottes Wort vnd der armen Leute Seelen willen wenig thun würden.

Aber auff der Catholische seite dörfte man nit weit Exempel suchen: Man solt bedencken das der Herz Cardinal auß Fürstlichem Stam geboren wer/nach hette er alles verlassen/vnd hette sich in der heiligen Catholischen Kirchen dienst begeben/vnd wer nun von sich selbst frey willtig vnd auß Gottesligem euffer so sorgfältig für ihrer/ als der armen verführten Seelen/Heyl vñ Seligkeit. Vnd das er noch ein grob Exempel geb / so wüste ja der mehrer theil / das er selbst auch auß guten Adelichen alten Geschlecht der Schenckinge geboren: Nun hett er desselben auch nicht geacht / sonder alle das seine verlassen/darumb das ihn der rechte euffer getrieben/die arme Leute in seinem Vatterlande zubekehren. Weil dann hier auß klar folgete / das die Catholische die rechte Christliche Kirche weren / So wolt er sie ermahnet haben / das sie sich auff den rechten Gottseligen Weg bekehren wolten: Vnd weil er sie nicht zu ubereilen gedächte: Als solten sie vier Wochen besdenckzeit nemen/außgangs der selben wolte er widerkommen/vnd bescheid von jnen fordern.

Die armen Vnteusschen Bawren/da sonst zum guten nit viel verstand bey ist / berathschlagten sich fast hin vnd wider/

Sepe etiam eff
olitor valde
oportuna lo-
cutus.

solten zu
müssen erst
zu sein

für winter
is jhrer

zogen vnder andern auch einen alten Betler so in die achtzig
Jar dz almosen an der Kirchenthür gesamlet mit in jren rath:
Der selbe rieth ihm: Sie solten zur antwort wider umb geben/
daz sie arme vnuerständige Leute/ vnd von jhrer Obrigkeit in
solchem jegigen Glauben erzogen weren: Ihr Junckern vnd
Herrschaft hielten auch noch bestendig darüber: Nun köndt
ten sie erachten/ daz dieselben auch nicht gern wüden zum
Teuffel fahren wollen. Der halben solte er erst dieselb bekehren/
vnd darnach zu ihnen kommen/ wolten sie ihm mit Antwort
begegnen. Mit welcher Antwort sie ihn auch abgeweiiset.

Es haben gleichwol etliche böse Duben die den tod verdie-
net gehabt/ zu jhrer Beichte der Jesutter begert/ dardurch sie
ganz vnd gar los kommen seindt. Darunter einer mit namen
Peter von Hamburg/ als er einen ehrlichen Bürger zu Niga
etlich Geld schuldig gewesen vnd nit zu bezahlen hat/ schickt er
sein Weib zu seinen Gleubiger in die Statt/ lest im sage er sey
jest etwas schwach/ wolt ihm sonst sein Geld selbst bringen:
Aber er bet in weil er doch sonst offte vor sein Haus in der vors
statt über spacierte/ er wolt vnbeschwert einfragen/ die Hand
schriff mitbringen/ so wolt er sehen/ daz er im sein Geld/ wo
nicht alles/ doch das meiste erlegte. Dieser guter Mann seynte
nicht lang geld zu nemen/ wie er aber zu im kompt/ find er eine
glatte Dirne in der Stuben/ dieselbe als die schon abgerichte
ware/ hieß in in das ander Kamin (welches der er örter pfleget
an der Stuben zu seyn) gehen/ der gute Mann gehet hinein/
meynete sein Schuldman lige darinnen etwas schwach zu
Betthe. Aber die Dirne folgete ihm bald nach/ vnd hielt ihn
auff mit gelährten worten: Dat ihn er solte doch sitzen/ Peter
würde bald kommen/ sagte sich selber auch zu im/ vnd machte
sich gar freundlich. Vnter des hat des Peters Weib alles
bestellt/ vnd sellet der Peter von Hamburg mit einem langen
Feder spieß in das Gemach/ vnd mit ime ein ander loser Dus
be/

selm wulst
so. Zalen

be / greiffen den guten Mann an / stellen sich als wolten sie ihn ermorden / darumb daß er seiner Freundin (die solches auff ihn klagte) vnzucht angemutet / vnter deß kompt noch ein bestalter Nachbawr hinein / der spricht zum Friede / vnd behandelt es dahin / daß Peter seinen zorn solte fallen lassen / vnd seinen creditori das Leben schencken / Dessen solte der Gläubiger dem Peter seine Handschrifft widergeben / vnd beider seits an Eids statt zugesagt werden / solches nicht ruchtbar zu machen. Die ding kamen lezlich wunderlich an den tag. Mein lieber Peter vnd die Dirne kamen in Hafftung / die Frawe vnd die andern waren entlauffen. Die Dirne wurd öffentlich gesteupe / Peter aber als ein alten Practicanten / solte es am Halse hergehen: Derhalben begerte er zum Reichtratter einen Jesuiter / denselben bat er / daß er bey dem Cardinal wolte helffen fürbiten / damit er loß kommen möchte. Der Jesuiter fragte ihn / Ob er auch glaubete / daß die Mutter Gottes so mächtig were / daß sie ihn loß machen köndte? Dieser antwortet: Er hette wol eher davon gehöret / aber die Predicanten in der Stade sprechen es were nicht war: Darauff vermahnete ihn der Jesuiter / Er solte nur fast auff die Mutter Gottes glauben / vnd angeloben / daß er sich so er loß käme / zur Catholischen Kirchen wenden / auch andern die Wunderthat der heiligē Jungfrawen Marien rähmen wolt / so würde ohn allen zweiffel / ihm nach seinem Glauben widerfahren. Als nun dieser solches angelobet / bringet der Jesuiter so viel zu wegen das Peter von Hamburg loß kommen / vnd andern Schälcken zu gleichem abfall vrsach gegeben.

Vnd haben also die Jesuiter nicht allein mit dergleichen freundlichkeit die Leute zu kornen angefangen: Sondern es hat auch hernach der Cardinal etlichen Rigischen Predicanten die Predigten öffentlich verbieten / vnd per edictum dem Rathe gebieten lassen / daß sie den Johan von Dahlen in seine Straffe lieffern solten / auß diesen vrsachen / als er den Text in
der

*Jesuiteres
Bestandtheil*

der Epistel zum Galatern für sich gehabt / O insensati Galatæ quis vos fascinavit, hat er gesagt / man köndte auch jetzt wol fragen/wer die armen Rigtischen bezäubert hette/ daß sie ohne noth die Jesutter wider zu sich genommen.

NB

Dieses wort fascinare oder bezaubern siengen der Jesutter ihre heimlich außgeschickte Jünger auff/beschuldigten ihn/ er hette die Jesutter Zauberen bezüchtiget/ derwegen der Cardinal sich ihrer annahme/ gebote/wie gemelt/ihm den Johann von Dahlen zuliffern : vnd ob wol von dem Rathe hierinn/sehr timide gehandelt wurde/jedoch/ als es für die Gemeine kam / nam sich dieselb seiner mit ernst an vnd haben wol den Cardinal zum Ohren können lassen / daß sie für dieser zeit auch wol ihren Erzbischoff rückwärts auff ein Esel gesetzt vnd zur Stadt außgewiesen/vnd würde der Cardinal sich viel dergleichen vnderfangen / so wolten sie ihm seine weisse Renovierte Jacobs Kirchen Blutroth anstreichen : Also hat gleichwol ein Schwerdt das ander in der Scheide behalten.



Da nun solcher massen die Jesutter sich zu Riga anstessen/ da sie doch noch nicht viel macht hatten/solechs war den Stifftischen alles wol bewust/ köndten derhalb leichtlich die Nechnung machen / wie es ihnen ergehen würde / so die Jesutter ihrer ganz vnd gar mächtig würden / derhalben sie sich keines wegs in ihr Hände zubegeben / sonder viel eher biß auff einen alle sich erschlagen zulassen/ ihnen gänzlich vorgesehet. Der Cardinal ließ auch nit nach zu sollicitiren bey den Stifftischen/ vñ als er sahe/daß der Oberste Oborsky/vñ das mehrer theil seines Volcks erschlagen war/ beschreib er den Pekoslauskij/ Hauptman auff Martenburg/welches Haus an der Moschowitzertischen Grenze ligt/denselben weiter ein bescheidener vnd erfahrner Kriegshman war / machte er zum Obersten/schickte ihn mit etlichem Volcke widerumb an die Piltischen / welcher dann als er im anzuge war/den Herzog zu Churland erstlich besuchte / vñnd thut bericht wie der Cardinal ihm die

Vertrös

Vertröstung gethan / daß sein Fürstlich gnade zugleich ihr Volck würden mit schicken / Bathe derhalben / das S. F. G. jemand im mit zuordenen wolten an den Obersten Butler / mit solchem Befelch / daß so offte vnd viel es die notturfft ersfordern würde / der selb im mit den seintgen Beystande leysten solte: Ingleichem / daß S. F. G. wolten die verordnung thun / daß seine Kriegsvolck Proviant zugeführt würde / zum theil umb bahre bezahlung / zum theil solte zu Aiga durch verordnung des Cardinals / an gleichem Korn die erschüttung wider gefolget werden.

Diese dinge kamen dem Herzogen nicht allein frembd für / sondern bestürzten ihn auch zum heftigsten vnd nach vielem vnderhandeln / gab doch lezlich der Herzog die Antwort / daß er hundere Pferde / seiner zusage nach / auff das Haus Windaw geleet / den Pafß des Strandtes in guter acht vnd veruahrung zu haben / daß er aber seinen Vnterthanen befehlen solte / etwas feindliches wider die Piltischen fürzunehmen / das köndte er nicht thun / es were ihm vom Könige noch nichts angekündigt / so wer er noch nicht auffgemahnet / die Stiffts sehen auch / so wol der König in Dennemarck / noch nicht für Feinde proclamiret: Proviant zuzuschicken / wer in seiner armen Vnderthanen vermögen auch nit / denn die Polnischen præsidia weren denselben ins Land gefallen / vnd allbereyt an Viehe vnd Korn grossen schaden gethan.

Der Herzog war zwar ganz sorgfältig: Aber es wurde ihm von den Rätthen trewlich gerathen / er solte ihm / vnd seiner jungen Herrschafft vnd dem ganzen Land kein præjudicium übern Hals ziehen / welches dann hterdurch geschehen würde / so er auff des Locum tenentis anhalten / etwas bewilligte / Dann sein Fürstliche Gnade mit des Cardinals Gebote vnd Verbott nichts zu schaffen / sondern immediatè des Königs aufschreibens vnd aufbietens erwarten müsten.

Derhalben zog der Polnisch Oberster nach dem Stiffe zu/aber die Piltischen fielen heraus vnd scharmüzelten frey dig mit ihm/erlegten ihm auch im ersten Scharmüzel bey auß derhalb hundert Polen.

Eben zur selben zeit schickte der Oberste Farenbecke/ des Königs zu Denemarc Statthalter/ auff Dezel für sich selbst guter meinunge seine Gesandten zum Cardinal/ zu versuchē/ Ob man nicht auff ein anstand handeln köndte/ Es were auch vielleicht dazu kommen/wo nicht die Zeitung des Scharmüszels mit diesem Bericht ankommen were/ als solten die fürs nembsten Junckern von den Stiffischen in grosser anzahl blieben seyn. Derwegen ob man schon gehandelt gehabt/ daß die Stiffische sich mitler weile in des Herkogen zu Churland Händen/ sequesters weise ergeben solten/ bis beyde Könige/ Dennemarc vnd Polen sich derohalben verglichen/ so würd de doch der Cardinal durch diese Zeitung abgewendet/ vers meynte es were nun gewonnen/vnd schlug alle gütliche handlung auß. Bestellte auch auffs newe einen Teuschischen Rittmeister Claus Korffen/ daß derselbe auff dem Hause Ambosten/so einer von den Stiffischen des Geschlechts ein Kräudener/ohne noth/kurz zuvor in des Cardinals Händen auffgegeben hette/ ligen solte.

Vnder dessen samblen sich an der Littawischen vnd Sametrischen Grenzen allerhand Herrenloser Knechte/ die nur dem Raube nachzogen/ vnd begundten also den Littawischen Herrn auch einzugreifen vnd zu nemen/wo sie was funden/ welches dann die Stände verursachet/ an den König solches gelangen zu lassen/vñ beschwerten sich dises Tumults/der an demselben gefehrlichen ort der Seekanten (do dem Lande wol groß Vnglück auß entstehen köndte) ohne bewilligung der Reichsstände angefangen würde.

Der König der hievor so viel bescheids nicht gewust/ oder aber nicht wissen wollen/ sehr liebe an den Cardinal/ daß er
alle

alle Krtegs munitton als balde abschaffen / vnd das Krtegs-
volck wider auß dem Stiffte Churland in Samen ten führen
solte / vnd nur allein defensivè, gut acht haben mit sampt dem
Herzog zu Churland / daß nicht etwa vber vortgen mehr schas-
de geursachet würde.

Dieses schreiben dissimulirt der Cardinal gegen dem Herz-
hogen in Churland / ließ sich anders nicht mercken / dann daß
er noch grossen beselch vom König hette / den Krieg aufzuführen
/ schickt noch einmal den Herrn Koska an seine Fürstliche
Gnaden / ließ denselben zu gemüthe führen / was an behendigs-
keit / vnnnd hergegen an verjaumnuß für vorthail vnd schaden
gelegen were / bath nachmals seine Liebe wolten doch mit sei-
nem Volcke auch auffbrechen / so wolt er nit zweyffeln / Gott
würde bald glück geben : Wie nun der gute fromme Herzog
so sehr geängstiget wurde / daß er in diesem Krieg mit bewillig-
gen solte / vnnnd man ihm so bund vorlegt / daß er schier nicht
wuste / was er machen solte / wurde von einem guten Gesellen
gerathè / er solte dem Cardinal zu antwort geben lassen / daß er
seines Volcks ohne Königlich auffgebot durchaus nit mäch-
tig / so hette er auch für sich dessen vom Könige kein Befelch :
Weil aber der Cardinal sich rühmete daß derselb Befelch het-
te / auch anzeigte man solte es in auff seine Hörner nemen / vnd
verantworten lassen : Als wolten seine Fürstliche Gnade dem
Cardinal zwey tausend Taler verehren / dafür köndte er in eil-
ein wenig Volck bestellen / biß der König mehr entsas schickte /
vnd möchte als dann für sich seins gefallen / vnd nach seinem
præscripto mandato den Krieg führen.

Gott aber der solche Practicken nicht lenger verschwtigen
haben wolte / schickte es also / daß nach dem der Rittmeister
Claus Korff zum Obersten ins Läger ziehen will / fallen die
Piltischen abermals starck heraus ins Läger / vñ bekoñnen vnt-
ter andern des Rittmeisters Russchen / mit allem seinem Zeug /
da sie dann in eröffnung der Laden finden / was der Cardinal
an den Obersten geschriben / der ihm auch ein extract des

NB yratt.

D. Müller.

sich finden do
brein

Königtes befehls mit zuschickte/nemlich daß man alles Kriegs volck abführen solte / vnd begerte gleichwol der Cardinal des Obersten guten Rath: Von diesem allem schickten die Stifftischen dem Herzogen in Churland Copen zu / zusehen / wer den Krieg angefangen / vnd daß es des Königs in Polen meynung niemals gewesen were.

Dieses bestürzte zwar den Herzogen abermals: jedoch wurde ihm so viel möglich auß dem sinne geredet / vnd in allwege dahin geschlossen / daß man solchs dem Cardinal vorhalten solte: Darauff auch der Herzog in der still in eigener Person in eine kleine Insul / etwa ein viertheil meil von Aiga in der Düna gelegen / der Meisterholm genaüt / sich mit etlichen wenig vertrauten Rätthen vñnd Dienern begeben / darnach seine ankunfft dem Cardinal zu wissen gethan / vnd gebeten / daß sein Liebde vnbeschwert zu im herüber fahren wolt / dann er etlicher bedencken halben / selbst in die Stadt Aiga dißmals zukommen nicht gemeint were.

Der Cardinal fuhr in seim Yachtschifflein herüber / beschuldigte den Herzogen / daß derselb so still ankommen were / vnd sich niche hette angeben lassen / darmit seiner Liebde gesbürlliche ehr erzeiget hette werden können. Aber der gute Herz dem an solchen Welschen Befehles manus wenig gelegen war / fienge an von dem trawrigen zustande des Stiffts Churland / auch von den grossen schaden / der ihm vnd seinen Vnterthanen hiedurch entstände / zureden / vermeldet auch was die Piltischen im für Copen zugeschickt / daß nemlich der König vmb diesen Krieg wenig wissen wolte / sondern vilmehr das Kriegsvolck abzuführen befohlen haben solte / ingleichem daß er der Cardinal mit etgner Hand in dem Brieff an den Obersten in Polnischer sprach geschriebē solte haben / daß er den Teutschen je nit getrawen solt: Welches alles doch er der Herzog der gestalt nit genglich glauben kōndte / bete derhalben seine Liebde wolte doch / wie es hiermit beschaffen / freundlichē bericht thun.

Der

Der Cardinal nam mit seinen Leuten ein abertz / vnd nach gehaltener vnterredung / hatten sie diesen dingen bald einen Mantel funden / dann erstlich gestunde er / daß der König das Kriegswesen alles einzustellen vnd das Volck abzuschaffen befohlen: Aber ihre Majestät weren weit von dannen / wüßten nicht / daß es Gott lob so weit bracht wer / daß die Stifftischen nicht lange mehr sich halten köndten / jedoch darmit er dem Königlichen Befelch sich gemetz verhielte / so hette er an den Obersten geschrieben / daß er solte abziehen / vnd doch etwa ein praesidium lassen / darmit es nicht einer flucht gleich sehe: Daß er aber geschrieben / der Oberst solt den Teuschchen nicht vertrauen / daß wer seine meinung also gewesen / wie es auch der Polnische stylus mit sich brechte / daß die Polen der Teuschchen hülff nicht all zu sehr getrawen / vnd sich auff dieselb zuviel verlassen vnd darüber sicher werden solten. Wie aber die Piltischen auß solchen auffgefangen Vrtreffen so viel vernommen / daß der König in diesen Krieg nicht aller dings gewilliget hette / begunte ihnen der muth noch besser zu wachsen / sielen derwegen noch einmal herauf / gaben sich aber zu balde auff das Plünderen / also daß ihr viel in den Bawershäusern / daretin sie tieffen / zerflocket / vnd zum theil darinnen umbbracht / zum theile verbrunnen / sie haben aber gleich wol den Pole dermassen zugesezt / daß der Pecoslausky / der auch durch den Polnischen Teltan geschossen ware / selbst bekennen must / daß sie gute Leute weren / vnd so sie damals so viel raths bey sich als Herzens gehabt / so wer der Polen keiner davon kommen. Derhalben kurz hernach der Oberste mit seinem Volcke wider auffgebrochen vnd abgezogen.

Vnder dieser handlung schickte der König zu Dennemarcß seinen Gesandten einen Polnischen Edelmann / Matthes Budde genandt / zum König zu Polen gen Cracow / der sich dann solcher Sachen halben zum höchsten vber den Cardinal beschwerete. Der Pole schickte widerumb ein eigenen Gesand

für / wann

Piltischen
werden ges
schlagen.

Solia

Des Königs
in Denne-
marck Bots-
schafft an de
Polen.

NB

Des Königs
in Polen aus
wert.

ten in Dennemarck / beschwerte sich gleicher gestalt / daß der König zu Dennemarck sich seiner Rebellen der Stifftlichen anneme / Sintemal das Stifft Churland ohne mittel an die Krone Polen / durch aufftragung des gansen Lyfflands verfallen / vnd so man wolte vom ersten anfang hero die Sachen bewegen / so hette der Bischoff Münchhausen nicht macht gehabt / das Stifft umb ein stück Geldes einem andern auffzutragen / daß solchem / ohne daß es wider gemeine beschriebene Rechte wer / auch sein eigener Xeuersch im wege stünde. Dañ es hette sich gedachter Münchhausen in demselben Xeuersch / so noch in Originali vorhanden / verpflcht / daß er nicht das geringste im Stifft fürnemen noch enderen / viel weniger daß selb gar verkauffen wolte / ohne des Herren Meisters wissen vnd willen : es were auch solchs wider die öffentliche Land Xeuersch : Das also der anfang solches Contracts, ipso jure scripto nullus, & contra propriam obligationem atq; constitutiones provinciar: Derhalben auch / quod ab initio non valuit, non potuisse tractu temporis conualescere : Vnd ob man wol biß daher geduldet / daß solches alles tempore vitæ ducis Magni also hingangen / so wolte doch nicht folgen / daß man nun die Erbliche succession in beneficiatis gestatten müste : Dann bey weme das jus præsentandi vnd conferendi gewesen / vnd noch sey / das were klar zubeweisen. So köndte auch nicht geleugnet werden / das Herzog Magnus nach dem er von dem Moschowiter abgezogen / sich der Krone Polen vndergeben : man wolle geschweigen / daß hievor des Königs zu Dennemarck abgesandte / der Herz. Blesfeldt vnd Paul Wenicke / alle künfftige anforderung auff dem Todesfall Herzog Magni dem Großfürsten der Moschowiter cedirt vnd übergeben / nun hette der Moschowiter jehund das ganze Lyffland dem Könige zu Polen widerumb abgetreten.

Ingleichem wüßte sich der König in Dennemarck zubescheiden / daß er im anfang des jetzigen Moschowiterischen Zugs

Zugs ersucht wer worden / was er bey solchem Krietze thun wolte / darauff er sich zwar erkleret hette / daß er kein Volck schicken köndte: Jedoch da er etlich Geld würde schicken / wolte er auch ein theil Landes haben : Warumb er aber auch kein Geld geschickt habe / daß sey ihme dem Polen verborgen. Derwegen / weil er der Pole vivo & mortuo duce Magno in possessione gewesen / vnd noch sey / alleine daß der Vnderthanen etliche rebellierten : Als wolt er den König inn Dennemarck ermahnet vnd gebeten haben / er wolte ihme seine possels nicht vnrühig machen / noch seiner rebellen stercken : Da aber je der König zu Dennemarck vermeinte / daß ihm wegen des außgezehlten Geldes etwas gebüre : So köndte er auch arbitros leiden / vnd wolte ihme dem Könige in Dennemarck ex possessione antworten.

Weil aber der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst vnd Herr Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg / Der Marggraf zu Brandenburg rätchet zum krieg den. vnd Herzog zu Preussen sich besorgte / es möchten durch künfftige Schreiben beyde König in wetterung gerathen / hat er sich darzwischen gelegt / auch so viel bey dem Könige in Dennemarck erhalten / daß er es ihm seines theils in Händen gegeben / der dann also bald seinen Gesandten den von Dylow an den Cardinal schickte / ihm solches vermeldete : Vnd hat auch bey dem Könige zu Polen es dahin gemittelt / daß ein jedes theil / was es eingenommen / solte rühiglich behalten / bis sich die beyde Potentaten gänzlich darüber verglichen.

Als diese ding sich also im Stiffte verlauffen / treget sich Uebermals einfall des Tarters. zu daß der Tarter abermals mit grosser Macht an dem Boriethene sich versamlete / vnd hatte kurz zuvor seine Gesandten bey dem Könige zu Cracow gehabt / Tribut gefordert / Inn gleichem auch etliche Raub / so ihm die Kusagken abgenommen hetten. Es hatte auch zugleich der Türcck seine Votts schafft mit daselbst / bate den König / daß er seinem Bruder

dem

dem Tartern sein Tribut vnd was ihm abgenommen weret / sollte wider erstatten / dann er jezund ein Bruderschafft mit ihm auffgericht wider den Persier / wie er dann auch darumb mit dem Teukschen Keyser auff 8. jar friede geschworen / dar mit er sich an dem Persier rechnen möchte. Darauff folgten die Gesandten vom Fürsten auß der Walachey / die bathen / weil die Türckische Botschafft vnder andern auch begerte / daß der König den schatz / so er dem vorigē Walachische Fürstē (den er zur Neusischen Lemburg enthaupten lassen / darumb daß er die Brieff so der Türck / vñ er zusammen geschriebē / auff gefangen / vñ sich mit einem grossen Schatz in Ungern wens den wollen) abgenommen / wider geben sollte / Daß sich doch der König dem gewaltigen Keyser dem Türcken bequemen wolte / darmit sie in irem Land solches nit entgelten müsten.

Walachische
Botschafft.

Der König hielt die Gesandten etwas auff / ließ gleichwol in der still von Teukschen / Ungern / vnd Polen ein ziemlich Volk samblen / schickt dasselb in die Podolien zuuernemen / wo sich der Tarter hinwenden wolte / Aber der Tarter hat solchs vermercket / vnd ist wider zurück gezogen.

Im September desselben drey vnd achtzigsten Jars fiengen die Littawer einen Zanck an mit dem Herzogen zu Ehurland / wegen der Grenze. Dann als derselb hiebevordas Land Eifflande / wie er Herz Meister gewesen / der Kron Polen auffgetragen / vnd allein Ehurland vnd Semgallen ihme vnd setzen Leibslehns Erben vorbehalten / hat man wegen der Grenze keine richtigkeit machen können / darumb daß der Moschoswiter dem Lande sonst viel zu thun gemacht : Weil aber nun Friede war / drungen die Littawer auff richtigmachung der Grenze: Der König verordnete hterzu seine anschliche Commissarios Melchior Bischoffen zu Samenyen / Johann Bosltminsky Castellan zu Polosky / vñ Wenceslaum Agrippam Notarien des Großfürstenthumbs Littawen / aber do konte keine Vergleichung getroffen wriden / Dann die Littawer wolten

Der Littawer
er vnd Ehurland
länder zanck /
wegen der
Grenze.

NB

zurück wil
den satz
haben

wolten in die lenge fast dreyßig Meil wegs Landt vnd Leute wider haben / erboten sich zu schweren / daß ihre Bralväter in gar alten Jaren dasselb besessen / daß sie es aber solten mit Brieffen erweisen / solch sey vnter der Littawischen Ritterschafft nicht gebräuchlich. Die Churländer aber belegten ihren Besitz mit Brieffen vnd Sigeln von anderthalb hundert Jaren. Derhalben man in vnwillen beyderseits von einander auß dem Feld gezogen / vnd die Sache verschoben.

Briv von 150 Jaren

Im November kame dem Könige zu Polen Zeitunge / die sich dan auch also in der That erfolgete / daß die Türcken des Königes Abgesandten vnd Stallmeister den Polydousky umbbracht / vnd alle seine Befehrten auff stücken zurhauen / biß auff einen kleinen Jungen der wunderbarlich sich verborgen / vnd darnach darvon kommen. Es schickte aber der Türckische Keyser bald darauff einen Komites oder Aufreutter mit Brieffen / entschuldigte sich in eil / daß er nicht wissens darumb gehabt / sondern wolle sich aller ding / wie es zugangen / erkündigen / vnd bey einer ansehllichen Botschafft / ihn außführlich berichten. Der König in Polen schickte mittler weile einen seiner Kämmerlinge Botschafftweise an den grossen Cham / auff mittel vnd wege zu tractieren / daß doch der stetige einfall der Crimnitschen Tartern / möchte hinfürter einge- stellet würden. Dann die Tartern sind fürnemblich dreyerley / erslich die Casanischen vnd Astracanischen / denselben hat der Moschowiter vor wenig Jaren ein grossen abbruch gethan / vnd ihnen das ganz Fürstenthumb Astracan abgenommen. Die andern sind die Procopita, welche darumb / daß sie weit abgelegen / dem Königreich Polen nicht leichtlich schaden zuthun pflegen: Aber die Crimnitschen Tartern Grenzen an die Podolten von Kyoff den Boristhenem hinab / biß an den Pontum Euxinum, dieselben fallen oft herüber über den Boristhenem, den sie den Nyper nennen / brennen vnd rauben vnd ziehen wider darvon.

Polnische Botschafft vom Türcken umbbracht.

Des Türcke entschuldigung.

ander grosser Cam

Fürnemblich dreyerley Tartern.

3

Crimnitsche Tartern.

Tarteren ein
gut fruchtbar
Land.

Dieselben Tartern haben ein herzlich schön fruchtba-
res Land/aber weil sie sich nur auff den Raub begeben/lassen
sie es vngebawet. Wir sind Anno 1781. vmb Pfingsten / als
der Circassk die Tartern mit Hülff des Herzogen zu Osters-
rogge/ (darvon oben vermeldet) geschlagen/ein gut theil des
selbigen Landes durchzogen / Aber es ist alles öde vnd wüste/
Das Gras ist so hoch / dick vndd starck gewachsen / daß man
mit keinem Wagen wol fahren kan / also leget sich das Gras
vmb die Räder/ daß es den Wagen hindert vnd hemmet/ So
sind auch die Wälder vnd Büme voller Immen: Es wechset
auch an eines theils Hügeln ein Geweuch von sich selbst her-
für / wie Weinreben / wirdt auch für wilde Aeben geachtet /
also/daß das Land gerne tragen wolte/ so jemand were / der es
begerte zu bawen.

Wir haben auch einen Wohltnischen Edelmann mit vns
gehabt/ Woinousky genannt / denselben hat vns der Ste-
rosta auff Dremblova / ein Dretwitz / seines herkommens ein
Schlesier / dessen Vatter die Tartern offimals geschlagen/
mit zugegeben / der wuste des Landes Gelegenheit / war ein
gelehrter versuchter Gesell/ ein guter Poet / ein feiner Histo-
ricus, ein guter Græcus, vnd perfectissimus Hebræus, denn
er die Jüden daselbst vnderwegens in der Podolien meister-
lich wuste zu plagen / kondte gut Tartarisch / Derselb hatte
auß der Bibliotheca inn der Walachen/ als der Despot vom
Herrn Lasky eingesehet / vnd der Türkische Gubernator der
Alexander geschlagen worden / herzlich schöne monumen-
ta scripta bekommen/ Darunder auch die libri Ciceronis de
Republica ad Atticum, mit güldenem Buchstaben auff Pers-
gamant geschrieben waren in einem vmbschlage mit einem vns
bekandten Sigel verpixschieret gewesen/wie man noch sehen
kondt: Vnd muste sie etwa ein grosser Herr in werth gehal-
ten haben. Dieser Woinousky beredet vnser eiltche / daß wir
weiter mit ihm zogen/ dann er wolte vns das warhafftige Bez-
gräbnuß

Libri Cicero-
nis de Repu-
blica seind in
der Wohlta
zu finden.

gräbnuß des Ovidij zeigen: Derwegen als vnser etliche im zus
 folgen bewilligten / hat er vns auff leichten Pferden den sech-
 sten tag vom Boristhene durch einen vngebabnten wüsten
 Weg auff einen hübschen lustigen Platz bracht / darauff ein
 frisches grünes bewachsenes Brunnlein / darnach nicht weit
 von demselben Brunn / etwa einen Steinwurf lang / nam
 er seinen Sebel / hiebe das lange Gras ab / vnnnd wir andern
 hulffen auch darzu raumen / biß wir durch etliche vestiga des
 Grabsteines gewahr worden / Als aber auch die Buchsta-
 ben voller Maß bewachsen / ingleichen fornen ein stück vom
 Stein geschlagen / haben wir die Buchstaben mit den Mes-
 sern gereiniget / mit Pulver außgebrannt / vnd fein rein außge-
 wischet / vnd haben befunden / daß solches mit des Woinous
 ky rede obereinkönnen / Dann auff dem Stein diese vier Verß
 gehawen stehn:

*Hic situs est Vates, quem divi Caesaris ira
 Augusti Latio cedere iussit humo.*

Epitaphium
 Ovidij.

*Sape miser voluit patriis occumbere terris,
 Sed frustra: hunc illi fata dedere locum.*

Das wort Latio das ist aber nicht wol mehr zulesen / also
 daß wir erstlich gemeinet / allem ansehen vnd den literen nach /
 daß es patrio geheissen / weil aber im andern Verß wider pas-
 triis gesetzt wirt / haben wir samptlich nit wollen darfür haltē /
 daß es solte entweder mit fleiß oder auß einem vorsehē zwir ges-
 setzt sein / sondern haben dahin geschlossen / d; Latio müste geles-
 sen werden: Welchs ich darumb seze / ob jemand mehr solchs
 gesehen vnnnd gelesen / auch etwa annotirt hette / der lector an
 meinem referiren sich nicht erger. Wir haben aber von den
 Bäumen Harz genommen / dasselb mit Pulver im Feuer
 schwarz gemacht vnd die Buchstaben damit außgefüllt / auff
 daß sie nicht leichtlich wider bemasen solten. Es erzehlte
 auch

auch derselb Woinousky / daß man wol auch in der Wobltin außgebe / das des Ovidij corpus gen Knoff transferirt sey / aber dessen ist kein grundt / wir haben auch zu Knoff darnach mit fleiß geforschet / Aber nichts finden können noch vernemen: Der ort aber da der Grabstein ligt ad fines Græciæ ist bewohnt gewesen / das sieht man an alten Steinhaußen vñnd an dem lustigen Brunnlein / Der Woinousky berichtete / daß nicht weit zum Ponto sey / aber wir haben vns nicht weiter was gen dörrffen.

Gelegenheit
des orts / da
Ovidius bes
graben.

Der Stadt
Knoff gele
genheit.

Die Statt Knoff aber muß vorzeiten ein stattlicher herztlicher ort gewesen seyn / dann dasselb sieht man an den alten Mauren so im Circkel auff acht meil herumb / desgleichen an der herztlichen grossen Kirchen / inn derselb Kirchen hats sehr schöne gewaltige Schwibbogen / inn deren etliche viel todte Leichnam vnverwesent ligen / seind in einander geschrumpffe als weren sie gebacken / aber gar nicht schwarz / sonder recht Menschen farbe / also daß sich darüber zuverwundern: Sie halten am selben ort dafür / daß es entel Merterer gewesen. Vñnd der Tarter kompt auch nicht dahin schaden zuthun daß er es etlich mahl versucht / aber ohn zuthun Menschlicher were von Gott soll gestrafft sein worden. Es liget auch ein Leichnam einer Jungfrawen in einem Schwibbogen gar alleine / schöne vñnd lieblich anzusehen / mit einer kleinen köstlichen vñnd durchsichtigen Leinwad angethan / mit gelben langen Haren / ganz vnverweset / daß man alle Glieder noch kennen vñ greiffen kan / sie glauben vñnd berichten derselben orter / es sey S. Barbara. Ob aber solches mit ihrer hiltoria übereinkömme / kan der Leser selbst nachschlahen vñ vrtheilen. Es hat in dieser Kirchen grosse steinern Pfeiler / so ganz gegossen sind / vñnd sagee der Bischoff daselbst / so für seine Person der Lutherischen Lehr verwandt / vñnd des Geschlechts der Pazen auß Littawen ist / daß von Knoff biß gen Smolensky (das jetzt der Moschowitzer noch hat) vñnder der Erde genge seyn sollen / die auch vñnder

dem

Barbara
gray

Dem grossen gewaltigen flusz Boristhene solten hingeführet sein/ welchs/ so breit derselb flusz ist/ auch von gezeffener arbeit solte zugericht seyn: Welchs dann trefflich grossen vnkosten/mühe vñ arbeit müsse erfordert haben/ vñ leichtlich darauß abzunemen / was für ein herrlich wesen vor alten zeiten zu Knoff muß gewesen seyn. Sie wollen auch daselbst sagen/das es Italianische Kauffleuthe erbawet haben: Wie dann noch die Genueser newlicher weile darumb sollen angehalten habē/ das sie ein frey Emporium daselbst wider anrichten möchten. Welches alles/ weil die Historia dieser örter zugedencken/ vrsach gegeben/ ich auch mit vermelden wollen.

Ob aber wol der Tarter wie erst gemeldt/ wider zu rücke gewichen / kam er doch gegen Winter widerumb mit grosser Macht / streiffet biß auff achzehen Meilen an die Reussische Vrtesse hinan: hat hefftig gebrannt/ vnd viel tausendt Mann vnd Weib gefangen mit sich hinweg geführet/darunter in die fünfzehen hundert fürneme Herrn vnd Adelspersonen mit gewesen/vnd alles was er also an Menschen gefangen bekommet/ verkäuffet er alles dem Türcken.

Tarter selles
wider ein.

Vmb dieselbe zeit kam die Lyffländische Landschafft abermals gegen der Wilde/widerholeten ire vortige beschwerden/baten vmb Gottes willen der König wolte sein fürhaben mit Cassirung irer alten Brieff vnd Sigeln einstellen/ vnd die arme verjagte / widerumb inn ihr Vätterlich Erbe restituiren lassen.

Es hatte aber damals zu entpfahung des Königs als er in die Wilda kam/der Groschazmeister in Littawen / ein Oration etwa eines Vogens lang seinem Söhnlein/ so ein Knabe von zehen Jahren alt / verarbeiten lassen / dieselb muste er für dem Könige memoriter recitiren: Die war des Inhalts/ das er als ein Kind dem Könige gratulirte, das er das Septentrionale monstrum den Moschowitter gedemütiget / Fried vnd Einigkeit widerbracht/welches er als ein Knabe/ darumb

sich desto mehr frewete / daß hierdurch die freyen Künste wts
 der möcht in schwang gebracht werden / wündschete noch
 ferner seiner Königlischen Majestät von Gott dem Allmächtigen
 viel Glück vnd Stieg wider alle andere Feinde: vnd sonderlich
 bat er den König / daß er das jenige / so er biß hero durch
 verhinderung des Moschowiterischen Kriegs nicht hette können
 verrichten / noch wolte ins Werck setzen / nemlich / daß er
 die transmarinos so sich in Lyffland gesamblet (welche Provinz
 doch den Littawern von wegen ihrer schweren Mühe / Arbeit
 vnd Vnkosten / die sie wider den Moschowiter zu Beschützung
 derselben Provinz auffgewandt / billich gehörte) außrotten /
 vnd weit vber Meer vertreiben wolte: Welches dan die
 Lyffländer auff sich deuteten / sonderlich weil sie ganz vnd
 gar nichts mit ihrer Witt erhalten kondten. Dann der König
 hat / vngeacht der Lyffländer bitten / auch vngeachtet etlicher
 Chur vnd Fürsten Fürschriff / den Petroslawsky hinc ein
 geschickt / daß er vermöge oben gemelter Reformatton vnd
 Ordnung wider die arme Teuschchen procediren vnd exequiren
 solte: Er hat auch zu Kockenhäusen den anfang gemacht.
 Aber die ganz Landschafft hat darwider Protestirt vnd à rege
 malè informato ad regem melius informandum, vnd im fall
 solches nicht angenommen werden wolte / ad aperta comitia
 provociret.

Liffland protestireret
 wts der den König.

Farensbeck
 fall.

Hieoben ist vermeldet worden / daß der Oberste Georg
 Farensbeck / des Königs zu Dennemarck Statthalter auff
 Dzel / mit gedachtes seines Herrn erlaubnuß / mit für der Ples
 kow gewesen / hatte auch die vertroöstung vom Könige in Pos
 len / daß er im auch ein gnadenlehn in seinem Vaterland Eiff
 land mittheilen wolte / Derwegen als im der König erlaubete /
 daß er verschienen Reichstags zu Warschau für zwey jaren /
 drum anhalten / vnd so er etwas befohlen köndte / wol nemen
 möchte. Vnd dieweil aber denselben Reichstag / wie oben ge
 meldet / ganz vnd gar nichts verrichtet wurd / kam er eben dies
 selbe

selbe zeit/ do die Könige in Dennemarck vnd Polen am hefftigsten wider einander waren/ vnd hielte beyhm Könige in Polen an/ das jm auch etwas möchte gegeben werden. Der König gab ihm das Haus Kerkus/ so hiebevorn Herzog Magnus gewesen/ zu welchem wol ein tausend Dawren gehören/ ver schrib ihm als etnen Obersten Järlich noch tausend Taler darzu/ auß der Pfundtkammer zu Niga/ vnd machet ihn zum Præsidenden ober den gansen Wendischen Kreis. Welches wie er es einbekommen / hat er alle die jenigen vom Adel vnd sonst gute Leute / die Herzog Magnus von des Schlosses Gütern stückweiß verlehnet/ verjaget/ vnd die Lehn wider zum Schlosse geleeget / vnnnd ist wider auff Dzel gezogen/ Dasselb Dzel hatte ihm der König inn Dennemarck auff sein Leben ver schrieben/ vnnnd kondte es wol auff ein zwölff tausent Guldten Järlich geniessen/ Dessen hat er sich revesieret ohn des Königs zu Dennemarck vorbewußt / keinem andern Herrn zu dienen. Als aber der König zu Dennemarck diß erfuhr/ schickte er einen seiner Hoffjunker Georgen Schwaben auff Dzel/ fordert dasselb wider abe von Jarensbecken: Derselb gelobte an/ das er selbst eigener Person sich in Dennemarck stellen vnd zur notturfst entschuldigen wolte: Welches ich darumb kürzlich mit vermelden wollen/ weil Jarensbeck vnder Obersten vnd andern hin vnd wider bekant/ damit man gleich wol den grundt wissen möchte. Ob aber nun Jarensbecke in Dennemarck reisen / vnd wie er sich entschuldigen werde/ das würd die zeit geben/ Aber diß ist gewiß/ das der König dermassen ober in ergrimmet gewesen/ das er alle Lyffländer/ derer er viel am Hofe/ auch eins theils in grossen vertrawlichen Amp tern heette/ auff ein stuz enturlaubet.

Umb dieselbe zeit kam des Türcken Gesandter Mustapha Zausius zu Grodno an/ vnd brach der König gleich auch auff vnd begabe sich von der Wilda dahin. Diese Botschafft brachte nun die endliche entschuldigung/ wegen des erschlagenen

1200R

Türkische Werbung.

genen Polnischen Gesandten vnnnd Stallmeisters des Polts
 dousky/nemlich/das derselb vber seine fines Mandati geschrits
 ten/vnd zu dem hauffen/den der Türckische Keyser wider die
 Persier außgerüset/postiret/vnd denselben besichtiget/were
 derhalben von den Türcken/aber ohn sein des Keyfers Des
 felch erschlagen worden/er schickte aber die Theter dem Kö
 nig zu/das er sie solte tödten lassen: Hergege aber/weil die Rus
 sacken jme treffentlich grossen schaden gethan hatten/hielt der
 Gesandt an/man solte ihm erstattung desselben thun/so wol
 auch dem Rusackischen Obersten/der damals gen Grodno
 eben mit solchen freundlichen Lockworten/wie hievor der
 Potkova/davon oben vermeldt/gefänglich einbracht war/
 lieffern solte.) Dieser Rusacken Oberster/war ein sehr kün
 er Kriegsmann/vnd hatte dem Türcken viel abbruch gethan vnd
 diesen begerte der Türck gegen vberantwortung zweyer lojer
 nacketen Hollunden/die etwa ohne des den Todt verwir
 rket hatten. Man ließ aber den Türckischen Gesandten wider
 in sein Losament beleypen/vñ als er hinweg war/sieng der Kö
 nig vber laut an/vnd sagte dieser Mustapha Zausius were ein
 Schulmeister gewesen/bey seines Herren Vatters zeitē in St
 benbürgen/in der Artanischen Schulen: Aber weil man ihn
 vertrieben hette/so hette er sich zum Türcken begeben/vñ wer
 nun ein Gesandter eines so mächtigen Herrn: Er legte seine
 Legation in Lateinischer Sprache sehr eleganter abe/das die
 Polen sagten/so lange die Türcken vnd die Polen Votschafft
 ten zusammen geschickt/war keine Legation latinē fürgetra
 gen worden. Mit diesem Türckischen Gesandten weil er Las
 teinisch kondte/hab ich kundtschafft gemacht gehabt/er hat
 auch ein guten Trunck gern mit gethan/vnd berichtet das ihr
 jetztiger Keyser fast täglich bezechet were/vnd nun der Brauch
 bey ihnen auch auffkame/allein das sie frisch Vermuth in die
 Weine werffen/vnnnd darvon trincken. Von Christo res
 dete er nicht so gar vber auß verächtlich/sondern gab ihm das
 Zeug

*es ist nicht
 die*

*warum
 sagt man*

Türckische
 Werbung in
 Lateinischer
 Sprachen.

Türcken be
 ginnen sich voll
 zu sauffen.

Zeugnuß daß er vber den Mahomet vnd ein viel grösser hoh-
her Prophet were/vnd mehr dann ein Mensch gewesen/dann
als ihn eilliche ansprachen / daß er ihnen in ihre Stambücher
etwas in Lateinischer Sprache schreiben wolte / hat er nach-
folgender seine meinung von Gott / vnserm Herrn Christo /
vnd auch ihrem Mahomet ganz kurz verfasst gehabt / vnd
eingeschrieben.

Des Türckis-
sche Gesand-
ten iudicium
von Christo.

Non sunt Dij: Sed unus est verè Deus: Iesus est Spiritus
Dei: & Mahometh ejus nuncius. Das ist/ es sind nicht viel
Götter/ sondern warhafftig nur ein Gott/ Iesus ist der Geist
Gottes/ vnd Mahomet sein Gesandter oder Apostel.

Belangende aber den Rusackenschen Obersten/ weil die
fürnehmsten Herzen für ihn bathen / vnd der König sich be-
sorgte / Er würd es inen nicht wol abschlagen können / ließ er
ihn nach der Reussischen Brieffe führen/vnter dem schein/ als
wolte man ihm den Türcken auß der nähe entführen/ vñ dar-
nach fürgeben/er were entkommen/ Aber die gewisse Zeitunge
kam bald hernach: daß er den Türcken zugefallen enthäupt
were worden.

Der Rusackē
Oberster dem
Türckē zuge-
fallen ent-
haupt. *war/igant*

Umb dieselbe zeit came auch Botschafft/ daß der Groß-
fürst in der Moschaw gestorben were / Aber man hatte dessen
gleichwol keinen entlichen grund/bis daß kurz hernach des je-
ztigen Großfürsten Botschafft in Trawerkleidern ankam/
vnd solches bestetigte/wie bald folgen wird.

Des enthau-
ptē Sborous-
ky gründliche
histori.

Zu ende des Aprilis fieng der GroßCankler in Polen Jo-
hannes Zamotsky / den Samuel Sborousky/vnd ließ in ent-
haupten: aber weil darauß wol ein grosse verenderung entste-
hen möchte/will ich / wie es hierumb in bestendiger Warheit
geschaffen/ fürklich vermelden.

Der Samuel Sborousky/des gleichen Johannes der O-
berste Feldherz vor Dankig war / Andreas vnd Christoff/ so
sich an des Römischen Kensors Hoff / eine zeitlang mit dem
Herren Lasky auffgehalten/sind Brüder zu hauffe/vnd eines

M

fürtreff

NB

fürtrefflichen alten Geschlechts inn der Kron Polen: Der Samuel hatte beyzeiten Königs Henrici einen Polnischen Edelmann erschlagen / vnd wurde proscibirt: Er bemühetete sich aber fast / daß er sich bey dieses Königs zeiten auß der proscrition gerne gewircket hette / Zoge auch derwegē in Franckreich / vnnd sühnet sich mit dem Henrico auß: Dieser nechst seinem Bruder Johannes vnd Andreas / haben / wie oben im eingang vermeldet / all jr eusserst vermögen daran gesetzt / daß dieser Stephanus König in Polen worden: vnd ist gewislich war / wann es ohne des Herren Sborousky vnnd ihren adherenten zuthun gewesen / were dieser König zu diesem Regiment nit mehr kommen: Wiewol es nit darauff geredt wird / als hette Gott nit durch andere Organa vnd Mittelpersonen wirken können / sondern daß eben diese Sborousky die rechte causa sine quibus non, eigentlich gewesen sind. Nun kan auch nicht vernemet werden / dz in diesen Samuel Sborousky / wegen der proscrition nit gedrungen ist worden / sondern er ist vielmals in publicis congressibus zu Cracow vnd anderswo / do sich der Könige vnd GroßCangler auffgehalten / öffentlich gutes Muths gewesen / daß also nicht kan mit grunde gesaget werden / er sey als ein Echter ex lege & statuto gerichtet worden / sondern es hat ein andere vrsach / die zwar biß her heimlich gehalten worden / vnd nicht viel Leuten auch in der Kron Polen bewust gewesen: Aber weil gleichwol solche Weitläufftigkeit darauß erwachsen / vnnd sonder zweiffel zu entschuldigung der that / nun mehr solchs derselben örter wird ruchtbar sein gemacht worden / will ich dieselbe warhafftig vnd Glaubwürdig erzehlen.

Es ist kurz hievor angezeigt worden / daß der König zu Polen in eil etlich Kriechvolck in die Podolien wider den Tartzern geschickt / vnder andern waren mit abgeordnet zweien Ungarische Herrn / der Herr Siberck vnd der Herr Zobar: Der Herr Siberck war schon ein Nachtläger jenseid der Neussischen

Julian
Sinn
ungreich

sichen Lemburg: Der Zober aber blieb vber Nacht inn der
Lemburge/ findet daselbst in der Herberg ohn gefehr einen gu-
ten Lautenisten / der spielete bißweilen ein Fantasia für sich
sich selbst auff der Lauten / der Herz Zobar / der gut Polnisch
vnd Teussch kan / fragete ihn ob er dienst begeret / Er wolte im
dienst verschaffen. Dieser antwortete / er hett einen Herrn den
Samuel Sborousky / da der Herz Zobar den Namen geho-
ret / gedeneckt er balde / er wolte mehr von ihm erforschen / dann
die vermuthung war der Sborousky würde sich von den Rus-
sacken zum Obersten bestellen lassen / Trinckt ihm derhalben
zu / vnd fraget / wo sein Herz jekunde sey / er antwortet daß er
nicht fern von der Lemburg sey. Der Herz Zobar fraget
weiter / was er dieser örter jekunde mache / da das Geschrey
starck gehe von des Tarters einfall. Dieser soll gesaget haben /
er hett sich allda mit etlichen zu vnderreden / vñ darneben sich
lassen verlauten / es weren selzam Practicken für der Hand /
drauff sich der Herz Zobar zu im saste / vnd dem Lautenschlas-
gen zuhörete / lobete ihn auch seiner Kunst halben / vnd ver-
ehrete im ein pahr Vngerische gülden / vnd trunck im fast zu /
vñnd setzet darnach weiter inn ihn / vñnd fragt was sich sein
Herz ziehe / daß er sich nicht gegen dem Könige besser demü-
tigete / es würde ihm mehr frommen / dann daß er also den
Cangler mit haß verfolgete. Der Lautenist begint entwe-
der auß Trunckenheit oder Vüberey inn sich etlich mal zu er-
seuffhen / vñ spricht / er wolte daß er mit ehren von seinem Her-
ren were. Dann es hetten die Sborousky solche selzame an-
schläge im fürhaben / daß ihm grawete / wann er daran ge-
dächte. Da nun der Herz Zobar so viel von ihm aufgefors-
chet / folgete er jüner neher vnd neher / sagte ihm zu / er wolte im
in des Königs dienst wol bringen / vermahnete in / er solte den
König mehr getrauw seyn / als seinen vntrewen Herren / vnd
solte was er böses wüste / offenbaren / er wolte in geloben es sol-
te ihm ohn alle gefahr seyn. Dieser verheißt es im zu entdecken /



für/want

aber er were diesen Abend bezechet / er solte ihm zeit geben bis morgen früe. Der Herz Zober stellte sich / ob er mehr zugedenscken / vnd daß er morgen dessen vielleicht vergessen möchte / Zohbe derhalben sein Schreibtäfelein heraus / sagte er solte es ihm selbst hinein zeichnen / daß er morgen der Sborousky anschläge wider den König offenbaren wolt / welchs der Lautenist thete. Dieselbe nacht schickte der Herz Zobar setnem Gesellen dem Herrn Siberck eine eilige Post / da er nicht warten köndte / daß er im Namen Gottes fortziehen solte / dann er hette Practicken erfahren / da dem König mercklich viel / ja Leib vnd Leben / vnd ihnen alle ihre eigene Wolfarth angelegen were / die er ihme dann in kurzem vermelden wölle. Er befahl auch seinem Koche zur Morgensuppen statlich anzurichten / vnd ehe der Lauteniste auffstunde / ware auff dem Tisch Malvasier vnd andere Confect / vnd hat sich der Herz Zobar gar gerüst / als wolte er nicht ein viertel Stunde warten / nötigte den Lautenisten nider zusetzen vnd ein wenig des Confects zugenieffen. In dessen trachtet der Viert auff eine Suppen vnnnd andere essen / welches sich doch der Herz Zobar stellte / als sehe ers vngern / vnd als hette ers nicht befohlen / doch sagte er hernach / weil es angerichtet ist / wöllen wirs für gut nemen / vnnnd er wolle darnach desto besser darauff haben : Ließ auch seine Wagen / vnd eins theils seine Hoffleute für auß reitten / Sie hatten aber ihre Losung / wo sie warten solten. Fahet derhalben an mit dem Lautenisten widerumb zu zechen / vnd lobet ihn seiner Kunste halben / schenckte ihm auffß newe etliche Vngerrische Guldten. Der Lautenist mochte nun vielleicht mit Vngerrischen Ducaten bey seinem Herren / nicht dermassen überhäuffet seyn gewesen / gefiele im wol / vnd sagte / daß er wol lust hette an des Königes Hofe zu dienen. Dieser gibt ihme die Hand darauff / vnnnd machet also einen abschied mit ihm / vnd ehbet an / spricht / es sey seine zeit / er müsse fort / läst rechnen / vnnnet seine Schreibtäfflein / ob er etwas vergessen hette / vnd

stellte sich als sünde er vngesehr was den gestrigen Abend der Lauteniste hinein geschrieben/ ermahnet ihn seiner Hand vnd gelübnuß/ bittet/ er wölle ihm doch was er von der Sborousky anschlagen wüßte/ offenbaren / der Lautenist saget ja/ wann es ihm solte ohne gefahr seyn / vnd daß er ihm bey Hofe einen andern Herrn wolte verschaffen / so wer er vrbittig im solches zuvermelden: Als nun der Herz Zobar im solchs an die Hande zafagte / vnd darneben sich ihm zuerkennen gabe / wer er sey/ vnd warumb er abgefertiget worden. Nun wolan sagte der Lautenist / sein Herz der Samuel Sborousky sey wenig mehr von dannen / er wolte zu ihm vnd die Brieffe/ so die Brüder zusammen geschrieben in originali bringen/ darauß würdeman sehen / wie sie dem Könige mit Gifft zuvergeben / dem Cansler den Hals enswen zuschlahen/ sich vereiniget hettten/ Wate derhalben daß der Herz Zobar von seinen Pferden etliche auff halben Wege halten lieffen / ob vielleicht der Sborousky die Brieffe als balde vermiste/ vnd im nachteilen lieffe/ daß er entsast möchte werden. Diß geschicht also/ vnd kompt der Lautenist widerumb / bringet etliche Brieffe / darinn sich die drey Brüder Samuel/ Andreas vnd Christoff/ auff obgez hörte weise zusam̄en verpflichten haben solten/ vnd war je solches für ihr Pitschier vnd Handschrifft erkandt. Der Herz Zobar vnd Siberg sahten diesen Lautenisten auff eines ihrer besten Ross/ gaben ihm Leute zu / schickten ihn an den König mit den Brieffen vnd allem Bericht. Der Könige war noch noch zu Cracow mit dem GroßCansler/ gab dem Lautenisten als bald guten Vnterhalt: Vnter des hatte der Sborousky erfahren/ daß sein Lautenist zu Cracow seyn solte/ wüßte aber nit/ daß er bey dem Könige war/ schriebe einem seiner Schwäger/ daß er auff ihn achtung gebel/ vnd so er ihn betreten würd/ solte er ihn ihm wider zuschicken/ Der selbtige sein Schwäger trifft ihn zu Cracow an im Schloß/ wil in auch durch setzne Diener stracks davon führen lassen: Aber es sehen des

ofselm

*Es solte zu
Lautenist
wider zu
König*

GroßCanklers Diener / die wehreten es / vnd zeitgens stracks dem GroßCankler an / Der kommet selbst herunter / vnd saget zu des Sborousky Schwager / Er soll den Lautenisten gehen lassen / der selbst sey jetzt des Königs Diener / sey auch dem Könige getrewer / als sein Schwager der Sborousky. Als nun dieser solches seinem Schwager zu wissen gethan / macht man die Gedancken / daß er erst nach seinen Brieffen gesehen habe / vnd gemercket / daß dieselbe durch den Lautenisten entframbdet / vnd also die anschlage außkommen sein würden. **Es ist aber** Johannes Sborousky / des Samuels Bruder / dessen Namen in diesen Brieffen nit mit gestanden / balde hernach zum Könige kommen / vnd als er dieser dinge berichtet / oder aber von seinen Brüdern darumb angesprochen worden / hat er dem König gebeten / daß ihre Majestat dem meinendigen verlossenen Duben dem Lautenisten nit glauben geben wolten: Aber der Könige hat ihn die Brieff vnd Sigel recognosciren lassen / Darauff dann der Johannes Sborousky mit Vnmute abzziehen vnd zu frieden seyn müssen. Hernacher aber haben die Sborousky sich gegen dem Könige zum höchsten entschuldiget / vnd des Lautenisten angeben / verneinet / mit anzeig / ob gleich die Handtschrieffe der jhrtigen nicht vngleich / so hetten sie es doch nicht geschrieben / Erinnereten den König / daß Er selbst für kurzer zeit einen Secretarium gehabt / der alle Hand nachmahlen können / daß der König auch selbst bekennt / es were sein Schrieff / aber ein Dube habe die Fedder geführet. Derwegen bathen sie / der König wolte ihnen den entlauffenen Lautenisten / vermöge der Polnischen Statuten / wider lieffern / oder je zum wenigsten an einen orte schicken / da sie ihr Recht wider ihn auß üben köndten: Zu dem beschuldigten sie ihn / daß er ein Nigromanticus were / vnd so viel desto leichter zu solcher abmahlung der Buchstaben hab kommen können: Aber der Lauteniste ist alsbalde hernach nicht mehr gesehen worden / ob er etwa entlauffen / weil er gesehen / was für


Herr Hans
Sborousky
ist nit mit im
verbündnuß
gewesen.

ein Spiel er angerechtet / oder aber ob er bis zu seiner zett zum
 beweiß wol verwaret worden / damit er nicht etwa umbbrache
 werd. Viel aber die mit ihm umbgangen haben / berichten /
 daß er ein seltsam Abentwrer gewesen / vnnnd etliche Nigro-
 mantische Pöflein wol möchte gefonde haben. Dieses alles
 hat sich fast ein Jar also hingeschlepffet gehabe / bis zu ende
 des Aprilis des vier vnd achtzigsten Jares / der GroßCansler /
 als kurz zupor seine Gemahl in eine tode Leibsfrucht zur welt
 bracht / solte von Knischin nach Cracow auff den Tribunal
 ziehen / ist in Kundtschafft kommen / daß Samuel Sborousky
 ihm mit drey hundert Pferden auff den Dienst wartete / der
 wegen er gar langsam vnd auch von der Strassen abgezogen /
 Dem König solchs durch eilige Post zugeschrieben / vnd sich
 bescheids erholet / so er sein mechtig würde / wessen er sich ge-
 gen ihm verhalten solt. Da er nun den bescheid oberkommen.
 Quod mortuus canis non morderet : vnd der Cansler sich
 auch mitler weile in der stille gestercket / der Sborousky aber
 ganz sicher war / vnd bey Niepolomis / drey meil von Cracow
 bey seiner Schwester Tochter sich hielt / sein Gesind aber im
 Dorff zerstreuet war / Ist er von des Canslers Volck vnverz
 sehens oberfallen / vnnnd als der Sborousky vermercket / daß
 er gefangen werden solte / ist er auß seiner Kammer nur in ein
 Hemdd in seiner Freundin Gemach gelauffen / aber als im des
 Canslers volck so gar nahe übere hals kommen / daß er sich an-
 derer gestalt nit verbergen könnē / hat er sich hinder seine freun-
 din vnd noch etlich andere Weiber versteckt gehabt / aber er ist
 funden / vñ also bloß gefangen darvon geführet worden / doch
 hat man im seine Kleider vñ Zeug hernach geholet / vñ die Klei-
 der zwar im anzuthun vnderwegen vergoñet / aber die Ladē in
 verwarung genommen. Demnach nun der GroßCansler auch
 gen Cracow kommen / hat er ersittlich an die Witfraw / derer Ehe-
 man vom Sborousky entleibet gewesen schicken lassen / ob sie
 nun zu gleich ire Klage wider den Sborousky verführen wol-
 te: Aber sie hat geantwortet / hetts der Cansler oder König

mit 300 pferd

im Tot im
 heist nit

Das soll ein toter
 sein. B. 1. 1. 1. 1.



62

etwas wider ihn so solte man dasselb verrichten/ auff diß mal wolt sie ihre Privat Klage darinn nicht mischen. Derhalben ist der Cansler zum Sborousky in sein Gefängnuß gangen/ ihm angezeigt / daß ihm herzlich leid sey / daß er seiner sachen nicht anders für gestanden/ wolt ihm auch für sein Person wol gönnen/ daß er ferne von dahr were / Weil es aber nun also geschehen/ so solte er des Königes schreiben vnd befelch lesen/ würde er befinden/ daß des Königs ernster Befelch vnd nicht sein eigen getrieb were/ daß ein solcher Proceß wider in anges stellet werden solte/ bathe ihn er wolte ihn entschuldigt halten/ sich gleichwol erinnern / daß es ohn zweiffel Gottes Straffe vnd Gerichte sey / vnd solte bedencken / daß der König vnd er der Cansler ihn vielmals durch hohe Personen hette warnen lassen! Der Sborousky antwortet ihm/ er sehe es wol daß es des Königs Befelch were / aber daß ihm solch Unglück alles von dem Cansler angestiffet were / des hette er genugsame nachrichtung/ hat er gefragt/ ob es dann nicht anders geseyn köndte/ vnd ob dann ihm vnd dem Könige ymb ein Hand voll Bluts so viel zuthun sey! Hat der Cansler in wider gebeten/ er wolte in entschuldiget halten/ vnd wolte sich erkennen / daß er selbst nach solchem Unglück gerungen/ wolte seine Sach zu Gott stellen / vnd so er einen Reichthatter begerte/ vnd sonst von seinen Sachen Christlich vnd erbarlich disponiren wolte/ solte im solches gestattet werden. Aber Sborousky hat den Cansler keines weg entschuldigt halten wollen / sondern lan ge darauff beruhet / der selb sey ein vrsach seines todes / vnd er wolte für dem Richterstuhl Gottes sich dessen vber ihn beschweren. Dem Cansler seind lezlich die Zehren vber die Backen geflossen/ hat den Sborousky vmb Gottes Willen gebeten/ Er wolle ihn entschuldiget halten / vnd ihm verzeihen / dann es wer des Königs Befelch / Hierauff hat endlich der Sborousky geantwortet: Weil er ihn vmb Gottes willen bete/ so wolte er ihm zwar verzeihen / aber er solte gleichwol an jenem

Tage/

Tage/ mit einem guten Oratore vnd Advocaten sich gefasset machen/ dann er wolt Gotte die Rache heimstellen/ Hat also einen Beichtvatter begeret/ Aber es ist ein Catholischer Priester zu ihm gelassen worden/ der etwas bezecht gewesen/ vnd mit ihm viel disputiren wollen. Derwegen er demselben nicht Beichten wollen/ sondern hat dieselbe ganze Nacht auff der Erden gelegen/ seine Sünd dermassen beweynt/ daß er auch die Dehlen darauff er gelegen mit seinen Threnen genezet: Den morgen ist er bey einem kleinen Pfortlein am Schlosse gar früe in der stille gerichtet worden.

Durch diesen Proceß/ der mit dem Sborousky gehalten/ ist nicht allein die Freundschaft/ sondern auch das ganze Polen sehr erregt worden/ Dann sie/ wie oben gemeldet/ derwegen den Reichstag Anno 1582. ohnverrichter Sachen zu gehen lassen/ daß sie nicht nachgeben wolten/ daß der König einen Edelmann ohne erkendniß des Tribunals vnd der Reichsstände zu richten/ noch sonst ihr Privilegia zu endern/ macht haben sollte.

Kurz vor Pfingsten desselben Jars/ kame die Moschowitzische Botschaft gen Warsow in schwarzen Trawerkleidern/ brachten die gewisse Zeitung/ daß ihr Großfürst Juan Basilowiz den 20. Martij gestorben/ brachten auch dem König zwen vnder verschiedene Schreiben/ welche so wol was darneben des Königs Abgesandter geschrieben/ vnd was der König geantwortet/ von wort zu wort ins Teusch transferret/ allhieher zur nachrichtung vnd wissenheit gesetzt habe/ daß erste ist sehr kurz vnd nur ein Credensschreiben/ ohne meldung von einer Werbung vnd lautet also:

Theodorus Juanowiz Großfürst aller Reussen/ zu Blosdomir/ Moschow/ vnd Neugarten Fürst zu Casan vnd Astracan/ 2c. Großfürst zu Smolensky/ Inffland vnd des ganzen Liberie/ 2c. Vnserm Bruder dem grossen Fürsten Stephano. Wir schicken zu dir vnserm Bruder König Stephano vnsern

wolte bey

ist gericht

†

Moschowitzers Todt.

Tot

Des tezigens Moschowitzers Schreiben an den König.

Gesandten Andreas Jakowkera Ismailowa/ was derselb dir mündlich fürbringen wird / magstu künlich glauben. Geben in vnserm Schloß vnser Fürstenthumbs Moschaw / den 9. tag Aprilis Anno 1584.

AB Das ander Schreiben war dieses Inhalts:

Du hast zu vnserm Vatter seliger gedechtnuß geschickt gehabt deinen Gesandten Leo Sapicha, weil aber vnser Vatter nicht mehr im Leben gewesen / vnd von deinem Gesandten nicht funden worden / hat er seine Botschafft vns nicht eröffnen wollen / weil er dessen von dir keinen Befelch / vnd hat von seinem Pezistava (das ist die Junckern / so auff ihn zu warten verordnet gewesen) begeret / daß er zu den Bojaren (das ist zu dem Fürsten des Landes) geführet würde / dann er hett etwas mit ihnen zureden. Als wir nun von vnsern Bojaren / deines Gesandten begeren vernommen / haben wir ihme vergonnet / daß er auff vnserm Schloß bey denselben hat seyn mögen. Da dann dein Gesandter mit vnserm Bojarn Amazin Theodor / Michawitz Trubikum / vnd den andern sich vnderredet vñ vermeldet / daß er geschickt sey worden von dir vnserm Bruder zu vnserm Vattern / dem Großfürsten in der Moschaw in wichtigen Sachen / Aber er habe ihn nicht lebendig gefunden / vnd es gezieme sich nicht / daß er vns seine Werbung anbringe / sondern hat begeret / daß wir zu dir vnserm Bruder Stephano vnsern Gesandten abfertigen / vnd jm widerumb abzuziehen vergönnen woltē. Wir aber ob wir mit dir als vnserm Bruder Stephano einig seind / haben wir doch vnsern Gesandten zu dir geschicket / damit der Leo Sapicha möchte von hinnen weg kommen / vnd das vnser Gesandter gänzlich begerte / damit zwischen vns die Christenheit in friede blieben: Vnd gleich wie vnser Vatter seliger gedechtnuß / mit dir vnserm Bruder ein gut Werck angefangen / vnd verordnet / also begeren wir / daß auch du vnser Bruder wöllest solch gut werck

des

deß Friedes bekräftigen / vnd in ein bestandt bringen / darmit die Brüderliche liebe vnter vns möge vermehrt werden / zu anrichtung friedes in vnser Christenheit / vnd wañ vnser Gesandter Pronia Tolstobe mit vnsern Brieffen zu dir kömnen wird / wollestu ihn nicht auffhalten / sondern bald abfertigen : Du wollest auch deinem Gesandten Leoni Sapicha schreiben / daß er ein Bund deß Friedens mit vns auffrichte vnd bekräftige. Datum ut supra den 12. Aprilis Anno 84.

Es hat aber der Leo Sapicha / so hieuevor omb Stechtmeß bey Lebzeiten deß alten Moschowiters vom Könige mit statlichen Geschencken an den Großfürsten abgefertiget / darneben an den König geschrieben / wie folget :

Deß Polnischen Gesandten ben schreibben auß der Moschaw.

Die Gesandten die der Großfürst vnd seine Bojaren zu E. Majestät abfertigen / hab ich verstanden / daß sie mit mehrer theils Friede zu suchen abgeschickt werden / ich wil aber nicht glauben / daß Ewer Majestät denselbigen leicht verwilligen werden. E. Majestät können selbst abnehmen in was Stande iesunder diß Reich sey. Dann der Groll vnd vneinigkeite so die fürnehmsten Herren vnter sich haben / wie ich hieuevor vermeldet / was bedeuts anders / als daß hie durch inen ihr vndergang bedrawet wird von ist niemals wie es vil dafür halte / bequemer zett gewesen dieses Reichs mächtig zu werde / welches auch ihr ein theil besorgen / vnd öffentlich darvon reden / daß E. Majestät diese gelegenheit nicht verseumen werden / vnd sieht im gleich als theilten sie schon E. Majestät selbst zu in irem Sinne / die beyde Fürstenthumb Smolensky vnd Sibirien / wie ich auch allhie von fürnemen Herrn vernommen / so soll dessen der Vitelsky ein Prophet (Gott gebe warer) gewesen seyn / daß E. Majestät balde wärden in der Moschaw seyn : Welches dann kein vnmöglich ding were / dann so E. Majestät mit Göttlicher Hülff Smolensky einbefeimen / so hetten sie keine Fesung oder Hindernuß / biß an die Stadt

So war yz

Moschaw hinan. Dann die Schösser so darzwischen ligen/ als Dorobolus / Wisma vnnnd Mozaise seind ganz verfallen vnd durchauß nit feste/köndten ohne einige schwertigkeit eingesnommen werden/ wiewol auch ihrer viel/ vnd sonderlich Diels: kn E. Majestät gewegen sein sollen / vnd achtet man darfür/ daß er balde mit dem Kusacken /so für der Pleßkow abwichen/ bey E. Majestät sein werde. Dann er dessen/ da er gemercket/ daß der Großfürst sterben würde / aber nicht in verdacht gehalten worden/ vnd der Paulus der der Oberste war / ist jetzt erst von diesen Fürsten los gegeben worden/ 2.

Des Königs
in Polen
Instruction
an seinen Gesandten
in der
Moschaw.

Hierauff der König zu Polen die Moschowitersche Gesandten balde abgefertigt : Vnd seinem eigenen Gesandten dem Leo Sapicha, welcher in Moschaw auff dieser widerkunfft warten mußte/ folgende instruction, wes er sich verhalten sollte/ zugeschicket.

Stephanus/ 2. Wir haben auß deinen vorigen Schreiben verstanden/ welcher massen/ du vns den Todt des Großfürsten in der Moschaw Juan Basilowis/ von wegen seiner heimlichen vnd stillen Begräbnuß / vnnnd deiner harten Verwahrung/ nicht zeitlicher hast zuschreiben können / so wol auch/ daß du dich beschwerest/ daß du so lange in der Moschaw auffgehalten wirst/ Erkennen hierinn deinen fleiß vnd geneigtes Gemüth / vns vnd dem gemeinen Nuzze zu dienen. Du hast vns auch das jenige berichtet/ welches wir mit Gnaden erfahren/ vnd fernere nicht zweiffeln / du dir dergleichen angelegen werdest sein lassen/ Nemblich / daß du vns von allem das vns zu wissen nothwendig ist/ mit fleiß verständigen werdest. Daß du deine Legation dem Großfürsten Theodoro nicht eröffnen wöllen / ob er schon solches begeret gehabt / daran hast du recht gethan. Was nun der jetzige Großfürst an vns gelanget/ vnd durch seinen Gesandten Andream Jakowkiera mündlich anbringen lassen/ schicken wir dir zu: vnd wöllen hienit/ daß

Du möchtest bey dem Großfürsten seyn / wie wir dann zu dem ende ein Credensschreiben an den Großfürsten schicken / vñ eine sonderliche instruction, nach welcher du deine Werbung richten sollest: vnd nach verrichtung derselben / solt du dich bey dem Großfürsten angeben lassen / daß du in geheim etwas mit ihm zu reden habest: Nemblich / daß wir gewisse Kundschaft haben / daß der Sinain Bassa dem Türckischen Keyser zu wissen gethan / welcher massen das Türckische Kriegsvolk im Abzuge / von den Persiern / nicht allein von den Tartern / sondern auch von des Großfürsten Vnterthanen / so oberhalb des flusses Borysthenis wohnen / hefftig bescheditget vnd zum theil erlegt sey worden / vnd daß der Türcke darauff vmbgehet / daß er Astracan einbekommen / vnd also hiedurch einen leichteren vñnd sicherern Pafz zu den Persiern haben möchte / für welchem wir gleichwol den Großfürsten gewarnet haben wollen: So du darnach im Gespräche vmb der Ritterschafft gesfraget würdest / warumb wir ihre Pafzbrieffe / für vnser Besandten / jetzt nicht haben annemen wollen / wollestu antworten / daß wir derselben nit bedürfft haben / vnd zwar sein Vater hat vns auff ein zeit durch den Arebora Nosgokin auch ein Pafzbrieff geschickt / daß wir vnser Besandten hatten darmit sollen schicken / da wir doch nicht darumb geschriben gehabt: Auch denselben Pafzbrieff nicht angenomien / vnd da der Nosgokin seine gänzliche abfertigung bekommen / hat er noch ein mahl vmb Audiens gebeten / hat vns des Großfürsten Credensbrieff gezeigt / vñnd begeret / so wir je vnser Besandten nicht schicken wolten / so solten wir doch ein Pafzbrieff für ihre Besandten geben / welchs wir gethan: vnd seind des Großfürsten Besandten auff vnsern Pafzbrieff in vnser Reich vnd bißgen Viskilukt gekommen. Dieselbe gewonheit hat hernachmals nit können geendert werden / dann die Vnion der Kronen mit Littawen / vermag daß von solchen wichtigen Sachen nur allein auff einem allgemeinen Landtage etwas geord-

*Sina Bassa**Türcke**Pafzbrief***NB**

dent werde. Vnd ob wol der jetzige Großfürst sich stellt als sey
 im vnser Freundschaft angelegē / so beweist er doch in der that
 das gegenspiel / in dem er sich ein Fürsten des Infflands schreibet:
 Sein Vatter hat nur ein theil desselben innegehabt / das
 selb hat er vns abgetretten / nun hat es je dieser noch nicht wis
 der an sich bracht / derhalben kan er auch sich des Titels nit ges
 brauchen / zu dem sind wir mit seinem Vatter in streit vnd ans
 forderung gestanden vmb Newgarten / Pleßkow / vnd Smo
 lensky / welche ob sie wol an das Großfürstenthumb Littawen
 stossen / vnnd von alters darzu gehören / so haben wir vns doch
 desselben in vnserem Tittel enthalten. So dan nun derselben
 halben ein leidlicher vertrag vnd vergleichung getroffen wer
 den möchte / so köndte die vergießung Christliches bluts nach
 bleiben / welches wir ganz gerne wolten: Vnd damit vnser
 fleiß vnd genetztes Gemüth so wir zu der Christenheit besten
 tragen gespüret werd / so schicken wir dir zugleich mit zu den
 Passbrieff für die Moschowitzische Gesandte / damit sie nit vns
 verlassen bey vns zu seyn auff dem Reichstage den wir halten
 werden / vermittelst Göttlicher hülffe zu ende dieses jares von
 wegen fürgefallenen schwern sachen / auch von wegen dessen /
 darumb zwischen vns vnd des Großfürsten Vatter vneinig
 keit gewesen: Wir haben vnter dessen den Brensfrieden wie
 er begeret / in acht zu haben befohlen. Betreffende die gefange
 ne / wollestu möglichen fleiß vorwenden / das du des Herzogen
 von Trocken zweene gefangen Diener lösen mögest / weil sie
 so in einem dapperen treffen seynd gefangen worden: Von
 den andern wollestu dich erkündigen / ob sie in einem nothwend
 igen treffen oder aber in einem schlechten Rusaackischen auß
 fall gefangen worden / vnd hernach / wirstu dich mit irer lösung
 auch wissen zurichten. Was anlanget deine harte verwahrungs
 ge / darvon du in deinem schreiben meldest / haben vnser Rätche
 nach notturfft mit den Moschowitzischen Gesandten darauß
 geredet / vnd mag man ihnen wol zuverstehen geben / so sie sich
 jekt

Tot Day
 War / gel

Immer blut
 vergießen war
 bleiben

jetzt als balde im anfang der gestalt gegen vnserer Gesandten verhalten wöllen / so werden wir sie forthin nicht mehr schtcken / vnd Freye Adeltiche Personen werden zu ihnen sich abfertigen zulassen / nicht mehr zuvermögen sein werden. Derhalben mag er sich anders gegen die vnsern erzeigen / in massen seine Botschafft von vnseren Ständen tractiret werden / sintemal auch der Tarteren Gesandten / besser als die vnsern von ihnen gehalten werden / zc.

Demnach aber der Moschowitter / wie vermeldt / seinen Tod für Augen gesehen (Denn er lang krank vnd geschwollen gewesen / auch wie er verstorben / vberaus sehr gestuncken / daß man ihn nicht entweiden können / sondern alsbalde wie er den 26. Martij gestorben / in darauff den 28. heimlich vnd still begraben) vnd aber zuvor seinen eltesten Sohn / darumb / daß er zu Friede gerathen / mit seinem Stab den er zu führen gepflegt / gestossen / daß er davon gestorben / hat er seine Bojaren zu sich gefordert / ihnen befohlen / daß sie seinen andern Sohn Theodorum Juanowiz an seine statt für ihren Großfürsten ehren vnd halten solten : vnd ob er schon etwas blöde / so wolte er doch das vier Fürsten des Landes / die er ihnen auch fürgestelt / neben ihm zum Regiment geordnet seyn solten : Hat sie gewarnet / daß sie lieber wünschen solten zu sein vnterm Schutz eines blöden einfeltigen einheimischen Herrn / dann vnter eines frembden klugen Königes. Es hatte dieser Tyrann vor kurzen Jaren seinem leiblichen Bruder / sein Weib / Kinder vnd alles vmbbringen lassen / darumb / daß er einen verdacht auff ihn geworffen / als trachtete er im nach dem Regiment : Allein ein junges Fräwlein ist beyhm Leben erhalten worden / darumb / daß man den Großfürsten berichtet / daß sie ihm gleich sehe. Dieselbe hat er gar jung dem Herzog Magno zum Weibe gegeben.

Dieser Theodorus der jetztige Großfürst ist hiebevorn von seinem Vatter jederzeit verachtet gewesen / er ist auch in allem

Der Moschowitter beskeltet die Regierung für seinem Tod.

NB

er hat vmbgebracht seinen Sohn

er hat sie gewarnet

O Tyrant

Dieses sezt
gen Groß-
fürsten zu
stande.

seinem thun blödes verstandes befunden worden / Ist auch auff eine zeit in die Kirchē gelauffen / sich an die Glocken streng gehangen vñ selbst geläutet: Vnd der Sapicha des Königs Gesandter berichtet / daß noch kein Weisheit bey ihm zu vernemen. Aber die Moschowitter geben für / er habe sich bey lebenszeiten seines Vattern also gestellet / darmit weil der ander Bruder dem Vatter sehr lieb gewesen / er nicht etwa wie sein Vetter das Leben lassen müssen. Es kan aber wol seyn / daß die Moschowitter solches nicht gerne gestehn / vnd die nachrede / daß ihr Herr nicht vernünftig sey / nicht haben wollen. Belangend aber die vier Herrn so ihm zugeordnet / sind bald nach des alten Großfürsten Tode vnder sich vneins worden / vnd ist wol zu glauben / so der König jezund fortzöge / daß er die ganze Moschow einbekommen möchte. Aber Gott wird auch seine Brsach haben / daß er so ein pomum eridis vnter die Polnische Stände vñnd den König mit einwerffen lassen / daß sie der Sachen nicht einig. Dann so er der ganzen Moschaw mächtig würde / so hette er darnach nicht allein Volck vñnd Landt genug / sondern fünde einen vnaussprechlichen Schatz / so der Großfürst verlassē hette also die rechte nervos, vnd mangelte ihm an Muthē nicht grosse gewaltige dinge sich zu vnterfangen.

Ein Lands-
tag zu in Po-
len.

Aber gleich wie die Polnische Stände für zweyen Jahren auff dem Reichstage in nichts willigen wollen: Also ist sieder dem hero die simultas vntern Herrn vñ Vnterthanen je mehr vnd mehr gewachsen. Vnd ob wol der König verschieenen Februarij abermals einen Reichstag gehalten / so ist doch wegen der Sborouskischen Handlung sonst nicht viel verrichtet worden: Ob aber der König derenwegen diesen Reichstag hart drumb von etlichen der Landschafft beschuldiget worden / so ist es doch nicht allein noch zur zeit darbey blieben / Sondern es ist auch der Christoff Sborousky öffentlich aller ehren entsetzt worden / vnd des Landes veruffen / vnd so er nicht bey
zeit

zeit sich darvon gemacht / solt es ihm wol nicht viel besser als seinem Bruder ergangen sein.

Der König hat vngeschewet diesen Reichstag Criminaljudicia gehalten / vnnd abermals etliche vom Adel vnd sonstn richten lassen / vnd als man einen Piltischen Edelmann Bonesty hat enthaupten sollen / hat der Scharpffrichter im nicht mehr als ein Wunde / doch nicht tödlich / hinten in Kopff zwischen die Ohren gehawen / vnnd ist der Bonesty darüber lebendig entkommen.

Den Moschowitter belangende / hat der selbe seine ansehnliche Botschafft in drey hundert starck / abermahls auff diesem Reichstage gehabt / vnd den Frieden zuerstrecken begeret. Der König ob er wol sampt etlichen Herren gerne wider den Krieg anfienge / so haben doch abermals die Land vnd Ritterschafft in das geringste nicht willigen wollen: Dann ob schon etliche Beywoden den König beysfallen: jedoch wann die Landbotten / so von der Ritterschafft als ein Ausschusz geschickt wirdt / nicht willigen / so kan auch nichts angefangen werden: Also ob auch schon der mehrer theil wegen des Sborowsky handlung mit dem Könige jectmals zu Frieden seyn mögen / so haben doch die Landbotten hierinn nit gewilliget / sondern abermals von diesem Landtag mit widerwillen von einander gezogen. Vnd was es noch für ein endschafft gewinnen möchte / wird die zeit geben.

Der Polnische Landtag mit vnwillen zergangen.

Vnd wirdt vielleicht jemand gefunden werden / der auß dieser meiner Historien ursach neme / fernere künfftige Acta fleissig in acht zu haben: Dann weil bey dieses Königs Steyphant zeit / trefflich grosse verenderung sich angefangen / ist je billich / das man dieselben nicht gering schetze / sondern betrachte / wie Gott die Regiment vnd derselben verenderung so wunderlich / durch wen er wil / führet / derhalben was ich mehrer theils selbst gesehen vnd mit angehört / jectmals so viel in eyl hat

hat seyn mögen/ in diesen kurzen extract in Teutschen Zungen verassen/ vñ jetzt eben dem Lateinischen Wercke præmittieren wöllē. Weil die Inffländische Kriege vñ verenderung/ so wol auch die Geschichte von den Sborousky noch newe vñ auff jedermans Zungen/ damit man nicht alleine derselben vergangen Historien allen/ eine eigentlichn wissenschaftt hette: sonder das ich was sich noch ferne bey dieses Königszeiten in derselben Gegend begeben möchte/ nachzudencken vñ auffzumercken/ auch andern hiemit hab vrsache geben wöllen.

Ende des ersten theils.



APPENDIX

Oder

Ergänzung des **Er^o**
sten Buchs Septentrionalischer
Historien/

Durch einen Liebhaber der Historien
mit fleiß zusammen gezo-
gen.



A N N O,

M. D. XCV.

Dem günstigen Leser.

Dieweil die von D. Müllern/ vertrö-
stete continuation weder von im oder jemand
anders biß hero/ nicht allein nicht erfolget/ sondern
auch keine Exemplaria dessen von Feyerabendt zu
Frankfurt Am. 84. gedruckten ersten theils mehr
zu ober kommen gewesen/ hab ich mit einer vorne-
men Personen/ so ein zeitlang den Septentriona-
lischen handeln/ vnd dem Königlichen Polnischen
Hofe/ selbst ben gewohnet/ oder sonst fleissig nach-
geforschet vnd gelesen/ so viel gehandelt/ daß sie mir
diese nachfolgende continuation, so sie ihr selbst nur
pro memoria colligiret vnd behalten/ neben dem ersten
theil zu drucken bewilliget vnd vbergeben/ dieweil
ich dann solchen kosten vnd mühe dem allgemeinen
Vatterlandt zum besten/ auff mich genommen/
hiedurch auch der vertrösteten dilation des ganzen
Wercks nichts præjudiciret wirdt/ als stehe ich in de-
sto mehrer tröstlicher zuversicht/ es werde dem Hi-
storien Liebhaber/ fürnemlich aber Herrn D. Müll-
ern oder andern/ so die hierinn gemelte grosse ver-
enderung erlebet/ vnd darbey interessiret, unsere an-
gewante arbeit/ welche niemand zu verkleinerung
gemeinet/ nicht mißfallen/ darumb ich dann dienst-
lich will gebeten haben.

Michaël Forster
Buchdrucker.



Shat der Autor bisher erzehlter Se-
 pentritonalischer Historien/vnder anderen Ge-
 schichtverlauffungen/hievornen vmbständlich
 vermeldet: Wohin es mit den Enffländern/
 sonderlich aber der Statt Riga/so wol in Geis-
 lichen/ als auch Politischen Sachen gerathen. Dabey es
 aber nicht verblieben: Sonder man hat/ über obgedachte in-
 trodaction vnd einsetzung der Jesuiter/ besagter Statt auch
 den neuen Gregorianischen Calender auffgedrungen/ der
 auch vom Rath vnd den Kirchendienern daselbsten angenom-
 men worden. Deswegen dann nachfolgende/ gegen ende des
 1584. wie ebenfals im eingang des 1585. Jars/ zwischen dem
 Rath vnd Gemeinde/ ein grosser vnwill/ entlich auch gar eine
 Aufrühr entstanden. Dann weil der gemeine Mann das
 Weihenachtfest/ erwehntem neuen Calender nach/ zuhals-
 ten/ keines wegs einwilligen wollen: Haben sie sich auch der
 Kirchen auff denselbigē allerdinge enteussert: Dagegen aber/
 vnd nach dem ihnen ja/ auff ihr bittlich anlangen/ am altge-
 wönllichen Christag/ die Predigt abgeschlagen/ am folgenden
 andern Weihenachtfestyrtag den 25. Decembris alten Calen-
 ders/ sich neben dem Rectore vnd der ganken Schulen/ in
 grosser anzahl in die Kirche gefunden vnd allda die gewöhnltz-
 chen Weihenachtgesänge mit einander gesungen.

Anno 1583.
 Aufrühr zu
 Riga vñ we-
 gen des newen
 Calenders.

25. Decemb.
 Anno. 84.

Welches/ als es der Burggrafe Nicolaus Cicke/ zu seiner/ 2. Januarij.
 den 2. Januarij eingehenden 85. Jars/ anheimskunfft von der Anno 85.
 Wilden/ in erfahrung gebracht: hat er also bald/ auff anstiff- Rector zu Ri-
 gā verstrickt/
 tung des Predigers Georgen Neuners/ bemelten Rectorem vnd durch die
 auff das Rathhaus erforderen vñ daselbsten gefänglich auff- burger schaffe
 halten lassen. Darüber der gemeine Pöfel sehr schwirrig wor- ledigt.

den/vnd hauffenweise dem Raht auß zugelauffen/die Thü-
ren auffgestossen /vnd den verstrickten Schulmeister heraus-
ser gehoben. In mitler weil haben die übrigen/des gedachten
Kirchendiener/vie auch des Burggrafen vnd Syndici Gotts-
hardi VVellingii Häuser auch gestürmet vnd auffgerennet/
vnd sonderlich den obgenanten Pfaffen sehr übel tractiret.

Als nun solches also von gemeinem Pöfel sürgangen: Ist
die Burger schaffte/als welche nunmehr drey ganze Jar hero-
der Religions vnd Regiments verenderung mit schmerzen zu-
gesehen/auch dahin bewogen worden/das sie folgenden tags/
eine Inquisition auff den Raht angestellet/ die Acta ersehen/
vnd inmittels die Statthor versperren vñ vier Fähnlein Bur-
ger in ihrer Rüstung auff den Markt führen lassen: Hernach-
her / durch ihren bestellten Advocaten an den Raht zu wissen
begetet: Ob auch mit irem gesambten Consens vnd Befelch/
der End zu Drochizin/von der Statt abgeordneten/geleitet:
Sanct Jacobs Kirchen vbergeben: Die Jesuiter in die Statt
eingelassen: Der newe Calender angenommen /vnd anders
mehr / so wider gehabte Instruction vorgangen / dem König
cedirt, eingeraumbt vnd bewilliget worden. Darauff sich
der Raht entschuldiget/ vnnd der Gemeine zuerkennen geben
lassen/ inmassen sich auch in der Inquisition befunden/das als
les obermeltes/ohn ihr vorwissen/durch etliche wenige/zu ders-
selben eigenem vnd Privatnus vnd grosse gunst zu Hofe zuer-
langen/dagegen aber zu mercklichem præjudicio vnnd eussers-
stem nachtheil gemeiner Statt/geschehen/vnd ins Werck ge-
richtet worden sey. Vnd hat solche handlung zwischen dem
Raht vnd der Burger schaffte vierzehnen ganzer Tage geweh-
ret: Do endtlich /vnder anderm / dahin geschlossen worden:
Das dem Burggrafen vnd anderen/das jenige / so ihnen im
fürgangenen Aufflauff genommen/widerumb zugestellt wer-
den/vnd was sonst einer wider den anderen/ allerdings todt
vnd ab sein solte.

Inquisition
der Burger-
schafft zu Ri-
ga auff den
Raht daselbs
stien.

Rahts zu Ri-
ga entschul-
digung.

Auffruhr zu
Riga welcher
gestalts ges-
tillet.

Den newen Calender hat man auch widerumb abgeschafft/ vnd sonsten allerhand Ordnungen / gemeinem wesen zum besten auffgerichtet / So nachmals von allen theilen vnterscriben worden.

New Calender zu Riga wider abgeschafft.

Nach dem nun die Statthor widerumb eröffnet/ vnd alles zu ruhe vnd richtigkeit gelanget : Hat die Burgerschafft / im folgenden Martio, wider Iohannem Taktium, so viel Jar lang gemeyner Statt Secretarius vnd Schultheiß gewesen/ auch hin vnd wider in Legationen / darinnen er das wort gehalten / gebraucht worden / eine gerichtliche action vnd flag angestellt / in deren sie wider ine allerhand beschwerliche Puncten / sonderlich aber vnd neben andern : daß er über vnd wider habenden Befehl / gemeyner Statt / an ihren alten herkommen vnd Privilegien / so wol in Religion als Prophansachen / mercklich viel begeben / eingelegt / ihne auch / biß zu außtrag der Sachen / in gefänglichem haffte zuerhalten / gebeten.

Klag & Burgerschafft zu Riga wider Joh. Taktium der Statt Secretarium.

Ob nun wol der Burgerschafft vom Raht willfahret / vnd er auff das Rahthaus verstrickt worden : So ist er doch den dritten tag hernach von dannen entkommen / vnd zu dem Königlichem Statthalter auff die Burg gelauffen. Der in auch vnangesehen der Raht / vermög ihrer Freyheiten / die stallung zum offermal gesucht / in schutz vnd schirm genommen / vnd übers Jar auff : vnd vorenthalten hat.

Taktius auß der verstrickung entkommen / vñ vom Kön. Statthalter geschützet.

Es haben sich auch vmb jektermelte zeit / obgesagter Burggraf / wie auch der Prediger Georg Neuner / beyneben noch einem Scribenten / Cannius genandt / davon vnd auß dem Staub gemacht / vnd es mit ihrer Klag wider die Gemeine / bey König Stephano vnd desselben Statthalter dem Cardinal / dahin gebracht : Daß der König alle tractat vnd handlungen / so bey werendem Tumult mit dem Raht gepflogen : Benantlich aber die acht vnd sechzig Articul / der damals vernewerten vnd vom Raht vnderscriebene Constitutionen / allerdings cassiert vnd für nichtig erkandt / vnd durch auß alles

Burggrafen zu Riga vnd anderer außgeretteten Klag wider die von Riga.

König in Polen cassiert obgemelte des Rahtes vñnd Burgerschafft auffgerichtet verträge.

Straff deren
zu Riga.

Gemein zu
Riga appels
lation von
Statthalter
an de König.
Abschied Kö-
nigs Stepha-
ni / zwischen
der Burgers-
schafft vnd
aufgetret-
enen von
Riga 19.
Martii An.
86.

widerumb zu vorigen standt vnd wesen zurichten vnd kosten
zulassen/ernstlich befohlen. Hat inen auch gedachter Cardis-
nal ire deswegen auffgerichte Sigel vnd Brieff/ nach dem sie
ime dieselbigen auß Befehl des Königs auffgelegt / zu stücken
zerzissen/vnd sie noch darüber in zehen tausent thaler Straff/
dem Burggrafen / neben abbitung zugesügter injurien/ zuers-
tatten/beleget.

Weil aber die Gemein von solchem des Statthalters vrtail/
als ihnen nit allein privatim an iren Haab vnd Gütern nach-
teilig/sonder auch der ganzen commun ins gemein/an ehren-
vnd leumut verkleinerlich/an den König appelliret: Hat ders-
selbe die Parteyen im Februario, des nachstfolgenden 86. jars
für den Tribunal/gen Brodna bescheiden / vñ selbst verhöret:
Endlich auch die sachen dahin verabschledet / Das die von Als-
gen sich fürbas dergleichen Auffstände vnd Exceß gänzlich
enthalten: Gemeiner Statt wesen allerding in vorigen stand
richten: Die abgesetzten vom Raht vñ Amptern widerumb in
integrum restituiren vñ einsetzen: Bñ dz geringste von allem
dem sentigen / so sie in werendem Tumult geendert / nit behal-
ten: Sich auch mit den aufgetretenen / als von inen höchlich
vernachtheilet vñ verlezet / der gebür nach hinwider abfinden/
vnd zugesügter schäden halben schuldigen abtrag thun solten.
Demnach auch ihre Kön: May: die vornembsten Auffwialer
vnd Rädleinführer der sürgangenen Auffruhr / für dero Tri-
bunal citiren zulassen / vnd gegen denselben / wie recht / zu pro-
cediren entschlossen: Solten sie sich nit allein von denselben
allerdings absonderen: sonder sie auch vor dem Königlischen
Richtstuel vnd Bericht zuerscheynen anhalten. Im fall aber
ja die Burgerschafft vermeine / das gemeiner nutz nachmals
in einem oder mehrerem / reformirens vñ vnder besserung bes-
dürfftig: Sey ihre May: solches auff gehabten zeitigen raht/
mit gesambtem Consens, auch ohne vñnd auffer dergleichen
vngewürlichẽ privat auffständen/ selbst zuverfügen verbitig.

Vor.

Vor diesem ist auch angezeigt/was gestalt/Samuel Sborousky/vom Großkanzler in Polen gefangen vnd folgendes auff des Königs Befehl wider der Polen alt herkommen/zu Crakaw enthauptet worden: vnd daß deswegen nicht allein des Sborousken Brüdere vnnnd Freundschaftt/sonder auch die ganze Landschafft sehr übel zu frieden gewesen seyn. Solcher handel aber ist/auff dem im Ianuario, des 1585. Jarre/angezeitem Reichstage allererst recht angangen.

Reichstag zu Warschau Anno 85.

Dann als der König bey demselben ankommen/vnd die beyde dahin citirte Sborousken Gebrüdere/Hans vnd Andreas/gehorsamblich erschienen/vnd sich/vermittels Endts/daß sie umb ihres Bruders Samuels Brieffe keine wissenschafft gehabt/purgieret: Der dritte Bruder aber/Christoff Sborousky/vnangesehen er auch mit citirt/auff etlicher verwarnung/oder sonsten dem Lufft nicht getrawet/aufgeblieben: Vnd derwegen öffentlich für Ehrlos/vnd in das Laster vnd Peen beleidigter Majestätt gefallen/verruffen: Auch ein ernstlicher Befehl an alle vnd jede Amptleute/hoch vnd nider/demselben/wo er zubetretten/als einem erklärten Echter/nach dem Leben zutrachten/aufgangen: Haben sich die Landbotten wider solche vnd gleichmessige des Königs verhandlungen:vnd daß er den Samuel Sborousky/ausserhalb einer öffentlichen Reichsversammlung/enthaubten lassen: Auch sonsten allerhand zu abbruch/schwächung vnd schmälerung des Adels Privilegien vnd gemeines nutz nachtheil vnd zerstörung/fürneme/protestando zum hefftigsten gesetzt vnd beschweret: Auch etliche Articul/damit dem König seinen angemasten gewalt zuhemmen/vnd dem Adel ihre Freyheiten zu saluiren/obergeben.

Hans vnd Andreas Sborousky entschuldigung ihres bruders Samuels wegẽ. Christoff Sborousky in die Reichs erklärt.

Landbotten gravamina wider König Stephan.

Ob aber wol gemelte Landbotten des Königs resolution auff solche ire Articul/mit verlangẽ gewartet: hat doch nichts desto weniger derselbe/gleich/als ob er entweder die über-

Beschwerigs Articul der Landbotten vom König verachtet.

gebene

Propositions
 Articul auff
 dem Reichs-
 tag zu Wars-
 chau. I.

- gebene Articul nie gesehen/oder der selben sonst nit achtete/ans-
 dere zu des Reichs vnd gemeiner wolfsahrt gereichende sachen
 „ proponiret/vnd zu berathschlagen befohlen: Wie/nemblich/
 „ nach nunmehr /vermittels des Moschowiters tödlichen Abs-
 „ gangs/zu end gelauffenem Friedestandt/der Krieg wider dens
 2. „ selben fernzer zu vollführen: Vnd die abgenommene Landtz
 3. „ schafften widerumb zu eroberren: Die Schweden vnd Dänen
 4. „ auß Infflande zutreiben: Die Tartern zubezwingen: Vnnd
 5. „ sich an dem Türcken /des zugesügten vnzugs wegen mit nit
 „ derwerffung des Polnischen Stallmeisters/zurechnen: Fürs
 „ nemlich aber /wie inn gemein/ vnter allen Ständen /fried/
 „ ruhe vnnd einigkeit / dem allgemeinen wesen zum besten /ans
 „ zurichten: Die Grenz örter für einmahl befestiget werden
 „ möchten /vnd was dergleichen Puncten mehr gewesen vnnd
 vorgeschlagen worden.

Landboten
 protestation
 wider den
 Reichstag
 vnd desselben
 Acta.
 Landbotten
 ziehen vom
 Reichstag,

Weil aber die Landbotten vnd Stände jnen solches zum-
 schimpff vnnd verachtung gemeinet zusein / auffgenommen:
 Sind sie also bald/nach eingewandter Protestation, das nem-
 lich gegenwertige versammlung für keinen Reichstag gehal-
 ten noch eingeschrieben worden: Auch alles was auff demsel-
 ben gehandelt vnd beschloffen/von vnkräftten. vnd nichtig sein
 solte/ davon gezogen.

Oration vnd
 Beschwerden
 des Päpstli-
 chen Nuncii
 auffm Reichs-
 tage.

Auff diesem Reichstage hat der Cardinal Albertus Bolo-
 gnetus, als Päpstlicher Nuncius, den 12. Februarij, für offes-
 nem Tribunal vnd allen des Reichs Ständen/ eine außführ-
 liche Oration gehalten: Dartinnen er sich vnter andern weit-
 leufftig beschweret: das zu nachtheil vnd vntergang der Rö-
 mischen Catholischen Religion / allerhand Ketzereyen einris-
 sen vnd passiret: den Geistlichen ire gebürende zehenden nicht
 verzeihet: Der selben standt verkleinerlich gehalten: die Kir-
 chen vnd Gottshäuser Profanirt: vnd jhnen ihre einkommen
 entzogen würden/ &c. Begetet solches vnd dergleichen abzus-
 schaffen. Ist aber alles/ wegen obangezeigter vneinigkeit/
 eingez.

eingestellte vñnd biß auff den nechsten Reichstage verschoben worden.

Den Anstandt mit dem Moschowiter / hat man / auff ansuchen seiner Gesandten / so er auch auff diesem Reichstag gehabt / auff zwey Jar lang prorogiret vñd erlengert. Es haben auch die Polen mit den Littawern / wegen Lyfflandes / so jedwedere Partey in jhr corpus vñd Eansley vnzergänkt haben wollen / abermals einen hefftigen stritt gehabt : Ist aber auch zu diesem mahl vñderrötert gelassen worden.

Anstandt mit dem Moschowiter erlengert. Stritt zwischen den Polen vñd Littawern / wegen Lyfflandes.

Droben ist auch angedeutet worden / wohin / auff vnterhandlung Marggrafen Georg Friederichen zu Brandenburg / 2c. Die sachen wegen des Stifts Churlandt vormittelt. Dieselbe ist / vmb diese zeit / entlich dahin vñd dergestalt verglichen worden : das / nemlich höchstgedachter Marggrafe / als Administrator in Preussen / dem Könige in Denemarc / für seine ansprüche / 30000. thaler erlegen / vñd solgends vom König in Polen in nutz vñd gewehr des ganzen Stifts eingesetzt werden solte. Inmassen dann auch geschehen / vñd die Vnterthanen / durch des Königs in Denemarc abgeordneten / irer pflicht ledig gezelet / vñd ferner das Stiff dem Cardinal Radzewil / als Polnischem Statthaltern / der es hinwider dem Marggrafen also bald eingeräumbt / vbergeben worden.

Erörterung des stritts wegen des Stifts Churland zwischen Polen vñd Denemarc.

Stiff Churlandt dem Herzogthum Preussen eingeräumbt.

Des Schweden mit dem Moschowiter getroffener dreijähriger Friedestand ist vmb bemelte zeit auch zum ende gelauffen. Derwegen beyder theil Abgesandten / von auffrichtung eines beständigen vñd Erbfriedens zu tractiren / auff der Grenze zusammen kommen. Als es sich aber wegen der Friedensconditionen gestossen : Hat man sich lexlich eines vierjätzigen Anstands / vñd ferner dahin verglichen : das dem Schweden / was er in vorigem Kriege / beyde inn Lyffland vñnd der Moschaw eingenommen / allzumal bleiben solte. Ist auch zu anderweit versamlung / auff deren man / wegen eines beharr-

Friedstande vñd vergleichung zwischen dem Moschowiter vñnd Schweden.

lichen vnd ewigen Friedens fermer zuhandlen / der 20. Julii, folgenden 86. Jars / bestimbt worden: Mit dem anhang / do man als dann abermals zu keinem Erbfrieden würde gereichen mögen / nichts desto weniger obangezogener vierjähriger Anstandt seinen vortgang haben solte.

Unglückli-
cher zustandt
der Schwedischen
Gesandten auff
der Nerva.

Im zu ruck reisen / ist den Schwedischen Abgeordneten ein groß unglück zugestanden. Dann als dieselbige den 5. Novembris an den Fluß Nerva gelanget / vnnnd in einem alten Schiff / neben ihrem Gesinde / vbersetzen wollen / auch allbereit vber die helffte glücklich kommen: Haben sie etliche bey sich habende kleine Feldstücklein abgehen lassen: Darüber das Schiff gebrochen / vnd also in achsehen Personen / Edel vnd Vnedel / vnnnd vnter denselben auch der weitberümbte / glück vnnnd sieghaffte / tapffere Held / Herz Pontus de la Gardia, jämmerlich erossen.

Herz Pontus
de la Gardia
ertrucken.

Gedachter Herz Pontus ist ein geborner Frankos gewesen / der dem Könige in Schweden lang gedienet / von demselben auch ehrlich vnterhalten / vnd folgendts zum Feldobersten wider den Moschowiter verordnet worden. Er ist vnverdorffen / beherst / anschlägig / vñ fürsichtig sonst in allen seinen Sachen gewesen: Darumb auch der König in Schweden seine Kriege durch ihne desto glücklicher geführet hat.

Polen vn-
wartet der
Schwedischen
Gesandten
ziehen auß
Liffland zu
rück.

Es haben auch obgesagte Schwedische Gesandten / mit den Polen zu hinlegung der Liffländischen Irungen / handlung pflegen sollen: Inmassen auch der König in Polen seine Botschafft / zu dem ende / in Liffland abgefertiget. Weil aber die Schwedischen / auß angedeuteten vrsachen verhindert / vnd sich die mit dem Moschowiter fürhabende Friedstractation etwas lenger / als man vermeint / verweilet: Seind die Polen in grossen vnwillen / der Schweden vnervartet / widerumb anheimb zu ruck gezogen.

Im

Im Februario, diß 1585. Jars / hat König Johannes in Schweden nach seiner Gemahelin Königin Catharina / Königs Sigismundi Augusti zu Polen Schwestern / absterben / Gunillam Stelkin / so ihm von seiner Mutter hero verwant / auß seiner vorigen Gemahelin Frauen Züner genömen / vnd dieselbe zur Königin in Schweden krönen lassen. Der Oberste Farenbecke / dessen hiebevorn mehr / vnd sonderlich / welcher gestalt er bey dem Könige in Denemarck in vngnade kommen / meldung geschehen / nach dem er gesehen / wie hefftig vñ gar vnverhönllich sich derselbe auff ihne gesetzt / dermassen / daß er auch / auff fleißig intercession des Herzogen auß Preussen / keine gnade erlangen mögen: Hat er sich / zu verhütung besorgender gefährlichkeit / wie ob erbotten / nicht eingestellt / jedoch durch eine außführliche Apologi vñnd Defensionschrift / so er hin vnd wider an der benachbarten Könige vnd Fürstenhöfe spargirt vnd kommen lassen / seine vnschuld / vnd daß er seinem Ampt vnd Pflichten zuwider nichts verhandlet: Weil er / vnersuchs ihrer Königlichen Majestät / vnd ohne derselben vorwissen vnd bewilligung / in deme sie ihme alles / seinem verstand vnd discretion nach / zuthun vnd zulassen / heimgestellt / gegen dem Könige in Polen nichts eingangē / auch in seiner höchstgemeltem Könige gethaner Pflicht / Königliche Majestät in Denemarck in allwege außstrücklich bevor gesetzt / 2c. vnd ihme / solchem nach / ganz vngütlich geschehe: Auch mehrertheils durch seine mißgünstige also eingehawen worden / mit mehrerm deducirt vnd dargethan.

Welcher massen König Stephanus in Polen der Gemeinde zu Niga beschwerden / wider iren gegenheil / den außgetrettenen Burggrafen vñnd Consorten, auch den Königlichen Statthalter daselbsten / im Februario des 86. selbst zu Brod. Anno 1586. na abgehört: Auch was er endlich / den 19. Martii, zwischen obbenannten Parteyen / für einen Bescheid ergehen lassen: Ist drohen allbereit außführlich vermeldet worden.

Tastius ge-
fangen vnd
gen Riga ge-
führt.

Tastius be-
kennt sein vñ
seiner Con-
sors vntrew
in jren Lega-
tionen.

Gotthardt
Welling vñ
Tastius gülti-
che vnd pein-
liche vergicht-
statt Syndi-
cus vnd Secre-
tarius, zu Ri-
ga enthaup-
tet.

Achterklärung
des Advocat-
ten vñ Sunfft-
meisters zu
Riga.

Neue vers-
kleinerliche
klage wider
die von Riga.
König Ste-
phan legt
Kriegsvolck
vmb Riga.

Es haben sich aber offtgedachter Stat Riga sachen/fort vñ fort noch seltsamer angelassen. Dann nach dem hievor mehr erwöhnter ihr gewesener Secretarius, Iohannes Tastius, im Schloß daselbsten ein ganz Jar enthalten/ vnd auff vielfältig des Raths begeren nicht gestellet worden. Eins mahls aber/ in verenderten Kleydern/sich auff einem schifflein/ bey nach/ davon machen wollen: Ist er ergriffen vnd widerumb zu rück in die Statt gebracht worden. Allda er den ganzen verlauff seiner vnd seiner mitgesellen handel vnd anschläge / vnd das sie wegen verhafter gnade zu Hof vnd ihres Privatnuks/wider die Religion vnd gemeinen nutz / in viel wege vngetrewlich gehandelt/erstlich gültlich befandt vnd außgesagt: Vnd nach dem nicht allein er Tastius, sonder auch der Statt Syndicus, Doctor Gotthardt Welling / solches alles auch nachfolgend in der peinlichen Frage widerholet vñ beharret: Seind sie beyde / im ende des Junii, zur verdienten Straff gezogen vnd enthaubtet worden.

Als nun solche zeitung gen Hof kommen/hat sich der König zum hefftigsten darüber erzürnet / vnd also bald der Burger: schafft bestellten Advocaten/ sampt dem Sunfftmeister / in die Acht erkläret: Auch den Rectorem Scholæ neben etlichen andern mehrern/ für den Tribunal citiret. Gleichwol die ergangene Königliche Achts Mandata nicht öffentlich angeschlagen/sonder allein dem Rath vnd Außschuß/ in gegenwart der jenigen/ so sie betreffent/inknuirt worden seyn.

Demnach auch von den außgewichenen Bürgeren täglich mehr klagen bey dem König einkommen/vnd vnter andern berichtet worden / wie etliche die Statt dem Schweden zu übergeben/ vorhabens: Hat der König etlich Kriegsvolck vmb Riga her/als ins Winterläger/geleget: Dahin auch den ganzen Inßländischen Adel bescheid/mit befehl/sich ein zeitlang daselbsten zuhalten/vñ der Schwede/wie auch anderer fürnemmen/ so an auffbawung der neuen Bestung einhalt zu thun sich vnterstehen möchten/ zuverhindern.

Wels

Welchem allem der Raht vnd Burger schaffe stillschweigend zugesehen/ vnd nichts mehr dan Ruhe vnd Frieden begeret/ so sie den allein/ vnverlezt ihrer Ehren vnd Leumuts/ haben möchten. Der ursachen sie dan auch den Herzogen von Churland/ ersucht vnd gebeten/ das ihre Fürstliche Gnaden/ sich zu einem Vnterhändler vndd Mittel/ vmb anrichtung willen friedens vnd einigkeit in der zerrütten Statt/ wolten gebrauchen lassen. Der sich aber gleichwol zuvor bey dem Könige: Ob vnd was er hierunter zuthun oder nicht/ vnd wess er sich zuverhalten/ damit er nicht irgendet dem König was zuwider handeln möchte/ bescheids erholet. Vnd nach dem er des Königs Gemüth dahin vermercket: Das vor allen dingen dem hievor im Februario ergangenen Königlichen Abschied vnd Mandaten/ vollziehung geschehen müste: Hat er sich selbst persönlich in die Statt begeben/ vnd bis dahin gemittelt: das die außgewichenen/ vermög des Königlichen Befehls/ widerumb restituirt vnd eingelassen/ vnd ihnen für den in Tumult empfangenen Schaden/ 4000. thaler gegeben werden: Sonsten auch alles bishero/ zwischen beyden Parteyen/ hinc inde für gelauffenes/ vnverlezt derselben Ehren vnd Leumuts/ durch auß tod vnd ab sein solte.

Als solches dem Könige/ durch der Statt Gesandten angebracht: vnd von denselben fernner/ allen wider die Statt/ wegen vngütlich zugemessenen Abfalls zu dem Schweden/ gefastet argwon fallen zulassen: den angefangenen Bau des neuen Castells widerumb ab vnd einzustellen: auch die wider etliche ihre Mitburgere ergangene Achterklärung vndd Citation zucasiren vnd abzuthun/ demütig supplicando ersucht worden: Hat sich derselbe noch mehr erzürnet die ganze handlung des Herzogen von Churland für nichtig declarirt: Mit diesem Anhang: Do sich die Statt Riga nicht bald/ ohn alle exception vndd geding/ des Königs willen aller dings vntergehen würde: Solten ihnen ins künfftige alle Mittel/

Die von Riga begeren & stangen/ vnd den Herzog zu Churland zum Vnterhändler.

Herzog zu Churland erholet sich bescheids bey dem Könige.

Vnterhandlung des Herzogen zu Churland zwischen den Rigischen.

Rigische Gesandten von 1. skulate bey König Sies 2. phan in Polen.

Ernstliche vñ zornige resolution König Stephans wid die Statt Riga.

zu Gnaden zukommen / gänglich abgesehritten vnd benommen sein.

König Stephan in Polen gestorben.

Wie nun die Statt Riga in höchsten ängsten / sorg vnd gefehrligkeit gestanden: hats Gott sonderlich geschickt / daß der König den sechsten tag / nach dem er sich gegen den Abgesandten oberlauter massen / hart resolviret, nemlich / den 2. Decembris, alten / vnd den 12. ejusdem, neuen Calenders / desselben 1586. Jars / an der Fallendensucht / so ihne vrploßlich ankommen todts verfahren.

Über ermelter des Königs Kranckheit / seind seine beyde Leibs Medici, Bucella, vnnnd Simon Simonius, nicht als lerdings einig gewesen: Inn deme / daß Simonius, der die Kranckheit nicht für gefährlich hielte / dem König Wein zu trincken erlaubet / jener aber verbotten. Vnd weil der König gestorben / hat man den Weintrincken nicht wenig schuld geben wollen / derwegen auch Simonius, in folgender nacht / sein Weib vnd Baarschafft heimlich davon geschickt.

Entschuldi-
gung vnnnd
Gravamina
derz von Ri-
ga gegen den
König: Bes-
chlahaberen.
1.

Kurz nach solchem / sein etliche Polnische vnd Littawische Befehlhabere / auß der bey Riga eingelegten Besatzung / in die Statt kommen / dem Rath des Königs todt vermeldet / vnd sie zu schuldigem Gehorsamb gegen der Kron Polen an gemahnet. Die sich inn widerantwort dahin erkläret / daß sie vnnnd die Statt sich auß den schuldigen gehorsam vnnnd trewen / gegen der Kron Polen / zuziehen / nie / wie auch noch nicht gedacht. Allein / weil ihnen durch den abgestorbenen König / wider sein versprechen / in ihrer Religion vnd Freyheiten / in viel wege einhalt geschehen: Bäten sie ihnen / dieselbe durch den künfftigen König oder die Reichs Stände widerumb zuerstatten vnd richtig zu machen: Auch das new angefangene Schloßgebaw / als ihren vhralten Freyheiten durch

Burchaus zu wider / ihnen zu eussersten Spott vnd Schimpff
gerreichende / vnd nicht allein ihnen / sonder auch dem ganzen
Königreich des Zolls wegen zum höchsten nachtheilig / gänzt
lich abzuschaffen.

Also ist beyde Lebens vnd Regiments ende dieses Kö-
nigs Stephani gewesen: Welcher die zehen Jar ober / so er
der Kron Polen vorgestanden / dermassen löblich registert / daß Lob König
Stephans in
Polen.
er aller Welt / wegen seiner fürtrefflichen Tugenden / Weis-
heit / Mannlich vnd Tapferkeit / berühmt vnd bekandt ges-
wesen: Vor allen dingen aber ime die löblichen Iusticien der-
massen lassen angelegen sein / daß er sich von Administration
vnd vollziehung derselbigen / keine gefahr oder ansehen der
Personen / noch etwas anders abhalten oder hindern lassen.

Ward geboren / den 27. Septembris, Anno 1533. Ist König Ste-
phans Alters/
Regierung
vñ Begräbs
nuß.
demnach gestorben seines Alters im 54. Jar / nach dem er in
Polen / zehen Jar / sibem Monat / vnd zwölff tag / registert hat.
Ist vngesährlich anderthalb Jar / nach dem er zu Brodna in
Lufflandt todts verschieden / allererst nach Crakaw geführt /
vnd den 14. Maji, des 1588. Altens der Polen gebrauch nach /
die ire abgestorbene Könige / so lang bis sie ein anderen / so ime
zur Erden bestatten lassen muß / erwehlet / vnbegeben liegen
lassen / statlich vnd Königlich in der Schloß-
kirchen daselbsten begraben
worden.



Sein Stamregister vnd Geburts Linien /
haltet sich nachgesetzter
massen.

Genealogia
Königs Ste-
phani in Po-
len.

Stephan

Stephanus Bathori / Weywoda in Sibenbürgen / Catharina Telegida desselben Gemählin.

I.
Stephanus/
Wardt Fürst in Si-
benbürgen/ Anno 1561.
König in Polen erwe-
let/ An. 1676. Gebore/
An. 1533. Gestorben/
Anno 1586.

2.
Christophorus/
Ward/nach dem sein Bruder
zur Kron Polen gelanget /
Fürst in Sibenburgen/ Anno
1576. Starb/ Anno 1681.

3.
Andreas/
Der Königin Isas-
bella in Ungern
Hoffmeister
gewesen.

I.
Sigmundus jeziger
Fürst in Sibenburgē.

1. 2. 3.
Stephanus/ Balthasar / Andreas.
Cardinal / Bis-
choff zu Wars-
zin.

Der König in Schweden hat/ diß Jars / seine Gesandten
abermals an die Neussische Grenze/ mit den Moschowiteren
entweder einen ewigen Frieden/ oder zum wenigsten erlengen-
zung des hievorgemachten Friedestands / zutreffen / abgefes-
tiget. Weil dann eben damals der König in Polen etliche vom
Moschowiter eingehaltene Fürstenthumb widerumb auffge-
fordert / oder auff dem fall verweigerens/ mit gewehrter hand
zugewinnen / sich vernemen lassen : Sein die Moschowiter
den Frieden mit den Schweden zu stossen desto begiriger ge-
wesen: Hat sich aber die handlung abermals zerschlagen / vnd
mehrs nicht / dann daß der hievor auffgerichtete vierjährige
Anstandt von newem confirmirt/ verichtet worden.

König in Po-
len fordert et-
liche Fürstent-
humb vom
Moschowit-
er ab.
Friedstandt
zwischen dem
Schwedē vñ
Moschowit-
er confirmirt.
Herzog Gott-
hard in Chur-
land gestorbe
Luffland an
Polen über-
geben.

Den 17. Maji, des nechstfolgenden/ 87. Jars / ist der alte
Herzog Gotthard von Churland / so lange Jar Herr Meis-
ster in Luffland gewesen / vnd solgendts dieselbe ganze Land-
schafft/ der Kron Polen/ zu mercklichem præjudicio vnd nach-
theil

theil des Teusschen Adels vnnnd der ganken Nation eigen-
 thumlich auffgetragen / vñ Churland vñ Semigallien wider:
 umb von gemelter Kron zu Lehen empfangen / auch gestorben.

New Hero
 hogthumb in
 Churland.

Er ist sonst ein frommer / friedliebender vnd Christlicher Herz
 gewesen: Hat ihme wol / aber den Orten vbel regieret / dazu
 ihm gleichwol seiner zeit zustand vrsach vnd anlass geben. Setz-
 nes Geschlechts ein Kettler / auß dem Herzhogthumb Gütlich.

Der alte Herzog Albrecht in Preussen / so ihme den weg
 gebanet / hat ihn sehr lieb gehabt: Auch zu bestettigung seines
 neuen Fürstenstandes / bey seinem Tochterman / Herzog Jo-
 hann Albrecht von Mechelnburg / so vil zu wegen gebracht /
 das ihme derselbe seine einzige Schwester / Annam / ein sehr
 schönes vnd wolerzogenes Fräwlein / zur Gemahelin gegeben:
 Mit welcher er zween Söhne / Fridericum vñ VVilhelmum, Junge Hero
 hogen in
 Churland.
 vnd zwo Töchtere / Annam vnd Elifabetham, deren die erste
 nachmaln dem Littawischen Fürsten vnd Marschalck / Herrn
 Albrechten Radzewil / des Herrn Cardinals Brudern / vnnnd
 Herrn Nicolai seligen Sohne / vermehlet worden / erzeu-
 get. Vnd hat ihme sein Eltester Sohn / Herzog
 Friderich / als der Erstgeborne Herzog
 in Churland / in der Regierung
 nachgefolget.

Ende der Ergänzung des Ersten Buchs
 Septentrionalischer Historien.

ANNO



M. D. XCV.

Das ander Buch
Septentrionalischer Historien:

Kurze vnd Warhafft-
te Beschreibunge / welcher massen der jetzt
regierende König in Polen / Sigismundus / des
Namens der dritte / Geborner Prinz auß Schweden / nach
Weylandt König Stephans absterben / vnd langwirigkrittiger
Wahl der Reichs Stände / zur Kron Polen gelanget / dagegen / der neben im
erwehlete Erzhertzog Maximilian auß Osterreich gefangen / vnd endlich wis
derumb erlediget: Was sich auch sonst in zeit seiner Regierung bis dato
begeben: Vnd sonderlich auff den Reichstagen zu vnterschiedlichen mahlen ab-
gehandlet: Auch wegen der Lyfflande / Littaw / Preussen / &c. vnd in etlichen
Tumulten zu Krataw vnd anderstwo fůrgangen. Was von Tůrcken / Tar-
taren vnd Moschowitern fůr einfälle in Polen geschehen / Desgleichen auch
von der Kőniglichen Hochzeit zu Krataw: Vnd wie endlich bemel-
ter Kőnig / nach seines Vatters Kőnigs Johannis III. in
Schweden tödtlichen Abgang / ins Kőnig-
reich Schweden ange-
langet.

Daneben auch die fůrnembste Kriege / so der Mo-
schowiter vnd Kőnig in Schweden / bis zu desselben todt / ge-
gen einander gefůhret: vnd andere hieher gehörige / den benach-
barten Lānderen / de Anno 1586. bis 1593. fůrgelauffene
hādel beschrieben.

Durch einen Liebhaber der Historien mit fleiß
zusammen gezogen.



Amberg/

Anno M. D. XCV.



Anno 1586.

ALS König Stephanus zu Polen/diß
Namens der Erste/vom Geschlecht der Batho-
ri vnnnd Fürst inn Sibenburgen/ hieoberlauer
massen/mit vnzeitigem todt abgangen/vnd also
die Polnische Kron ledig vñ ohne König verlas-

Reichstage
in Polz/ nach
König Ste-
phans todt.

sen: Hat der Erzbischoff von Gnisen/ Stanislaus Zarni-
kowsky/ Oberster im Reiche/ alle fürneme Reichs Stände
gen Warschau/ die Hauptstatt in Masuren: Allda mit vnd
neben denselben von ort/ zeit vnd gestalt folgender Wahl ei-
nes neuen Königs: Deyneben auch vnd wie/ inmittels der selb-
bigen/ gemetner Landfrieden zuerhalten/ zuhandlen vnd zu-
schliessen beschriben. Vnd sind auff solche der Stände verz-
samblunge/ vnter anderen/ auch folgende Articul/ die gleich-
wol hernacher von den vornembsten/ so sie zuvor am meisten
getrieben vnd selbst stellen helffen/ im wenigsten gehalten/ auff
gesamten der anwesenden Landherren/ rath vnd einwilligung/
vorgeschlagen vnd verglichen worden. Daß/ nemblich/ der
newkünfftige König/ wer der auch sein würde/ anderer gestalt
nicht/ ohne mit einhelliger Stimm vnnnd samptlichen Consens
aller Reichs Stände/ zu Königlicher Würde gezogen/ viel
weniger proclamirt vnd confirmirt werden: Auch der oder
die jentgen/ so einzige meuterey oder trennungge anzurichten
sich vnterstehen/ die Wahl auff niet vnnnd gab richten/ oder
mit andern dem Reich schädlichen Practicken ombgehen wür-
de/ für einen allgemeinen Feinde des Vatterlands erkläret
vnd gehalten werden solte. Verpflichten sich daneben gegen-
einander fernner/ daß sie den/ bey König Henrichs Wahl auff-
gerichteten Religionsfrieden/ steiff vnd vnverbrüchlich halten:
Vor allen dingen aber/ vnnnd ehe dann man zur künfftigen
Wahl

Articul/ so
auff dem
Reichstag zu
Warschau
beschlossen.

1.

2.

3.

Wahl schreiteten würde / alle hinderstellig schwebende streite vnd späne / beyde den Privat vnd gemeinen nutz betreffende / auch die Stätte vnaufgeschlossen / erörtern / auffheben vnd abschaffen wollen. Was auß des Reichs Schatzkammer / in Regierungs zetten König Sigismunds vnnnd König Stephans / vereuffert vnd entwendet : Desgleichen / wo außländische / dem gemeinen Nutz zuständige Güter inhendig hetten / solte alles des Reichs Schatzmeistern wider erstattet vnd eingeanwortet werden. Den GroßCansler / Herrn Johann Zamoisck / bisher gewesen Feldt Obersten / entsetzten sie seines Kriegshampfs / vnd vbergaben dasselbige einem / der Herbord genant / den sie auch also bald mit dreytausent Reifigen / in Volhinten / Podolien vnnnd das vbrige Keussen abfertigten. Dem newerwehltten König solte auch in der Krönunge / vnter andern Articulu / vorgehalten werden / daß er das htevor erzgangene decret / von Christoffs Sborowsky Achterkflerunge / cassiren vnd abthun / vnd ihne widerumb in Ehre vnd Güter einsetzen solte.

Diese anher erzelte Puncten seind mehrertheils auff wilslen vnd gutachten / Herrn Stanislat Grafen von Gorca / der Sborowskyschen Gebrüdere / vnd anderer / so damals entzogen / in abwesen des GroßCanslers vnnnd anderer angeschlagen vnd beschloffen worden.

Der Wahltag ward auff den 30. Iunii, newen Calenders / Anno 1587. den 20. des alten / Anno 1587. gen Warschau / angesetzt vnd außgeschriben. Zu welchem folgend etliche Landherren / mit Reifigen vnd Fußvolck zimlicher massen versehen / vn gerüstet / erschienen vnd einkommen. Vnd vnder anderen der GroßCansler Johann Zamoisck / sein Läger / nechst dem ort / so zu der Landherren vnd Stände versamlunge vnd Session, ein halbe meil von Warschau / im freyem Felde / an der Weichsel verordnet / vnd in ihrer Sprach / Kolo, das ist / ein Kreiß oder Ring / genennet wird / geschlagen.

4

5.

6.

Anno 1587.
Wahltag zu
Warschau.

GroßCanslers
Läger
beym Wahltag.
Kolo der Polen.

Feindschafft
zwischen dem
GroßCantzler
vnd den
Sborowstz.
Allerhandt
Tagleistung
der Polz / bey
angehendem
Wahltag.

Dieser Zamoisky stunde / wegen Samuels Sborowsky welcher auß König Stephans Befehl / wie droben im ersten Buch dieser Historien vermeldet / hievor enthauptet worden / mit den Sborowskischen / in tödtlicher feindschafft. Welche zuvertragen / wie auch sonst mit vielem vnd weltleufftigem disputat, vber etlichen auff nechstgehaltenem Warschawischem Landtage gestellten Articulen / mit welchen der GroßCankler Zamoisky / sampt seinen mitverwandten / als zu irem mercklichen præjudicio gereichenden / nicht zufrieden: Darneben auch vnnnd wie die Littawischen Gesandten / so jenseide der Weichsel / vom Polnischen Raht abgesondert lagen / zum allgemeinen Conseq vnd in die Rahtschläge zubringen: Dergleichen von etlicher Landschafften vnd Stätte eingebrachten Beschwerden: Vnd anderem vergeblichen parlamentieren / etliche Wochen / ehe etwas der Wahl halben fürgenommen / zugebracht worden.

Littawer bes
schwerde bey
dem Wahl
tage.

Die Littawer erkleren sich / daß sie nicht zum Kriege / sonder zu einer freyen vnd friedlichen Wahl eines andern Königs ankömen: Derwegen / vnd wo nicht / vor allen dingen / Wehr vnnnd Waffen allerseits abgelegt / alle Stritt vnd Irungen geschlichtet / ihre selbst eigene beschwerden gewendet / vnnnd ihre habende Frey: vnnnd Gerechtigkeiten widerumb ernewert vnnnd bestettiget / gedechten sie in der Polen Raht nicht zukommen. Beklagten sich darneben / daß die Inffländische Cankley verwaltung / vnd andere den Littaweren zuständige Empter / den Polen eingeräumet worden: Auch beyde nechstregierende Könige / Heinrich vnd Stephan / wider ihren willen erwehlet vnnnd gekrönet: Wie ebenfals der jüngst abgelauffene Warschawische Landtag / ohn ihr vorwissen / gehalten: vnd sonst / hinterhalb ihrer / allerhande fürgienge vnd gehandelt würde.

Preussen bes
schwerde pun
ten bey dem
Wahltag.

Die Preussen brachten beschwerend ein / das vilen vom Adel vnd andern wolsperdienten Leuten ihre Güter mit gewalt einges

eingezogen: Allerhand Schakungen vnd zuvor vngebrauch-
liche Zölle/ zu Wasser vnd Land/ angelegt vnd auffgerichter:
Herlitigkeiten vnd Landtämpter/ so den Preussen allein eigen
zustunden/auff Frembde verwendet: Viel wichtige Sachen/
aufferhalb Preussen/in den Reichsversamblungen/ohn ihren
Rath vnnnd wissen verhandlet: Des Lands zu Preussen Ge-
rechtigkeiten vielfeltig in zweifel gezogen: Böse Müncken ge-
schlagen: Dem Warmtensischen Stifft vnd Collegio ihre
Gerechtigkeit vnd freye Wahl benommen: Der Dankger
Schiff von wegen der Polnischen Schulden/durch den Kö-
nig von Dennemarek an: vnnnd auffgehalten wurden: vnd
was dergleichen Sachen mehr/ derwegen sie sich zum höch-
sten beschweret befunden.

Der Statt Riga abgeordnete waren in ihrem vorgebrach-
ten Klagen übel zu frieden: das ihnen die Jesuiten/wider Kö-
nig Stephans außgetruckte zusage vnd versicherung/ zu vn-
tertrückung vnd aufteilzung der Augspurgischen Confession,
auffgetrungen vnnnd vber den Hals gefellet worden: Beger-
ten dieselbe widerumb aufzumustern: vnd der Augspurgs-
chen Confession allein Platz in der Statt zulassen: Auch der
Statt Privilegia mit außgetrückten / lautern vnd klaren wor-
ten zubestettigen / vnnnd die zweyzüngtgen / zweyffelsknöpff-
gen Clausulen vnd Formulen / die von andern auff einen wis-
dersinnigen verstand vñ meinung gezogen vnd gebogen wür-
den/widerumb durchzustreichen vnd aufzulassen: Gedeck-
ten auch das new angefangene Schloß zu Riga weiter nithe
zuleiden.

Der Statt
Riga Grava-
mina.

Anderer Dre vnd Stätte brachten auch ihre sonderliche
beschwerden für/ vnd begerten darinn/eines jeden gelegenheit
nach/verbesserunge.

Aber es seynd endelich alle jesterzehlte der Provinzen
Stände vnd Stätte eingebrachte Gravamina eingestellt vnd
auff weitere gelegenheit vnerörtert verschoben: Vnd darauff
den

Landfriden
beym Wahl-
tag außgeruf-
fen.

den dritten Augusti ein general Landfriden außgeruffen/ vnd
deß andern tags hernach der außländischen Potentaten Vots-
schafft abgehöret worden.

Welche für-
nemlich nach
der Kron ge-
standen. 1.
Die Erzherz-
ogon von
Osterreich.

Die fürnembsten aber/ so nach der Kron stelleten/ waren/
Erstlich vom Haus Osterreich die drey Erzherzogen Ernes-
tus, Matthias vnd Maximilianus, Röm. Key: May: Brüs-
dere. Welche/ neben dem sie sampt/ vnd sonderlich den Pos-
len/ von höchstermelter Key: May: vnd deß Königs aus Spas-
nien/ sampt aller deß Römischen Reichs Churfürsten Legas-
ten/ in optima forma commendiret vnd vorgeschlagen:
Auch sonsten vnter den Landherzen auß Groß Polen/ Herrn
Stanislaum Grafen von Gorca/ vnd neben allen dem Sbo-
rowskyschen Geschlecht verwandten/ den mehrertheil von
der Ritterschafft auß gedachter Provincken/ auff ihrer Sei-
ten hetten.

2.
Prinz Sig-
mund auß
Schweden.

Anders theils war Sigismundus, Könige Johannis auß
Schweden vnd Königinne Catharinen/ auß dem alten Jas-
gellonischen der Polnischen Könige Stammen geboren/
Sohn/ so der Kron auch begerete. Mit welchem es dann
nicht allein gedachter seiner Mutter Schwester/ die Polnis-
sche Königin/ deß verstorbenen Königs Stephani Wittibin/
angedeuter Blutsverwandnus halben/ starck hielte/ vnd den
Landherzen/ daß sie denselben vor allen anderen zu Polnischer
Königlicher Würde kommen lassen wolten/ mit höchstem fleiß
anlage: Sonder es gab auch hochermeltem Prinzen dane-
ben diß nicht geringe befürderung/ daß sich der Jagellonische
Stamm/ daraußer/ wie gedacht/ Mutterhalb herkommen/
jederzeit/ lenger dann von zwey hundert Jahren hero/ vmb das
Polnische Reich trefflich wol verdienet. Welchs ihme dann
bey dem mehrern theil eine sehr grosse gunst vnd so geneigten
willen erwecket/ daß es bey denselben das ansehen hette/ als
ob ihme die Kron allermassen von rechts wegen zustehen vnd
gebühren wolte.

Der dritte/ so umb das Königreich anstelte/ war Theodoros Juanowitz/ Großfürst in der Moschaw/ welcher die Kron zuerkauffen/ sein gankes Landt/ sich von der Lysländtschen Grenze an/ bis zu den Tartarischen Meer erstreckt/ dem Königreich Polen einzuverleiben anerbote. Vnd vermeinten sonderlich die Littawer/ vnd etliche andere/ man solte ein so hohes erbieten/ bey solcher gelegenheit nicht auß den Händen lassen/ sonder in alle wege annemen. Wiewol hingegen andere vnd verständige Leute nicht glauben wolten/ daß es dem Moschowiter recht ernst were.

Fürs vierdte/ waren auch etliche/ so Piaatum vorschlugen/ oder sonst einen auß den Landtherren/ allen anderen außwendigen Kron begerenden/ vorzuziehen/ richten. Vnd solcher meinung waren nicht wenig/ auch vnter den fürnehmsten im Reichs Raht nit der geringste theil/ so denselben mitstimmende bepflehen. Dann es sich durch auß dem Reich nützlicher vnd fürträglicher sein ansehē ließ/ daß einer/ der des Lands Sprache/ Sitten/ Gebräuche vnd Rechtens kündigt/ vnd solchem nach auch die Regimentsverwaltunge/ aller massen/ in form vnd gestalt/ wie sie damals allbereit angestellet/ richtig führen vnd fortsetzen köndte/ vielmehr/ weder ein frembder/ so gemelter dinge allzumal vnberichtet/ zum König zuerwehlet were.

Führeten daneben vmbständlich auß/ daß die Außländtschen Potentaten/ so nach der Kron trachteten/ nicht so wol des Reichs/ als iren selbs nutz/ ansehen vnd gewalt/ vñ wie sie das ihrige auß des Reichs einkommen verbessern/ vnd also sich vnd die ihrige/ vor den Landsassen/ in auffnemen bringen vnd bereicheren möchten/ suchten vnd nachstrebeten. Zu deme es nicht rathsamb oder sicher/ sonder sehr gefehrlich/ mit außländtschen auch außländtsche macht vñnd Kriegsvoldt dem Reich obern Hals zuziehen vñ auffzuladen. Vber daß es auch zum höchsten beschwerlich vñnd durch auß vnleidentlich/ daß/ bey außländtscher Könige Regierung/ die außländtsche jederz

4.
Piaatus.

Ursachē war
um ein Land
herr zum Kö
nige zuerweh
len.

Auß was ur
sach kein auß
wendiger zu
erwehlen.

zeit den Landsässen / in Dignitten / Ehren vnd Emptern / vora
gezogen würden: Wie bey nechst abgeleitben Könige Step
hano augenscheinlich zusehen gewesen / dessen macht vnd gewalt
dermassen gestiegen / daß er mit seinen / ohne vnterlass bey vnd
vmb sich habenden Vngern / dem ganken Reich trotz vnd
schrecken eingezaget.

Solche vnd dergleichen erhebliche motiven vnd umbstän
de liessen ihnen ihrer viel dermassen belieben vnd zu gemüt vnd
Herzen gehen / daß sie nichts mehr wünschten vnd begerten /
dann daß die versamblete Landtherren / allen privat Ehrgetz
vnd Neide / in dem je einer dem anderen solche hochheit miß
günnen würde / hindangesezt / einen auß ihrem Mittel (wie
von der vralten Polen / mit erwehlung Piafti, so nach Lecho
der Polen erstem Herzogen / der zehende Polnische Fürst vnd
seines herkommens eines Burgers Sohn / zu Cruswitz im
Erzbisshumb Gnisen gewesen / aber seines fürtrefflichen ver
stands vnd Tugenden wegen zum Herzogen erkoren / vnd er
vnd seine Nachkommen bis auff Jagellonem den Herzogen
auß der Littaw vnd König in Polen / dem Reich in fünffhun
dert Jar / löblich vnd wol fürgestanden / auch geschehen) zu
Königlicher Würde zuerheben vnd befördern / sich gütlich
vergliehen / vnd vermöcht werden möchten.

Piaftus ein ver
alter Herzog
in Polen / eis
nes Burgers
Sohn zu
Cruswitz.

V.
Sathori auß
Sibenbürgē.

Es hatte auch Vefir Bassa die Polnischen Landherren /
in des Türckischen Kaysers Namen / ermahnet / daß sie auß
irer alten Freundschaft vnd Bündt auß nicht schlagen / son
dern / durch eine freye vnd vngewungene Wahl / einen auß
des verstorbenen König Stephans Bruders Söhnen / oder
den Fürsten auß Sibenbürgen selbs / zum Könige erkiesen vnd
nemen wolten.

Verhöre der
Legaten bey
dem Wahl
tag.

Den vierdten Augusti, hat man der Sachen einen Anfang
gemacht / vnd erstlich der anwesenden Legaten verhöre / in sol
gender Ordnung fürgenommen.

Anfang

Anfänglich ist der Päpstlicher Legat/ Hannibal à Capua, neben des Römischen Kaysers Rudolphi Gesandten/ Stanislaus Paulowsky Bischoff zu Olmüs vnd Herzog Carl von Münsterberg: Wie auch des Königs auß Hispanien/ Wilhelmus de S. Clemente: Zu sampt der Erzhherzogen von Osterreich abgeordneten (welche Johan Sborowsky zu sonders vnterthänigster ehrerzeigung/ in Raht beleiitet) des Kaysers Brüdere halben abgehöret worden. Nach solchen hat man den Moschowittischen / so ihren Großfürsten Theodorum Juanowitz vorschlugen: Dann fermer dem Cansler auß Sibenbürgen / Wolfgang Covaloci, neben seinem adjuncten Casparn Corvis/ die irem Fürste Sigmunden dz wort there: Desgleichen auch Marggraf Georg Friederichs Herzogen in Preussen Gesandten/ Levin von Dulaw / öffentliche außdiens gegeben.

^{1.} Päpstlicher/ Kaysertlich / Spanisch vñ Osterreichischer Gesandter verhöre.

^{2.} Moschowittischer Gesandten verhöre.

^{3.} Sibenbürgischer Gesandten.

^{4.} Marggrafen zu Brandenburg Gesandten.

^{5.} Schwedische Gesandten.

Des folgenden tags/nemlich den 5. Augusti, wurde des Königs auß Schweden / Iohan. III. Legaten / Erich Sparre vnd Erich Brahe/von wegen ires jungen Prinzen Sigmunden/ auch gehöret. Die haben sich erstlich zum höchsten beschweret/ daß die gebürliche ordnung in abhörung der Legate nit gehalten worden/ auch nach dem sie in den Raht erfordert/ durch auß nit koinnen wollen/ biß sie zuvor ires Königs präeminenz halben/ dem Raht ein außführliche protestation überschicket: so nachfolgend auch zu Warschaw richtig confirmirt vnd bestetiget worden. Nachgehends seyn der Churfürsten des Röm: Reichs abgesandte/ die dz Hauß Osterreich/ als auß welchem sie selbst/ nun so ein lange zeit hero / etliche Römische Kaysers continüerwehlet/ für andern in acht zu nemen vñ angesehen zu werden begeret/ auch gehöret worden. Endlich vñ nach allen hat Herzog Friderichs auß Ehurland Gesandter / seine Werbung/ krafft habender instruction, vor sitzendē Rahte/ auch abgelegt.

^{6.} Protestation vñ beschwerde der Schwedischen Abgeordneten.

^{7.} Churfürstlicher Gesandten verhöre.

^{8.} Ehurländischer Gesandter.

Acht tage zuvor hatte sich etliche Landherren/etlicher/durch den Weywoden vnd Polen/ vñ andere wider den Erzbischoff

Trennung vñ von Gnisen vñnd den Weywoden auß der Masaw / außgesonderung d̄ stoffener Schmachreden halben / von dem allgemeinen Rahtes Polnischen Landherren säß abseidts gethan / vñnd für sich selbst einen abgefonderten bey d̄ Wahl Rathsp̄laz / welchen man den schwarzen Kolo nennete / auff tag. vñd angericht. Zu denen sich nachfolgende / des Reichs Vice Schwarzer Cankler / Albrecht Baranowsky: Item / der Weywoda Kolo vñnd desselben verwanter Landsherr. von Krakaw / Andreas Tenschinius / vñ der auß der Masaw Stanislaus Crittus / der von Ploskaw Georgius Zilensky / der von Ryhoven / Constantinus Herzog von Ostrog / vñd des Reichs Großmarschalck / Andreas Dpolinsky / der Großschakmeister Johann Dulsky / sampt dem GroßCankler Johann Zamoisky / auch geschlagen.

Littawer absonderter Rahtsp̄laz. Die Littawer hatten allbereit sechs ganzer Wochen lang ihr sonderlich Lager / jenseidts der Weichsel / vñd ihren eigenen Raht / keinem der obbenambsten beyden theil anhängig oder zugethan.

- I. Die jentgen / so es mit dem GroßCankler vñd Großmarschalck hielten / griffen zu der ordentlichen Wahl / vñd besun-
 GroßCanklers vñ seiner mitverwanter Wahl. Ursachen 1. vñd welcher willen der Schwedische Prinz zu werden.
 2. 3. schalck hielten / griffen zu der ordentlichen Wahl / vñd besun-
 de sich in der umbfrage / daß ein theil Pialtum, der mehrer theil
 aber Prinz Sigismunden / des Königs auß Schweden Son-
 ihre Stimmen gaben. Welchen sie dem Reich daher am vor-
 stendigsten vñd nützlichsten sein vermeineten: Weil er nicht
 allein den vralten Jagellonischen Stammen / so sich vñd das
 Reich jederzeit sehr wol verdienet / Geblütshalben nahe ver-
 wandt: der Polnischen Sprach wol erfahren: vñd sich bey
 jme allbereit in dieser seiner Jugend ein sehr gute art creugete.
 4. Sonder auch des benachbarten Schwedischen / als seines an-
 gewartenden Erbreichs / Freundschafft vñd Bündnisse hal-
 5. ben / ganz Polnerlandt befridigen vñd befestigen: Sonsten
 auch allerhand schwere Späne vñd vnrichtigkeiten / mit wel-
 chen die beyde Königreich / Polen vñd Schweden / lange zeit
 hero gegen einander verhaftet / auffheben vñd richtig machen
 6. köndte. Neben deme es sich ansehen liesse / daß durch desselben
 Wahl /

Wahl/einiger anderer benachbarter mächtiger Potentat/nie leichtlich für den Kopff gestossen vnd erzürnet/oder etwas gewaltthätiges fürzunehmen / bewegt werden möchte.

Solche ihre Wahl/beyneben ihrem Vrtheil vnd gutachten/ von allen vnnnd jeden / so damals vmb die Kron warben/ lieffen sie nachmals an die übrigen Stände / so bey dem von Gorca vnd den Sborowskischen waren/ gelangen/derselben resolution vnd erklärang darüber begerende. Welche/ nach dem sie dieselbtige etliche tage auffgezogē/endlich zur Antwort gaben/ daß keine richtige declaracion hterunter erfolgen köndte/biß so lang sich die anderen auch widerumb zu dem gemeinen Rath funden.

Der Erzbischoff von Gnisen schlug die vier Kron begerende Herzen / Piastum, den Moschowiter / die Osterreichischen / vnd den Schweden / in der General Versammlung / samptlich vor: Jedoch mit dem außstrücklichen anhang / daß er mit einem Teusschen Könige von gegenwertigen Wahltagge abzuschneiden nicht willens / Vnd als ihn hterauff der von Gorca fragete/ Ob er dann den Schweden nicht auch für einen Teusschen htelte? Antwortet er / daß derselbe seines erachtens/ auß Polnischem Geblüt entsprungen / vnnnd erboren were.

Erzbischoff
von Gnisen
vorschlag vñ
erklärung we-
gen der wahl.

Den neunnden Augusti, tratten der Erzbischoff von Gnisen/sampt den andern Bischoffen allenzumahl (allein den von Rnhoven außgenommen) vnd etliche Landherren / so mit Erzherzog Maximilians Wahl nicht zu frieden/ von den Gorkischen vnd Sborowskischen ab / vnnnd begaben sich zu dem andern theil/ so neben dem GroßCansler vnd Großmarschalck/ vnd andern fürnemen Landtherren den Schweden erwehlet: Vnd ward darauff vmb Mitttags zett / Sigismundt Prinz auß Schweden / erwehlter Polnischer König renunciert vnd erkläret.

Sigismundt
Prinz auß
Schweden /
König in Po-
len erwehlet.

II.
Andern vnd
Sborowstsch
schen theils
Wahl-
Erzherzog
Maximilian
von Osterreich
Polnischer
König
erwehlet.

Der Graff von Gorca vnnnd die Sborowstschischen / ne-
ben ihren adhaerenten, Protestireten dawider / vnnnd fuhren
mit des Maximiliani Wahl fort. Vnd ward zugleich Kö-
nig Stephans Decret, dar durch er vor der zeit Christoffen
Sborowstsch inn die Acht erklet / von ihnen abrogirt vnnnd
auffgehoben. Wider welche abrogation die jenigen so den
von Schweden erwehlet / hinwider durch ein offenes Schrei-
ben Protestireten.

III.
Littawer
Wahl.

Es wolten auch die Littawer mehrer theils Maximilia-
num zum Könige durch auß nicht haben / Sonder erwehle-
ten dargegen auff ihren Seitten den GroßFürsten auß der
Moschaw.

Des andern Tags fertigten sie etliche auß ihrem Mittel
vnnnd benanntlich den Weywoden von Troken / Johann
von Lebowis / vnd den ViceCansler Leo Sapichen / zu den
Sborowstschischen ab : mit ermanunge / daß sie mit irer Wahl
in ruhe vnd still stehen wolten : Dann sie sich auff der andern
Seiten bemüheten / daß dieselben gemach theten vnd weiter
nicht verfuhren : Sonder die Wahl auff gelegener zeit vnd
ort verschieben solten. Vnd weil drey vnterschiedliche Kö-
nige vorgeschlagen / der Prinz von Schweden / Erzherzog
Maximilian, vnnnd der Moschowiter / were ihr raht / daß / wo
man ja der Sachen sonst in der güte nicht einig werden möch-
te / man das Loß / mit vorgehender Anruffung Gottes / nach
der heiligen Schrift Exempeln / werffen vnd vnder den drey-
en / den jenigen / welchem es Gott gönnete / zum Könige an-
nehmen vnd bestettigen solte. Erforderten auch volgenden tags
den Cardinal / Georgen Nazewil / neben desselben Brüdern /
so sich zu den Maximilianischen geschlagen / auß dem Rath /
vñ ersuchten sie bittlich / daß sie die angestelte Wahl / wo mög-
lich / vntergehen vnd hindern wolten.

Littawer vor-
schlage wege
der strittigen
Wahl.

Aber dieser erinnerungen allerzumahl ungeachtet/ lieffen die Sborowskischen neben iren verwanten nicht nach: Son- Maximilianus Polnischer König proclamiert.
 der proclamierten/den nechstfolgenden 12. Augusti, bey ange-
 hender nacht/ Maximilianum von Osterreich/durch den Bis-
 schoff von Rnhoven/Jacob Wroniesky/für einen Polnischen
 Könige: Lieffen auch des morgens hernacher das Te Deum
 laudamus darüber singen: Allda dann der Hoffmarschalck/
 Andreas Sborowsky/ Maximilianum, bey der Mess/ so der
 Cardinal Radzewil hielte vor dem Altar / zum andernmahl
 renuncirt vnd König erkläret.

Alhie muß ich ein wenig von dem Proceß; welchen gedach-
 ter GroßCansler in seinem votiren gebraucht / vnd auß was
 vrsachen er vnd die Sborowskische faction, vnd andere in der
 Wahl/ also hart wider einander gewesen / reden / oben ist an-
 gezeigt / daß die alte Königin gedachten GroßCansler Prinz
 Sigmunden zum besten auff ihre seiten gebracht / welchen er
 auch zuerwehlen allerdinge resolviret. Nun war ihm vwer-
 borgen / daß so wol eins theils von denen die bey ihm waren/
 als der Sborowskischen faction sein bißhero gehabter zwifa- Eigentliche vrsache zwey-
 facher Wahl.
 cher gewalt im Herzen wehe thete / vnd daher allerhand mit-
 tel wie sie ihm solchen entziehen / auch wegen des enthaupten
 Samuel Sborowsky / an im rechen möchte / suchten / dazu sie
 dann gelegen erachtet. Wann der künfftige König nicht al-
 lerdings mit ihm würde sein / Inmassen sich auch etliche der
 Sborowsky sich sollen habē vernemen lassen / der GroßCans-
 ler erwöhle / wen er wolte / so gedachten sie doch mit ihm
 nicht einzustimmen / sondern einem / so jenem è contrario zus-
 widern / zuerwehln / alles zugesagtem Ende / sich desto fügt-
 cher an dem viel gefagten GroßCanslern zurechen / etc. Sol-
 chem zu begegnen / hat er diesen list gebraucht. Wann vnder
 gemelten Kronbegerenden einer im Raht für geschlagen / vnd
 er sein bedencken anzeigen sollen / hat er zu einem jeglichen / in- GroßCans-
 lers list im
 votiren.
 sonderheit aber zu dem Moschowitter / welchem er fast alle Po-
 len

len auff sechzig wüßte gerahen / vnd mit vielen Argumenten/
 daß solches dem Lande zum nützlichsten sey / dargethan / drauff
 man also bald ohne beschluß / auff ein andern biß leslich auff
 den Prinz auß Schweden kömnen / welchen er sich wider setz /
 vnd allerhand vrsachen / warumb er dazu nicht rahen köndte /
 angezeigt. Dahero die Stände desto mehr Anlaß auffhochz
 gedachtem Prinzen zuberichten / vnd in der Wahl zuschließ
 sen / genommen. Welchem er auch endlich mit disen worten
 zugestimpt / daß er in dieser wichtigen Sachen / Singularis zu
 sein / vnd sich so viel tapffern Leuten zu wider setzen / nicht ge
 dechte / vnd daruff den Sack zugezogen / Welches mehrers
 theils Stände nicht gern gehöret / sondern viel lieber / wann
 es mit glimpyff geschehen mögen / ihre meinung retractiret. Ist
 also hierauff zusehen / das die Sborowskische faction vnd an
 dere / nicht so viel auß gunst vnd dem gemeinen wesen! zum bes
 sten / als auß privat affecten, zu einer vnd der andern Wahl /
 bewogen worden / wie es dann auch dahero noch mehr von ges
 dachten Sborowsky zuvermuten / dieweil sich bey voriger
 Wahl / Keyser Maximiliano niemand hefftiger als die
 Sborowsky vnd der selben anhang / wider setzet /
 Dadurch dan auch allein nechst Gott
 König Stephan zur Kron
 gelanget.

*

Appendix, der Sborowsch Genealogi / darauff
 zusehen / daß sie nicht in geringem anse
 hen bißhero gewest.

Andre

Stände wer
 de vbers Seil
 geworffen.

Andreas Castellan zu Callis / sein Haus / Schorowsky
 frau Elisabeth / Christoffori Schidlonsky / Geburts Lu
 etwa GroßCanclers Tochter. ny.

Johannes	Nicolaus	Peter	Martin
Anno 1514. In der Schlacht wi der den Musco witer / die er ers halten geblieben.	Im Kriege wider die Walachen ymbkommen.	Castellan zu Sendomir.	Castellan zu Kras faw / sein Gemahl Anna Gräfin zu Gorca.

Martin	Peter Wey	Johann.	Andreas	Samuel von K.	Christoff von
im Lufft lendische Kriege vntkom men.	woda vnn Hauptmann zu Kroatw. Smisen.	Castel Königl: hofmar schalck.	Königl: Heinrich schalck.	Heinrich Ucht erklet gends auß Stephani befehl enthauptet.	in die König Sie phano inn die Ucht erklet. Ucht erklet.

Der Littawische Adel aber (allein gedachten Cardinal Littawer pro
 vnd desselben Brüder außgenommen) war mit beyder Part testation wis
 Wahl durchaus nicht zu frieden: Protestireren auch/neben des Schwede
 einem theil der Polnischen Ritterschafft durch ein offen Pa zogē Wahl.
 tent: Daß obermelte beyde Könige nit rechtmessig noch durch
 eine gebürende freye Wahl / sonder mit gewalt vnnnd Kriegg
 zwang/etlicher der fürnemisten Polnischen Geschlechter auff
 geworffen worden: Ferner bezeugende/das sie bey irer Land
 vnd anheimischen Ritterschafft / solchen ihnen hierunter an
 ihren Freyheiten / wider alle alte vnd ihnen von Polnischen
 Königen bestettigte Privilegia, zugesügeten gewalt / klagende
 anzubringen nicht vnterlassen: vnnnd dagegen fürderlich eine
 newe vnd rechtmessige Wahl anstellen wolten: Die sie auch
 wider meüglich standhafftig vnd biß zum letzten Athem hand
 zu haben vnd zubehaupten gedechten.

Inmittels vnd bey solcher gestalte aller Sachen/handlete
 der theil/so Maximilianum erwehlet / mit Keyser Rudolphi
 vnd Königs Philippi auß Hispanien Legaten / von den Con
 ditionen, vermittels welcher die Wahl von des Maximiliani

Abgeordnete Setten zur attificiren vñ ins Werk zu richten. Fertigten auch an den new/ erwelte Röm/ nig Maximilian. etliche Reichs Råthe jres mittels/ als den Bischoffe von Ryhos/ den Castellan von Gnisen Johann Sborowsky/ vnd andere/ ab/ Erzhherzogen Maximilian solche ihre Wahl zu mitt/ miren vnd anzubringen.

Weil aber die Articul bedingter Abreden/ zwischen bemelte Polnischen Reichs Stånden vñ den Osterreichischẽ Gesand/ ten/ in offenem Truck/ mehr außfürlich/ publiciret/ will ich all/ hie nur derselben Summ vnd inhalt kürzlich einführen/ so sich ungefehrlich folgender gestalt halten thut.

Articul der Maximilian/ ische Wahl.

1.

Es obligire vnd verspricht sich die Röm: Key: sampt dem König auß Hispanien/ vñ dz ganze Hausß von Osterreich in die Königlische Polnische Schatzkammer/ acht Tonnen golds/ oder achtmal hundert tausent gülden/ folgender gestalt/ nemlich/ zweymal hundert tausent stracks nach publicirter Wahl/ zuunterhaltung einer anzal Kriegshvolcks an des Reichs fronstirẽ / auffn fall der Türck sich etwas feindliches einfalls vnter stehen wolte/ anzuwenden: die andere zwo Tonnen also bald nach der Krönunge: vnd die übrige vier zu seiner zeit/ nach dem man deswegen bey den Polnischen Reichs Stånden statt zus finden vñ zuerlegen vnd einzuliferen.

2.

Ferner sol der König als le alte verträge vnd Bündnisse/ so vor disen zeyten/ zwischen dem Königreich Polen vnd dem Türcken getroffen vnd außgericht/ halten/ vnd nach gelegenheit erneuere. Im fall aber der Türck/ den vortragen zuwider/ zur Wehr greiffen/ vñ das Reich mit öffentlichem Krieg anfallen würde: Soll die Römische Päpstliche Heiligkeit zusampt dem ganzen Hausß von Osterreich/ vnd alle derselben Freunde vnd Bündisverwand/ ten/ den Polaken/ mit notwendiger vnd stattlicher hülffe/ zu ziehen.

3.

Vnd damit der Türck/ diese Wahl zuverhinderen/ sich desto weniger vnter stehen dörfste: Soll der Papst/ Keyser vnd König in Spanien/ mit den fürnembsten Königen vñnd Potentaten der Christenheit vnd Römischen Reich/ eine Ver/

Bündnisß wider den Türcken/ wie Dis anzustelle.

bündis

bündnuß/zu welcher gemeinschafft auch der Großfürst in der Moschaw durch den Keyser zuvermögen/ treffen: vermittels welcher hülff vñ beystands/ neben den Polnischen vñ Littawischen einigungsverwandten/ derselbe von Polen vñ Littawē desto stattlicher abzutreiben. An des Reichs Grenzen/ sonderlich in der Podolien/ sollen innerhalb dreyer jaren auff des Hauß von Osterreichs vnkosten/ etliche Schlöffer vñ Bestungen erbawet/ vñ nach der Polnischen Stände angeben auffgerichtet werde. Der erwählte König sol dem Land vñ Privatfriden durchs ganze Reich getrewlich schützen vñ handhaben: der Provinzen beschwerden abschaffen: vñ nit allein des ganzē Königreichs Polen vñ des Großfürstenthums Littawins gemein: sonder auch einer jedwedern Provinz vñ Landschaft insonderheit/ Freyheiten/ Privilegia/ Recht vñ Gerechtigkeit: beyneben dem allerseits verglichenem Religionsfriden/ nverbrüchlich erhalten/ vñ so vil an ime/ vermehren: vñ in dem fall/ ohne der Stände vñ des Adels vorwissen vñ bewilligung/ nichts handeln oder fürnemen: Empter/ Digniteten vñ Königlische Lehen keinem ausländischen/ sondern den Polaken vñ Littawern allein/ verleihen vñ einräumen/ vñ wo dergleichē auff frembde verwendet/ dieselbē wider freyhedig zu handen bringen. Die zwischen dem Römischē Reich eines/ dann der Kron Polen/ Preussen vñ Inffland andertheils/ hangende strittigkeiten/ sol der Keyser innerhalb fünff Jaren zu einem endlichen Austrag vñ richtigkeit bringen. Auch sol der König die Narvische Kauffmansgewerbs vñ die Gesellschaft der Hanse Stätt widerum auffrichten. Mit dem König in Spanien/ wegen des Herzogthums Barz vñ des Fürstenthums Rosan/ wie auch anderer der Königin Donæ von Polen/ hinderstelligen Neapolitanischē einköffen halben/ dahin handlē/ dz er sich derselbē wegē mit der Kron Polen fürderlich auff billiche mittel vñ wege vergleiche: die freundschaft/ eintigkeit/ gutes vertrauen vñ verstand mit den benachbarten

14. Königtreichen / vnd benandtelich mit dem Vngarischen vnnnd
 15. Döhmischen: Auch die Kauffmanshändel vnd andere Com-
 16. mercia, gegen dem Römischen Reich vnd dem Hausß Oster-
 17. reich / sampt denselben angehörtigen Landen vnd Herrschafft-
 ten / erhalten vnd vortsetzen. Die hohe Schul zu Krakaw gnes-
 digst vnterhalten vnnnd zu mehrerm auffnemen befördern:
 Junffzig Polnische vnnnd Littawische vom Adel / entweder
 zum Studieren / oder in Kriegshübungen / in frembden Landen
 auff seinen kosten halten: Vnd dem König auß Spanien durch
 seine recommendation auß / vnd zu wegen bringen / daß die
 Polen vnd Littawer / so dem Hausß von Osterreich dienen / vñ
 in Kriegshsachen versucht vnd erfahren / oder sich sonst Rit-
 terlich verhalten / zu Befehlen vnd Empteren / wie auch zum
 Adel vnd Ritterstand / befördert werden vnd kommen mögen:
 18. Königs Sigismundi Augusti hinderlassene Schulden / des
 19. Reichskammer aller dings ohne entgelt / ab legen: Die alte Kö-
 20. nigliche Verschreibungen aufflösen: Vnd beschlieslich / soll
 das ganze Hausß von Osterreich / in allem / ihme des Königs
 reichs Polen / Ehr / Reputation / Fried / Einigkeit / Nutz / Wohl-
 fahrt vnd glückseliges auffnemen / bestes vnd möglichsten fleiß
 angelegen sein lassen vnd befürderen.

Erzherzog
 Maximilian
 schworet auff
 die Articul.

Solchen allen vnd jeden nechst vorgeschriebenen Articula
 getrewlich vnd vnverbrüchlich nachzukommen / hat Erzherzog
 Maximilian / als newerwehlter König / zu Olmütz in Mäh-
 ren / in der Thumbkirchen / an S. Lamprechtstag / welcher
 war der 17. Septembris, Alten / vnd der 27. ejsudem, Newen
 Calenders / in gegenwart der Polnischen Gesandten vnd et-
 ner stattlichen anzahl fürnemen Osterreichischer Landherren /
 welche sich neben ihme vnterschrieben / einen leiblichen Eyde
 geschworen / vnd darwider nimmermehr zuthun / versprochen
 vnd zugejagt.

Capitulation
 vñ Articul d
 Schwedische
 Wahl.

Auff den andern theil schlugen die Polnische Landherren /
 so Prinz Sigmunden auß Schweden zum Könige gewehlet /
 vnd

vnd stattlicher / auch in grosser anzal dann die Maximilians
schen waren / den Königlichen Schwedischen Legaten / fol-
gende Articul vor :

Es solle ein-ewige Bündenuß zwischen dem Polnischen
vnd Schwedischen Reiche / wider alle beyderseits benachbar-
te Feinde / sein: Nach jetzigen des Königs in Schweden ab-
sterben / mag sein Sohn Sigmundt das Schwedische Reich
behalten / vnd dasselbe nach jme / auff seine Elteste Leibserben
gelangē lassen: Do es auch die notturfft also erforderē würde /
kōndte er mit der Polnischen vnd Littawischen Stände vor-
gehender bewilligung / sich ins Königreich Schweden wol be-
geben. Das theil in Inffland / so jetziger zeit dem Könige in
Schweden unterworffen / soll erwählter König Sigmundt /
dem übrigen Inffland / vnnnd folgendt der Kron Polen wider-
umb einraumen vnd einverleiben Solchem nach soll der new-
erwählte König der Kron Polen vnd Littawen zu gutem / eine
gerüste Armada auff dem Meer / auff seinen vnkosten halten.
Do auch die Polen wider Newgardt / Pleßkaw vnnnd Smo-
lenskaw etwas fürnehmen wolten / soll ihnen der König ein ge-
wisse anzahl groß Geschüz / mit aller zugehörigen Rüstung /
herzustrecken / vnd was von Geschüz erobert bey Wenden zu-
lassen / schuldig sein: Die Summa der vier vñ zwenzig tausend
Reichsthaler / so sein Vatter König Johannes in Schwedē /
Weplandt Könige Sigismundo Augusto zu Polen / vor der
zeit zu damals vorstehender notturfft / vorgeliehen: Desglei-
chen seiner Fraw Mutter Brautschaz / sampt derselben Vät-
ter: vnd Mütterlichen Erbtheil / vnd was ihr oder ihme sonst /
entweder von Polen vnd Littawen / oder auch des Herzogs
thumbts Darz vnd Rosan wegen / im Königreich Neaples ge-
hörig sein möchte / dem Reich frey ledig verehren vnd schenckē:
An des Reichs frontiren fünfß Bestungen / nach der Stände
gut bedüncken / in seinem vnkosten / erbawen vnd bewahren:
Kein frembd Volck / ausser etlicher wenigen / so auff seinem

1.

2.

3.

4.

5.

6. 24000

Taler

7. auf zu

büch zu

4 gar

sind

8.

9. NB

- Leib warten/mit sich ins Reich bringen: Auch dieselbe/mit für-
 derlichster gelegenheit/auff seinen eigene Soldt widerum von
 10. sich abfertige: Wan er sich ins Schwedische Königreich wür-
 de begeben müssen/ keine Schwedische Ráthe ins Königreich
 11. Polen schicken/ oder zu denselben sachen vñ Rathschlägen ge-
 12. brauchen: Seine Leibsguardi vñ der selben Hauptleute allein
 auß gebornen Polen vñ Littawern bestellen: Keinem Ausfláns-
 dischen einige Güter/Dignitetē/oder Empter verleihē/sonder
 dieselben/nach außweiß des Reichs Statutē vñ Ordnungen/
 allein gebornen Polaken vñ Littawern zuverretten vñ zuvers-
 13. walten aufftragen. Dem Kriegsvolk/so in Lyffland vñ in der
 Podoliē noch vnter K. Stephano gedienes/ire aufstendtige be-
 soldungē: Wie in gleichem auch andere vnkosten/so in mittels/
 biß er gen Krakaw kómen/auff des Reichs vñ der Grenze ver-
 warung/auffgelauffen/bey seiner Krönunge getrewlich wider-
 15. legen vñ außbezalen: Die veritrag vñ Bündnuß zwischen den
 Religionss-
 frieds hand-
 lung.
 vñ ungleichen Religionsverwañten/nicht allein/ wie bey König
 Heinrichs vñ Stephans Regierunge geschēhē/erhaltē/sonder
 auch die Freveler/so dar wider gehandelt/dem außgetruckten
 vorgeschriebē Proceß gemēß/alles ernsts straffen: Alle vñ je-
 16. de des Reichs Gerechtigkeitē/befreyungē/Privilegia, Statuta
 vñ Ordnungen/vñ benantlich/die Articul/so in K. Heinrichs
 17. Krönunge gestelt wordē:vñ alles anders/wz zu erhaltung vñd
 18. vermehrungē des Reichs Freyheitē vñ Gerechtigkeitē dienlich
 vñd erschießlich sein mag/ vñd Königlicher Majestát bey der
 Krönunge fürgehalten würdet/confirmiren/bestettigen/schüs-
 sen vñd handhaben.

Abgeordnete
 den newers
 weltē König
 Sigismundū
 auß Schwes
 den zuerfor-
 deren.

Den Prinzen auß Schweden zuerfordern vñ über Meer
 zubegleitē/ward der Podlassische Castellan/Martinus Lisnos-
 wolsky abgefertiget. So in aber zu Dankig empfangē vñ nach
 geleistetē jurament/ferner zur Krönung/in dz Königreich fú-
 ren solten/dar zu wurden nachbenante Bischoffe. Der von B-
 ladislaw Hieronymus Kosdrzowsky: der von Posen/vñ der
 von Præmislaw/Albertus Sbaranowsky: des Reichs Vices

Canzler / Jec der Calisiensische Beywoda / sampt dem Kayser
fische / Radomische vñ Socazovischen Castellanen / vñ danebē
auff aller herrschafftē / etliche vom Adel / deputirt vñ verordnet.

Als Könitz Johan. III. in Schweden / den 9. tag / vñ nach dem
sein Sohn / zu Warschau König renuncirt, vñ veruffen / die
zeitungen von der Polen strittigen vñ zwyspältigen wahl zu
kommen: Ist er etliche tage nit in geringem vnmutz gewesen / vñ
durchauff in zweiffelhaftigem bedencken gestandē: Ob er / bey
solcher der sachē beschaffenheit / seinen / darzu einigen vñ lieben
Sohn / von sich lassen solte. Uberschlug demnach die händel
bey sich selbs auff mancherley wege: Vnd befunden sich nicht
geringe / sonder allerhand hochwichtige vnd bewegliche vrsach
en / vmb welcher willen er gedachten seinen Sohn / als seinen
allerkiebsten vñ nechsten blutsverwandten Erben / der sich auch
allbereit in dieser seiner blühenden Jugend / so Fürstlich vnd
tugendmessig anlies / auff dißmal in Polen nicht zuschicken / vñ
in solche vnruhe vnd besorgliche / sich allbereit bey gegenwers
tiger der Landherren zwitracht ereigende Kriegsgefahr: Bes
vorab / weil er in Schweden ein gewisses / rühiges vñ befrtdig
tes Reich in täglicher anwartung hette / also vnvorsichtiglichē
einzu stecken. Es verdros auch den König sonderlich das vn
verschämte der Polaken zumutē des Lyffländische stück Lands
halben / welches sich von der Narva an / biß auff Reval vnd
Hapsal / in 40. Teuscher meilen erstreckete. Dañ es ine durch
auff vnbillich sein bedauchte / dz er noch ober diß / dz er den Polē
seinē einigē Son zum König folgen ließ / vñ zugleich der Kron
eine so grosse summa vorgeliehene Gelds / nebē seiner Gemählin
schuldige Brautschaze / vñ w; sonst von rechts wegē ire vä
terliche vñ mütterliche angebürnus / nachließ vnd schenckete:
auch den theil Lifflands / welchem er mit so grosser mühe / langz
wirtiger sorge vñ beschwerlichen Kriegskosten erobert / vñ dem
Moschowitertische Tyränen mit gewerter hand auff dem Kas
chen gerissen / also leichtlich in die schank sehen vñ verlierē solte.

Vnmuth vñ
zweiffel des
Königs in
Schweden
über seines
Sons wahl.

Schwede bes
dencken wegē
Lifflands.

Schweden
will seinen
Sohn/vorge-
schlagener
massen inn
Polen nicht
lassen.

Ließ sich derhalben öffentlich vnd ründt vernemen/ daß er mit solchem vorgeschlagenem beding / dadurch sein eigen Reich geschwechet/seinen Sohn in Polen zuschicken keines wegs gesinnet were. Neben dem sich auch der junge Prinz selbs verlauten liesse/daß er dieses ausländischen vnd jme durch Wahl auffgetragenen Reichs/viel lieber aberstehen vnd entsetzt sein/dann zugeben oder gestatten wolte/daß sein Vätterliches vnd Erbreich dannenhero den wenigsten abbruch oder nachtheil leiden sollte.

Nun schickte sichs gleich / daß eben dazumal der Schwedische ViceCansler / Erich Sparre / der von hochermelten Prinzen wegen/seine Werbung vñ die Sachen in Polen/mit sonderlichem fleiß / wol geführet / im zurück reisen nunmehr von Danzig auß nach Schweden gesezelt / zu gelegener zeit widerumb zu Hof angelangete / vñnd dem König der Polnischen verhandlungen vnd aller Sachen verlauffenschafft außführliche vnd gründliche nachrichtung mitbrachte. Darzu auch des GroßCanslers inn Polen / Johannis Zamoisky / Schreib/an Prinz Sigmunden/kame/ darinnen er vermeldete/daß er Krakaw sampt der Kron vnd andern Reichszierden/allbereit / Prinz Sigmunden zu gutem / in seiner gewalt habe: Bate allein vnd ermahnete ihn / daß er sich nicht saumen/noch sich einigte forcht oder nachlässigkeit/ von fürderlichster einnehmung des vorstendigen Reichs abhalten lassen wolte.

GroßCans-
lers Ermah-
nungs schrei-
ben an den
Prinzen von
Schweden.

Königs inn
Schweden
verwilligung
inn seines
Sons wahl.

Ward/solchem nach/König Johannes endlich erweicht/vnd ließ sich seines Sohns Ehr vnd Reputation/ neben vieler verständiger vorgeschlagenem Rähte/vnd die gemeine der benachbarten Königreiche verhoffentliche wolfarth bewegen: Daß er vielhochermeldten seinen Sohn/ neben zugegebenem Rähte / seinem ViceCansler / Erich Sparren / einem verstandigen/vnd stattlichen Mann/vnd anderen Schwedischen Landtherren vnd fürnemen vom Adel/ mit einer Armada von vier vnd zwanzig gerüsten Schiffen/nach Danzig zusegelen/
von

Abfertigung
des Prinzen
auß Schwed-
den.

von sich abfertigte: Jedoch mit diesem außgetrucktem Befehl / daß er auß dem Schiff nicht treten / noch einigen Fuß auff's Land setzen / sonder ehe die Segel widerumb stracks nach Schweden richten: Dann jme viel berührten wegen der Lufflande eingeschobenen Articul / im fall der Polnischen Landsherren beharrens / im jurament auffdringen lassen solte.

Ist darauff der Prinz den 19. Septemb. an der Wetchsel außlauff angefahren / vñ ganser acht tage / biß mehrobgedachter Luffländische Articul / mit des Reichs abgeordneten erörtert vnd abgehandlet / im Schiff verblieben. Endlich ist er / den 27. nechst vorbesagten Monats / auff's Land getreten / vnd in der Oliva / einem Kloster nicht weit von Danzig gelegen / den gewöhnlichen Königl. Eide / doch seiner Protestation / des theils halben in Luffland / so Schweden in Posses / in alle wege vorbehältlich vnd der Kron Polen das wenigste hterdurch einzuräumen geschworen.

Prinz von Schweden leistet den Königl. Eid.

Des folgenden tags / rücket er auff der Wetchsel fort / vnd kam gegen Abendt in die Statt Danzig eingezogen: darin nen er zwölff tag lang verharret. Vnd ob jhme wol von Erzherzog Maximilians / auff Polen angehendem Kriegszuge / täglich Post einkame: Ließ er sich doch / neben seiner Schwester / Fräwlein Anna so die Polnische Königinne irer Frauen Mutter Schwester zubesuchen mit jme zoge / an seiner vorhabenden Reise gar nichts auffhalten / sonder begab sich den 10. Octobris, neben vteiler statlicher Herren Deleitung / auff den Weg nach Krakaw.

Prinzen auß Schweden Einzug zu Danzig.

Vnter des schrieben die anderen Landherren / so zu Krakaw / neben der Statt vnd des Landts verwarunge / des Königs warteten / an den Papst zu Rom: Desgleichen an den Keyser vnd die Churfürsten des Römischen Reichs: wie eben falls an Erzherzog Maximilianum selbs / mit vmbständlicher außführung / wie es vmb beyderseits sürgerangene / vnd besonders / des angehenden neuen Königs Sigismundi Wahl beschaft

Schreibet der Polnischen Landherren an Papst / Keyser / Churfürsten vnd Erzherzoge Maximilian.

schaffen: Mit bit vnd begere/ das sie/ ein jeder so vtel an ihme/ zu gemeiner ruhe vnd friede/ so wol des Reichs/ als der ganzen Christenheit rathlich vnd verholffen sein wolten.

Warnungs-
schreiben an
den Bischoff
vñ Preshaw.

Es schrieben auch der Beywoda zu Krakaw/ der Groß Cansler vnd Feldoberste Zamotsky / vnd der Hauptmañ zu Krakaw/ an den Bischoff von Preshaw/ als Schlesiſchen General Obersten: Erinnerung in der alten/ zwischen beyden Länd deren/ Schlesiens vñ Polen/ auffgerichteten verträge vñ Bünd nussen/ vnd erbotten sich ires theils zu aller ruhe vnd friedliche einigkeit. Wo fernne aber/ über diß/ einiger feindlicher einfall auß der Schlesiens in Polen geschehen solte: Würden sie gestrungen werden/ sich gemeines aller Vöcker rechtens zugebrauchen/ vnd gewalt mit gewalt abzutreiben. Aber diß alles vngeachtet / ließ nichts desto weniger im eingehenden Octob. sich Erzherzog Maximilian mit seinem Volck / in der nähe vmb die Statt Krakaw sehen / ließ hin vnd wider offene Patenten darinnen er der Polaken Privilegia vnd anders bestetigtigte/ anschlagen: Schribe darneben an die Cleriſey/ deß gleichen auch an die Vniuersitet vnd den Rath zu Krakaw vnd begerete ihm die Statthor zu öffnen. Ward aber von ihnen allzumal auff einen schlag vñnd gleichen inhalt beantwortet: Das sie von keinem anderen Könige ohne von Prinz Sigmunden auß Schweden wisten: dem sie als bereyt gelobt vnd geschworen: der auch schon im Lande / vnd durch Preussen/ auß Krakaw/ in vollem anzuge/ demselben gedeachten sie ihre geleistete Pflicht/ als getrewen Vnterthanen gebüret / trewlich vnd vnverbrüchlich zuhalten / vnd / denselbigen zuwider / keinen anderen einzulassen.

Maximilian
begibt sich in
Polen.

Maximilian
begetet eröff-
nung 8 Stat
Krakaw.
Abschlägige
Antwort des
ren von Kras
kaw an Max
imilian.

Maximilian
in Abmah-
nungsschreib
en an den
Prinzen auß
Schweden.

Als Prinz Sigmund biß gen Petrikaw gelanget/ wurden jme Schreiben vom Erzherzog Maximilian/ so bey Krakaw lage/ eingewortet: Darinnen er in freundlich ermahnet/ er/ der Prinz/ wolte dieses Reichs/ so im Erzherzogen/ durch ordentliche Wahl auffgetragen/ er auch/ mit Gottes Gnade/ gutem

gutem Rechten vnd Christlicher Fürsten hilff vnd vorschube/
zubehaupten getrawete / vnd in welches er / der Schwede / auff
einen leichtfertigen wahn vnd etlicher vnbesonnenen Raht vñ
eingeben / sich vnbedachtsam eingelassen / müßig stehen / vñnd
ihme statt vnd plaz geben.

Solcher Brieff ist dem Prinzen / durch einen Polnischen
vom Adel so bey dem Erzhertzenogen gewesen / vñ sich hiezu selbst
erboten / der gestalt überantwortet worden / er hat sich
bey seinem Vetter / dem GroßSchatzmeistern / angeben vnd
vermeldet. Demnach er nun viel Wochen zu Krakaw vnder
den Neusischen Kriegsvolck auff den Prinzen vergeblich ge-
wartet / hab er demselben selbst entgegen ziehen / wie auch ihm
seinem Vetter / besuchen wollen / damit er aber bey dem
Prinzen ein zugang vberkommen / vñ im gebürliche Reuerenz
thun möchte / hat er im dazu behülfflich zu sein gebet / hier auff
hat ihn sein Vetter mit sich in des Prinzen forder Gemach /
zur Messe / vnd nach dem dieselb vollenbet / in die Kammer /
welche bey dem Polen / männiglich vnversperet / geführet / vnd
ihn bey demselben angemeldet / der ihm die Handt gebotten /
auff welches der Edelman den Brieff im namen König Max-
similian (dann also hat er ihn genennt) hochgedachten Prinz-
zen geliefert / vñnd also bald weg gangen / vnd davon reitten
wollen / ist aber ertapt / vñnd verstrickt / doch hernacher auff
Caution von staten gelassen worden.

Aber der Prinz gab ihme hin wider beantwortlich zu
erkennen: Daß er durchaus nicht auff vbel gegebenen Raht
oder auß verwegenen fürsaze / sondern auff ihme / von den
auffm Wahltag zu Warschau vorsamlete Reichs Ständen /
mit einhelliger stimme gegebene / vnd in Schweden zugeschick-
te Wahl sich auff gegenwertige Reise begeben / vñ des Königs
reichs vnterwunde: Er wisse auch hernacher / mit außführlich
angezogenen umbständen der gehaltenen Wahl / dz er sich auff

Prinzen auß
Schweden
Antwort an
Maximilian

seiner Seiten weit bessers Rechtsens / weder der Erzhertzog /
 zubehelffen / vñ zugebrauchen hette : Vnd beschloß endlich mit
 „ folgenden Worten : Wir sind nach Gottes gnädigen Willen /
 „ gänzlich entschlossen / vnser Reise nach Krakaw / allda die
 „ Krönunge zuhalten / richtig zu continuiren vnd zu vollstrecken :
 „ Dahin vns auch des gansen Reichs vnd meñglichs geneigter
 „ Will vnd Wolmeinung erfordert vnd beleetet. Vnd sind aller
 „ Massen bereit / ehe all vnser Gut vñnd Blut daran zustrecken
 „ vnd in eusserste Gefahr zusetzen / dann diesen Göttlichen Bes
 „ ruff / vnd so vieler ansehnlicher Leute vertrewliche zuneigung
 „ vnd Wolgemeinten Willen / zusampt dem Reich selbs / zuverlass
 „ sen vnd auffzugeben. Wir wollen aber E. L. zum höchsten
 „ ermahnet vnd gebeten haben / daß / wie dieselbe in diesen ihre
 „ augenscheinlich beschwerlich / vnd gefährlichen Ort / von etli
 „ chen Leuten / so mit E. L. Volck vnd vnkosten / dero Repu
 „ tion vnd ansehen hindan gesetzt / ihren eigenen Sachen auff
 „ zuhelffen vermeinen / geführt worden : Also E. L. auch allhie
 „ ihres sonderbaren beywonenden verstandts brauchen / vñnd
 „ mehr auff dero wolart bedacht sein wölle : Dann sich die ver
 „ meinte Dignitei / mit welcher angedeute Leute / derselben / als
 „ durch einen gemachten blawen dunst / die Augen blenden / ver
 „ führen lassen : Vñnd wolten E. L. sich viel mehr auß dem
 „ Reich / welches / daß es dero von Gott gar nicht vermeinet / das
 „ hero leichtlich abzunemen / weil dieselbe darinnen so viel wider
 „ wertigs befinden / widerumb nach Osterreich begeben / vnd ihr
 „ eingeführtes Kriegsvolck abdanken vnd lauffen lassen. Dar
 „ an E. L. zu forderst jr selbs / dann auch gemeinem Friden / zum
 „ nützlichsten vnd erspriesslichsten handeln würdet. Geben in
 „ Peterkaw / auff der Reise / den 7. Octob. Anno 2587.

Pringen
 verwarnig
 an Maximilian.

Polnische
 Kundtschaff
 ter von den
 Maximilian
 nische erinder
 gelege.

Weil aber eben derselben tagen die Polnische Kundtschaff
 ter / so die Strassen zubesichtigen voran geschickt / von den
 Maximilianischen zu rück getrieben / auch des Großmar
 schalcken Andreæ Dpalinsky Reuter / in etlich vñnd sechsig
 Pferde /

Pferdt/nicht weit von Perisport/ geschlagen vnd erlegt worden / Lage der Prinz etliche tage zu Peterkaw still / biß die Prinz ligt zu Peterkaw still.
 Polnischen Herren / zu mehrer seiner / als newerwehlten Königs/ sicherheit vnd ansehens willen / auß den nechst gelegenen Herrschafften / mehr gerüstes Volcks auffmahneten vnd zusammen brachten.

Erzhertzog Maximilian aber / damit er den Prinzen den Belägerung der Statt Krakaw.
 Paß verlegete/ trang mit der Belägerung noch hefftiger auff die Statt/ in meinung / dieselbe vermittels etlicher in derselbigen vertrusten vorschubs/ so man doch / ob es ernstlich gemetznet oder nur sonst zum schein geschehen/nicht wissen mag / mit gewalt einzubekommen: Derwegen er sie an vnterschiedlichen orten starck stürmen lassen. Aber wie hefftig auch sein Volck auff die Statt getrungen/dermassen/das es auch biß auff die dritte Schanz des GroßCanklers kommen / dieselbe erobert/ vnd den Feind zu rüch getrieben: Doch weil auff ihrer Seiten des Fußvolcks vnnnd der Schützen / zu volliger eroberung der Schanzen nicht genugsam / sind ihrer vngesehrlich in die fünffhundert geblieben.

Maximilianische in stürmung der Statt Krakaw geschlagen.

Dieweil sich auch der GroßCankler vor den Teuschē/ so die Vorstatt/dz Gerber Brack genaüt/bewohnet/ nit wenig/ das sie es mit jren Landsleuten halten möchten/befahret/vnd das er sonst an der gegen wehr desto weniger verhindert werden möchte / hat er gedachte Vorstatt / welche man neben einem Augustiner Kloster vber acht hundert wol erbarwte Häuser geschäzet/in Brandt gesteckt/auch dem Kriegsvolck zuvor die Häuser zu plündern erlaubt/also/was die Einwohner sonst auß dem Feuer noch erretten mögen / den Heyducken/welche sie doch billicher hetten beschützen sollen / zu theil geworden/welches dem GroßCankler nicht wenig feindschafft verurrsachen.

Ob auch wol der Buchsenmeister/so der GroßCankler in der Statt Krakaw gehabt / viel vnnnd manliche Schüsse auß Büchsenmeister zu Krakaw vordecktig vnd enthauptet.

dem außgefültem / vnnnd bey der Schank stehenden Galgen / auff die Osterreichische in der Belagerung / gethan: Hat er doch allwegen entweder zu kurz oder zu hoch angetroffen: Also daß der GroßCansler den verdacht auff ihn geworffen / weil er ein Hochteutscher / daß ers mit fleiß gethan vnnnd den Maximilianischen keinen schaden zuzufügen begerete: Vnd wiewol er zwölff Pferdt / vnnnd etliche zu Fuß im Lager geretchet / vnd durch das schiessen beschediget / hat ihn gleichwol ers meldter GroßCansler / auß gefassem argwohñ vnd zorn / entshaupten lassen.

GroßCanslers Stratagemata vnd ausschlüge wolffe nit angehen.

Es seind auch etliche Thor vnd Porten der Statt Krakaw damals eröffnet worden / der hoffnung / die in der Belagerung würden / wie ein Maus in die Fallen dringen. Aber weil sie ihre kundtschafft vnd nachrichtung gehabt / daß nicht allein alle Häuser mit Schützen besetzt / sonder auch hin vnnnd wider an den ecken der Gassen grosse Geschütz gestellet / die Osterreichischen also baldt im anlauff zu boden zuschiessen: Sind sie / vnangesehen / der GroßCansler sie der gestalt zu ihrem augenscheinlichen verderben am zulocken vermeinet / auff beschehene verwarnung nicht kommen.

Maximilian ziehet von Krakaw wider ab.

Solchem nach / vnd dteweil auch Gewässers vnd Vngewitters halben / mit der Belagerung / wider die Statt weiter nichts fruchtbarliches außzurichten / vn̄ der Maximilianisch nicht wenig auff dem platz blieben: Auch das Geschütz zum theil verloren / vn̄ etliche Fähnlein dahinden gelassen worden / Zoge Maximilianus, den 19. Octobris von der Belagerung ab / vnnnd verruckte von dannen auff Schelnick / einen platz / eine kleine viertel meil wegs vnter Krakaw gelegen. Den andern tag begab er sich in ein Stättlein Schlebruck genant / darinnen er biß auff den zwey vnd zwenzigsten gedachtes Monats verharret / von dannen er / den folgenden 22. ejsdem sein Nachtläger zu Mechasen / einer Statt dem Cardinal Andrea Bathori

Wathort/ des abgestorbenen Königs Stephani Vettern/ zu-
 gehörig genommen. Allda ein ansehnliche Botschafft in Littawische
 4000. starck/ auß dem Groshertzogthumb Littawen bey jme/ botschafft an
 als erwähltem Könige ankomen: welche/ nebe fürweisung irer Maximilianu.
 Eredenz vñ Instructionschriften/ sich seiner Majestät aller-
 vnterthenigst vntergeben/ mit gehorsamlicher bitt/ Maximili-
 an/ als König in Polen/ wolte jr gnedigster Herz sein vnd bleib-
 bē. Haben auch vnter anderen/ seine Majestät vnterthänigsts
 fleiß ersucht / daß sich dieselbe mitler zeit bey ihnen nider thun
 wolten. Diese Legation hat Maximilianus, erwählter Kö- Abfertigung
 nig/ ganz gnädigst empfangen/ vñnd angehört / auch nach der Littawis-
 gelegenhelt gegenwertigen Kriegswesen/ wol tractiert / vñnd schē Gesand-
 mit stattlichen Geschencken verehret. Aber die beschehene ter.
 Ladung/ sich zu ihnen in die Littaw zubegeben/ betreffent/ sich
 seiner gelegenheit nach/ desselbigen mahls/ auß allerley bes-
 dencken/ entschuldiget.

Am Sontag hernach/ das ist/ den 26. obgedachten Octo- Die Festung
 bris, Alten Calenders/ hat König Maximilian als er Samb- Sizony von
 stags zuvor/ in einem feinen Stättlein / Pilzawt genannt/ an- den Maxis-
 kommen/ ein festes Schloß vñnd Haus Sizony erobert / vñnd milianischen
 weil sich die darauff zur wehr gestellt/ plündern lassen. Vñnd eingenommen.
 haben die Maximilianischen daselbsten eine ansehnliche gu-
 te Beute / neben etlichen Feldstücken / so sie auff gemeldtem
 Schloß gefunden/ bekommen/ vñnd ist das Schloß folgend mit
 zweyhundert Schützen/ von König Maximilians wegen bes-
 setzet worden. Desgleichen hat er auch ein ander festes Haus
 so in einem Moraw/ an der Statt Schonyr gelegē/ mit Volck
 besetzen lassen. Alsdann seind Herrn Christoff von Gotschen
 Fahne/ neben vier andern Fahnen von Graff Ferdinand von Etliche Ma-
 Hardeck / als Feldtmarschalcken/ abgedanckt worden: Vñnd rimilianische
 hat sich also/ bey vngeliegener zeit zu Kriegen/ ein jeglicher w- Fahnen ab-
 derumb zu Hause begeben/ also/ daß König Maximilian nicht gedanckt.
 viel über vier Fahne Reutter bey sich behalten.

Etliche Was
gen mit Geld
vnd munitien
von den Ma-
ximilianische
auffgefänge.

Es hatte in zeit werender Belagerung Herr Christoff Sborowsky fünff vnd dreissig Wagen/so mit Geld/Pulver/Geschütz vnd anderer munititon beladen/ durch den Bathort auß Sibenbürgen/dem GroßCansler zu hülff geschickt/auff gefangen/vnd ins Maximilianische Lager gebracht.

Ein Polnis-
cher Ober-
ster gefänge.

Ein Frankösicher Herr/ eines fürnemen Geschlechts/ein Obrister vnter dem GroßCansler gelegen/dessen Naht der GroßCansler vor anderen viel vnd gerne gepfleget/der auch eines sondern ansehens bey demselben gewesen/wolt im auff brechen König Maximilians vom Kloster Mogilla (davon er/wie oben gedacht/auff einen andern Plas/Schelntec genannt/ein vierteil meil wegs vnter Krakaw gelegen/verrücket) mit seinen Reisigen Pferden in etliche Maximilianische Rüstwagen fallen. Aber er der Oberste ward gefangen/zum König Maximilian gebracht / vnd die andern vnter ihm ganz vnd gar erleget.

Maximilian
ans vorhabē
die Polē wei-
ter anzugreif-
fen.

War also bey solcher gestallt erwählten Königs Maximilians Abzug fürnemblich dahin angesehen/das er sich vmb mehr Volcks auß Teuschland bewerben/vnd weil ihm die Schanz auff dißmahl nicht gerahnten/die Polen gegen dem künfftigen Jar/ mit mehrer gelegenheit von newem angreifsen/vnd das Glück mit grösserem ernst vnd gewalt versuchen möchte.

Prinz Komy-
bey nahe
durch der
Polen vers-
geblich zusas-
gen in gefahr.

Ehe vnd zuvor der Prinz zu Dankig auff gebrochen/war im von den anwesenden Polnischen Ständen/diese vertröstung geschehen/so bald er die Masaw erreichen würde/das er 40000. Man in nach Krakaw zubegleitē/ für sich finden sollte/welchem der Prinz gleichwol glauben geben/sich aber hernacher betrogen befunden/das ihm dann schier zu nicht geringem nachtheil gerahnten were/ dann wie er auff diese Vertröstung auch durch die Masaw in klein Polen/ den 24. Octob. biß gen Peterkow/welches nur 24. meil von Krakaw gelegen/ gekommen/vnd nicht allein wenig hülffe/ sondern grossen abs-
gang

gang der heintigen vermercket. Ist er auß gesagten Ursachen allda etliche tage still zu ligen gedrungen worden / inmittlers weil hat Maximilian Hansen Sborowsky / vnd andere mit drey tansende Mann den Prinz an der Reise zuverhindern / abgefertigt / welchen auch ohne zweiffel der Prinz sampt seiner Schwester / vñ der alten Königin ohn allen widerstand / in die hände gefallen / so sie nur gute Kundtschafft gehabt / vnd selbst vnter sich einig gewesen weren. Dann nach dem durch die Maximilianische etwa sechzig Teuſſche Reuter / welche von etliche Teuſſche Pferde.

den Polen vñ Tartarn schändtlich im Stich gelassen worden / dem Prinzen abgeschlagen / vnd solche geschrey / den folgenden tag / als den 4. Novemb. morgens ins Läger kommen / ist nicht allein das Frauen Zimmer vmb acht vhr schon davon auff Warschaw geflogen. Sondern auch jedermann voller Schreck ins Pringen Läger.

furcht vnd schrecken gewesen / vnd solches darumb destomehr. Die weil die alte Königin ihre Reutterey vnd Fußvolck / dar auff man sich fürnemblich verlassen / mit sich genommen. So hat es auch mit der Statt / vnd Schloß Peterkaw / eine Peterkaw ein arm werck.

solche gelegenheit / daß man sich auff derselben Feste / im wenigsten nicht zuverlassen / wie dann vmb deß Königs Losament nicht mehr als ein blosser Zaun / so doch auch von den Heiducken zu ihrem gewöhnlichen Nachtfewer bereits verbrandt gewesen.

Ben solchem zustandt seind die Schweden / als die sich zu solchem ernst nicht staffieret / sondern auff der Polen / vertronsten / verlassen / wegen ihres Prinzen / vnd ihrer eigenen Person / sehr sorgfeltig / vñ mit den zuvorhin erschrockenen Polen übel zu frieden gewesen / zc.

Schweden mit den Polen übel content.

Folgende nacht haben sich die Maximilianische / etwas näher / vnd / wie man gesagt / ben 1600. starck von der Schildt wacht / davon auch etliche erlegt worden / sehen lassen / dar auff in der Statt vñ allenthalben / ins Prinzen Läger vmbgeschlagen vnd auffgeblasen worden / vnd hat sich menniglich

Peterkawische händel.

von Hoffgefindt / wie auch das Kriegsvolck / dessen doch an Deutschen / Polen / Schweden vnd Tartern / sehr wenig gewesen / für des Prinzen Losament gefunden / aber in keine ordnung können gebracht werden / wie sich dann auch fast keiner sonderlich drum angenommen. Es war wol etliche tage zuvor Lasfky Weywoda zu Syrak dem Kriegsvolck zum Obersten vorgestellt / hat sich aber damals wenig effect gefunden. Vmb des Prinzen Losament / hat man die Küst vnd Kusschwägen geführet / vnd hinter dieselben etliche doch wenig Heyducken gestellet. Der Prinz selbst ist auß seinem Zimmer / in einem nicht weit davon stehenden Thurn / so doch für gewalt nichts gewesen / sampt dem Marggraffen / Edvarda Fortunato zu Baden / Herzog Heinrichen von der Lignitz / vnnnd andern seinen Hoffleuten / gewichen / dahin sich auch die erschrockene Bischoff / vnd andere Polnische officirer, vnd Stände versüget / vnd was sie an Barschafft bey sich gehabt / oder ihnen sonst lieb gewesen / mit sich genommen.

H. Lastky Oberster vber die Prinzen schen.
Der Hafen im Busen.

Prinz weiset auß seinem Zimmer in ein Thurn.

Vnversehens Feuerbrunst.

Wey diesem zustandt / ist ein wenig nach Mitternacht / vnversehens in der Statt / ein solch Feuer angangen / das ohne alle rettung etliche Häuser weggebronnen / dabey man nichts anders / als daß der Feinde beretts in der Statt were / vermuttede.

Ursach des selben.
Maximilianische haben die Schanze vbersehen.

Wie aber mit angehendem Tage / des Feindts Abzug vermeldet / ist auch das Feuer / welches nur durch fahrlässigkeit der Diener / so wegen grosser eil ein Liecht im Stall verossen / außkommen / allgemach erloschen / welches dann meniglich wol zu frieden gewesen / vnnnd selbst bekennen müssen / wann die Maximilianische fort gerueckt / sie gar keinen oder doch geringen widerstand gefunden hetten.

Prinz will dem Wetter nicht lenger trawen.

Es hat aber der Prinz dem Wetter nicht lenger trawen wollen / Sondern ist andern tags zu Peterkaw auffgebrochen / vnd zuverhütung vnheils einen andern weg abwärts von der rechten

rechten Strassen / auff Sendomir / damit er allda über die Weichsel / vñ also auff der andern seiten desselbigen Flusses / inn die Statt Krakaw / vñnd den Maximilianischen auß den Händen kommen möchte / zugenommen / dieweil er aber hernacher des Maximilian auffbruch für Krakaw / vñnd obgedachts Sborowsky zu rück reisen / vermercket / hat er sein meztung geendert vñd ist auff gutachtlich zuschreiben des Groß Canslers auff Nowiemestha / oder Newstatt zugezogen / das selbst er den 18. Novembris angelanget / vñd bey tausent wolgerüster Polnischē Pferd / vñd etlich Fußvolck für sich gefunzden / von dannen ist er den 22. Novembris auffgebrochen / vñd den 29. zu Krakaw ankommen.

Inmittels aber werenden oberwehnten Kriegßwesens / ward in der Statt Krakaw alles herzlich vñd prechtig / den ankommenden newerwehlten König / statlich vñd der gebür nach zuempfehen / angeordnet vñd zugerüstet / Triumphbogen vñd Porten / mit Ruhmschriefften / der newlich wider Maximilianum erhaltenen Victori, vñd Königlichem Lob vñd Frewdesprüchen gezieret vñnd auffß lustigste herauß gebuzt / auffgerichtet / vñd in Summa alles / was zum Königlichen Einritze gehörig / zum besten bestellet.

Kam also Prinz Sigmunde aus Schweden / erwählter Polnischer König / den 29. Novembris, alten / oder den 9. Decembris neuen Calenders / in beleitung des Großmarschallcken / Andreæ Spalinsky / vñd anderer ob mehrer theils vermeldter hterzu deputirter Landtherren / zu Krakaw / von der Seiten gegen Mitttag an : Da ihne die Polacken mit ihrer Reuterey ober Casimir vñd Straden bey dem Schloßthor fürüber vñnd dem Wahl / neben dem Nilasthor / im Schießzwinger / bis ins Feld / damit er dß Volck / so in der ordnung auff in gewartet / besehen möchte / beleetet / wie nicht weniger auch sein selbst Volck / so mit jme ankommen / wol in der Ordnung geschmückt vñnd gebuzet gewesen. Vñnd zoge

Præparatoria
vñd vorbereit
tung zu Kra
kaw zu Kö
lichen einzug
vñd Krönung.

Prinz Sigs
munde auß
Schweden
einritzt zu
Krakaw.

Triumphbogen
gen auff der
Bruck zu
Kraſaw.

also folgendes in die Statt ein. Allda ihme auff der Brucke ein Triumphbogen auffstieß / daran geschriben stunde: Als ob der selbige Fluß ihme den Prinzen / zum Willkumb / selbst anredete / vnd als neuen König empfienge: Mit dieser testation / daß er / außer ihme / den Paß in die Statt Kraſaw kein andern vergönnen oder gestatten wolte.

König Ste-
phans Bild-
nis.

Hey S. Florianskirchen war des jüngst abgestorbenen Königs Stephans Bildnuß der gestalt abgemahlet / als wann er / König Stephan / dem Prinzen das Scepter darbötte / vnd ihne zur tugendt / vnd seinem Exempel nach / wol vnd Ritterlich zuhalten / vermanet.

Kriegsraub
dem Maximiliano ab-
gerungen /
zum Spectacul
gestellt.

Vmb König Stephanum herumb / war der Kriegsraub von Rüstung vnd Geschütz / so vnlangst Maximiliano in der Belagerung abgetrungen worden / gemahlet: Daneben auch zwey Fähnlein / als Sigzeichen auffgesteckt / mit dabey gesetzter Lateinischer Sigsschrift / vngefährlich volgenden schlags vnd inhalts.

Erwehlt
der Polen
wider Ma-
ximilian.

Sigismundo dem dritten / Erwehltm Könige in Polen / vnd des Königreichs Schweden Prinzen vnd Erben / zu Ehren: Als in dessen Namen Erzherzog Maximilians auß Osterreich / die statt Kraſaw zubefriegen vñ einzunemen abgefertigtes Kriegsvolk überwunden / vñ mit großem schaden vñ verlust an Leuten vñ Geschütz / zu ruck getriebē worden: Haben der Feldoberste vnd seine vnterhabende Kriegßleute / so die Königliche Wirde vñ des Vatterlands Freyheit / geschützet: Ob sie wol wegen der erschlagenen / als Christen / zum theil auch irer Mittbürger vnd Landsleuten / betrübet: Jedoch so ferne sie Gewalt mit Gewalt abgetrie-

ben vnd gesiget/die oberhand behalten: **G D E**/
dem einigen vnd obersten Sieghern/ zur schuldige
danckbarkeit/ dieses Sigzeichen auffgerichtet.

Vnterwegen/bey der Kirchen / traff der Prinz den Car: Abconterfect
dinal Bathori an / den er freundlich salutiret vnd ansprach. etlicher Pol-
Von dannen kam er an S. Florians Porten / allda König nischer Kö-
Sigismund Augustus: Bald darauff mitten in der Gassen/ nige.
König Sigmund der Erste des Namens: vnd im eingang des
Plaz/König Alexander /zierlich abgemahlet. Vnd nach dem
dem er weiter zu vnser lieben Frawen Kirchen kommen/ ist er
daselbst auch abgestanden.

Vor der Apotecken/beym Moren genant/ waren aber:
mals auff einer Triumph Porten/ beyde Könige / Sigmund
der Erste vnd Sigismundus der ander / in stattlichem Ornat
vnd Kleidung zusehen. Vber gemeldter Porten stundt ein Neigender
weisser Adler / als des Königreichs Polen Wappen / welcher Adler.
sich genetiget. Vmb denselben waren gestellet ein grosse anzal
Trometer/neben allerhand Pfeiffern vnd Sengern/die Mus:
ficirten.

Nach solchem waren in anderen Porten/ König Johann
Albrecht: vnd König Casimirus der dritte des Namens: vnd
am Schloßthor König Vladislaus Jagello/ der erste dieses
Königlichen Stammens/ abconterfeyet / dem Prinzen zu eh:
ren vnter Augen gestellet.

Als er in das Schloß eingeritten/ hat man das Geschütz
mit grossen krachen vnd Freudenschüssen los gelassen.

Eben damals ist auch Balthasar Bathori / Andrex/ Kö:
nigs Stephani Bruders Sohn/ vnd neben ihme Hauptman Vngerischen
Bornemissa/ mit drey Fahnen Knechte oder Heyducken/ vnd Kriegsvolcks
eine Fahne Keutter / mit Copenen vnd etlichen Schützen zu ankunft zu
Pferde/ ankommen. Kvafaw.

Berathschlagung der Polen nach dem Einritt. Geistliche in Polen begere den Religionsfrieden durchlöcheret vnd abgeschafft. König will ob dem Religionsfrieden halten.

Anfangs / nach gehaltenem einritze / hat man etliche tage über / von gemeinen Reichshändelen / insonderheit aber vom Religionsfrieden ratschlaget. Vnd ob sich wol die Geistliche demselbigē zum hefftigsten / vñ dermassen widersetzet / dz sie sich auch vngeschewet haben dörfen verlautē lassen : wo ferne der König die Römische Catholische Religion in dem Reich allein zugestattē / nit schweren würde / sie jne nit krönen wolten. So haben sie doch hierunter offte vñ dick abschlägige antwort empfangen / mit diesem anhang: Weil vorlangest einem jeden der Kron Polen vnterthanen / er sey gleich was Religion er wölle / sein gewissen vñ Religions exercitiū, von vorigen Könige frey gelassen worden: Als were der König nit bedacht / in irem erstmässigen herbringen / dabey er alle Reichsvnterthanen verbleiben zulassen geschworen / also liederlich enderung fürzunehmen. In welchem vorhaben ihne auch vil fürneme Polnische vnd Schwedische Landherren / so irer May: gefolget vnd der reformirten Evangelischen Religion zugethan / trewlich confirmirt vnd gestercket haben : Neben denen sich auch viel der Päpstischen Religion verwannte Polnische Landherren gefunden / so wegen der Consequenz / ebenmessiges mit den Evangelischen ingerathen. Daher ihre May: vnangesehen von gedachten Geistlichen vnd anderen irem anhang / mit einemung vtieler vnbescheidenheit / deswegen sehr vnd offte molestirt worden / vmb so viel desto mehr auff irem vornemen verharret / vñ die Geistlichen allerdinges abgewisen.

Tractation der Polnische Stände mit dem König über der Liffländischen Esthen.

Den 8. Decemb. haben die Polnische Reichs Räte mit dem Könige / wegen der Esthen in Lyffland / als welche von seines H. Batern Abgesandten / zu Warsaw / dē Königreich Polen eigenthumblich zu cediren vñ einzuraumen were versprochen worden / von newem ein beschwerlich vnd weitleufftig Disputat / so allererst / auff den tag / wie er folgens gekrönet werden sollen / etlicher massen erörtert / angefangen. Damit aber / vnd wie es hierumbē eigentlich bewant / desto besser möge verstanden werden / wil ich den ganzen handel etwas weiter erholen.

Der alte R. Johan. in Schweden hatte seinen zum Wahl/ Instruction
tag in Polen abgefertigten Gesandten in jre Instruction setzen ^{der Schwedis}
lassen/ daß sie jre ganze Werbung/ nach der alten Königin in ^{schē Gesand}
Polen/ König Stephani nach gelassener Wittibin/ als die jhr ^{ten zum Poln}
vor anderen des Prinzen auß Schweden wolart vñ beförde- ^{nischen wahl}
rung zur Krone angelegen sein liesse/ gutachten richten/ auch ^{tage.}
jederzeit dem jenigen/ was sie rathen würde/ würcklich geleben
soltten. Ebenmessig hat er der Königin selbst auch zugeschrie-
ben/ vnd das beste bey der sachen zuthun gebeten.

Die Königin/ so allbereit vil fürnemer Landherren/ inson/ Vorschlag
derheit aber den GroßCansler / mit welchem sie ein zeitlang/ ^{der alten Köe}
seid Königs Stephani absterben hero/ wegen der Königlichen ^{nigin in Polē}
verlassenschaft/ in etwas vnwillen gestanden/ nunmehr aber ^{wegen des}
zu jhrer beyderseids vorthail widerumb versöhnet/ auff jhrer ^{Ersthen.}
seiten hatte: vermercket wol/ daß die Polen den Schweden/
ohne sonderbaren jren vorthail: Bevorab/ weil jnen von dem
Moschowitter vnd dem Haus Österreich so ein stattliches/ wie
oben vermeldet/ angebotten/ nicht erwehlen würden. Derwe-
gen sie den Schwedischen Abgesandten diese andeutung ge-
than: Wo ferne sie von wegen jhres Herren des Königs die
Ersthen in Inßland/ so im nechsten Moschowitischen Krieg an-
jue kömten/ vnd die Polen sehr in die Augen steche/ der Kron
Polen zu incorporiren/ wie sie dann zuthun für rahesamb hiel-
te/ versprechen würden: Verhoffte sie etwas fruchtbarliches
auszurichten: Auffer diesem würde es sehr mislich stehen. Die
Gesandten/ als welche/ wie vor gemelt/ sich allerdings der Kö-
nigin gutachten nach zuverhalten befehl/ seind diß endlich ein-
gangen/ haben auch solches zuleisten an statt jhres Herren zu-
gesagt/ vnd durch solch mittel so viel erhalten/ daß der Prinz
zum Könige erwehlet worden.

Als aber solches dem Könige in Schweden kundt gethan/ Königs inn
hat er/ wie vor diesem auch etlicher massen angezeigt worden/ ^{Schweder}
von zorn/ dazu er ohne das sehr geneigt/ nur zerspringen wol/ ^{vnwill wegen}
^{verwilligter}
len/ ^{Ersthen.}

len / seinen abwesenden Legaten hefftig gedrewet / vnd der gestalt seinen Sohn in Polen zuziehen keines wegs einwilligen wollen / mit dem außgetruckten vermelden: Daß er obgedachte Lyffländische stücke / als die er mit dem Schwerdt gewonnen / auß den Händen zulassen nicht gedächte / do auch gleich sein Sohn gar Römischer Keyser dadurch werden köndte: Darumb er auch den Polnischen Gesandten / so ihme seines Sohns Wahl anzukündigen / von den Ständen hinein geschickt worden / widerumb heim zuziehen erlaubet: Ist aber doch endlich durch etliche seiner fürnembsten Rächte / so weit persuadirt vnd beredet worden / daß er seinem Sohn (welcher gleichwol auch lieber in Schweden geblieben) biß gen Danzig zuziehen bewilliget / der sachen gelegenheit selbst zuerkündigen: Solte aber / ehe er außs Land trete / den Polen dißfalls seines Vatters willen rundt eröffnen / vnnnd anderer gestalte auß dem Schiff nicht kommen. Inmassen dann auch der Prinz solchem gehorsamblich nachgesetzt / vnnnd etliche tage / wie hievor erlauret / im Schiff verblieben / Endlich aber in die Oliven / so ein Münch Kloster / eine Meilwegs von der Statt Danzig gelegen / nachfolgendts auch in die Statt / doch keiner anderer / als von seinem Herrn Vattern anbesohleener gestalt / gezogen.

Welcher gestalt der König in Schweden seinem Sohn in Polen zuziehen erlaubet.

Prinz will der Esthen wegen nichts einwilligen.

Polen unverschambt anhalten.

Die Polen aber seind von ihrem unablässigem sollicitiren nicht abgestanden / verhoffende / der Prinz würde sich mit der zeit eines anderen besinnen vnnnd der seinigen versprechen ein gnüge thun: Bevorab do er in ihrem gewalt vnd mitten in Polen zusein vermercken würde.

Standhafftige antwort des Prinzen wegen Lyfflandt.

Aber er ist bey seines Herrn Vattern Befehl bestendig blieben / vnd den Polen zum öfftern / insonderheit aber wie im den obgesagten 8. Decembris, vor der Krönunge so hefftig zugesezt werden wollen / zur antwort geben: Daß solchem ihrem begeren statt zuthun in seinem mächten / weil er mehr gemelte Esthen von der Kron Schweden in keinem wege zu verweh-

wenden/den Reichs Stände durch deswegen auffgerichtete of-
fenliche Sigel vnd Brieff / versicherung gethan / nit stünde.

Darauff ihme damals von dem Reichs Großmarschalck Großmar-
schalcks aus-
halten vns
die Ehsthen. Krönunge
nicht wenig verhindern würde : Sintemal deme / so dem
Reich Polen durch die Schwedische Abgesandten versprochen
worden / nit genugsame folge geschehen were. Deme aber / Pringen aus-
wort. im
namen des Prinzen der gestalt wider antwortlich begegnet
worden: Da die Polen keine ursach sich zu beschweren hetten/
als ob den eingewilligten vñ auffgerichteten verträgen nit nach-
gesetzt würde : Sintemal die einraumung der Esthen / von Esthen ein-
raumig web-
cher massen
von den
Schwedisch
versprochen
den Gesandten nicht purè versprochen / sonder jedesmals die-
se condition mit angehengt worden: Wo ferne sie die Esthen
nit erlangen solten / daß an derselben statt des Königs Frauen
Muttern Heyrathgut / vnd anders / so sie noch in Polen het-
te / dem Reich darfür verschrieben sein vnd hafften solten. Sols-
che obligation hab er der Prinz / für seine Person / jedoch
seiner Schwester / an ihrer dißfalls berechtigung / dadurch
nichts begeben / zu confirmiren / sich je vnd allweg erbotten/
sey es auch nochmahl wirtlich zuleisten wolurbietig / r.

Folgendts tags hat der GroßCansler im namen der ge- GroßCans-
lers expokku-
lation mit de
Pringen we-
ge v Esthen.
samtē Stände den Handel / mit etwas härtern vnd rauhern
worten / mehr ernstlicher zutreiben angefangen / vñ vnter
anderem vermeldet : Daß dem Könige nicht löblich / noch der
Schwedischen Nation rühmblich / daß die verträge / welche
mit so grosser solennitet vnd anruffung Göttlichen Namens /
von den Legaten Endlichen bestettiget / nicht solten gehalten
werden : Deswegen auch die Straff auff dem Könige beru-
hen würde. Wolte jetzt geschweigen / was andere Leute / vñ
insonderheit seine widerwertige / weñ sie solches erfahren wär-
den / hievon vrtheilen vnd reden würden : Devorab do vom
Könige / bald im antritt des Reichs / in diesen Puncten / des
Lyfflands wegen / darinnen die Schweden gar nichts / sonder

allein die Polen zuschaffen / keine wirkliche volge / vnd volziehung geschehen solte. Die Römer hetten diesen Heydnischen List im gebrauch gehabt / daß wann sie jemandt hindergehen wollen / sie solches durch ihre Legaten zuverrichten / vnd zuwegen zubringen gepfleget : Welche sie nachgehendts dem beschwerenden gegenheil / dieselbe zum wenigsten zum eusserlichen schein zuvergnügen / übergeben. Solches aber were nicht Christlich gehandelt : vnd wolte man auch nicht dafür halten / daß ihre Majestät deroselben Abgesandte in der Polen gewalt gefänglich zuliffern gewillet : Sonder sich vil mehr versehen / daß ihre Majestät den Polen die Lyffländische Esthnische Landtschafft / nunmehr / wie billich / ohne weiter Disputat / verglichener vnd versprochenener massen einräumen würden.

König referire sich der Ehesten wegen auff seine jetzige widerholte Protestation.

Auff welches im namen des Königs geantwortet worden: Daß ihre May: bißhero anders nicht / als auffrecht vnd redlich / aller gebür nach / gehandelt hetten. Dann sie sich nicht allein zu Calmar / ehe sie auß Schweden abgeschiffet / vnnnd hernacher zu Dankig am Strande / wie auch folgendts in der Oliven vor geleistem Jurament / Sonder auch vñ leglich zu Dankig / da die öffentliche Königlich renunciation geschehen sollen / mit außsträcklichen runden worten lauter dahin erkleret : Daß sie das jenige / so nicht in ihrem gewalt / vnnnd allbereit anderweit mit leiblichem Endt versprochen / nicht leisten köndten. Solchs hetten sie hernacher zu Krakaw / nicht allein mündlich zum öfftern widerholet / Sonder auch dem Bischoff von Kammines vnnnd anderen deputirten Schriftlich übergeben lassen. Derwegen sie sich dißfalls / in erwegung ihres guten Gewissens / für der Straffe Gottes desto weniger / ja gar nicht zu fürchten. Daß sie ihre Gesandten fänglich übergeben solten / hetten sie nicht ursach / weil dieselbe / wie nunmehr offft gemeldet / die einlieferung der Esthen nicht pure oder rund sonder mit gewissem beding vnd bescheldtheit

Denhete versprochen. So nun dieselbe nicht erfolgen solte / erkenneten sie sich das übrige / so diesem Punct anhängtig / zu confirmiren / verbunden vnnnd schuldig: Dessen man dann nicht bedürffsig gewesen / so solche Versprächnuß / wie bey den andern Vertragspuncten / simpliciter geschehen were. Liffland wirt es an die Polen gelangen. Weme Liffland von rechts wegen zustendig / davon wolten ihre May: alldieweil sie deswegen jetztmahls nicht da / auch nicht disputiren. Wüsten jedoch diß wol / daß alle das Ius, so die Polen in derselben Provinz zu haben vermeinten / allein auß bloßer Cession vnd übergab des Herren Meisters auff sie gelanget: Deme aber / außser sonderbarer des Römischen Reichs / als Lehenherrens / bewilligung / solches zuthun keines wegs geziemen wollen. So köndten auch die Polen / des hierunter erlangten Consens halben keinen einigen Buchstaben fürwetsen. Da hingegen die Schweden auff den Nothfall / mit Schriffelichen vrkünden vielfältig zubelegen / vnd darzuthun / daß ihren Königen / vnnnd benanntlich / Gustavo, Erico vnd Iohanni, von Römischen Keyseren / Carolo dem fünfften / Item Ferdinando vnd Maximiliano II. der schus gemeldter Provinzen / zu vnterschiedlichen vnd mehrern mahlen / anbesohlen vnd auffgetragen worden.

Als nun etliche tage nacheinander von diesem Punct / vnd der angehengten condition, wie auch von lieferung der Gesandten pro & contra viel disputirt vn gehandelt worden: Hat endlich der GroßCansler angefangen: Dieweil die Stände Sie hieß es / Vogel friß oder stirb. gnugsamb vermerckten / daß ihre Majestät die einmal auffgerichtete verträge zuhalten nicht gedächten: Als solten dieselben auch nicht für übel auffnehmen / so ermeldte Stände hinwider auch ihren gehorsam auffkündigen vnd zu einer andern Wahl schreiten würden. Darauff von des Prinzen wegen baldt zur gegenantwort angebracht worden: Dieweil ihre Majestät sehen vnd spüreten / daß die Reichs Stände von ihrer vnbesügten forderung vnd vnbilligem zumuten / nicht Lobwürdige vnd standes hafft antwort des Prinzen. weichen /

weichen/noch mit dero beschehenem gleichmäßlgem vnd zimliche anerbieten ersättiget oder zu frieden sein wolten: Müßten sie solches alles Gott vnd der zeit befehlen. Vnd wolten hie mit vorige ihre schriftlich übergebene erklärung lauter widerholet haben: Daß nemblich/ sie viel lieber das Königreichs aber: vnd müßig stehen / als etwas wider ihr eigen Gewissen vnd die Trew / so sie der Kron Schweden Vnterthanen bereits geschworen/verhandeln wolten.

Vnd als nichts desto weniger die Polen nachmaln anhielten vnd begereten / ihre May: möchten sich eines bessern bedencken/vnd ihnen mit einer andern miltieren Antwort begebenen: Hat er den Reichs Marschalck zussich beruffen/ vnd zu demselben gesagt: Daß er bey solcher seiner Antwort endlich vnd allerdings zubeharren gedächte: Vnd alsbald drauff auß dem Raht gangen.

Prinz gehet mit vnwillen auß der Polen Raht.

Polen halten nochmaln wegen d Esthen grob vnd vnverschemet

III.

Mannhaffte vnd weise replica des Prinzen.

Folgenden 12. Decembris, in aller frühe / hat gedachter Reichs Marschalck vnd der Castellan Podlasky/so den Prinzen widerum in den Raht geholet/von newem/jedoch vergeblich/ansuchung gethan: Vnd als lezlich der Marschalck gesagt: Es würde dem König bey den Außländischen Völkern sehr schimpfflich fallen/ so er also / vnverrichte dinge / widerumb in Schweden ziehen solte: Er geantwortet: Ja viel mehr rhümblich / wann menniglich hören vnd erfahren wirdt/das ich lieber mein Gewissen frey/dann ein Königreich/wie mächtig auch dasselbige/haben vnd behalten wollen.

Mitteilung des Articuls vñ der Esth.

Nach dem nun die Polen gesehen / daß sie den Prinzen auff ire seiten nit bereden mögen/ haben sie andere mittel auff die Bahn gebracht/vnd ist endlich dahin geschlossen worden: Daß in die confirmirte Vertragsarticul folgende Wort insertirt vñnd einverleibt werden solten: So viel anlangt die Condition, von wegen der Stück in Lyfflandt / welche jetzt mals vnser Herz Vatter der König in Schweden in innhaben vnd besiz hat: Ist derselben halben/ zwischen vns vnd den

Stans

Ständen/dahin abgeredt vnd verglichen worden/das solche "ganze handlung / biß vns Gott selbst zur Kron Schweden "verhelffen wirdet / vnertragen stehen vnnnd verbleiben solle. "Inmassen solches auch/den 16. Decembris, also wirtlich fürgegangen vnd inglossirt worden ist.

Nächstfolgenden 17. eijudem, welcher war der dritte Sonntag des Advents/ alten/ aber dem neuen Calender nach/ S. Johannis des Evangelisten tag/ inn Weyhenachten/ ist die Krönung/in voller der Bischoffe vñ anderer Reichs-Offitierer versammlung vorgangen/ vnd durch den Erzbischoffen von Gnisen/ altem gebrauch nach/ verrichtet worden.

Krönung
des Königs
in Polen.



Vnd haben damals die Bischoffe / deren an der zahl neu ne gewesen / neben anderen Geistlichen/so in des Königs for dern Gemach/ da ire May: sonst zu schlaffen pflegen/in jrem Ornat auffgewartet / wie auch hernacher in der Kirchen/ als man zur Krönunge schreiten wollen/ abermaln der Religion halben angehalten worden : Aber voroberlaute abschlägige Antwort empfangen.

Unverschämte
anhaltten der
Pfaffen wes
gen des Reli
gionsfriedens.

Der König ist in Königlichem Habite angethan / von dem Bischoff zu Krakaw / vñ noch einem anderen Bischoffe in die Kirche geführt worden. Vor jme haben sechs Weywoden/ darunter auch der Lang erultrende Herz Lasch / Weywoda zu Snyaz / gewesen / die Kron/ Scepter/ Apffel/ Schwerdt/ Stab/2c. getragen. Nächst jhme ist der Cardinal Bathort/ vnd darauff die anderen Bischoffe gefolget.

Proceß in der
Krönunge
gehalten.

Anfänglich hat der Erzbischoff von Gnisen/ Stanislaus Carnikowsky / den gewöhnlichen Endt von jhme genommen. Ehe vnd zuvor aber solches geschehen / haben die Geistlichen/ insonderheit aber jetzt gemeldter Erzbischoff der Religion halben widerumb an den König gesetzt/ aber ein mehrers nit/ weder hievor/ erhalten.

Nach solchem ist er widerumb von dem Altar auff einen hocherhabenen Stuel/ vmb welchen obangedeute sechs Weywoden

woden mit den Königlichem Kleinodien gekniet / von zweyen
Bischoffen geführt worden. Inmittler weil hat man Mus
ficirt vnd Gott vmb bestandt angeruffen. Dannen er wi
derumb für den hohen Altar geführt / vnd alten herkommen
nach / gesalbet vnd gekrönet / ihme auch das Königlische
Schwert vnd Reichs Apffel überreicht vnd gegeben worden.

Darauff man das Ampt der Mef gehalten / vnd dem Kö
nige das Nachtmal gereicht.

Ferner ist er durch mehrgedachten Erzbischoff von Gnis
sen vnd den Bischoff zu Krakaw / auß dem Chor in die rech
te Kirche / allda ein groß Gerüste / so mit rotem Tuch über
zogen / auffgeschlagen gewesen / geführt / daselbst er sich auff
einen zugerichten Stuel niedergeset / vnd den Ritterstandt
aufgetheilet.

Neugekrön
ter König
theilet den
Ritterstandt
auß.

Auß der Kirchen haben in der Cardinal Bathori vnd ein
Weywoda widerumb ins Schloß geführt / welchen alle an
wesende Fürsten / Herren vnd Gesandten / sampt den Bischof
fen vnd dem Adel gefolget.

Schweden
stehen ihrer
Empter nach
der Krönunge
ab.
Fröligkeit
nach gehalten
wer Krönunge.

Alsbalden damals haben sich die Schweden aller Em
pter / denen sie noch biß dato fürgestanden / abgethan / vnd der
selben sich der Kron Polen Officierer widerumb vnterzogen.
Die übrige zeit desselbigen tages / ist in frewd vnd wolleben zus
gebracht worden.

Nach diesem hat man der Schweden wenig geachtet dar
umb sich auch ein jeder widerumb auff die Reise geschickt.

König nimbt
die huldigig
zu Krakaw
ein.

Folgenden tages ist der König in vergleitung aller anwe
senden Bischoffe vnd Adels nach dem Nahtaus geritten /
allda er / in seinem Königlischen Ornat / auff einer hierzu auff
gerichteten vnd mit roten Tuch vberzogenen Diene / von dem
Naht vnd ganzer Burger schafft zu Krakaw / die Huldigung
auffgenommen.

Darauff

Darauff der König abermal etliche zu Ritttern geschlagen/
 nachgehendts die Stattschlüssel empfangen / Auch etliche
 silbern Groschen / vnggefährlich einer Unzen schwer / vnter
 den gemeinen Mann außwerfften lassen. Auff beregter Münz
 stundt einer seides des Königs Bildnuß / neben folgenden La-
 teinischen worten: SIGISMVND. III. D. G. REX PO-
 LONIAE, DES: SVECIAE, MAG. D. LITHVA.
 auff der andern ein bloß Schwerdt / mit diser Überschrift:
 PRO IVRE ET PRO POPVLO.

Silbermün-
 ze bey der
 Polnischen
 Krönunge
 außgeworffte

Die übrigen tage hat man mit allerhand Kurzweil vnd
 Ritter spielen zugebracht. Bey welchen den 19. alten / oder 29.
 Decembris, neuen Calenders / zwischen einem Vngern vnd
 Polen / ein solcher ernst entstanden / daß der Pole den dritten
 tag hernacher / an einer Wunden / so ihme der Vnger / mit der
 Copen durch einen Schenckel gerennet / gestorben.

Ein Polack
 im Thurnir
 umbkommen

Den 26. Decembris ist Erzhertzog Maximilian von O-
 sterreich für einen gemeinen Feindt der Kron Polen / offens-
 lich zu Krakaw erkleret vnd außgeruffen worden. Derwegen
 sich jeder man / auch viel liederliches loß Gesinde / wider densel-
 ben zuziehen gerüstet vnd auß der Statt gelauffen. Doch ist
 eben am selbigen tage vnter den Kriegshleuten eine Meuterey
 entstanden. Dann dieselben kurzumb / ehe sie auß der Statt
 zogen / ihres außstandts befriediget sein wollen. Seien auch
 viel darvon gezogen / die sich verlauten lassen / daß sie sich an
 den Königlichen gütern / so ihnen zur versicherung verschrie-
 ben / erholen wolten. Endlich vnd do man anders die Auf-
 rhur stillen wollen / hat man in mangel Geldts / das Königlis-
 che Silbergeschirz vnd andere Kleinodien versehen / Geldt
 machen vnd sie befriedigen müssen.

Maximilianus
 für ein feind
 d Kron Pole
 außgeruffen-

NB

Meuterey
 vnter den
 Kriegshleuten
 zu Krakaw.

Eben vmb diese zeit ist die Festung Libaw an Vngern ge-
 legen / so mit stattlichem Geschüz vnd andern vorraht / inson-
 derheit an Wein wol versehen / von dem Jordan / für Erzhert-
 zogen Maximilian eingenommen vnd besetzt worden.

Libaw von
 den Maximilianischen er-
 obert.

Wie

Anfug wider
Maximilianü.

Anno 1588.

Königs in
Polen schreib
en an Key.
May.

Wie nun der vnter den Kriegshleutene entstanden rumor gestillet/ist den 29. Decembris, des verstorbenen Königs Stephani Bruders Sohne / Balthasar Bathori mit seinem bey sich habenden Vngerischen Kriegsvolck / welchs gleichwol zu Ross vnd Fuß über 1200. nicht gewesen / auß der Statt gezogen: Welchen der GroßCankler / den 3. Januarii, eingeshenden newen 1588. Jars mit dem übrigen Teusschen/Polnischen vnd Tartarischen hauffen gefolget.

Wenig tage zuvor / schrieb König Sigismundus an Keyser Rudolffen / vnnnd berichtet ihne / wie er nun mehr zu einem König in Polen gekrönet vnd allermassen bestettiget: Wegerste solchem nach / daß ihre May: dero Brudern/Ersherkog Maximilian/ auß Polen zum fürderlichsten abforderen, demselben keine weitere hülf auß dero Landen zukommen lassen / vnd sich mit ihme zugefügten schadens halben / erhetschender notturfft nach / abfinden vnd vertragen wolte: Mit angehengter weiterer erklerung / daß er solchen ihme vnd dem Reich zugefügten vielfältigen vnwill / durch auß lenger nit leiden noch ertragen könte: Sonder würde / es erfolgte ime gleich hier auff eine Antwort oder nicht / auß tragender Königlicher Pflicht vnnnd Ampt dahin gedachte sein müssen / was zu förderst zu erhaltung seiner Königlichen reputation, dann seiner Vnterthanen sicherung vor fernern überlast / schaden vnd plünderung / die vnumbgängliche vnvermeidentliche notturfft sein vnd erhetschen würde.

Warnungs
schreiben an
Maximilianü.

Fast auff ebenmäßigen schlag ward auch an den Ersherkogon selbst geschriben / vnnnd vermahnet: Daß er nunmehr von seinem vnfug abstehen / das Land raumen / vnd sich selbst in weitere vngelegenheit nicht begeben solte: Anders / vnd im fall verbleibens / man gewalt mit gewalt zustewern würde gestrungen werden.

Littawer gut
Maximilian
isch.

Weil Maximilian für Krakaw gelegen / vnd der Schwesde noch auff der Reise gewesen / haben sich die Littawer entschlossen /

schlossen/keinen andern Könige / als Maximilianum zuerkennen/vnd bey demselben stet vnd fest zuhalten vnd bleiben/Solches auch dem Maximiliano von newem durch ihre Gesandten mündlich anbringen/wie ebenfalls schriftlich an die Keyserliche May: gelangen lassen. Darauff ihre May: von stund an zween Currier auß Prag zu ihnen abgefertiget/ vnd sich gegen denselbigen / des guten erbietens / gegen ihrer May: vnnnd derselben Brudern König Maximilian / aller gnädigst bedancket: Sie auch ermahnet / daß sie also bey ihrem guten willen vnd sondern affection, so sie zu dero Brudern/dem erwehltten Könige hetten / bleiben / verharren vnnnd fortsfahren wolten.

*Littawische
Gesandte an
Maximilianū
vnd die Key:
May:*

Maximilian hat sich inmittels auff der Schlesiſchen Grenze gehalten / vnd wie er die sachen fernner anzugreifen / anderwärts raht erwartet: Vnd ist man in seinem Lager auch nicht allerdingſ einig gewesen. Dann die Polacken fast in allen das præ vñ directorium haben. Dagegen solches die Teuſſchen / die der Polen bossen merckten / aber doch nicht allerdingſ zum ernst staffiret / nicht allemahl gestatten wollen. Daher es kommen / daß keiner dem andern recht getrawet / vnd sonsten auch allerhandt vnordnungen in vollem schwang gangen: Welches dem frommen Fürsten der fast den Polen zu viel gefolget / zu desto mehr vnſtatten / seinen Feinden aber zu mehrer fortsetzung ihres intents, gerichtet.

*Vneinigkeit
in dem Max:
imilianische
Lager / zwis:
schen de Pol:
vñ Teuſſche.*

*Mistrawen
vnnnd vnord:
nungen unter
den Maxim:
lianischen.*

Dann als der GroßCankler den Erzhertzogen in solchem wesen vnd seines fürnembſten Kriegsvolcks entblößet / in dem Stättlein Crispriß / zu sein / erfahren / hat er also bald vmb mittags zeit ein Currier zu ihme abgefertiget vnd an ihne zu wissen/begeret: Ob er noch nicht von seinem vorhaben abzustehen vnd das Land zu raumen gewillet were: Vnd darüber / der Antwort vnerwartet / gegen die nacht / seinen Zug / mit seiner ganzen Kriegsmacht / so gleichwol sich inn allem über 14000. man nicht erstreckt / auff gedachtes Stättlein genom-

*Stumpff bes:
geren des
GroßCank:
lers an Ma:
xilianum.*

*GroßCans:
lers anschlag
den Erzhers:
zogē zuübers:
eilen/gefehlet.*

men: Den Hauptman Bornemissa aber / mit etlichen leichten Pferden vornhin geschicket / in meinung ire Durchl: also vns verwarnter dinge zuübereilen / aber solcher anschlag ist nit angangen: Weil der Erzherzog bereits vortigen tags fernner vnd über die Grenze in Schlesien / allda er in sicherheit zusein vermeint / gerücket. Welchen Bornemissa gefolget / vnd ein guten theil Wagen / so gleichwol mehrertheils mit francken vnd ander Bagage, welche so geschwindt dem Zug nicht folgen mögen / beladen gewesen / angetroffen: mit denen man also gehauset / daß auch keines halbtodten Menschen / wil geschweten / der gesundten darunter verschonet worden.

Maximilian rücket über die Gräng in Schlesien.

Unbarmherzige tractatio der Maximilianischen.

Polen eisen Maximiliano nach.

Sie haben sich aber doch nit lang gesaumet / sondern stracks dem grossen hauffen nachgeilet / welchen sie etwa zwo Meil vom Stättlein Bittschin / dem Herkog vom Briez zuständig in offenem Felde / do sie die Schlachtordnung gemachet / ansichtig worden. Bornemissa / als der sich dem Feindt zu schwach befunden / ist in seiner Ordnung halten blieben / vnd deß hellen hauffens erwartet / welcher auch hernach erfolget.

Weil aber zwischen beyden hauffen ein Moras / darumb ein Thamb geschlagen / hat der GroßCankler / damit ihme nicht / wie den Dankgeren für Darsaw widerfahren / sich mit dem ganzen hauffen nicht wagen dörfen: Hat aber doch erstlich das Fußvolck / darnach die leichten Pferde / endlich auch gar das Geschütze / vnd alle seine macht in der Ordnung gehalten / nicht allein einzeln hinüber gebracht / sonder auch seine Schlachtordnung nach dem besten gemachet. Welches alles der Feind angesehen vn gestattet. Daß sich auch der GroßCankler vnd andere verständige Kriegshleute darüber nicht genugsamb verwundern können / vnnnd vor angefangenem treffen jederzeit die beysorge getragen / daß hinter solcher vnachtsambkeit noch irgendi eine Kriegshlist oder etwas heimliches müste stecken vnd verborgen sein. Nach gemachter Schlacht

Unbedachtsam vñ nachlässigkeit der Maximilianischen.

Schlachtordnung / sollen sich die Maximilianische / wie man sagen will / noch über die vorige begangene faute, von der Höhe / darauff sie gehalten / auß irem vorthail begeben haben / vnd dieselbe den Feind einnehmen lassen.

Wie es nun zum ernst kommen / seind beyde theil mit ihrem Geschütz so wol versehen gewesen / daß nur ein Stück / vnnnd gleichwol vergeblich abgangen. Der Oberste Jarensbeck hat mit seinen Teusschen Reutteren den ersten angriff gethan / welcher von drey Fahnen Polen / deren gleichwol viel inns Gras gebissen / entsetzt worden. Darauff die Vngern von beyden theillen getroffen / Aber die Maximilianischen / deren in 1200. so erstlich selbigen tages ankommen vnd dahero matt vnd müde gewesen / haben bald den kürzen gezogen / vnd die Teusschen / deren sehr viel auff der Wahlstatt geblieben / in stich gelassen. Also ist es durch einander / vnd auff der Maximilianischen setten an ein aufreissen gegangen. Vnd soll Stadnisky der Sborowsken gebrüder Schwester Sohn / nach dem er zuvor ein Ritterlich treffen gethan / etwas vnzeitig den anfang gemacht haben. Deswegen dann / vnd daß er auch den angriff / wie der Feind über dem obgedachten Moras daher gezogen / verhindert / er bey vielen in einen verdacht gerathen. Ob ime aber recht oder vngütlich geschicht / wirdt er selbst am besten wissen. Einmal ist gewiß / daß er sich jederzeit wegen seines Vettern Samuel Sborowsken todts vor anderen rachsgerig / vnd sonst beherzt erzeiget.

Ben diesem zustand haben die Maximilianischen Polen ihrer Durchl: so in warheit lang stand gehalten / vnnnd die setzungen zur widerkehrte Ritterlich ermahnet / gerathen / daß sie sich in das nechste Stättlein Bisschin / allda er sicher sein würde / begeben solte: Dagegen andere vnd insonderheit die Teusschen gewols / er solte die flucht in die Schlesien nemen. Welches aber der Erzherszog nicht thun wollen / sonder sich

Schlacht mit
den Maximilianischen.

Flag

Maximilianische reissen auß.
Stadnisky verdächtig.

Maximilian flucht in das Stättlein Bisschin.

nach racht der Polaken in das Stättlein begeben: Sonderlich aber mit diesem bedencken / daß der GroßCansler allbereit auff solche vorsorge / Es möchte der Erzhertzog sich inn die flucht begeben / eilliche Fahnen vorhtn in die Schlesien/ vmb allda den Maximilian den Paf zuverlegen vnd denselben vnterwegen anzunemen/geschicket hette.

Solcher Racht ist den übrigen Reuteren (dañ das Fußvolck fast alles auff der Wahlstat blieben) mehr als ihrem Herrn zum besten kommen. Dann so bald nach ankunfft Maximilian die Statt versperret vnnnd niemandt mehr eingelassen worden / seind die Reuter / die sonst der Statt zugeeilet / aber die Thor versperret funden/ fürüber vnd also sicher in die Schlesien passiret.

GroßCantzler belägeret Bischoff.

GroßCantzlers bedrohe gegen Maximiliano. Maximilian begere Gespräch/ aber vergeblich.

Ubergabung des Stättleins Bischoff.

So baldt der GroßCansler seinen Feinde in gedachtem Stättlein sein/ vernommen/ hat er solchs rings herumb belägeret / des Maximilian etgen Geschütz darfür gestellet vnd also beschossen/ daß das Stättlein an zweyen orten brennend worden: Mit bedrawung: Wo ferne sich Maximilian ihme nit bald gefänglich ergeben würde/ er das Stättlein an vier orten anzünden lassen wolte. Der gute Herr Erzhertzog Maximilian / als er sich in dieser vngelegenheit vermerckete / vnnnd sich auff keine schleunige entsagung / noch auff fortesse des orts zuverlassen / hat er sich bald nach der zeit reguliret, vnd durch aufhängung eines Fähnleins Gespräch/ vnd in demselben auff eilliche tage/ sich zubedencken/ stillstandt begeret. Wie aber solches nicht zuerhalten gewesen/ hat er/ wo ferne man alle die jenige/ so er bey sich hette/ frey vñ ohne entgelt mit den ihrigen passiren lassen wolte/ sich zuergeben erboten. Den Polaken hat man nichts / den Teuschchen aber vnd anderen diß bewilliget/ daß sie ohn alle Wehr zu Fuß davon ziehen möchten/ aber bey verlust Leibs nichts weder offentlich noch heimlich mit sich tragen solten. Wie dann auch solches vor auffgabung des Stättleins offentlich außgeruffen worden / vnnnd alle

alle Herren / so viel ihrer gewesen / solcher gestalt davon ziehen vnd gestatten müssen / daß ihnen die Polen nicht allein / was sie noch sonst gehabt / genommen / sondern / wo sie etwas von Knöpfen vnd Schnüren auff ihren Kleidern getragen / mit gewalt herunter gerissen / vnd noch wol drüber pro dignitate abgeschmiret.

Der GroßCankler hat für dem Stättelein des Maximilianis Persönllich erwartet / der ist endlich auff einem weissen Ross / bey vielen angezündten Fackelen / so er dahin verordnet ankommen.

Vnd demnach gemelter GroßCankler nit weniger höflich als Mannlich hat wollen gehalten werden / ist er von seinem Pferde gestiegen / dem Maximiliano, als einem Erzhertzogen / reverentz angethan / mit vermelden: Er protestire htemit für Gott vnd dem Römischen Reich / daß er an diesem allen nicht schuldig sey. Sonder er hab ihrer Durchl: offte vnd viel zugeschrrieben / sie gewarnet vnd der sachen abzustehen vermahnet: Er habe auch die jenigen / so ihrer Durchl: gerahen / dazu angewiesen / dieselbe von ihrem vornemen abzuhalten / damit sie sich nicht selbst in ein groß vnglück stürzten: Das sey aber nun geschehen / welches ihme leid: Aber darein ihre Durchl: niemands gebracht hette / als die Landsverräther / denen auch ihre Durchl: hierunter alle schuld zuzumessen hetten. Hat sich darneben erbotten / ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit wol gehalten / vnd von ihren eigenen Dieneren bedienet / auch nicht nach Krakaw / als in einem Ertumph geführet werden solten.

Dorauff der Erzhertzog wenig geredt / allein diß vermeldet / Weil ihne das vnglück dismals also getroffen / müste ers Gott befehlen: Versche sich aber doch gleichwol / wie eines Römischen Keyseris Bruder gehalten zu werden.

Es seyn mit ime viel Polnische Herzen gefangen worden / vnd vnter anderen der Weywoda von Posen / Herz Stanislaus Grafe von Gorca / Herz Jacob Bronicky Bischoff

Maximilianische Polen von den Polaken vñ Vngern geplündert.

ist in
vergt
sane

Maximilianus vom GroßCankler inn Polen fänglich angenommen.

Polnische Herz so mit Maximiliano gefange worden.

zu Ryhoven/ Andreas Sborowsky Hofmarschalck / vnd andere mehr.

Maximilianus
gen Erasinis
stava gefäh-
ret.

Der Erzhertzog ward nach Neussen geführet / vnd in einem Schloß nicht weit von Lübtin/ Erasinistava genant/ im Ehelmschen Bisthumb gelegen / gefänglich / gleichwol ehrlich / vnd seinem Standt gemess / gehalten. Vnd hat ihn der GroßCantzler selbst / biß in sein / von ihme zuvor erbawtes Schloß / Zamova / das geleidt geben / auch allemahl mit ihme in einer Gusschen gefahren / vnd weil ihre Durchl: wegen des zugestandenenen vnfalls etwas betrübt / hat er in viel wege / dies selbe zuerfrewen / sich bemühet.

Stattliche
Beut der Po-
laeren bey de
Maximilian
nischen.

Nach dem nun Erzhertzog Maximilian an statt dessen / das er von den Polen zu einem Könige hat sollen gekrönet werden / gefangen genommen vnd weg geführet worden: Hat der Feindt nithe allein ihrer Durchleuchtigkeit / vnd der ihrigen stattlichen Schmuck vnd Kleinodien (dann sie wie eines Römischen Keyfers Sohn mit allem / so zu solchen sachen gehörig / zum überfluß versehen) vnd alles neben dem Geschütz / zu seinen Händen gebracht. Sonder es ist auch derselbe / sonderlich aber der Tarter / seinem gebrauch nach / dem Steg dermassen nachgehenget / das er alles / was er auff acht Meil wegs in die lenge / vnd etwa zwo oder drey Meilen in die breite / angetroffen / geraubet / Menschen vnd Vieh weg geführet / Weiber vnd Jungfrauen geschendet / die Häuser in Brandt gesteckt / vnd keine Tyrannen / welches wol zuerbarmen gewesen / vnterlassen. Welt auch dieser einfall sehr plötzliche vnd vnverwarnter sachen geschehen / hat er die armen sichereren Einwohner desto härter getroffen. Dann fast niemant etwas weggestohet / sondern es ist alles in dieses vn- barmherzigen Feinds Hände komen / vnd von inen entwendet vnd in Dienstbarkeit geführet worden: Vnd hat man damahls / welchs fast seltsam zu hören / vnd der Polnischen Nation nicht rühmlich nachzusagen / zu Krakaw auff offenem Markt /

Tartare Tyr-
annen.

Gefangene
Christen zu
Krakaw auff
offenē markt
vertaufft.

Markt / Weib vnd Kinder feil halten vnd verkauffen gesehen / vnd mehr Barmherzigkeit bey den Juden / welche viel Gefangene an sich gelöst vnd widerumb zu den ihrigen geschickt / als bey den Christen / gefunden. Weil aber hernacher der König / da ihme solches von den Schweden angedeutet worden / ernstlich verbieten lassen / ist es je etlicher massen / doch nicht allerdings verblieben. Dann in verkauffung der jungen Mägdlein / die Polen baldt bey den Italtantischen Banditen vnd anderem losen Gesinde / so sich zu Krakaw hauffenweiß auffheltet / bare bezahlung gefunden : Die dar nach die armen ehrn vnd gesundheit beraubten Mesen / von sich gestossen / vnd wie die Hunde auff den Gassen lauffen lassen.

Juden lösen
die verkauffte
ten Christen.

geschriben
Ivanita

anno 76

Wer vom Fußvolck vnter seinem Fähnlein mit einem langen Rohr war außgezogen / den sahe man zu Krakaw mit zwey oder dreyen Pferden / die er / mit allerhand geplünderten vnd gestolenen Wahren / wol beladen / an einander gekuppelt / widerumb einzziehen. Wer sich auch damals in Teuschem Habit auff der Gassen sehen liesse / mußte sich befahren / daß er an statt des Gruss in Schlamb geworffen / oder wol gar todt geschlagen wurde.

Teutsche in
Leib vnd Le-
bens gefahr
zu Krakaw.

Wie die Zeitung von der Maximilianischen Niederlage anfänglich gen Krakaw kommen / hat der König das Geschütz abgehén / vnd das Te Deum laudamus singen lassen.

Also hat sich Erzhertzog Maximilians von Osterreich Königliche Wahl / davon inen viel grosse hoffnung gemacht / geendet. Auß welchem zusehen / daß G D T die König : er wolle. Dann wer wolte / Menschlich davon zu reden / vermeinet haben / daß der Prinz auß Schweden / der dem Erzhertzogen bey weitem / weder an Geburt oder Herkommen / noch auch an Alter vnd Ansehen / nicht zu vergleichen
gewes

gewesen / ihrer Durchl: solte vorgezogen vnd zu dieser Würden erhoben sein worden.

Maximilianische Landherren vnd Littawer ergeben sich in des Königs gehorsamb.

Es haben sich bald darauff viel fürnemer Landsherren / so sich bißhero ein theil Neutral, ein theil aber der Maximilianischen faction gehalten / in gehorsamb des Königs Sigismundi eingestellt / vnd zu Krakraw hauffen weiß inkosien: Darunter auch die Littawische Stände gewesen / die bald nach gescheshener Niederlage sehr starck zu Krakraw angelanget / vnd sich / nach vielen zuvorhero eingebrachten beschwerden / endlich ihrer May: gehorsamblich vnterworffen.

Die alte Königin / Weiland Königs Stephani Wittib / ist diese tage auch neben des Königs Schwester Fräulein Anna / so beyde von Peterkaw mit dem ganzẽ Frauenzimmer / in grossen ängsten davor auff Warsaw geeilet / zu Krakraw ankommen / welche der König eine halbe meil von der Statt sehr stattlich empfangen vnd biß auffß Schloß begleitet.

NB Diweil des Königs Schwester allhie meldung geschehen / kan ich derselben / zu gebührenden Ehren vnd Lob / nachfolgendes zuvermelden nicht vnter lassen.

ist wort

Gedachtes Fräulein ist neben ihrem Bruder dem Könige von ihrer beyder Frauen Mutter in dem Catholischen Römischen Glauben erzogen / vnd auffßer ihnen vnd etlichen wenigẽ selbst abgerichteten Jesuiten / kein Mensch / ihrer meinung / in ganz Schweden gefunden worden. Wie nun die alte Königin fast an ihrem letzten Ende vnd in todtesnöthen gelegen / hat sie beyde ihre Kinder fleissig zu erwehntem Päpstlichen Glauben vermahnet / vnd bey demselben beständig zubleiben eine Handtrew von ihnen begeret / Welche ihr die Kinder auch geleistet. Wie nun der Sohn biß auff heutigen tag dabey geblieben / also ist die Tochter baldt nach eingennommener besserer Information davon ab: vnd zu der reformirten Evangelischen Kirchen getretten: bey welcher sie auch biß auff diese stunde dermassen standhaftig verharret /

NB Christlicher Eifer vnd Standthafftigkeit Fräulein Anna auß Schweden / bey der erkandien Evangelischen Religion.

harret / daß sie sich davon weder durch forcht / gute wort oder grosse verheissungen abwenden lassen.

Dann als sie ihrem Herrn Brudern auß Lieb / vnd daß sie ihrer Mutter Schwester / die alte Königin besuchen / auch sie sonsten vnter dem gebiet ihrer seligen Fraw Mutter Diensts Jungfrawen / so ihme der alte König zur Königin genommen / vielichen nicht sein mögen / in Polen gefolget / vnnnd biß heutzigen tage bey ihrem Bruder geblieben : Hat ihr nicht als lein ihre Base die Königin / sondern fast jederman / sie von irer Religion abwendig zu machen / durch allerhandt mittel zugesest / welche sie aber jederzeit mit solcher / auß Gottes Wort erlerneten bescheidenheit / abgewisen / daß man sie zu frieden / vnd bey ihrem Religionis exercitio, welches sie in dem Königlichem Hoflager / auch zu Krakaw auffm Schloß in einem vnversperzten Gemach gehalten / hat müssen bleiben lassen.

Sie hat auch / so bald sie in Polen kommen / an irem zugeordneten Predicanten begeret / die auß Befehl ihres Herrn Vatters postliminio angenommene Päpstliche ritus vnnnd verehrung der Mutter Gottes fahren zulassen. Vnd als sich dieselben für ihres Herrn Vattern zorn gefürchtet / hat sie der rechten Reformierten Kirchen zugethanen Prediger / so mit den Schwedischen Herren in Polen gezogen / bestellet vnd angenommen.

Nach dem sich nun / nach Maximilianis Niederlage / die Sachsen in Polen etwas rühiger antreffen / sein nichts desto weniger auff der Schlesiſchen Grenze / allda der GroßCankler ein gut theil Kriegsvolck ligen lassen / täglich allerhand schädliche einfälle geschehen. Darumb daß der Bischoff von Preßlaw / als verordneter Oberster Feldthauptman in Schlesien / die fast erschrockene Landtschaft auffgemahnet.

Wittlerweil hat Maximilianus, auß seiner Custodia, an seinen Herrn Brudern / die Röm: Key: May: geschriben : Wie daß sich der GroßCankler / als der Kron Polen Feldt:

Bischoff von
Preßlaw legt
Volck an die
Schlesiſche
Grenze.

Maximilian
Schreibē an
Key: May:
auß der Cu-
stodi.

Oberster / verlauten lassen: Wann ihr Majestät auff der Grenze ligendes Kriegsvolck von dannen abgemahnet wüßte/er ebenmessig das Polnische Volck auch abschaffen wolte: Damit also mit guter bequemtigkeit/vermög vorhergehender verträge vnnnd vergleichung/Keyserlicher Majestät / als Königs zu Böhheim an einem / vnd dann des Königs in Polen anders theils/Comissarien/ an einen gewissen ort kommen/ all da vmb Fried/vernewerung der Verträge/Vündnuß vnnnd vergleichung der Grenze / vnnnd sein des Erzhherzogen erledigung/handlen möchten / Vnd begerten hierauff ihrer May: gnädigste resolution.

Ken. May.
vnd der Böh-
hemische Stän-
de resolution
auff Maxim.
Schreiben.

Auff welches Schreiben / so ire May: den Böhemischen Ständen fürgehalten/ man sich dahin verglichen: Alldieweil solch verlauten allein vom GroßCansler beschehen/ erfordert die notturfft / daß solches inn gemein von den Polnischen Ständen fürgenommen werde / wo ferne dann dieselben sich dazu auch willig würden finden lassen : Als dann wolten ihre Majestät sich auch dazu geneigt erzeigen / vnnnd mit dem ehesten zu solcher handlung einen Tag anstellen / vnd ihre ansehentliche Commissarien dahin abordnen: Allda vmb sein / des Maximiliani erledigung vnd anderer eingefallenen Spaltungen / wie nicht weniger auch von bestettigung der vralten verträge/handlung zupflegen/et. Haben auch ihre Majestät allbereit dem Bischoffe von Preßlaw/ als der Fürstenthumb Schlesiens Feldthauptmann/befohlen : So bald das Polnische Volck von den Schlesiischen Grenzen verrückt / derselbige in gleichem dem Schlesiischen Volck von den Polnischen Grenzen abzuziehen auch befehlen solten: Damit also ein vnd anderem theil kein weiterer schade zugesüget werden möchte.

Anno 1589.
Osterreich:
vnd Polni:
Gesandte zu
samentunfft
wege Maxim.
miliani erledigung.

Zu angehendem Ianuario, des neun vnnnd achtzigsten Jars / sein Keyserlicher Majestät vnd des ganken Haus Osterreichs/vnd neben inen / die Polnische Gesandten/ auff der Grenze

Grenze zusammen kommen / vnd von erledigung Erzhertzog Maximilians tractiret. Ob nun wol anfangs von beyden theilen viel vñ mancherley proponirt vnd begeret worden / vnd sich die sachen ein zeitlang sehr difficultiret: So ist man doch entlich auff billliche vnd allerseits annembliche Mittel folgen / der gestalt veraltchen worden.

Verglichene Friedens Articul zwischen dem Haus Osterreich vnd Polen.

NB

1. Erstlich / Sollen alle bißhero hinc inde fãrgangene mißverstandt vñnd widerwill / allerdings todt vnd ab / vñnd hinsfüro beyderseits Fried vnd Freundschaft sein vnd gehalten werden.

2. Erzhertzog Maximilian soll in künfftigen Monat Julio, ohn entgelt / auff freyen Fuß gestellet werden: Sich jedoch fürbaß weder des Tituls eines Königs in Polen / noch einiges rechtens gegen gemelter Krone / nicht mehr anmassen.

2. Von Max. miliani erledigung.



3. Die Festen Ublaw in Sibenbürgen soll er mit aller zugehörung / wie ers gefunden / dem Königreich Polen widerumb restituiren vnd einraumen.

4. Die vralten Bündnussen vnd Verträge / zwischen den Königreichen Böhemb / Ungern vnd Polen / sollen mit ehestem von allen theilen widerumb vernewert werden.

5. So bald der Erzhertzog des Kaysers Land erreichen wird / dazzu dann der 28. Julii bestimbt / soll er jesterzelte Friedens tractaton vnd transaction, mit einem leiblichen Ende / vñ des wegen auffgerichteten Sigeln vnd Brieffen bestettigen: Vnd sonst durch auß das Haus Osterreich dem Moschowiter wider die Polen keine hülffe thun.

5. selbswren

7. Die beyderseits hin vnd wider zugefügte vnd empfangene injurien vñnd schäden sollen gegen einander compensirt vnd auffgehoben sein.

Diese bißher erzelte Friedens conditiones sein nachgehends tm Martio, in gestalt sie von den Commissarien abgehandlet / auffm Reichstag zu Warschau / dem König vñ allen Stãndi vñ was auff demselbigen vmb fernere confirmation willen / referiret vnd vortragen worden.

Reichstag zu Warschau / demselbigen abhandlet.

NB

Sonsten hat man auff demselbigen Reichstage fürnehmlich von folgenden Puncten gehandelt.

2. Wie/nemblich/ ins künfftige zu verhäutung zwiespalt vnd innerlicher Kriege/ die Königlische Wahlen frey öffentlich anzustellen.
3. Eine gemeine Reichs Contribution anzulegen / damit / wenn gleich mit dem Hausz Osterreich ein bestendiger Frieden beschloffen würde / danoch die nit in geringer anzal verpänsde Königlische Güter widerumb eingelöset werden möchten.
4. Das Infflandt vnter die Littawer vnd Polen fürter nicht zertheilte / Sonder für ein gesambt membrum vnd glied des ganzen Polnischen Reichs solte gehalten werden.
5. Weil die Rigische Rebellion vnd vnter der Burger schafft daselbsten eingerissene vneinigkeite / der Statt Rigas zu mercklichem nachtheil gereichete / als wolte die notturfft / vmb gemeiner wolffart willen / erfordern / das fürderlich / nach gutachten vnd ermessigung / ein gebürlich einsehen geschehe.
6. Des Königlischen einkommens wegen solte bessere Anstellung gemacht / vnd die grossen übermäßigen beynadungen vñ andere vnnotwendige Ausgaben abgeschafft vnd eingestellt werden.
7. Das nun mehr gute gelegenheit etwas fruchtbarliches wider den Moschowiter fürzunemen / weil die fürnehmsten in der Moschaw getrennet / vñnd der Großfürst eines blöden verstands were. Do man sich dann hierunder von den Littawern mit dem Moschowitter auffgerichteten anstandt nicht hindern zulassen: Dann weil derselbe von den Littawern allein vnd ad partem: Aber von den gesampften Polnischen Ständen nicht eingewilliget worden / were er an ihme selbst nichtig vnd von vnkrefftten.
8. Weil auch bey dem Adel ein übermachter Pracht: Wie vñ ob nit derselbe durch ein öffentlich außgangen edict vñ constitution, einzuziehen.

Wie eine beständige vergleichung vnd etnigkeit zwischen den Geistlichen vnd Weltlichen Ständen / als ein hochnotwendig Werck zu stifften vnd anzurichten.

9. Religionsfried.

Das Polnische Recht zu Corrigieren / vnnnd in ein gewis Corpus zubringen.

10.

Welcher gestallt man den Cosacken wehren / vnd dieselben von ihren täglichen Auffällen abgehalten werden köndten.

11.

Wie beständige praesidia vnd hülffe wider den Türcken / Tartern / Moschowiter vnd andere angrunkende Feinde anzustellen.

12.

Welcher massen man die Tartaren ihrer außständigen Besoldungen / wo nicht durchaus / jedoch / außbewegenden vrsachen / etlicher massen / zucontentiren.

13.

Wie auch das Kriegsvolck in Podolien ihren Soldt zu gewisser zeit allwegen richtig bezalt zumachen / vnnnd damit man jederweil mit abgerichteten Kriegsheuten vorsehen sein möchte / in übung zuerhalten. Vnd das die jenigen / so mit dem GroßCansler / nach der jüngstgehaltenen Krönunge / in Podolien gewesen / für anderen müsten befridiget werden.

14.

Vnd was dergleichen Puncten mehr gewesen / die doch gutes theils auff den nechsten Reichstag verschoben : Die Contribution aber bewilliget worden : Wie man sich auch Liffland wegen dahin verglichen / das die Littauer vnd Polen die Gubernation dartinnen haben : Vnd die / auff ihre lebzzeit wolverdientē Personen / ohn vnterschied / so wol den Liffländeren / als anderen / eingeräumte gemeine Güter / jedem gelassen vnd eingegeben : Wie ebenmessig die vom Adel bey den Gütern mit welchen sie bis auff Erzbischoff Wilhelms zeiten / begabet worden / gelassen / vnd inen solche Confirmierte werden solten. Die aber nach derselben zeit etwas erlanget / solten auff nechstkünfftigem Reichstag ihre darüber habende documenta aufflegen vñ des Königlichē Rahts resolution gewertig sein.

Strittigen Punctens vñ Liffland vengleichung.

NB

NB

FriedensAr-
ticul vß Rey.
May. vnd dē
König in Po-
len geschwo-
ren.

Nach dem der Fried zwischen dem Haup Osterreich/ vnd
der Kron Polen/ obgesagter massen/ beschloffen vnd folgendes
bendertheils ratificiret: Ist solcher nachmalen/ von König
Sigismundo im Mayen/ vom Keyser aber vnd der anderen
Osterreichischen Fürsten Legaten/ im Junio, zu Prag/ mit etz
nem leiblichen Endt bestettiget worden.

NB König in Po-
len besuche dē
gefangenen
Erzhertzog
Maximilian.
Polen wollen
Maximilianū
nit von statz
sen lassen.

Bald nach solchem hat König Sigismundus den gefan-
genen Erzhertzogen Persönlich besucht/ vnd folgendes zum
ehrllichsten/ biß auff die Schlesiſche Grenze/ zubegleiten vnd
auff freyem Fuß zustellen/ befohlen. Nach dem aber die
Polen erfahren/ daß die Vngern die FriedensArticul noch
nicht geschworen/ vnd solches/ wie alles anders/ so es anders
bestandt haben vnnnd bündig sein solle/ anderer gestallt nicht/
als auff offenem Reichstage/ in gegenwart ihres Königs/
geleistet werde köndte: Haben sie Maximilianum nicht wols-
ten ziehen lassen/ sonder inn der Custodi noch lenger auffges-
halten.

Ufal Tarteren ein-
fall in Podol-
lien.

In mittlerweil ist der Tarter/ auß anstiftung des Mo-
schowiters in Podolien vnd andere örter/ über die Grenze/
gefallen/ vnd viel tausend Menschen gefänglich weg geführet.

Türcken ein-
fall inn die
Walachen.

Es sein auch die Türcken durch die Cosacken immerwe-
rendes Aufffallen abermalen hefftig auffgebracht worden/
vnd mit grosser macht Volcks in der Walachen eingefallen.
Daher die Polen desto mehr verur sacht worden/ den Erzhers-
zog Maximilian/ nach dem er ihnen/ wegen künfftig gewis-
lich erfolgendem der Vngern Consens, gnugsamb annemb-
liche Caution gethan/ endlich von statten zulassen/ vnd auff
die Schlesiſche Grenze/ allda er dann von den Keyserischen/
so gleichwol bey weitem stärkerer/ als die Polen/ von denen
er geführet/ angenommen/ zuliseren vnd auff freyem Fuß zus-
stellen/ desto mehr verur sacht worden.

Maximilianus
von den Polē
ledig gegeben.

Weil aber Maximilianus gnugsame vnd wichtige vrsach-
chen

ehen warumb er kurz hievor erzelt Friedts Articul / abgeredter massen / mit den Eyde nicht confirmiren köndte / zu haben ver-
meinet / hat er denselben auch auff gedachter Wahlstatt nicht leisten wöllen.

Maximilianus
will die vers-
gliche erle-
digungs Art-
ticul nicht
schweren.

er will
nicht
schwern

Vmb diese zeit / im Mayen / ist der Cardinal Andreas Bathort / durch die Königliche Commissarien / inn das Bis-
thumb Warnim in Preussen / eingesetzt worden / nach dem dasselbe inn vorgehendem Martio auff absterben des vorigen
Bischoffs / Martini Cromeri, des berühmten Historici, er-
diget. Ob sich nun wol die Preussen jextermelten einsatz heff-
tig widersetzet / vnd auff ihre Privilegia, vermög welcher / solche
Succession keinem Außländer / sonder einem gebornen Teuts-
schen gebüret / gezogen: Ist doch solches vmb sonst gewesen.

Cromerus
Bischoff zu
Warnim ge-
storben.

Cardinal Bas-
thori ins Bi-
thum Warn-
nim einges-
setzt.

Der König in Schweden hat kurz zuvor im Februario, et-
nen Reichstag zu Upsal gehalten / vnd auff demselben / vnter
anderen / fürnemlich vmb hülff vnd Geldt wider den Moschos
witer bey seinen Vnterthanen angesuchet. Als er nun sol-
ches erhalten / ist er folgenden Sommers mit einer grossen an-
zal Schiffen gen Aexell in Lyffland gefahren: Dahin auch
folgende / sein Sohn / der König in Polen kommen / vnd allda
den 28. Augusti angelanget. Vnd haben sich daselbsten die
beude Könige vieler sachen halbē / insonderheit aber von wege
des Moschowiterischē Kriegs / wie doch derselbe mit gesamtter
macht vnd zuthun / anzugreifen vnd zuführen / vnterzedet.

Reichstag in
Schweden.

Zusammens-
kunfft beude
Könige
Schwedens
vnd Polen
zu Aexell.

NS

☞

In mielerweil / vnd wie gedachte Könige noch bey einander
gewesen / haben die Türcken vnd Tartaren mit grosser macht /
an vnderchiedlichē ortē in Polen einen schrecklichē einfall ge-
than / Derwegē R. Sigismundus widerumb / in eil durch Preuss-
sen in Polen gezogen. Sein Herz Vatter aber hat seine Gesan-
ten an die Neussische Grenze / mit dem Moschowiter vñ fridē
oder anstand zuhandlē abgefertiget. Vñ er selbstē zu angehen /
dem Octob. widerum glücklich in Schwedē geschiffet. Sein
Kriegsvolck hat im Decemb. ein Neussisch Kloster an Finland

Türcken vnd
Tartaren ein-
fall in Polen.

Schwedische
vnd Moschos-
witsche Ges-
andten tracs-
tiren vom
friedt.

einfall

frid

stossend

Schweden
einfall in Sin-
land.

stossend eingenommen vnd in Brandt gesteckt. Haben auch sonst noch ein Kauffreiches Stättlein angerandt/ aber darfür viel Volcks verloren vnd nichts außgerichtet.

Königlicher
Commissarie
verhandlung
zu Riga.

Inzwischen sein die zum Rigischen Werck deputirte Com-
missarien auch zu Riga ankommen/ die haben den/ von Weis-
land König Stephano vor drey Jaren in die Acht erklärten
Rottmeister vnd Advocaten der Burger schafft/ enthaupten
lassen: vnd die zween vertribene Burgermeistere widerumb in
ihr vortig Ampt vnd Güter eingesetzt: auch das Castell an
der Dühn zu grundt schleiffen lassen. Was aber das übrige/
als die annemung des neuen Calenders/ vñ daß man den Jes-
suitern S. Jacobskirchen widerumb einräumen wolte/ betref-
fen thut: Ist solches/ weil die Burger schafft vnd Kirchendie-
ner dafür hefftig gebeten/ biß auff nechstfolgenden Reichstag/
eingestellt vnd verschoben worden.

NB Friedstrac-
tion zwischen
den Schwede
vnd Moscho-
witem.

Die Schwedische abgeordneten/ Graff Axel Lewenkopff/
Niclas Vielke vnd Christian Ochsenstern/ haben zu den Mos-
schowiterischen gestossen. Die ihre tractation folgender ge-
stalt angefangen.

W
ido
maff
Moschowit-
ter begeret we-
gen ablösung
der Narva/
vnd anderer
Fürstenthum.

Der Moschowiter hat begeret/ daß ihme der Schwedt/
die vor neun Jaren abgetrungenen stücke/ als die Reussischen
Narva/ die beyde Fürstenthumb Coporta vñnd Kerholm/
samt allen zugehörigen Land vnd Leuten/ gegen erstattung
einer ansehnlichen Summa Geldts solte abtreten. Auff wels-
chen fall sich der Moschowiter zu einem ewigen vnverbrüch-
lichem Frieden verobligiren wolle. Mit den außgetruckten
anhang/ daß er der Moschowiter nichts/ was dem Schweden
von alters zustendig/ begere: Sonder allein was et von sei-
nen Voreltern Erblich vñnd rechtmessig auff sich gebracht:
Neben dem er/ zu verhütung ferners Blutvergießens/ gemel-
te stücke/ mit grossem Geldt zulösen vrbiettg.

Weil sich aber die Schwedische Gesandten/ hinwider erz-
kleret/ daß sie von ihrem Herrn dem Könige Befehl/ keinen
einigen

einigen Flecken / von allem deme / so er mit dem Schwerte erobert / zubegeben : Als seien sie / den 15. Octob. fast unverschieden dinge widerumb von einander geschieden : Ohne daß der anstand bis auff den nechstkommenden Ianuarius prorogirt vnd erlengert worden.

Über diß hat der Moschowiter selbst an den König inn Schweden geschrieben / vnd neben widerholter anerbietung des Friedens / seinen Gesandten / der vorgeschlagenen ablösung wegen / weiteren Befehl zugeben begeret. Weil aber der Schwede mit der Antwort etwas verzogen / vnnd sich ins mittels nicht obscure also erzeiget / daß leichtlich abzunehmen gewesen / ers vtel lieber zu einem offenen Kriege kömnen lassen / als daß geringste von den gewonnenen Stück en begeben wolte. Hat der Moschowiter noch bey wehrendem Friedstande / auß allen seinen Ländere n eine grosse macht zusammen gebracht / vnd seine Gesandte von newem / neben 4000. Mann / auff die Narvische Grenze / nochmahln mit den Schweden seines abgetrungenen Vätterlichen Erbguts wegen / auff billiche mittel zutractiren / abgefertiget. Zu welchen / den 10. Ianuarii / diß 1590. Jars obgesagter Niclas Vielke / vnd Gustavus Banner / als Schwedische Commissarii / auch gestossen. Vnangesehen nun dieselbe nichts weiters / als hiebev or / in befehl gehabt : So ist man doch nach zweyen tagen zur handlung zuschreiten / vnd daß vnter wehrender tractation nichts feindliches vorgenommen werden solte / verglichen / vnd von den Moschowitern mit gewöhnlichem Creuzküssen bestettiget worden.

Als aber den Schweden / eben an dem tag / da jektermeltes fürgegangen / Zeitung einkommen / wie der Flecken Jamman von den Moschowitern geplündert vnd außgebrenit worden : Vnangesehen die Moschowitischen Gesandten / solches inen vnwissende vnd wider ihren willen geschehen sein / hochbetwert / vñ die Schweden zu vollführung angefangener tractation

Anstand zwisch Schwede vnd Moschowiter.

Moschowiter sucht die Ablosung obgemelter Stück bey dem König in Schwede.

Moschowiter rüffet sich zum Krieg.

Anno 1590. Erholte frids tractatio zwisch Schwede vñ Moschowitern.

feinds

Jamman vñ den Moschowiter eingenommen.

Schwedische vnd Moscho-
witsche Gesandten ziehē
vberrichtet
sachen vō ein-
ander.

starck ersuchet: So ist doch solches bey jnen den Schweden/
so ihrem gebrauch nach / sich hefftig erzürnet vnd gedrawet/
nicht zuerhalten gewesen. Derhalben die Moschowitter wi-
derumb ab / vnd ihrem Großfürsten / welchen die Schweden
mit seinem hellen hauffen / so starck vnd nahendt zu sein / nicht
gewust / zugezogen.

Schwedē rñ
cken inn die
Moschaw.

Die Schweden / so den empfangenen schaden zurechē vor-
habens sein / mit wenig bey sich habenden Pferden / Fußvolck
vñ Geschütze / für der Moschowitschen Gesandten Läger / so
sie Lehr gefunden / vñ folgents etliche meil in die Moschaw ge-
rucket: Haben aber niemandt / als etliche Dawsleute auffnt
Feldt angetroffen: Jedoch durch ire vorangeschickte Kundts-
schaffter bald vernommen / daß der GroßFürst selbst mit seiner
ganzen macht / ihnen auff den dienst zuwarten / vorhanden:
Darumb sie den lufft weiter nit trawen wölle / sondern stracks
Fuß widerumb zu rückt auff die Narva gezogen.

Zammagrod
dem Moscho-
witer ergebē.

Vnter des hat der Moschowiter das Schloß Zammagrod
vier meil wegs von der Narva ligend / belägert / welches
sich / weil es keine entsetzung zugewarten / vnd wider solche
macht viel zu schwach / den 26. Ianuarii, ergeben. Den Durs-
geren / wie auch Soldaten / hat man / neben fristung ihres Le-
bens / entweder allda zu bleiben / oder / ihrer / gelegenheit nach /
wegzuziehen erlaubet.

Schwedische
Obersten vñ
Gesandte stū-
hen mit dem
Krieghvolck
auff der Nar-
wa.

So bald solches die Schwedischen Obersten vnd Com-
missarien in erfahrung gebracht / haben sie / damit sie nicht in
der Narva übereilet vnd belägert werden möchten / sich ange-
nommen / als ob sie den Moschowiter am einfall verhindernen /
vnd sonst in der nähe mehr Krieghvolcks / ihne von der Belä-
gerung abzuereiben / auffbringen wolten: vnd vnter solchem
schein / zu Mitternacht / all ihr Volck / auffer etlicher wenige
Reuter vnd Knechten / so sie alda zur besatzung hinterlassen /
vorbesagter Narvischen Festen / gen Wesenberg geführet.
Vnd weil / wegen vnversehens vñnd frū eingefallenen / auch
erstreckt

er Streckung des Winters / die nechstvorgehende Monat / bis
dahero / zu Schiff auß Schweden / weder an Bolet noch mu- Schwede les
nition nichts kommen können: Sein mehrerwente Schwedi- gen sich ins
sche Befehlhabere zugedachtem Wesenberg / vnverrichter sa- Wesenberg.
chen / beliegend blieben. Der Moschowiter aber / hat jnen also Tartaren
bald sie auß der Narva gezogen / auff dem Fuß etliche tausend streiff auff die
Tartaren nachgeschickt / welche jhnen auff vnnd über zehen Schweden.
meil nachgestreiffte / alles verherget / vnnd auß Finland eine
grosse anzal Leute weggeführt.

Den 4. Februarii, hat er die Narva zubelägeren ange- Neussische
fangen / vñ dieselbe folgendts an zweyen orten heffig beschossen Narva vom
vnd ein gut theil der Mauren nidergelegt. Den belägerten Moschowis
hat er sicherheit vñ frted / so sich ergeben würden / anbieten las- ter belägert.
sen: Im fall sie aber dessen bedenkens / soltē sie jme seine Häu- Moschowis
ser vnd Länder widerumb einraumen / vnd solches hat er jhnen ters begerē an
so Schriffeltich / so auch mündlich / durch einen Lufflandischen die zur Nar
vom Adel Hansen Waidel / so durch die Tarternim fürher- va.
gehenden streiff gefangen worden / anzeigen lassen. Wie aber
von dem Obersten vnd Hauptleuten geantwortet worden /
daß sie jres Königes Festunge dem Feinde zuübergeben nim- Sturm vor
mermehr gedecken: Hat der Moschowiter den Sturm vor Narva ver
dem Städtlein / mit aller macht angefangen / solchen auch loren.
vom anbrechendem tage bis auffn mittage / ohn alles auffhö-
ren / continuiret. In welchem mehr dann der halbe theil / des
in der besatzung ligenden Kriegsvolcks / auffm platz geblieben /
doch endlich der Moschowiter abgetrieben / vñ durch schickung
Gottes das Städtlein denselben tag erhalten worden.

Folgendts tags / als der Moschowiter von newem stürmen
wollen / vnd zuvorhin etliche Feuerkugeln in das Städtlein
werffen lassen / ist der in der Narva ligende Hauptman / Carl Narva dem
Heinrichs Sohne / ein Schwedischer vom Adel / ein mannhafft- Moschowis
ter vnnd wolversuchter Kriegsman / durch die Knechte vnnd ter auffgebē.
Wurgere / die jre vorsehende grosse noth / dar auß sie niemand

retten kundte/ für augen gesehen / dahin beredet worden / daß er mit dem Moschowiter durch etliche deputirte Sprach halten lassen. Ob nun wol der Feind starck darauff getrungen / daß ime alle seine jüngst abgenommene Stätte widerumb solten eingeräumt werden / vnd außser dessen keinen Frieden eingugehen sich verlauten lassen: So ist man doch endlich / weil Kerholm in sein des Hauptmans gewalt nicht gewesen / dahin verglichen worden / daß der Moschowiter von Belägerung der Teusschen Narva abziehen vñ dieselbe dem Schweden lassen / Dagegen ihme Coporia vnd die Neussische Narva widerumb eingehändiget. Vnd die Schwedische Besatzung / sampt dem Geschütz frey sicher davon ziehen / gelassen werden solte. Ist auch fermer ein anstand biß zum Ianuario des nechsts folgenden 1591. Jars gemacht worden / inmittels welcher zeit / man von einem beständigen Frieden tractiren solte.

Moschowiter
 ter zeucht mit
 seinem Volk
 widerum ab.

Des folgenden tags ist dem Moschowitischen Cankler die Neussische Narva / mit vier stück groß Geschütz / so vor disem auch darauff gefunden / eingantwortet worden: Vnd den 26. Februarii, der Großfürst selbst hinein gerucket / aber all da lenger nicht / als eine nacht / verharret vnd folgenden morgens also bald widerumb von dannen / mit dem ganken hauffen zu rück in die Moschaw gezogen.

Demnach nun solche Zeitungen in Schweden erschollen / hat der alte Könige nur von sinnen kommen wollen / vnd als len den jentgen / so diß Werck verwarloset / hefftig gedrawet: Sich mit seinem Bruder Herzog Carln / mit welchem er gleichwol geringer vrsachen halben ein zeitlang hero nit zum besten gestanden / widerumb verglichen / vnd denselben zum Statthalter vñ Obersten / nit allein wider den Moschowiter / sonder auch sonst im ganken Königreich verordnet: Auch etliche tausend Mann in Lyfflande / nach Nevell vnd der Narva geschickt: Welche wol die Neussische Narva belägert vnd beschossen: Weil aber dieselbe mit newen vnd starcken Weh-

NB Königs im
 Schweden
 vereinigung
 mit seinem
 Bruder Herzog
 Carln. König im
 Schwede be
 lägert die
 Narva verz
 geblich.

ren vnd Wahlen zugerechet/ vnd sich die Reussen darinnen capffer gewehret: Hat man vngeschaffter dinge davon abzuehen müssen: vnd ist das Kriegsvolk hin vnd wider ins Winterlager geführet vnd eingetheilet worden.

Die Moschowiter sein mit Raub vnd Brandt bis über Wesenberg gestreiffet.

Es hat auch der Schwede in Teusschland Knechte werben/ vnd dieselben ihren lauff nach Dantzig nemen lassen: wie sie aber dahin kommen/ haben sie weder Geldt noch Commisarten gefunden/ derwegen sie widerverlauffen.

Polen hat dis Jar über/ von innerlichen vnd außwendigen vnruhen vnd empörungen wegen/ viel ansechtung gehabt. Sonderlich aber/ vnd nach dem sich der Moschowiter besorget/ es möchten die beyde Könige in Polen vnd Schweden/ als die vor diesem zu Reuell beyammen gewesen / mit gemeinlicher macht/ an ihne setzen: Hat er mit den Crimmischen Tartaren eine Bündnuß gemacht/ vnd sie mit 50000. Ducaten/ die er ihnen geschencket / dahin vermocht / daß sie in das Fürstenthumb Reussen/ dem König in Polen zustendig/ fallen/ vnd dadurch den Polen von dem Moschowiterischen Kriege abhalten sollten.

Moschowiter erzeget die Tartaren wider der Polen.

Teinls fang

Es hat auch den Türcken hefftig verdrossen/ daß die Polen mit dem Hauß Osterreich/ deme er sehr auffseßig/ vereinet worden/ vnd ihme auß solcher freundschaft allerhand gedanken geschöpffet. Zu welchem auch kommen / daß der vom Könige vor zwey Jaren zum Türcken abgeordneter Gesandte/ den Erbfrieden vnd Bündnisse zu renoviren/ bey der Portē noch nit angelanget / sonder seine hineinkunfft bis dato verweilet vñ auffgeschoben: Wie ebenfalls auch der Kosackē bey dem Vorstehene beschehenes schädliches außfallen. Dann dieselbe eiltliche wolbeladene / im Euxinischen Meer stehende Schiff/ so sich bey wehrendem friedstande für niemand befahreten/ aller dings geplündert hatten. Ob solches wol dem Tür-

Türk wider die Polen ausgerüstet.

NB

Kosackē plündern de Türcken eiltliche Schiff vnd Stättlein.

cken sehr verdrüßlich gefallen/so ist er doch/weil der Polnische Gesandter/das solches/wider seines Herrn wissen vnd willen/für gangen/betwert/widerumb gestillet worden. Aber bald darauff haben gedachte Kosacken abermal ein Rauffreich Türckisches Stättlein vberfallen/vnd in demselben mehr als dreyhundert Laden/mit allerhand köstlichen Wahren geplündert vnd weggeführt/auch viel Einwohner erschlagen.

NB Türck ist inn
Harnisch wie
der Polen.

Da solcher vnflug zu dem vorigen kommen/ist der Türck noch hefftiger ergrimmet/vnd sein Kriegsvolk eilends nach der Polnischen Grenze abgefertiget: Beyneben auch denen/durch den Moschowiter bereits auffgebrachten Tartaren/also bald in des Königs von Polen Landtschafften/mit Feuer vnd Schwerdt/zufallen/befehl geben.

Tartare auß
Türckē befehl
streiffē durch
Podolien.

Die Tartaren/so ohne diß zum Raub begirtig/seind also bald/vñ damit inen das Türckische Volk nicht zuvor keme/mit vnfüglicher geschwindigkeit solchem befehl nachkommen/vñ haben ganz Podolien durchstreiffet/etliche Polnische Hauptleute erlegt/von etlichen auch hingegen schaden empfangen: Entlich aber/vnd wie sie mit ihrem Raub vnd vielen gefangenen widerumb zurück geeilet/vnd schon biß an Dorosthenem gelanget/sein sie von den Kosacken angefallen/ihrer viel/darunter auch des grossen Chams eigener Bruder gewesen/erleget/vnd ihnen aller Raub mit sampt den gefangenen widerumb abgejagt worden.

GroßCantzler rüffet sich
wider den
Türcken.
GroßCantzlers Schreiben an den
Begler Beg

Der GroßCantzler in Polen/als des Reichs Feld Oberster/hat in grosser eil Kriegsvolk auffgebracht/vnd sich nach der Grenze verfügt: Folgens an den Begler Beggen/so sich in der Walachen/next an Podolien mit seinem Kriegsvolk gehalten/geschrieben/vnd sich ab dem Friedbruch höchlich beschweret. Vnd von ihme/ob er Freund oder Feind sein wolte/zuwissen begeret.

Beglers Beegs antwert
vñ begeren.

Der sich hinwider erkläret: Das seinem Herrn der Fried nicht zuwider: Do allein die Cosacken wegen zugefügten schadens

Dens am Leben gestrafft vnd allerdinge weggethan / auch etliche Grenzhäuser nidergerissen vnd geschleiffet wurden. Ist doch ohne fernern schaden also abgelauffen / vnd der Begler Weeg noch ein zeitlang in der Walachey beligen blieben.

Wie solches des forderen jars also vorgange / ist der Weywoda Bchansky / so wegen vernewerung der vralten / vnnnd Erbbündnissen zu der Türckischen Porten geschickt / zu Constantinopel todts verfahren / vñ hat nachmaln sein gewesener adjunctus Nicolaus Zisowsky / solche Werbung an seiner statt beim Türcken abgeleget / vnd auff jetzigem Reichstag zu Warschaw / den 14. Martii, wider ankommen. Der soll folgende vier Friedts conditiones vom Türcken erlangt vnnnd gebracht haben /

Erstlich / daß man den Türcken den Järllichen Tribut reichen : Demnach die Grenzhäuser schleiffen : Dann die Kosacken zu grundt außtilgen : Vnd endlich bey den Königlichen Wahlen dem Türckischen Gesandten eine stimb lassen solte.

Polnischer
Gesandter
stirbt zu Con-
stantinopel.

Reichstag zu
Warschaw.
Friedtscondi-
tiones mit
dem Türcken

1.

2.

3.

4.

ein fünf

Der GroßCansler hat sich für anderen die Sachen mit ernst lassen angelegen sein / vnnnd hefftig getrungen / daß man bey zeiten zur Sachen thun vnd Geldt auffbringen solte. Daher man auff alle vnd jede der Kron Polen Vnterthanen eine zuvor vnerhörte Schazung geschlagen : Vnd in einer jeden Provinz sonderbare Commissarien / so dieselbige einbringen vnd in die Königliche Schatzkammern liferen solten / verordnet.

Türckenschaz-
ung in Pos-
len.

Es ist auch an alle Teussche Chur: vnd Fürsten vmb Geld vnd Volck geschickt vnd geschrieben worden.

Polen Weis-
ung wider
den Türcken

Man hat inn Polen viel Volck zu Ross vnnnd Fuß bestellet vnnnd dem GroßCansler inn Neuslandt zugeschickt. Wie aber / nach vollndtem Reichstage / der deswegen fürs nemlich angestellt worden / das geschrey vom Türcken auch allgemach erloschen vnd geringer werden / Auch die Armenier vnd andere Kauffleute / so auß Türckey kommen / Zettunge gebracht /

Polnischer
Adel vnnwil-
lig wider den
GroßCantz-
ler.

Adels Bes-
chwertpunc-
ten wider den
GroßCantz-
ler.

GroßCantz-
lers in Polen
gewalt vnn-
d ansehen.

NB

Türck durch
vorbitt der
Königin in
Engellande
gege den Po-
len verführet.

gebracht/dasß der Türck mit dem Persianischen Krieg genugs
samb zuschaffen / vnnnd man ins Türcken Landt / von keiner
Kriegßkrüstung wider Polen hörete: Ist der Adel/so ohne diß
eins theils dem GroßCankler nicht zum besten gewogen/sehr
vngedultig worden/vnd besagter GroßCankler beydemselben
in grossen argwohn vnnnd mißtrawen / als ob sein trib zu der
Kron Polen endlichen verderb / nachtheil vnd vntergang ge-
meinet/gerahten. Vmb welcher vrsachen willen sie in offe-
nem General Raht/so sie/ wte mehr gemelt / Kola heißsen / et-
liche vnnnd dreissig Articul/ deren eins theils zu ringerung des
GroßCanklers Gewalt/vnd gänzlichher ensiehung der Feld-
hauptmanschafft: Theils auch zur abschaffung der zur con-
tribution geordneten Commissarien / gerichtet gewesen / pro-
ponirt vnd übergeben/mit beger/dasß solche auff den nechsten
Reichsttag von Königlicher Majestät confirmirt vnd bestet-
tigt werden möchten.

Aber der GroßCankler hat seine sachen so wol vnd metz-
kerlich zuführen gewußt/ dasß er/ biß auff heutigen tage/ nicht
allein bey beyden seinen Empteren/vermittels welcher er bey-
de zu Kriegß vnnnd Friedenszeiten die Oberhandt im ganken
Königreich hat/ geblieben / Sonder auch sein gewalt vnd an-
sehen noch mehr als zuvor nie gestiegen vnd zugenommen: Vn-
angesehen/ solches den fürnembsten Ständen im herzen wehe
thut/vnd nicht mehr dann seinen vntergang / der ihnen doch
besorglich zu wenig frommen erspriessen würde/ suchen vnd
begeren.

Sonsten ist / durch intercession vnd vnterhandlung der
Königin von Engellande/ als welche sich auff der Polen an-
suchen/durch Herzog Johan Casimirn Pfalzgrafen/ v. vnd
etliche andere Teuschche Fürsten / dahin vermögen lassen/ vns-
terkommen worden / dasß der Türck von fernner öffentlicher
thätligkeit gegen Polen gelassen. Deswegen sich auch noch
mals der König in Polz/ gegen höchstermelter Königin durch
ein

ein Schreiben/ vnterm dato/ 22. Augusti, Anno 1590. weis
leufftig bedancket.

Im Junio sein zu Rigā die Jesutter widerumb eingesezt
worden / darüber die ganze Burger schaffte sehr vnwillig vnd
betrübt / den König / als er von Kewell dahin gelanget / wie
auch folgendts auff dem Reichstag zu Warschau / für solche
verenderung aller vnterthänigst vnd ganz flehenlich/ gleichz
wol vergeblich/ gebeten.

Jesutter zu
Riga wider
umb einges
setz.

Zu angehendem 1591. Jar ist abermal ein Reichstag zu
Warschau gehalten vñ auff demselbigen fürnemlich tractirt
worden: Wie mit den Türcken vnd Tartaren widerumb ein
beständiger Fried anzurichten: Den Kriegshleuten ihre auß
ständige Besoldungen abzulegen: Auch das Königliche ein
kommen zu vermehren vnd zu besseren sein möchte. Neben sol
chem hat auch der Adel / ihre auff jüngst gehaltenem Reichs
tage übergebene vnd vnkräftigte Articul/ wegen des Groß
Canslers vñnd anderer gemeinen sachen / zuconfirmiren/ ans
gehalten.

Anno 1591.
Reichstag zu
Warschau
vnd was auff
1. demselben
2. gehandelt.
3.
4.

NB

Demnach sich auch der Türck auff oberwehnte der Köniz
gin in Engellandt intercession gegen den Polen so weit erkles
ret/ wo man jme für den von den Kosacken zugefügten Schaz
den hundert Zimmer Zobeln geben / vnd dann die Kosacken
von der Grenze abschaffen vnd zehmen / oder zum wenigsten
dahin halten würde / daß sie ins künfftige des Türcken Vn
terthanen vnd Bunds genossen mit rauben vnd würgen vnbe
trübt lassen/ er der Türck rühig vnd zu frieden sein wolte: Als
haben die Polnische Stände solch Geschenck mit einem eige
nen Gesandten / der zugleich die alte Bündtnusse vnd Frie
dens verträge erneuern solte / an die Pforten abzufertigen:
Wie auch dem Begler Beegen vnd anderen Baschen/ so zu
solchem Frieden rähtlich vnd verhülfflich gewesen / mit aller
handt Geschencken/ auff 80000. Goldgülden werth / zuver
ehren bewilliget.

Zobeln

Polnisch Ge
sandte vñnd
Geschenck in
die Türcken.

NB

6. Den Tartaren / so auff diesem Reichstag auch ihre Gesandte gehabt / hat man an statt Jährlicher besoldunge 20000. Ungarische Ducaten vnd etliche Schaffbels zugeben verwilliget / vnd dadurch den Frieden erhalten.

7. Sonsten hat man dem Könige in seine Kammer eine ansehnliche zubuß / auß dem Reichsgefallen / auff drey Jar lang / verordnet : Vnd eine durchgehende contribution, dadurch die verpfändte Königliche Häuser widerumb einzulösen / vnd das Kriegsvolck zubefriedigen : Wie auch dem Türcken vnd Tartaren ihre verordnete Geschenck davon zuentrichten / einwilliget. Vnter den Juden hat man je auffss Haupt einen Polnischen Gulden geschlagen.

Schagung
in Polen.

9. Es ist auch auff diesem Reichstage Christoff Sborowsky widerumb von dem Crimine perduellionis absolviret, vnd auß der Acht / darein er / wie droben gegen dem ende des ersten Buchs vermeldet / erkleret gewesen / gethan / ihm aber darneben auffgelegt worden / daß er sich innerhalb zwänzig Jahren in Polen nicht solte finden lassen / noch etwas feindliches / weder durch sich selbst / oder durch andre / sich vnternemen / Sonst solte angeudeute Acht nochmaln ire wirckligkeit haben.

Christoff
Sborowsky
auß der Acht
gethan.

10. Die übrigen exules, so etwa dem Erzhertzog Maximilian anhängig gewesen / seind zu diesem mahl auch widerumb zu gnaden auffgenommen vnd restituirt worden / doch / daß sie zuvor dem König trew vnd holdt zu sein / geloben vnd schwören müssen.

11. Der Bischoff von Preßlaw / so in 300. Personen mit sich gegen Warschau gebracht / hat sich in Namen der Röm. Key. Majestat vber die / auffm nechstgehaltenen Reichstage gemacht Constitution, daß nemblich / hinsüro keiner bey den Königlichen Wahlen bey verlust vnd entsetzung seiner ehren / keinen auß dem Haus Osterreich zur Königlichen Würden fürs schlagen oder nennen solle : hefftig beschweret / vnd dies selbe

B
Bischoffs vñ
Preßlaw wer
bung / wegen
der wider d
Haus Oster
reich gemach
ter Constitu
tion.

selbe/ als dem Hausz Osterreich hoch verkleinerlich/ vnd weil dergleichen keine benachbarte Nation nie widerfahren/widerumb zucassiren vnd abzuschaffen begeret. Wann solches geschehen/were Maximilianus seinen bisanhero vnterlassenen Endt zuleisten / auch ihre Keyserliche Majestat sampt dem gansen Hausz Osterreich/ der Kron Polen / auff zutragende fälle/da der Türck sich wider dieselbe etwas feindliches vntersfangen würde/ auß ihren Landen Volck vnd munitio[n] zuzukommen zulassen / vrbietig.

Der König hat in beysein etlicher Landherren hierauff in continenti selbst in der Person zur antwort geben/das er die sachen neben den Ständen zu berathschlagung ziehen/vnnd als dann die Gesandten der gebür nach beantworten lassen wolte. Könnte ihme aber inmittels nicht verhalten / das ime von der Türckischen Porten vn̄ anderer fürnehmen Potentaten Höfen glaubhafftig zugeschrieben werden/das der Türck zum Krieg wider Polen hefftig solte gehehet werde: mit fürgeben: Man keine bessere gelegenheit haben köndte: Weil die Polen vnter sich selbs vneins/vnd sonst weder mit den benachbarten Teuschischen Fürsten / noch dem Moschowiter / keinen beständigen Frieden hetten/über diß auch jetziger zeit mit Geler gestalt nicht versehen weren / das sie frembd Kriegsvolck bestellen/oder in die harre vnterhalten köndten.

Königs inn
Polen ant
wort auff des
Bischoffs ans
bringen.

Ob nun wol obgedachter Bischoff solches/so best er köndte/entschuldiget/ hat man ihne doch endlich / nach sechs Wochen/ mit dieser antwort abgefertiget: Das nembltlich obangezogene Constitution, das Hausz Osterreich betreffend/zumachen/die Polen/zuverhütung mehrers vnheils/notrundgenlich verursacht worden. Wo ferne aber der König inn Hispanien/vnd Erzhertzog Maximilian den versprochenen Endt leisten / vnnd die auffgerichteten Verträge halten würden: Wolte man sich als dann solcher Constitution halben auch/wie gebürlich vn̄ dem Polnische Reich wolanstendig/er-

Polnische
resolution
der wider
Osterreich
gemachten
Constitutio
wegen.

weisen. Angedeutet Statutum were principaliter auff den Maximilianum allein / so ferne ihme seine nechstverwandte in dieser sachen nicht behülfflich: Wo ferne ihme aber von seinen Brüdern vnd Bettern dißfalls vorschub geschehen solte / auch auff dieselbe vnd das ganze Hauß Osterreich gemeinet. Der gestaltt ist gemelter Bischoffe / gleichwol wider sein besser verhoffen damals abgefertiget worden / wie in gleichem auch Erzhertzogen Ernesti Abgesandten / so ebenmessen ges / wie oberlautet / gesucht / geschehen.

12.

Schweden
wurde hülff
wider den
Moschowitser
abgeschla-
gen.

Der König in Schweden hat umb hülffe / wider den Moschowiter angesucht. Weil aber eben umb dieselbe zeit von denen / in der Moschaw abgeordneten / Polnischen Gesandten schreiben einkommen / daß der Fried zwischen Polen vnd dem Moschowiter beschloss: Haben die Polen für rathsam angesehen / vielmehr den Schweden mit dem Moschowiter zu vergleichen / als daß sie ihme jetziger zeit hülff zuschicken solten.

13.

Preussen gra-
vamina.

Die zur Contribution verordnete Einnemere sein stracks nach vollndtem Reichstage zu irer Commission geschritt: Haben aber hin vnd wider bey den Vnterthanen allerhande difficulteten befunden. Insonderheit aber / haben sich die Preussische Stände an jeso / wie auch zuvor auff den Reichsversamblungen mehrmals beklagt / daß ihnen in jren wolher gebrachten vnd von Königen in Polen confirmirten Freyheiten / in viel wege einhalt geschehe: Fürnemlich aber in diesem: Daß Polen vnd anderen / so nicht ihrer Nation, die Empter vnd andere Befehl eingeben: Sie auch mit der Maut geplaget: Vnd sonsten neue Zöll wider ihre habende Privilegia auffgerichtet würden. Beschwereten sich auch der bösen Münze halben / so auß dem Niderland vnd anderen orten / zu ihrem mercklichen verderben ins Land geführt würde. Solches vnd dergleichen gravamina mehr / baten sie nochmals abzuschaffen / vnd sie bey ihren wolhergebrachten Privilegien zulassen vnd handtzuhaben: Inmassen ihnen auch versprochen

hen worden: Wie es aber gehalten werde/wissen die Preussen/ so ihnen diß vnglück nur selbst über den Hals gezogen / zum besten.

Inmittels anhererzehltten Geschichten / hat sich mit dem Türcken ein newer mißverstand erhoben. Dann derselbe übel zufrieden gewesen / daß die versprochene hundert Zimmer Zobeln nicht hinein geschickt / noch die Kosacken / dardurch seinen Vnrerthanen so viel nachtheils zugefügt / abgeschafft worden. Neben solchem hat ihn auch verdrossen / vnd zu allerhand nachgedencken verursacht / daß sich der Könige in Polen mit dem Hauß Osterreich in Schwägerschafft vnd Heyrath einzulassen vorhabens / Welchs auch der mehrertheil Polen vngerne gesehen / vnd so viel an ihnen gerne verhindert hetten.

Aber dieses vngeachtet ist solcher Heyrath durch etliche wenige vnd fürnemblich Herrn Gustaff Brae / eines Schwedischen Grafen Sohn / welcher mit dem Könige erzogen / vnd dahero in grossen gnaden practicirt vnd dahin gebracht. Daß ihre Königlische Majestat Wenland Erzhertzogen Carls von Osterreich hinterlassene Etlere Tochter Fräwlein Anna / mit Consens Key. May. versprochen: Den 16. Maji, des 1592. Jars durch den Landgraffen von Leuchtenberg vnd Bischoff von Preslaw heimgeführt / vnd den 21. ejusdem die Hochzeit zu Krakaw gehalten / vnd nachfolgendes gedachtes Fräwlein zur Königin in Polen gekrönet worden. Damals hat man Silbermünzen mit folgender vmbschrifft / einerseits / AMOR DISTANTIA IVNGIT: Auffs der andern seiten: AST ANIMOS SOCIASSE IUVABIT: außwerffen lassen.

Der GroßCansler vnd andere / so den Heyrath nit gerne gesehen / haben so wol dessenthalben / als daß auch der Könige sich sonst ohne der Stände bewilligung / vieler sachen vnterfienge / sich auff der Hochzeit nicht finden lassen / Sondern

Newer mißverstand des Türcken, wie der Polen.

Türck ist nit des Polnische Königs Heyrath nicht zu frieden. Polen shres K. Heyrath zuwider.

Anno 1592

Königs in Polen Hochzeit mit Erzhertzogē Carls vō Osterreich Tochter.

Lozj

GroßCansler hellt eine versammlung über des Königs Heyrath vnd handlungen.

eben vmb dieselbe zeit an einem anderen ort eine sehr starke versamlunge gehalten / vnnnd von solchem Werck tractiret. Deswegen dann dem König vnnnd anderen nicht so gar wol bey der Sachen gewesen / vnd sich in viel wege forchtsamb erzeiget. Damals / wie auch hernacher / haben die jentigen / so vor diesem der Maximilianischen faction angehangen / das præ beyhm Könige gehabt.

NB
Erste Auff-
rühr der Stu-
dentē zu Kra-
kaw wider
die Euan-
gelische Anno.
1587.
Evangeli-
sche Kirche zu
Krawaw ge-
stürmet vnd
abgerennet.

Eben vmb die zeit / wie man Anno 1587. auff den jüngsten Wahltag gen Warschaw gezogen / haben die Studentē zu Krakaw / auß eingeben vnd antrieb irer Lehrmeister der Jesuiten sich dahin bewegen lassen / daß sie das sehr wolerbauete Haus / darinnen die Evangelischen in Teuschcher vnd Polnischscher Sprach ire Religions Exercitia gehalten / erslich mit gewehrter Hand gestürmet vnd geplündert / solgents gar in den brandt gesteckt haben. Ob nun wol der selben Auffrührer eiltsche zu gefänglicher verhaftt vñ straff genommen / vnd der Negligion zugethaner Adel disfalls sehr übel zufrieden gewesen: So ist doch die ganze Sach biß auff den künfftigen Könige verschoben worden.

Nach dem nun jehziger König zur Kron gelanget / ist von solchem Werck nit wenig gehandelt / Endtlich auch das Haus mit bewilligung des Königs vnd hülff vieler Landherren / statthlich vnd mit grossen kosten / den man über 10000. GULDEN geschätzt / widerumb auffgebawet worden.

Als aber vngesährlich ein halb Jar hernacher von newem widerumb darinnen zu predigen (dañ inmitlerweil den Evangelischen der Weywoda von Sandemer seine am Markt stehende Behausung zum Religions Exercitio vergönnet) angefangen worden: Haben auff abermals anstifften der Jesuiten daselbsten / am Auffartstag Anno 91. newen Calenders / die Studenten vñ der gemeine vn Sinnige Pöfel solch Haus von newem bey hellem tage gestürmet. Vnd ob wol solches dem Könige / so damals mit dem Ballenspiel bemühet gewesen / an-

gezeigt

Jesuiten erze-
gen eine newe
Auffrührer wis-
der die Euan-
gelische zu
Krawaw.

gezetzt worden: So hat er doch zur Sachen mehr nit gethan/
dann daß er etliche vom Adel mit zehen oder zwölff Dienern
dahin abgeordnet / vnd er fernner seines Spiels abgewartet/
die selben sein aber dermassen empfangen worden / daß sie bald
aufreißen müssen.

Solchem wesen hat der Herz Baner vñ Hans Sborows
ky / so beyde der Evangelischen Religion zugethan / nit lenger
zusehen mögen: Sonder sein zum Könige / den sie noch spielen
funden / geritten / jme allen handel erzelet / vnd so viel erhalten /
daß der König neben jnen etlich Volck zur rettunge / vom Hof
abgeordnet: Welche auch mit hülff der Schottē / vñ Frantzosen
von stürmlich
des Evanges
lichen Hauß
abgetrieben.
sen so jre Laden am marckte gehabt / vñ sich zu des Königs volck
geschlagen / der Auffrührer in 60. oder 70. vngesehr verwun
det / vñ der gestalt dz; Hauß denselbē abent vor gewalt erhalten.

In der nacht / wie des Königs Volck widerumb auff dem
Schloß vñ die Thor versperret / habē sich die Studentē sampt
Sturmen vñ
verbrēnt der
Evangelische
Hauß zu
Krataw.
jrem anhang widerumb zuhauff gefunden / vnd das Hauß vor
tags mit Bäumen auffgelauffen / alles darinnen zerschlagen /
die Gewelbe nidergerissen / folgendts das Feuer daretz ge
steckt / vñnd biß in grundt verbrannt. Sie haben auch die
Schotten vnd Franzosen / so zuvor wider sie gewesen / gefan
gen / vnd jre Laden geplündert. Fernner der Arrianer Hauß zu
geuilet vnd ebenmäßiger gestalt mit demselben gehauet. Weil
es aber mit Mawern nit so wol versehen vnd leichtlich die ganz
ke Gasse mit hette können verbrannt werden: Ist es durch
die Nachbarn vom Brandt errettet / doch in grundt geschleiffe
worden. Vnd solchs wesen haben sie zween tage / mit verü
bung allerhandt frevels vnd mutwillens / daß ihuen niemand
geweret / getrieben.

Auff den Sonntag hernach haben sie sich auch an die todten
gemacht / sein auß der Statt der Evangelischen Begräbnuß
zugelauffen / die Grabstein / vñnd grosser Herren Monumen
ta zerschlagen / die unversehene Körper auß den Gräbern
gewilcher vñ
vmmenschlich
cher muthwill
gegen dē vers
torbenen Es
vangelischen
geris.

Krieg

gerissen/ dieselbe verbrennen vnd ins Wasser werffen wollten
Ja eines fürnemen Landhern Tochter/ so nicht vierzehent
tage im Grabe gelegen/ herausser geworffen/ derselbigen ein
gülden Kettlein/ so sie am Hals gehabt/ herab gerissen/ vnd
also im Grab beraubet.

König leß
die Studen-
ten durch sei-
ne Soldaten
abreiben.

Wie solch gewulich vnd vnmenslich wüten für den Kö-
nig kommen/ hat er seine Heyducken den vsinnigen Pösel ab-
zutreiben/ dahin geordnet/ welche auch dapffer in sie gefeset/
mehr als funffzig erschlagen vnd dreissig gefangen/ vnd auff
das Schloß geführet/ die übrigen/ deren eins theils hart ver-
wundet/ sein entrunnen vnd außgerissen.

Adels ver-
samblung zu
Chmiolinz
vnd werbung
an den Kö-
nig.

Dieses fast Parisischen Spiels haben die Päpstischen in
die Feuste gelacht. Der Adel aber/ so auß dermassen malè
content vnd übel damit zufrieden gewesen/ hat in müglicher
eile eine versamblung zu Chmiolinz gehalten/ vnd darauff
an den Könige geschickt/ vnd sich erstlich deren/ ohn ihr Ma-
jestät vorwissen angestellten Tagfarte wegen entschuldiget:
Mit anzeigen/ daß auff derselbigen/ neben anderem auch von
ihrer Majestät/ in deren gegenwart der Krakawische Tumult
fürgangen/ etgener sicherheit vnd Königlicher gebührender
autoritet vnd reputation gehandelt worden. Weren auch
entschlossen/ auff den 23. Septembris künfftig/ zu Radom
eine andere versamblunge/ dazu sich auch der Littawische/
vnd andere der Evangelischen Religion zugethaner Adel
finden lassen würde/ anzustellen. Beten inmittels/ daß ihre
Königliche Majestät die verfügung thun wolten/ damit den
Evangelischen zu Krakaw fürderlich widerumb ein ort/ do sie
ihr Exercitium Religionis sicher haben köndten/ eingegeben/
vnd mit ehester gelegenheit ein Reichstag/ vmb den Religions-
srteden zuvernewern/ außgeschriben werden möchten.

Königs reso-
lution gegen
des Adels
Gesandten.

Der König hat beregte des Adels abgeordnete/ zimbs
lich rauhe empfangen/ vnd denselben/ als ob er mit diser wis-
der des Reichs Ordnung gehaltener versamblung sehr übel
zufries

zu Frieden / zu erkennen geben: Mit Vermeldung: Er hette doch den beyden Weywoden zu Sandomir vnd Krafaw / auff ihre zuschreiben / bald anfangs geantwortet vnd vertroestet / daß er hterunter / die / zuerhaltung Friedens vnd ruhe notwendige vnd gehörende mittel für die handt nemen / auch auff die Räd- Diese sind die Jesuiten gewesen. leinsführer des sürgangenen Tumults inquiriren vnd der gebür nach straffen lassen wolte / habe auch gedachten Weywoden selbst zu inquiriren vnd die Thätter zu straffen befehl vnd vollmacht gegeben. Die zu Radom vorhabende zusammenkunft hat er ihnen allerdings vntersaget / vnd weil er bey seiner Krönunge jederman bey seiner Religion ungezwungen verbleiben zulassen versprochen: Solte es dabey nochmals bewenden / köndte auch wol an statt des abgebronnenen Hauses ein anders gebawet oder erkauft werden.

In Lyffland hat der Schwede den Krieg wider den Moschowiter / wiewol mit wenig glück vnd nutzen / immer fort Schwede continuiert den Krieg wider den Moschowiter. continuiret. Sein Kriegshvolck ist ein guten weg in die Moschaw gerücket: Aber / außser etlich weniger Kundtschaffter / niemandt angetroffen. Vnd weil sich die Moschowiter an wolverwahrten festen orten gehalten vnd mit dem Feind nicht treffen wollen. Sein die Schweden sampt den Teusschen Schwedisch Kriegshvolck erfroren vnd an der Pestis lenz gestorben. vnverrichter dinge widerumb zu rüch nach der Narva vnd Reuell gezogen: Allda der mehrer theil durch frost vnd Pestis lenz zum theil gar drauff gangen / zum theil dermassen zugericht / daß sie sürbas zum Kriegen allerdings vntüchtig worden. In der einzigen Statt Reuell sein damats mehr als 5000. Menschen an der Pest gestorben: Die auch zur Narva denselben gangen Winter vnd folgenden Sommer über stark angehalten.

Nichts desto weniger hat sich der Schwede von newem Tartaren streiff in der Moschaw- zum Krieg gerüstet / vnd mit den Tartaren eine Bündnuß getroffen. Dieselben sein dem Moschowiter von hinten ins Land gefallen / auch fast biß an die Statt Moschaw gestreiff /

vnd alles verheeret. Mit welchem endlich der GroßFürst geschlagen/darüber zwen Tartarische Fürsten gefangen/ vnd der übrige hauffe zerstreuet worden.

Carl Heinrichs Sohn zum todt verurtheilt/ wird erbetten.

Oben ist meldung geschehen / was massen Carl Heinrichs Sohn/so die Hauptmanschafft zur Narva gehabt/in obligens der eusserster noth / einen Friedstand mit dem Moschowiter getroffen. Denselben hat der König in Schweden deswegen gefänglich angenommen vnd zum todt verurtheilet : Ihme auch einē Peinlichen tag zur execution ankündigen vñ benennē lassen. Ist aber gleichwol durch vorbitt seines Söhnleins/ so mit dem jungen Prinzen in Schweden zu Hof erzogen/ vnd anderer guten Freunde bey dem leben erhalten worden.

Niclaus Flemings streiff auff Pleßkow.

Der Schwede hat zum Feldt Obersten verordnet seinen Admiral Niclaus Fleming : Welcher von den Luffländischen Adel dahin beredet/im Augustmon ein streiff auff die Pleßkow vorgenommen : Die ime auch gerahten. Dann er ein gut theil Feind erleget/vnd über hundert gefänglich weggeführt.

König inn Schweden in seinem Alter wünderlich.

Ausser solchem ist auff des Schweden seiten bey alle diesem wesen/nichts namhaftiges verrichtet : So ist auch der König von tag zu tag in seinē anschlügen gar seltsam vnd wünderlich worden/vnd viel vngereimte Sachen / die endlich den guten Herren / so er lenger bey leben solte geblieben sein / sonder allen zweiffel/in groß nachtheil vnd gefahr/wo nicht bey frembden/ doch bey seinen eigenen Freunden vnd Vnterthanen geführt haben würden.

Geschrey vß König in Polen von übers gab des Reichs.

Wie nun die Polnische Stände mit ires Königs Heyrath mehrestheils/ als oberlautet / übel zu frieden / vnd deswegen vom GroßCansler vnd anderen fürnemmen LandtStänden eine sonderbare versamlung gehalten worden : Hat sich über solches noch fermer begeben/das ein geschrey außkommen/wie der König nach vollbrachter Hochzeit/in Schweden zuziehen vnd anderen das Reich zuübergeben bedacht sein solte.

Solchem

Solchem vnd anderem ereugendem vnheil fürzukommen/
hat der König/auff ihr ansuchen/ im Septemb. des 92. Jars Reichstag zu
einen Reichstag gen Warschau aufschreiben müssen : ^{Warschau/} Das Anno 92.
hin er auch neben seiner Gemählin der Königin/bald anfangs
doch nicht gar starck / kommen.

Einer möchte sich allhte verwunderen / wie es doch kom-
men / daß die Polen so bald mit ihrem Könige vncins / dages-
gen mit dem GroßCankler accordirt worden. Wenn man
aber ihrer beyder humores gegen einander halten würdet /
wird man sich leichtlich auß dem handel richten können. Der ^{GroßCankler in Polen}
Gemeine Adel ist fast allwege am GroßCankler gehangen / ^{grosser Un-}
vnd ihme niemandt mehr / als etliche fürneme Geschlechter ^{hang.}
vnd Landherren die ihme sein glück vnd ehren mißgönnet / zu-
wider gewesen : Deren mehrertheils er jeko durch einen Hey-
rath/in dem er/nach seines Weibes/Königs Stephani Basen
tödtlichem abgang / eines fürnemen Weywoden Tochter er-
frenet / an sich gezogen hat.

Auff angefestem Reichstage hat der König/wie herkom- ^{Schlimpffli-}
men/etliche Articul inn öffentlichem Rath proponiren laß- ^{che tractation}
sen. Aber man hat den geringsten Puncten nicht in beden- ^{vnd expositu-}
cken gezogen : Sonder also bald mit dem Könige / daß er die ^{lation & Pos-}
Kron Polen verlassen / vnd dieselbe vnersucht der Stände ^{ten wie ihrem}
rath vnd vorgehende derselbigen bewilligung / anderen solte ^{Könige.}
übergeben wollen / zu exostuliren angefangen. Welches ^{Königs}
ihnen der König / vnangesehen solch gezänck ihme vnd seiner ^{glimpffliche}
Königlichen reputation nicht wenig zur verkleinerung vnd ^{vnd beschei-}
schimpff gereichet / sehr glimpfflich vnd mit aller bescheiden- ^{dene verant-}
heit abgeleinet : Vnd sich den 28. Septembris / durch eine ^{wortung.}
übergebene Declarationsschrifft / dahin erkleret : Daß ihme
in seine Gedancken / ohn ihr vorwissen vnd Rath wegzuzie-
hen / nie kommen. Do er aber ja dermahl eins / auff seines
Herrn Battern absterben / notwendig eine reise in Schweden
thun müste ; Wolte er sie seiner widerkunfft durch genugsame

Caution versichern. Seines theils wüste er von keiner Praesentick / daß man die Kron Polen / wider der Stände willen / auff das Hauß Osterreich zuwenden vorhabens sein solte. Möge gedulden / daß man deswegen Inquisition anstelle. Wolte aber die Stände vermanet haben / daß sie / hindangesezt ihres disfalls vnzeitig gefassen vnwillens vnd mißgedancken / viel mehr zur berathschlagung der proponirten vnd zu gemeiner wolfarth gehörigen Articul schreiben wolten.

Reichstag zu Warschau / ohne einige Verriechung hergangen.

Aber dessen ungeachtet / seind die Polen auff ihren fünff Augen geblieben / vnnd ganger sechs Wochen / so lang der Reichstage geweret / mit angeregtem gezänck zugebracht / vnd sonst durch auß nichts verrichtet / Sonder vnd weil die Landbotten zeitlich davon gezogen / die propositiones auff fünffzigten Reichstag verschoben worden.

König Johannis in Schweden gestorben. Polen erlangen irem König in Schweden zu ziehen.

Wald hernacher / den 17. Novembris, ist der alte König in Schweden / Iohannes dis Namens der dritte / todts verfahren. Derwegen sich der König in Polen in sein Erbreich zu begeben vnd dasselbe einzunemen geschicket: Auch nach gehaltenem Reichstage bey den Polen so viel erhalten / daß sie ihm ein Jar auß dem Lande zusein erlaubet. Haben ime aber nichts desto weniger etliche fürneme Landherren vnd Reichsräthe zugeben / vnd sonst etliche auß irem mittel zu der Regierung verordnet. Der Großkanzler hat fast das ganze Werck in seinen Händen / vnd ist sein gewalt vnd ansehen so groß / als es nie mag gewesen sein.

König in Polen kompt gen Danzig.

Aufflauff zu Danzig.

Wie nun der König neben seiner Gemählin vnd Schwester (dann er das junge Fräwlin / seine Tochter / bey der alten Königin in Polen gelassen) gen Danzig gelanget / vnnd ein zeitlang allda still ligen wollen: Hat sich daselbsten zwischen den Polen vnd der Burger schaffe ein solcher vnwill vnd aufflauff erhoben / daß nie allein etlich viel Personen auffm platz geblieben / vñ die Polen sich allenthalben verkruechen müssen / Sonder

Sonder ist auch endtlich der König mit den seinen auß der Statt zuziehen getrungen worden. Vnd ob in wol der Rath zu Dantzig/widerumb in die Statt zuziehen / ersucht: Hat er doch solches zu verhütung mehrers vnheils / nit thun wollen: Bevorab / weil er die gemüter gegeneinander sehr verbittert vermercket. Derwegen er aussser der Statt so lang geblieben/ bisß er zum Schiff gangen vnd in Schweden abgesetzt.

Die vrsach solches Tumults soll diese sein/ daß/ nach dem der König / von Martenburg auß / ehe er noch gen Dantzig kommen / etliche vnterschiedliche Puncten / gemeiner Statt Privilegia vnd herkommen zuwider / an den Rath daselbsten begeret / vnd ihme dieselbige abgeschlagen worden. Deswegen vnder beyden theilen allerhand Reden heimlich vñ offentlich für gangen.

Vrsach des
Tumults zu
Dantzig.

Zu welchem kommen / daß einer von des Königs Heyducken einen Träger / deren es zu Dantzig / als einer grossen Rauff: vnd Handelsstatt/ sehr viel gibt / damals fast vmb geringer vrsach willen an den Hals geschmissen: Drüber mehr Träger / deren selbenmals ein ganz Fähnlein auffgerichtet worden / darzu kommen / vnd in die Heyducken gesetzt. Ist also der Lermen so groß worden/ daß alle Teuschchen vnd Polen wider einander gewesen/ vnd keiner des andern verschonet. Es soll auch auff des Königs Gemach / dessen Fenster auff den Markt gangen / geschossen worden sein / auß vrsach/ daß man etliche Schuß dahero gangen sein / vermercket: Welche doch dem Polnischen ViceCansler haben wollen zugemessen werden.

Herzog Carl von Schweden/ des verstorbenen Königs Bruder / so sich vnläng zuvor mit Frewlein Christina / Herzogen Adolffs zu Holstein/ nachgelassener zwayten Tochter/ vermählet/ hat neben etlichen wenig ReichsRäthen dieser zeit das Gubernament in Händen/ vnd auff des Königs ankunfft allerhand præparatoria gemacht,

Herzog Carl
Statthalter
in Schweden
vermanet den
König die
Jesuiten hins
der sich zulass
sen.

refu
wid

König auß
Polen inn
Schweden
ankommen.

Ehe dann der König von Danzig abgefahren / ist ihme von gedachtem Herzog Carln vnd den ReichsRäthen zugeschrieben vnd er sucht worden: Er möchte die Jesuiter dahin lassen / vnd dieselben zuverhütung allerhand besorgender incommoditeten nicht mit sich in Schweden bringen. Aber der Köntz hat dißfalls vielmehr seine gelegenheit / als gemeldte ire bitt / in acht gehabt. Vnd ist bald darauff mit gutem Winde von Danzig abgeschiffet / vnd in Schweden glücklich angelanget. Wie er allda von den Ständen empfangen / vnd auff was masse vnd gestalt er gekrönet worden / was im auch sonst in Schweden begegnet / davon soll in dem dritten Buch dieser Historien meldung geschehen.



Ende des andern Buchs Septentrionalischer Historien.



Register der Septentrionalischen Historien.

A.

Abfertigung der Littawischen Gesandte an Maximilianum / fol. 145.
 Abfertigung des Prinzen auß Schweden / 138
 Abgeordnete an die newerwehlte Könige / 132. 136
 Abschied des Königs Stephani zwischen der Burger schafft vñ außgetretenen von Riga / 106
 Abts in der Oliva erschrecklicher fall / 5
 Achtverklerung des Advocaten vñ Zunfftmeisters zu Riga / 110
 Adels beschwerpuncten wider de GroßCanzler / 186
 Adels versamlung zu Chmiolinß vñ werbung an den König / 194
 Anschlag des Herrn Lasfky wider den Moschowiter / ibid.
 Anschlag der Tartaren verrathē / fol. 15
 Anschlag des Königs in Polen auff die Narva / 22
 Antwort der Stände in Polen auff die propositiones des Königs auffm Reichstag / 40
 Antwort der Landtschafft Eißland auff des Königs in Polē propositiones, 46
 Anstand zwischen dem Moschowiter vnd Schweden 1179

Anstand mit dem Moschowiter erlengert / 109
 Anzug der Polen wider Maximilianum / 162
 Apologia des Obersten Farensbeckens wider den König inn Dennemarck / III
 Articul so nach R. Stephansode auff de Reichstag zu Warschau beschlossen / 118
 Articul beyder Könige Wahl / 132. 134
 Astrakanischer Tartarn erbieeten bey dem R. in Schweden / 25
 Aufslauß zu Danzig / 198
 Aufruhr zu Riga / wegen des newen Calenders / 103. Der selb gestillet / 104
 Auffürliche antwort des Schweden gegen dem König in Polen / 36

B.

Bathori auß Sibenbürgen / 124
 Päpstliche Landtsstände wollen den Religionsfrieden gehandhabt haben / 152
 Weglers Weegs antwort vnd begern an GroßCanzler wegen des einfalls in Polen / 184
 Beherste that eines Schiffers / fol. 10. (145)
 Belägerung der Statt Krakaw /
 Beschreibung der Dntenschen Dawren

Register.

Bawern in Lifflande / derselben Sprachen / Kleidung / Sitten / Ackerbau vñ ganzẽ lebens / 32	Castellan auffm Reichstag inn Polen enthauptet / 41
Beschwerung / Articul der Landboten / von König Stephano verachtet / 107	Christoff Sborowsky in die Ache erkleret / 107
Beständigkeit des GroßCamerlers Braut im Glauben / 45	Catholischen Religion inn Eyssland instaurirt / 29
Bischoff von Preßlaw legt volck an die Schlesiße Grenze / 171	Christlicher Euffer vnd Standhaftigkeit Fräwlein Anna auß Schweden / bey der erkantten Evangelischen Religion / 170
Bischoffs vö Preßlaw werbung wegen der wider das Hauß Osterreich gemachter Constitution, 188	Christoff Sborowsky auß d Ache gethan / 188
Bisthumb vñ Probstey zu Wenden gestift / 30	Churische Könige / 33
Büchsenmeister zu Krataw verächtig vnd enthauptet / 143	Churfürstlicher Gesandte verhöret bey dem Wahltag des neuen Königs in Polen / 124
Bündnus wider den Türck / wie die anzustellen / 132	Churländischer Gesandter verhöret / ibid.
Burgerschaft zu Riga wege einräumung der Hauptkirch den Jesuitern betrübt / 30. sucht rath beym Herzog zu Churland / ibid.	Erimnische Fartern / 77
Burggrafen zu Riga vnd anderer aufgetretenen klag wider die von Riga / 105	Eromerus Bischoff zu Warnings gestorben / 177
C.	D.
Capitulation des Friedens zwischen dem Moschowiter vnd Polen / 25	Dangger wider den König inn Polen / 4
Cardinal Bathori ins Bischum Warnings eingefest / 177	Dangger in die Ache erkläret vnd überzogen / ibid
Carl Heinrichs Sohn zum tode verurtheilt / wird erbeten / 196	Autorn des Kriegß lohn / ibid
	Dangger Fried / 9
	Dennemärckische antwort auff der Polen Legation den andern zug wider den Moschowiter betreffend / 14
	Dennemarek nimpt sich der Magisten an / 59
	E.
	Eifflande protestiret wider den König

Register.

König in Polen wegen ihrer außrot- tung vnd verreibung/	82	Friedstand vnd vergleichung zwischē dem Moscho. vnd Schweden/	109
Eigentliche vrsachen zwifacher Wahl newen Königs in Polen /	127	Friedstande zwischen den Schweden vnd Moschow. confirmirt/	116
Einfall des Moschow. in Inssland /	6	Friedensarticul zwischen dem Hauß Osterreich vñ der Kron Polen/	173
Eingriff des Königs in Polen in der Statt Riga /	31	Friedstraction zwischē den Schwe- den vnd Moschowitern /	178
Enthaupten Sborowsky gründliche Histori /	85	Friedeconditiones der Polen mit dem Türcken/	185
Epitaphium Ouidii,	79.	Fröligkeit nach gehaltenener Krönung des newen Königs in Polen/	160
Einverleibung der Polen wider Mari: 150		B.	
Erholte Friedstraction zwischen Schweden vnd Moschow.	179	Gefangene Christen zu Krakaw auff offenem Marckt verkauft/	168
Ernst Meyers fall/	5	Gelegenheit des orts da Duidius be- graben /	80
Ernstliche vñnd zornige resolution K. Stephans wid die Statt Riga/	113	Gemein zu Riga appellation / vom Statthalter an den König/	106
Erörterung des Streits wegen des Stifts Churland/ zwischen Polen vnd Dennemarc /	109	Genealogia Königs Stephani inn Polen/	115.
Erster Auffrehr der Studenten zu Krakaw/wider die Evangelischen/ Anno 1587.	192	Gesandten werden gehöret /	125
Erzherzog Maximilian von Oster- reich Polnischer K. erwehlet/	128	Geschwindigkeit des H. Koska/	62
Esthē einraumung/welcher massen vō den Schwedischē versprochen /	155	Gespensse für Piszchur /	17
Evangelische Kirche zu Krakaw ge- stürmet vnd abgebrennet /	192	Geschrey vom König auß Polen von übergab des Reichs /	196
F.		Gottthand Wellings vnd Tassii gü- liche vnd peinliche vhrgericht/	112
Farensbecke belägert Piszchur/	17	GroßCansler in Polē wird Feldherr für der Pleßkow /	16
Farensbecke Fall/	82	GroßCansl. Läger beim wahltag/	119
Feindschafft zwischē dem GroßCans- ler vnd den Sborowsten /	120	GroßCanslers vñnd seiner mitver- wandten wahl /	126
Festung Bizony von den Maximilia- nischen eingenommen /	145	GroßCanslers list im votirē bey Kö- niglicher wahl/	129
Friede auff des Moscho. seitē gegē die Polen/26. Friede vollzogen/ ibid.		GroßCansl. ermanungschreiben an den Prinzen von Schweden/	138

Register.

- | | | | |
|---|-------|--|--|
| GroßCanzlers erpostulation mit den Prinzen auß Schweden wege der Esthen / | 155 | Herr Hans Sborowsky ist nicht mit seinen Brüdern im Verbündnuß wider den König Stephanum vnd GroßCanzler gewesen / | 90 |
| GroßCanzlers anschlag den Erzhertzogen Maximilianum zuübereilen gefehlet / | 163 | Herr Pontus de la Gardia ertrunckē / | 110 |
| GroßCanzler belägert Bischin / | 166 | Hertzog Magni tod / | 57 |
| GroßCanzlers betrohe gegen Maximiliano / | ibid. | Hertzog Magnus gibt sich an Großfürsten in Moschaw / 58. nimbt des selben Bruders Tochter / | ibid. er gibt sich dem König in Polē / |
| GroßCanzler rüfset sich wider den Türcken / | 184 | Hertzog Gotthardt im Churland gestorben / | Eiffland an Polen übergeben / |
| GroßCanzlers Schreiben / an den Begler Beeg / | ibid. | Hertzog Carl Statthalter in Schweden vermahnet den König die Jesuiter hinter sich zu lassen / | 116
199 |
| GroßCanzlers in Polen gewalt vnd ansehen / | 186 | J. | |
| GroßCanzler helt eine versammlung über des Königs in Polen Heyrath vnd handlungen / | 191 | Jammagrodt vnd. das newe Schloß erobert / 23. dem Moschowiter ergeben / | 180 |
| GroßCanzler nimpt des König Stephans Bruder Tochter zur Ehe / | 45 | Jesuiter zu Riga widerumb eingefert / | 187 |
| GroßCanzlers in Polen grosser anhang / | 197 | Inquisition der Burger schafft zu Riga auff den Rath daselbsten / wegen angerichten Auffruhrs / | 104 |
| GroßMarschalcks anhalten vmb die Ehsten / | 155 | Instruction der Schwedischen Gesandte zum Polnische wahlstage / | 155 |
| Guter Rath des Hertzogen zu Churlande / der Burger schafft zu Riga gegeben / | 31 | Johann Dulsty / | 4 |
| H. | | Johann Büdings Mannliche thaten / | 6 |
| Handlung mit den vntersche Bawern / | 31 | Joanagrot die Keussfische Narva sehr fest / 23. belägert / | ibid. ergibt sich / 24 |
| Handlung des Cardinals Radziwils mit den Stifftischen / | 59 | K. | |
| Hans vnd Andreas Sborowsky entschuldigung irer Brudern Samuels wegen. | 107 | Keyser Maximiliani wahl / | 2 |
| | | Klag der Burger schafft zu Riga wider Joh. Fastii der Statt Secretar. | 105 |

Register:

<p>Kolo der Polen/ 5 Königin in Polen / wird Stephano vermählet / ibid König Stephanus ermahnet die Liff- länder / 10. sein groß erbieten gegen dieselben / ibid. Königs in Polen proposition wider seinen Schwager den Schweden / 27. König zeucht auff Riga / ibid. Königs zu Schweden auffrichtig ge- müth / 36 Königs Stephani propositiones auffm Landtag zu Riga / 46 Königs in Dennemarcq Botschafft an den Polen / 73. Königs in Po- len Antwort / ibid. Königs zu Polen Instruction an sei- nen Gesandte in der Moschaw / 96 Königs in Schweden Gemählin tod vnd anderweit verheyratung mit ei- ner Edlen Jungfrawen / 111 König Stephan in Polen gestorben / 114. König Stephans in Polen lob / 115. Königs Stephans Alter / Regierung vnd Begräbnuß / ibid. Königs in Schweden verwilligung in seines Sohns Wahl / 138 König in Polen wil ob den Religion- frieden halten / 152 Königs in Schweden vnwillen we- gen verwilligter Esthen / 153 Kron begerende / 122 Krönung des Königs inn Polen / fol. 179. Königs in Polen Schreiben an Key- serliche Majestat / 162</p>	<p>Königs in Schwedē vereinigung mit seine Bruder Herzogen Carln / 182 Königs in Polen Hochzeit / mit Erz- Herzogen Carls von Osterreichs Tochter / 191 König in Schweden in seinem Al- ter wunderlich / 196 Königs inn Polen bescheidene ver- antwort / gegen den vngestümnen Polen / 197 König Johannes inn Schweden ge- storben / 198 Koska kompt in vngnade / 8</p> <p style="text-align: center;">L.</p> <p>Landtag zu Riga / 46 Landtag in Polen / 100. mit vnwillen zergangen / 101 Landbotten gravamina wider K. Ste- phan / 107. Landbotten protestation wider den Reichstag vñ desselbe Acta / 23. 108 Ziehen vom Reichstag / ibid. Landfrieden beyhm Wahltag aufge- ruffen / 122 Lasty / Oberster über die Prinzischen / wider Maximilianum / 148 Libaw von den Maximilianischen er- obert / 161 Lifflandt / wie es an Polen gelanget / fol. 157. Littawer mit dem Danziger Krieg nit zufrieden / 4 Littawer vnd Churländer zancq we- gen der Grenze / 76 Littawer beschweren bey des Königs Wahltag / 120. 126</p>
--	---

Register.

Littawer wehlen den Großfürsten in der Moschaw zum K. in Polen/128	Moschowiters todt/ 93
Littawer protestatio wid des Schwedens pönd Erzhertzogen Wahl/ 131	Moschowiter bestelt die Regierung für seinem todt/ 99
Littawer gut Maximilianisch / 145. 162. 163	Moschowiter Gesandten verhör bey der wahl des Königs in Polen/ 125
Lob König Stephans in Polen/ 115.	Moschowiters begeru wege ablösung der Narwa vnnnd anderer Fürsten- thumb / 178. sucht die ablösung ge- meldter stück beyhm K. in Schwede 179. rüstet sich zum Krieg/ibid. sein bezeren an die zur Narwa / fol. 181. zeucht mit seinem Volck wider ab/ 182. erregt die Tartarn wider Po- len/ fol. 183.
M.	
Magnisten schickē vmb hülff in Den- nemarck / 59	
— Maximilianus Polnischer K. pro- clamirt / 129	
— Maximilianus begibt sich in Polen/ vnd belägert Krakaw / 140	
— Maximilianische in Stürmung der Stadt Krakaw geschlagen/143. zie- het von Krakaw wider ab/ 144	
— Maximilianus für einen Feindt der Polen außgeruffen/ 161	
— Maximilianischen reissen auß/ stichen in das Stättlein Bieschin/ 165	
— Maximilianus vom GroßCansler gefänglich angenommen/ 176. gen Erasnistawa geführt/ 168	
— Maximilian von den Polen ledig ge- geben/ 176	
Meuterey vnter den Kriegsleuten zu Krakaw/ 161	
— Misstraw vnd vnordnungen vnter dē Maximilianischen/ 163	
Moschowiter vñ Dangger wider den König in Polen / 4. Moschowiter ermahnet den Keyser/ 3	
Moschowiter bedencen über dē auff- geben des Schloß Ivanogrod/ 23	
Moschow. ziehen ab auß Lifflande/27	
	N.
	Narwa vom Schweden belagert / 132
	Narwa bescheßen / mit stürmender hand gewonnen/ 22
	Narwa von dem Moschowiter außge- ben/ 131
	Neue constitutiones vom König in Po- len gesetzt / 13
	Neuer Calender Papsts Gregorii in Polen angefangen/39. in Duga an- genommen / 115
	Neu Herzogthumb in Churland/117
	Neuer mißverständnis der Türcken wi- der Polen/ 191
	Nötenburg belägert/ vergeblich / 38.
	O.
	Oration vnd beschwerden des Päpsts- lichen Nuncii auffin Reichstag inn Polen / 108
	Oration Bornemissæ gegen die Mo- schowiter/ 13
	Oration des Niemiokowsky/ 42

Register.

P.

<p>Peterkaw ein arm Werck / 147. Peterkawische hendel / ibid. Piastus wird fürgeschlagen zum König in Polen / 123 Pleßow parlamentirt mit den Polen / 25. Passavinus des Papsts Legat ein Jesuiter / Unterhandeler des Friedens / ibid. Pieschurs gelegenheit / 20 Pittischen werden geschlagen / 73 Polnische Botschafft vom Türcken vmbbracht / 77 — Polnische Herrn / so mit Maximiliano gefangen worden / 167 Polnischer Gesandter stirbt zu Constantinopel / 135 Polnisch-her Adel unwillig wider den Großkantzler / 186 Polnische Gesandte vnd Geschändel in die Türckey / 187 Polnische resolution der wider Österreich gemachtẽ constitution wegen / 189 Polen ihres Königs Heyrath zu wider / 191 — Polen erlauben ihrem K. in Schweden zuziehen / 198 Polozky vñ Wilkilyky eingenommen / 11 Potkoye der Cusacken Obersten stercke / ibid. Potkoye mit hinterlist beredet / 12. condemnit / ibid. — Preussen beschwerdepuncten bey dem Wahltag des K. in Polen / 120 Preussen / Liffland vñnd der Moscho-</p>	<p>witer stimmen mit dem Kaysar bey Königlicher Wahl / 2 Preussen gravamina auffm Reichstag zu Warschau / An. 91. 190 Praparatoria vnd vorbereitung zu Peterkaw zum Königlichen Einzug vnd Krönung / 149 Propositionsarticul auffm Reichstag zu Warschau / 108</p> <h2 style="text-align: center;">R.</h2> <p>Rector zu Riga verstrickt / vnd durch die Burger-schafft widerumb erledigt / 103 Reichstag in Polen nach R. Stephani todte / 118 Reichstag zu Warschau / vñnd was auff denselben gehandelt / 173 Religionsfried / 175 Reichstag in Schweden / 177 Reichstag zu Warschau / 185. 187 Reichstag in Polen außgeschriebe / 39 Remigkens Wahlfahrt / 39 Religionsfried in Polen / 133 Religion friedshandlung / 136 Rigischen sich übel vorgesehen / 28 Rigischen sind leibeigene Leut / 32 Ritter Pontus bezwinget Finland / 22. Dessen guthertzigkeit gegen das Polnische Kriegsvolk / 24</p> <h2 style="text-align: center;">S.</h2> <p>Sborowsky Geburtslini / 131 Schatzung in Polen / 133 Schlacht mit den Maximilianischen / 165. Schrecken ins Pringen auß Schweden Lager / 147</p>
--	---

Register.

Schreiben der Polnischen Landtherren an Papst/ Kenser/ Churfürsten vnd Erzhertzogen Maximilian/ 139	Stift Churland dem Herzogthumb Preussen eingeräumt/ 109
Schweden vñ Polen vereinigung/ 22	Studenten stürmen vnd verbrennen der Evangelischen Haus zu Krakaw/ <i>ibid.</i> Derselben gewölicher vnd vnmenslicher mutwill gegen die verstorbenen Evangelischen/ <i>ibid.</i>
Schweden hat viel beynt Lysfflande gethan/ 37	Sturm vor Narva verloren/ 181
Schwede erzehlet auß einem Cyffer seiner Vorfahren thaten/ 38	Straff deren zu Riga/ 106
Schweden bedencken wege Lisslands/ 137	Stritt zwischen Polen vnd Littawern wegen Lysfflands/ 109
Schweden wil seinen Sohn vorge-schlagener massen in Polen nicht ziehen lassen/ 138	Stittigen Puncrens von Lysfflandt. vergleichung/ 175
Schwedische vnd Moschowitische gesandten tractiren vom Friede/ 177	L.
Dessen einfall in Lysffland/ 178	Taub vnd Krauß entfliehen bei Moschowiter/ 56
Schwedische vñnd Moschowitische Gesandten ziehen vnverrichter sachen von einander/ 180	Tartarn dreyerley art/ 77
Schweden rucken in die Moschaw/ 180. Legen sich in Wessenberg/ 181	Tartaren einfall in Podolien/ 176
Schweden wird hülf wider den Moschowiter abgeschlagen/ 90. Contimirt den Krieg wider den Moschowiter/ 195	Tartaren auß Türcken befehl streiffen durch Podolien/ <i>ibid.</i>
Schwedische Krieg mit dem Moschowiter/ 21	Tartaren von den Rusacken geplündert/ <i>ibid.</i>
Statt Knoff gelegenheit/ 80	Tartaren vntrew/ 15. 16. 26
Statt Wenden gelegenheit/ 9	Tartaren ist ein gut fruchtbar Land/ 78.
Statt Plezkow gelegenheit/ 20	Tassius auß der verstrickung entkommen/ vñd vom Königlichen Statthalter geschützet/ 105. Gefangen gen Riga geführt/ 112. Bekende sein vñd seiner Consorten vntrew in ihren Legationen/ <i>ibid.</i>
Stephanus I. vom geschlecht der Bathori/ durch der Sborowsky stümm in die Wahl kommen/ 1. Schweret den Polnischen ihre Privilegia zu halten/ 3	Theologi zu Riga verdammen die heftigkeit der Frauen zu Wendé/ 7
Stephaniten eilen mit der Krönnung <i>ibid.</i>	Türcken einfall in die Walachen/ 176
	Türcken vñd Tartaren einfall in Polen/ 177

Register.

Türk wider die Polen entrüstet / 183.	Unversehene Gewerbrunst zu Peter- kaw/148. Ursach derselben/ <i>ibid.</i>
Ist im Harnisch wider die Polen/ 184	Unwill Königs in Schweden wegen der verwilligten Esthen/ 153
Türcken Schagung in Polen/ 185	Unverschamt anhalten der Pfaffen wegē des Religionsfrieden/ 159
Türk durch vorbitt der Königin in Engellandt gegen den Polen ver- söhnet / 186	Uneinigkeit in dem Maximilianische Lager zwischen den Polen vñ Teut- schen/ 163
Türk ist mit des Polnischen Königs Sigismundi Heyrath nicht zu frie- den / 191	Ursach des Danziger Kriegs/ 4
Türkische Werbung an König inn Polen / 83	Ursachen vmb welcher willen der Schwedische Prinz zu wehlen/ 126
Türcken beginnen sich vollzufassen/ <i>ibid.</i>	Ursach des Tumults zu Danzig/198
Türkischen Gesandten Iudicium von Christo/ 85	W.
V.	Wahltag zu Warschau/ 119
Bereinigung Schweden vnd Polen/ 22.	Walachische Botschafft an König in Polen/ 76
Verhör der Legatē bey dem Wahltag der Königen in Polen / 124	Wendischer Weiber Herrschafftigkeit/ fol. 7.
Verglichene Friedensarticul zwischē dem Hauff Osterreich vñ der Kron Polen/ 173	Wenden erstiegen/ 8
Vnglücklicher zustand der Schwedi- sche Gesandte auff der Narva/110	Werbung der Legation des Königs in Polen an König in Schweden/ fol. 35
Vnterhandlung des Herzog zu Chur- ländischen den zwischē Rzigische/113	Westphalen haben das Eißland am meisten regiert/ 33
Vnmuth vnd zweiffel des Königs in Schwedē über seines Sohns wahl/ fol. 137.	Wittenstein erobert / 24
	Z.
	Zusammenkunft beyder K. Schwe- den vnd Polen zu Revell/ 177

ERRATA TYPOGRAPHICA.

Pag 9. lin. 7. Danzische corr. Deutsche. Pag 11. lin. 8. schiffens corr. schiessens / Pag. 117.
lin. 5. Orten corr. Orden/ Pag. 130. lin. 7. zubereichten-corr. zubereihen / Pag. 159. lin. 3.
inglossirt corr. ingrossirt.